Jahrbücher
der
Insectenkunde,
mit besonderer Rücksicht
auf die
Sammlung im Königl. Museum
zu Berlin

herausgegeben

von

Dr. FR. KLUG,
Königl. Geh. Med. Rath und Professor, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse m. d. Schleife, ord. Mitgliede der Königl. Akademie der Wissenschaften u. s. w.

Duplicate

ERSTER BAND.

Mit 2 illuminirten Kupfertafeln.

BERLIN, 1834.
Verlag von Theod. Chr. Friedr. Enslin.

Vorrede.

Bei der innigen Verbindung des gegenwärtigen Buches mit der Sammlung im hiesigen Museum und dessen allein auf der letzteren Vorhandensein gestütztem Erscheinen kann es kaum befremden, wenn im Vorwort nur von naturhistorischen Sammlungen, namentlich Insectensammlungen, und der hiesigen insbesondere geredet wird.

Die Unentbehrlichkeit naturhistorischer Sammlungen ist jetzt so allgemein anerkannt, daſs das Gegentheil wohl Niemand mehr behaupten möchte. Je kleiner die Gegenstände, je mannigfaltiger und je ähnlicher zugleich die Formen, je schwerer daher nach bloſsen Beschreibungen, selbst Abbildungen dieselben zu unterscheiden, um so wichtiger und nöthiger ist ihre Aufbewahrung in Sammlungen erschienen, und diese hat sich um so mehr empfohlen, je weniger dergleichen Gegenstände durch die Aufbewahrung eine Veränderung ihres Ansehens und ihrer Gestalt zu erleiden pflegten. Mit Rücksicht hierauf hat denn kein Zweig

der Naturwissenschaften die Sammlungen weniger entbehren mögen, als die Entomologie, keinem haben sie mehr zur Zierde und zum Nutzen gereicht, als ihr, die namentlich in neuerer Zeit durch ein ihr nicht blos von Einzelnen, sondern von ganzen Gesellschaften ausschliefslich gewidmetes Studium immer mehr emporgehoben und durch die Zahl der von allen Seiten her zur Untersuchung gestellten Gegenstände, so wie durch deren genauere Vergleichung, oft nur zu weit getriebene Sonderung zu einem Umfange gediehen ist, der zum Zweck des Studiums eine Spaltung derselben in mehrere besondere Zweige fast gebieten könnte. Wenn zum gewöhnlichen Unterricht kleine Sammlungen genügen, und selbst den grofsen, welche den Anfänger eher zu verwirren als zu belehren geeignet sind, vorgezogen werden können, so sind dagegen, um von dem Zustande der Wissenschaft Zeugnifs abzulegen und sie selbst durch Studium zu fördern, Sammlungen erforderlich, die einen möglichst hohen Grad von Vollständigkeit, sowohl was die Zahl der Arten, und der nach dem Geschlecht oder sonst abweichenden Exemplare, als deren gute Erhaltung, sorgfältige Behandlung, zweckmäfsige Anordnung betrifft, erlangt haben. Die Sammlung, in deren Besitz die Universität hiesiger Residenz sich befindet, dürfte wegen ihrer Annäherung an jene so eben bezeichnete Vollständigkeit Rücksicht verdienen, denn, mögen auch England, Frankreich und Holland, so wie Kopenhagen, Wien und andre Städte Sammlungen von ausgezeichnetem, und namentlich in Beziehung auf gewisse Ordnungen und Faunen aufserordentlichem und überraschendem Reichthum besitzen, so hat doch die hiesige Sammlung ihre Vorzüge darin, dafs

alle Ordnungen fast gleichmäſsig ausgestattet sind, daſs keine Fauna ganz dürftig erscheint, daher auch Gelehrte, die fremde groſse Sammlungen in Menge gesehen hatten, denen auch Kenntniſs des Fachs nicht abzusprechen war, noch immer durch den Reichthum und die innere Einrichtung unsrer Sammlung überhaupt sich befriedigt erklärt haben. Hoffentlich wird dies bei des Unterzeichneten unablässigem Bemühen, die Lücken der Sammlung, die ihm nicht unbemerkt geblieben sind, zu füllen, die hin und wieder noch vorhandenen Irrthümer weiter zu berichtigen und so die Sammlung einer immer gröſseren Vollkommenheit entgegen zu führen, auch ferner der Fall jederzeit da sein, wo die Erwartungen nicht etwa durch übertriebene Schilderung von der Gröſse der Sammlung allzu hoch waren gespannt worden. Letzteres besonders und die für beide Theile dann so unangenehme Täuschung zu verhüten, eine richtige Ansicht von der hiesigen Sammlung vielmehr möglichst zu verbreiten, zu ihrer Vervollständigung endlich denen, die hierzu geneigt sein möchten, eine bequeme Gelegenheit und sichern Anhalt zu geben, ist der eigentliche und hauptsächlichste Zweck bei der Herausgabe dieser Jahrbücher gewesen, demgemäſs dieselben vornemlich von dem Zustand der Sammlung durch Aufzählung der aus den verschiedenen, nicht in bestimmter Reihenfolge abgehandelten Familien und Gattungen vorhandenen Arten unter Beifügung der Beschreibungen der neuen Arten, genaue und zuverlässige Nachricht geben sollen, um endlich und mit der Zeit eine vollständige und genaue Uebersicht der Sammlung zu gewähren. Wie diese übrigens auch in den letzten zehn Jahren wesentlich vermehrt worden ist, kann schon aus der Vergleichung einiger in den im

Jahre 1824 erschienenen Monographien abgehandelten und in diesem Bande der Jahrbücher von neuem auseinandergesetzten Gattungen, z. B. Agra und Megalopus hervorgehen, in sofern in demselben Verhältniſs eine Vervollständigung der Sammlung gegen das Jahr 1824 so ziemlich allgemein angenommen werden kann. Das Andenken der Männer zu bewahren, die hierzu, oft auf die uneigennützigste Weise, beigetragen haben, dient die schon immer bestandene Einrichtung der Sammlung, daſs auf den jeder Art vorgehefteten Zetteln neben dem, was zu deren systematischen Bezeichnung gehört, auch der Namen des Einsenders besonders dann bemerkt worden ist, wenn die Art neu oder nicht ganz gewöhnlich war. Auch die übersichtlichen Verzeichnisse in der vorliegenden kleinen Schrift geben hierüber zum Theil, überall wenigstens, wo die Beiträge von gröſserer Erheblichkeit waren, Auskunft. — Die ansehnlichste Bereicherung verdankt unsre Insecten-Sammlung in letzter Zeit unstreitig einer aus der zu diesem Zweck angekauften Virmond'schen Sammlung Brasilianischer Insecten gestatteten Auswahl. Nicht wenige, ungeachtet der zahlreichen und wichtigen Zusendungen des verstorbenen, so ungemein thätigen Sellow gebliebene Lücken sind erst dadurch ausgefüllt und namentlich die mehrsten in neueren Werken beschriebenen gröſseren Arten nebst vielen nie vorher gekannten Formen aus allen Ordnungen unsrer Sammlung zu Theil geworden. Ausserdem ist letztere sehr ansehnlich noch durch Tausch, theils allein, theils in Verbindung mit Ankauf vermehrt und ist hierdurch namentlich dem in früherer Zeit so auffallenden Mangel der Africanischen und Asiatischen Insecten auf eine sehr befriedigende

Weise abgeholfen worden. Wenn gleich ich der Verbindungen, die zu diesem erfreulichen Resultat geführt, und der Freunde, deren gütiger Unterstützung und Theilnahme es zu danken, wobei Auslassungen fast unvermeidlich gewesen wären, einzeln, wie schon erwähnt, nicht habe gedenken wollen, so kann ich doch der von Herrn Goudot, einem jungen französischen Reisenden von Madagascar mitgebrachten Sammlung von Coleopteren, zu deren Besitz günstige Umstände und die Vermittelung des mir im Leben immer so freundlich gewesenen, für die Wissenschaft unersetzlichen Latreille verholfen, als eines besonders wichtigen Gewinnes nicht unerwähnt, noch unbemerkt lassen, daſs ich einen jene Sammlung betreffenden, von Abbildungen begleiteten, ausführlichen Bericht im ersten Theile der Abhandlugen der hiesigen Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1832, Berlin 1834, S. 91 — 223 erstattet habe.

Ich habe versucht, am Schlusse des vorliegenden kleinen Buches noch von den wichtigsten, in dem letztverflossenen Jahre erschienenen, die Insectenkunde allein oder nur zum Theil angehenden Schriften einen Auszug oder kurze Nachricht zu geben. — Ich habe mich hierzu nur nach einigem Schwanken entschlossen, da es auch an abrathenden Gründen mir nicht zu fehlen und fast besser schien, den vorhandenen Raum und die mir vergönnte Zeit dem eigentlichen Zwecke der Unternehmung ganz und ungetheilt zu widmen. Dennoch glaube ich, daſs die hierauf annoch verwendete Mühe nicht vergeblich gewesen sein wird. Vollständigkeit ist bei dieser Aufzählung meine Absicht nicht gewesen, doch habe ich aus den einmal ausgehobenen Schriften den Inhalt nicht

allzu kurz mittheilen wollen, des Urtheils aber, wo ich nicht besondere Veranlassung dazu fand, mich enthalten, und besonders mifsbilligende Aeufserungen, wenn sie Gegenstände von geringerer Erheblichkeit, z. B. blofse Namengebungen, betrafen, lieber unterdrückt.

Die Anzeige der hier nicht aufgeführten Bücher würde, sollte sowohl diese Einrichtung als das ganze Unternehmen überhaupt beifällig aufgenommen, und dadurch eine Fortsetzung der Jahrbücher möglich werden, dem dann erscheinenden nächsten Bande vorbehalten bleiben.

Geschrieben im Mai 1834.

Dr. *F. Klug.*

I.

Uebersicht der *Cicindeletae* der Sammlung.

I. MANTICORA F. Latr.

Die bekannte südafrikanische Art: ***M. maxillosa*** F. syst. El. I. p. 167. n. 1. Dejean spec. gen. I. p. 5. n. 1. Iconogr. 1. p. 6. Pl. 1. f. 1. 1e edit. 1. p. 35. T. 1. f. 1. Guérin Iconogr. du regne anim. I. Pl. 3. f. 6. *Cicindela gigantea* Thunb. Diss. acad. III. p. 145. Tab. VII. f. 38. *Car. tuberculatus* Degeer Mém. VII. p. 623. n. 20. Pl. 46. f. 14.

Eine zweite hier noch unbekannte Nordamerikanische, am Fufs der Rocky Mountains entdeckte Art: ***M. cylindriformis*** beschreibt Th. Say im Journal of the academy of natural sciences of Philadelphia Vol. III. Part. 1. p. 139.

II. PLATYCHILE Macleay. Dej.

Die einzige bis jetzt bekannte Art: ***P. pallida*** W. S. Macleay Annulosa javanica I. p. 9. *Manticora pallida* F. syst. El. I. p. 167. n. 2. In den Pariser Museen ist dieses Insekt bis jetzt, wo es von Dejean (spec. gen. V. p. 198. n. 1.) beschrieben worden ist, wahrscheinlich nicht vorhanden gewesen, denn im ersten Bande

seiner Species (p. 5.), wo Dejean von den beiden Fabricischen Arten von *Manticora* spricht, sagt derselbe: „la seconde, *M. pallida*, m'est entièrement inconnue," und Latreille (Cuvier regne animal T. IV. p. 360.) zweifelt noch, und gewifs nur aus Mangel eigner Ansicht, daran, dafs die von Macleay vorgenommene Trennung der beiden bisherigen Arten von *Manticora* wohl begründet gewesen sei. Was ich schon vor mehreren Jahren und ehe mir Mac Leay's Annulosa javanica zu Gesicht gekommen waren, in einem nicht zum Druck beförderten Aufsatz: „Bemerkungen über einige hinsichtlich ihrer Stellung im System zweifelhafte Arten aus der Familie der *Cicindeletae*" auch über *M. pallida* niedergeschrieben, mag mir erlaubt sein, noch jetzt unverändert mitzutheilen, theils, weil Dejean nur ein Weibchen bezeichnet hat, theils auch, weil daraus um so sicherer hervorgehen wird, dafs *Platychile* selbst der Gattung *Megacephala* noch näher als der Gattung *Manticora* steht, aber von beiden hinreichend, sogar auffallend verschieden ist. Ich lasse die betreffende Stelle meines vorerwähnten Aufsatzes jetzt folgen: „Die *Manticora pallida* F. mag leicht zu den seltensten capischen Insekten gehören. Dieses wird schon daraus wahrscheinlich, dafs kein Schriftsteller nach Fabricius dieser auffallend genug gestalteten Art auf dem Grunde eigner Ansicht gedacht, eine ausführlichere Beschreibung oder eine Abbildung derselben geliefert, oder endlich über ihre Gattungsrechte sich ausgelassen und die hier so natürlichen Zweifel, ob sie auch zur Gattung *Manticora* gehöre, erhoben hat. Dem Graf Dejean, dessen Sammlung, wenn von Coleopteren die Rede ist, wohl jetzt zu den reichsten gehört, war die *M. pallida*, wie er darüber in seinen spec. gen. I. p. 5. sich äufsert, gänzlich unbekannt, und dem hiesigen Museum ist, der ihm gewordenen vielen und reichhaltigen Sendungen aus den Gegenden ihres wahrscheinlichen Aufenthalts ungeachtet, doch nur ein Exemplar dieser schönen Art, nach

welchem die folgende Beschreibung entworfen worden, bisher zugekommen."

„Die *M. pallida*, über deren richtige Bestimmung um so weniger Zweifel obwalten, als die der hiesigen Sammlung von Herrn Westermann in Copenhagen auf den Grund der Vergleichung einer ihm zugesandten treuen Abbildung mit dem Original in der ehemaligen Lundschen Sammlung für die *M. pallida* F. erkannt worden, ist von der Gattung *Manticora* schon dadurch unterschieden, dafs nicht an allen Beinen und bei beiden Geschlechtern die Fufsglieder einander gleich und cylindrisch, vielmehr die drei ersten Glieder der vordersten Beine (beim Männchen) in der nämlichen Art erweitert und die Sohlen flach und mit einem kurzen Filz bedeckt sind, wie wir solches bei den Männchen von *Megacephala* finden. Die *M. pallida* entfernt sich in dieser Beziehung sowohl, als darin, dafs ihre Deckschilde in der Nath nicht, wie bei *Manticora*, verwachsen sind, unten aber (die *epipleurae*) den Körper nur wenig einschliefsen, von der eben genannten Gattung und nähert sich mehr der Gattung *Megacephala*, mit welcher und den nächst folgenden Gattungen der *Cicindeletae* sie auch die beilförmige Bildung der Endglieder der Taster gemein hat; dagegen von derselben durch die gleiche Länge der hintern und vordern Taster, durch den Mangel der Flügel und, was die Gestalt überhaupt betrifft, hauptsächlich dadurch unterschieden ist, dafs der Körper breit und nur wenig, auf ähnliche Weise etwa, wie bei *Omophron* gewölbt, von der Wurzel der Deckschilde bis zu der Spitze nicht länger als Kopf und Halsschild, letzteres aber viereckig ist, und dessen Winkel, besonders die hinteren, stark hervortreten.

„Es giebt, wie schon gesagt, keine bekannte Gattung, zu welcher die *M. pallida*, sowohl, wenn man ihr Ganzes, als wenn man die Bildung der einzelnen Körpertheile betrachtet, gebracht werden könnte, und scheint

mir für sie die Aufstellung einer eignen und neuen Gattung, wenn gleich sie zur Zeit nur diese eine Art in sich begreifen möchte, erforderlich und schon nach dem Vorstehenden gerechtfertigt zu sein. Ich bringe für diese Gattung den Namen ***Pachycephala,*** der ungefähr dasselbe, wie ***Megacephala*** bedeuten soll und folgende Bezeichnung in Vorschlag: *a)* Erweiterung der drei ersten Fufsglieder der vordersten Beine (bei den Männchen). *b)* Beilförmige Gestalt der Endglieder sämmtlicher Taster. *c)* Gleiche Länge der Taster der Lippe und der Kinnladen. *d)* Gleiche Länge der vordern und hintern Hälfte des Körpers. *e)* Viereckige Form des Halsschildes, dessen hintere Winkel die Wurzel der Deckschilde seitwärts umschliefsen. *f)* Mangelnde Flügel. — Aufserdem ist noch Folgendes zu bemerken: der Kopf ist nicht abgesetzt, vielmehr in den Thorax eingesenkt und mit ihm von gleicher Breite; die Augen sind eirund, grofs, doch weniger als bei den verwandten Gattungen hervorstehend; die Stirn ist flach, der Kopfschild fast stumpfwinklich ausgeschnitten, die Lefze queer, die Wurzel der Mandibeln bedeckend, in der Mitte in zwei dicht neben einander stehende stumpfe Zähnchen vorspringend; die Frefszangen sind scharf zugespitzt und gekrümmt, in der Mitte gezahnt. Das Kinn hat in der Mitte einen vorstehenden griffelförmigen, einfachen Zahn; die Fühler sind kürzer als der Körper, borstenförmig und eilfgliedrig. An den Gliedern stehen einzelne Härchen, mehrere längere an der Spitze des ersten Gliedes. Das Halsschild ist schwach gewölbt, in der Mitte seicht gefurcht, die Ränder sind gerade; der vordere Rand umschliefst mit seinen auslaufenden Ecken dicht den Kopf, der hintere läuft zu jeder Seite in eine noch mehr in die Augen fallende etwas aufwärts gekrümmte Spitze aus. Ein Rückenschildchen ist nicht sichtbar. Die Deckschilde sind schwach gewölbt, in der Mitte am breitesten, nach hinten schnell verschmälert und stumpf auslaufend, vor

der Spitze kaum wahrnehmbar ausgerandet. Der Rand der Deckschilde ist etwas aufgeworfen. Die Beine sind lang und dünn, Schienen und Fufsglieder mit feinen Borsten besetzt, die Klauen einfach und spitz, Afterklauen kaum bemerklich."

„Die *M. pallida* ist glänzend, wie durchscheinend, blafs weifsgelblich. Die Fläche der Deckschilde ist überall wie facettirt, diese, das Halsschild und der Kopf sind in der Mitte gelbbräunlich. Die Nath der Deckschilde, die vordere Hälfte des äufsern Randes derselben, so wie der vordere und hintere Rand des Rückenschildes sind braun. Die Spitzen und der inwendige Zahn der Mandibeln sind dunkelbraun, Fühler und Beine blafs. Die untere Seite ist überall dunkler, die Mitte des Bauchs und die Brust sind bräunlich."

Da es meines Wissens noch an einer Abbildung der *M. pallida* fehlt, habe ich eine solche besorgt. S. Taf. I. Fig. 1.

III. MEGACEPHALA Latr. Dej.

Es befinden sich in der Sammlung die folgenden beschriebenen Arten: 1) *M. aequinoctialis* Dej. spec. I. p. 14. n. 8. *Cic. aequinoct.* Linn. syst. nat. I. 2. p. 658. n. 7. Amoen. acad. VI. p. 395. n. 22. Fabr. syst. El. I. p. 243. n. 60. 2) *M. nocturna* Kl. Dej. spec. V. p. 203. n. 14. 3) *M. euphratica* Ol. Dej. spec. I. p. 7. n. 1. Latreille et Dej. Iconogr. 1e ed. p. 37. Pl. 1. f. 4. 4) *M. 4-signata* Dej. spec. V. p. 200. n. 10. Iconogr. I. p. 7. t. 1. f. 2. 5) *M. senegalensis* Dej. spec. V. p. 199. n. 9. *Cic. megalocephala* F. syst. El. I. p. 232. n. 6. Oliv. Ins. 33. t. 2. f. 12. *a. b.* 6) *M. carolina* Dej. sp. I. p. 8. n. 2. *Cic. carolina* Linn. syst. nat. I. 2. p. 657. n. 6. Amoen. acad. VI. p. 395. n. 23. F. syst. I. p. 233. n. 8. 7) *M. occidentalis* Klug Preisverz. vorr. Insecktendoubletten p. 11. n. 153. 8) *M. distinguenda* Dej. sp. V. p. 202.

n. 12. 9) *M. brasiliensis* Kirby century of insects in Transact. of the Linn. Soc. XII. p. 376. n. 1. Dej. sp. I. p. 11. n. 4. 10) *M. virginica* Dej. sp. I. p. 10. n. 3. *Cic. virg.* Linn. syst. nat. I. 2. p. 657. n. 5. F. syst. I. p. 233. n. 7. 11) *M. femoralis* Perty in Spix u. Martius delectus animalium articulatorum etc. p. 1. Tab I. f. 2. 12) *M. acutipennis* Dej. sp. I. p. 13. n. 6. 13) *M. sepulcralis* Dej. sp. V. p. 199. n. 7. *Cic. sepulcr.* Fabr. syst. El. I. p. 233. n. 9. *Meg. variolosa* Dej. sp. I. p. 14. n. 7.

Unbeschriebene Arten:

14) *M. testudinea: testacea, coleoptris macula dorsali ferruginea.* Aus dem innern Parà. Männchen, bis 11 Linien lang. Die gröfste unter den amerikanischen Arten, blafs gelbbraun, dunkelbraun schattirt; Kopf und Halsschild dunkel, Lefze braun gerandet, in der Mitte vorgezogen, am Rande gekerbt, mit einem Zahn an den Seiten. Die Spitzen und Zähne der Frefszangen braun. Die Deckschilde vor der Spitze breiter, in der Mitte queer gerunzelt, tief punktirt, der *discus* der Decken und der Aufsenrand nach der Spitze hin, die Brust in der Mitte braun. Tab. I. Fig. 2.

15) *M. bilunata: viridi-aenea, nitida, elytris ad apicem viridi-coeruleis, macula elongata, epipleuris, ore, pedibusque testaceis.* Länge: 6 Linien; ein einzelnes Männchen; aus Brasilien. Gehört unter den der *M. carolina* verwandten Arten zu denen mit gelbem Unterrande der Deckschilde *(epipleurae)*, steht mithin der *C. distinguenda* zunächst. Kopf und Halsschild sind ganz wie bei dieser und der *carolina*. Hinsichtlich der Beine ist bemerkenswerth, dafs die Sohlen der vordersten Beine mit einem schwarzen Filz bedeckt sind, während er bei den übrigen Arten die hellgelbe Farbe der Beine hat. Die Punktirung auf den Deckschilden ist die gewöhnliche. Der hintere Rand stöfst mit der Nath in einem geraden Winkel zusammen. Der gelbe Fleck an

der Spitze des Aufsenrandes ist länglich und von so geringer, überall gleicher Breite, wie gewöhnlich bei der *M. brasiliensis.*

16) *M. fulgida: viridi-aenea, elytris apice rotundatis, ad suturam cupreis, macula apicis elongata testacea.* Länge: 6½ Linien. Ein Weibchen. Aus Südbrasilien. Aehnlich der *M. carolina*, doch kleiner, von der *M. distinguenda* aber schon durch ihre längere Form unterschieden. Mund, Fühler, Beine und Afterspitze sind blafsgelb, im übrigen der Kopf und eben so das Halsschild wie bei den verwandten Arten. Die Mitte der beiden Deckschilde im Zusammenhange ist in weitem Umfange kupferroth glänzend, die Spitzen sind abgerundet; der Fleck vor der Spitze ist länglich, doch breiter als bei der vorhergehenden Art, der umgeschlagene Rand ebenfalls gelb, oder vielmehr gelbbräunlich.

Jene 16 Arten sind mit Ausnahme von dreien in Amerika einheimisch, eine *(M. virginica)* nur in Nordamerika, eine *(M. carolina)* in Nordamerika und Brasilien zugleich, eine der *M. carolina* sehr nah verwandte Art *(M. occidentalis)* auf Cuba beschränkt, eine *(M. acutipennis)* auf Haiti, die übrigen sämmtlich in Brasilien zu Hause. Die nicht amerikanischen Arten finden sich entweder in Asien, wie die *M. euphratica*, von Arabien bis zum Caucasus verbreitet, oder in Afrika, am Senegal *(M. senegalensis* und 4-*signata)*. Letztgenannte Arten sind irrthümlich als ungeflügelt angegeben worden. Eine nähere Untersuchung hat ergeben, dafs sie, gleich den amerikanischen Arten, Flügel unter den Deckschilden haben.

IV. OXYCHEILA Dej.

Vorhanden sind:

1) *O. tristis* Dej. spec. I. p. 16. n. 1. de Laporte in G. Silbermann revue entomol. I. p. 127. n. 1. *Cicindela tristis* Fabr. syst. El. Tom. I. p. 235. n. 18.

Oliv. II. 33. p. 15. n. 13. t. 3. f. 25. In beiden Geschlechtern. Als Abart betrachte ich ein Männchen mit kleinerem und ganz rundem gelben Mittelfleck der Deckschilde. 2) ***O. distigma*** Gory in Guérin Magazin d'Entomologie p. 17. de Laporte a. a. O. p. 129. n. 4. Beide Arten sind in Brasilien einheimisch. 3) ***O. bipustulata*** Dej. spec. V. p. 205. n. 2. Iconogr. I. p. 8. Pl. 1. f. 3. de Laporte a. a. O. p. 128. n. 3. *Cicindela bipustulata* Latreille in Humboldt Recueil d'observations de Zoologie p. 228. N. XIII. Pl. XVI. f. 1. 2. An den Ufern des Amazonenstromes. 4) ***O. femoralis*** de Laporte a. a. O. p. 128. n. 2. Aus Brasilien. Virmond's Sammlung.

V. EUPROSOPUS Dej.

Die einzige bekannte Art:

E. quadrinotatus Dej. spec. I. p. 151. n. 1. Iconogr. I. p. 53. Pl. 6. f. 4. 1e ed. I. p. 38. t. 1. f. 6. Griffith the animal Kingdom, the Class Insecta I. Pl. 29. f. 5. Aus Brasilien. Beide Geschlechter.

VI. IRESIA Dej.

1) ***I. Lacordairei*** Dej. spec. V. p. 207. n. 1. Iconogr. I. p. 10. t. 1. f. 4. Griffith the animal Kingdom, the Class Insecta I. p. 264. Pl. 29. f. 4.

Aufserdem folgende unbeschriebene Arten:

2) ***I. binotata:*** *testacea, capite thoraceque vittis, tarsis anticis basi nigris; elytris rugosis viridibus.* Länge: 4 Linien. Virmond's Sammlung. Von der Gestalt der *I. Lacordairei*. Bis auf die Deckschilde blafs bräunlichgelb, glatt und glänzend. Am Kopf ist die Gegend vor den Augen, am Halsschild sind zwei breite Längsbinden auf dem Rücken und die untere Seite glänzend schwarz. Das erste Fühlerglied ist unten gelb, oben schwarz. Die Beine sind röthlich gelb. Auf der obern Seite der vordern Schenkel findet sich ein schwarzer Längsstreif. Von

den Fufsgliedern ist jederzeit das letzte an der Spitze schwärzlich, nur an den vordersten Beinen sind auch die beiden ersten Glieder schwarz. Die Deckschilde sind ganz wie bei der *I. Lacordairei*, queer gerunzelt, glänzend goldgrün, an der Spitze blau, in der Mitte dunkel schillernd.

3) *I. bimaculata: testacea, capite ante oculos, maculis in thorace tibiisque apice fuscis, elytris rugosis obscure viridibus.* Vier Linien lang. Von Rio de Janeiro. Ein Weibchen aus v. Langsdorff's Sammlung. Der vorigen Art sehr ähnlich. In Kopf und Halsschild fast gar kein Unterschied, nur dafs die Längsbinden auf letzterm etwas kürzer sind und vor dem hintern Rande schon aufhören. Auch ist die Färbung der Deckschilde viel weniger lebhaft. Sie sind vielmehr schmutziggrün, dunkelröthlich schillernd. Doch ist dieser Unterschied von sehr geringer Bedeutung, vielleicht nur Folge einer unvollständigen Entwickelung oder schlechten Aufbewahrung. Der erheblichste Unterschied liegt in den Fühlern und Beinen, erstere sind in der Mitte blafsbräunlich, an letztern sind die Spitzen der Schienen und Fufsglieder schwärzlich, welches bei der *I. binotata* nicht der Fall ist.

Die Gattung *Iresia* steht sehr nahe derjenigen Familie der Gattung *Cicindela*, zu welcher die *C. viridula* Schönh. Dej. gehört, deren Arten bei einem verlängerten Körper ein *labrum crenatum* haben. Bemerkenswerth ist, dafs bei ihnen zum Theil, wie bei *Iresia*, das erste Fühlerglied gelb ist, welches sonst bei *Cicindela* der Fall nicht ist.

VII. CICINDELA L. Fabr. Dej.

Die vom Grafen Dejean in seiner Species général Tom. I. p. 19. festgestellte Eintheilung der Gattung in sieben Familien ist auch in der hiesigen Sammlung in der Hauptsache beibehalten und befolgt, nur die Ord-

nung, in welcher sich jene Familien folgen, in der Art abgeändert worden, dafs die letzte oder siebente Familie, zu welcher *C. funesta* und *viridula* gehören, wegen der mehr länglichen Körperform jener Arten, und der flachen Deckschilde der einen wie der mehr cylindrischen der andern Art, zur dritten geworden, d. h. zwischen die zweite und dritte Familie des Grafen Dejean gestellt ist.

1. *Corpus elongatum, fere cylindricum; clytra plana; labrum porrectum dentatum.*

1) ***C. rufipes*** Kl. Dej. spec. gen. I. p. 22. n. 3. 2) ***C. confusa*** Dej. spec. I. p. 24. n. 6. 3) ***C. cylindrica*** Dej. spec. I. p. 26. n. 8. 4) ***C. bipunctata*** Fabr. syst. El. I. p. 238. n. 34. Dej. spec. I. p. 22. n. 2. 5) ***C. cayennensis*** Fabr. syst. El. I. p. 243. n. 59. Dej. spec. I. p. 21. n. 1. 6) ***C. luridipes*** Dej. spec. I. p. 23. n. 4. 7) ***C. curvidens*** Dej. spec. I. p. 27. n. 10. 8) ***C. nodicornis*** Dej. spec. I. p. 26. n. 9. 9) ***C. chrysis*** Fabr. syst. El. I. p. 238. n. 35. Dej. spec. I. p. 25. n. 7. 10) ***C. viridis*** Dej. sp. V. p. 217. n. 147. Die Grundfarbe ändert von Grün zum Veilchenblau durch mehrere Mittelstufen ab. Der Schulterfleck fehlt sowohl für sich als zugleich mit dem Randpunkt der Deckschilde. Sehr geneigt bin ich daher, nur als Abart dieser und nicht als besondere Art die folgende: 11) ***C. smaragdula*** Dej. spec. I. p. 31. n. 15. zu betrachten. 12) ***C. margineguttata*** Dej. spec. I. p. 24. n. 5. 13) ***C. gilvipes*** Dej. Catal. de la Coll. de Col. p. 2. *C. varians* Gory Annales de la société entomol. de France II. p. 171. 14) ***C. distigma*** Dej. sp. I. p. 33. n. 17. 15) ***C. brasiliensis*** Dej. sp. I. p. 28. n. 11. 16) ***C. angustata*** Dej. sp I. p. 28. n. 12. 17) ***C. ventralis*** Dej. sp. I. p. 32. n. 16. 18) ***C. Lacordairei*** Dej. Catalogue etc. p. 2. Gory Ann. de la soc. entom. II. p. 172. 19) ***C. nitidicollis*** Dej. sp. I. p. 30. n. 14.

Neue hierher gehörende Arten sind:

20) *C. simplicicornis: supra obscure aenea, subtus viridi-coerulea, elytris puncto minutissimo humerali duobusque marginalibus albis, antennis maris simplicibus.* Aus Brasilien. Höchst ähnlich der *C. nodicornis*, unterscheidet sich diese Art durch den ganz kleinen, kaum bemerkbaren weifsen Fleck vor der Schulter, der nicht nach den Seiten der Deckschilde, wie bei der *C. nodicornis* sich herumwendet, und aufserdem noch dadurch, dafs beim Männchen das erste Glied der Fühler nicht erweitert ist, Dafs beide Geschlechter vorhanden sind, braucht kaum erwähnt zu werden.

21) *C. colon: viridi-cyanea, dorso cuprea, lateribus cyaneis, elytris puncto ponemarginali medio maculaque infera albis.* Das Vaterland unbekannt. Aus der Sammlung des Grafen vom Hagen. Ein einzelnes Weibchen. Länge: 5 Linien. Nähert sich in der Gestalt der *C. chrysis* F. Die Grundfarbe ist eigentlich goldgrün, auf dem Rücken jedoch von dunklem Kupferroth, an den Seiten durch eine dunkelblaue Färbung fast verdrängt. Die stark vorgezogene Lefze läuft in der Mitte in einen spitzen Zahn aus, ist dunkelgelb und hat einen breiten braunen Rand. Die Mandibeln sind gelb, an der Spitze schwarz, das Endglied der gelben Palpen ist braun. Stirn und Hinterkopf sind in der Mitte dunkel kupferfarben, erstere stark gefurcht, mit zwei dunkelblauen Längsstreifen zwischen den Augen, letzterer queer gerunzelt. Das stark gerunzelte Halsschild ist in der Mitte dunkel kupferfarben, mit einem blaugrünen, etwas eingedrückten Längsstreif. Die Mitte der tief punktirten Deckschilde ist dunkel kupferfarben, die Seiten sind schön blau. Da, wo zwischen der blauen Färbung des Randes und dem kupferrothen Rücken die goldgrüne Grundfarbe durchblickt, findet sich ungefähr in der Mitte der Deckschilde ein gelbweifser Punkt, und unter diesem ein grofser, fast runder gelbweifser Fleck. An der

Spitze des Innenrandes haben die Deckschilde einen Zahn. Der Hinterleib ist blau. An den Beinen sind die Hüftfortsätze, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Fufsglieder gelbbräunlich.

22) *C. punctum: aenea, elytris puncto medio maculaque ad apicem albis.* Aus Brasilien. 3¾ Linien lang. Aehnlich der *C. angustata.* Erzfarben mit Kupferglanz. Der Kopf fein gestrichelt. Die Fühler schwarz, die drei ersten Glieder erzfarben. Die Lefze bräunlichgelb, in der Mitte zu einem spitzen, etwas gekrümmten Zahn verlängert, an den Seiten stumpfgezahnt, die Zähne schwarz. Die Mandibeln lang, scharf zugespitzt, grün-erzfarben, an der Wurzel gelblich, die Spitzen schwarz. Das Halsschild kaum schmaler als der Kopf, fein gestrichelt. Brust und Hinterleib stahlblau. Die Beine erzfarben, mit stahlblauen Fufsgliedern und braunrothen Hüftfortsätzen. Die Deckschilde punktirt, einige Mal der Länge nach, doch kaum merklich vertieft, ein weifses Pünktchen in der Mitte, ein dergleichen Randfleck vor der Spitze, inwendig an der Spitze ein Zähnchen.

23) *C. sericina: obscuro-aenea, elytris dorso inaequalibus, scabris, sparsim fuscis, holosericeis, lunula humerali, lineola arcuata transversa media punctoque ad apicem albis, ore, antennis pedibusque testaceis.* Ein einzelnes Weibchen von Allegrette in Brasilien, von Sellow entdeckt, in Gröfse und Gestalt der *C. angustata* wohl ähnlich, doch eigentlich keiner Art dieser ersten Familie nahe verwandt. Von dunkler Erzfarbe, mit schwachem Kupferglanz. Der Kopf dicht gestreift, mit gelbrothen, an der Spitze schwarzen Fühlern. Die stark vorgezogene Lefze ist blafs bräunlichgelb, die drei Zähne an der Spitze sind deutlich, der mittlere jedoch nur wenig länger als die übrigen. Die Frefsspitzen und Mandibeln sind von der Farbe der Lefze, letztere an der Spitze grün. Das Halsschild ist schmal, oben stark ge-

runzelt, kupferfarben, an den Seiten glatt, glänzend erzfarben. Brust und Hinterleib sind dunkel erzfarben, die Segmente des letztern mit stahlblauem und purpurfarbnem Schein. Das Rückenschildchen ist gerunzelt und wie das Halsschild gefärbt. Die Deckschilde abwechselnd vertieft, durch dicht gestellte eingedrückte Punkte mit scharf erhabenen Rändern rauh, fleckweis dunkel, sammtartig schillernd, haben folgende weifsgelbe Randzeichnungen: an der Schulter eine abwärts verlängerte nach innen gebogene mondförmige Zeichnung, etwas unter der Mitte eine vom Rande ausgehende, stark geschwungene, die Mitte der Deckschilde erreichende Queerlinie mit einem am Rande abwärts steigenden Schenkel und endlich einen Punkt vor der Spitze. Letztere hat am Innenrande einen schwachen Zahn. Die Beine sind blafs bräunlichgelb mit einigem Metallglanz.

21) *C. fulgens: cyanea, dorso cuprea, elytris punctis duobus marginalibus albis.* Von Montevideo. Ein einzelnes Weibchen, von der Gröfse und Gestalt der *C. nitidicollis.* Der Kopf goldgrün, vorn zwischen den Fühlern stark gestreift, eine blaugrüne kreisförmige Zeichnung zwischen den Augen, hinten punktirt, stahlblau. Die Fühler schwarz, die vier ersten Glieder blau. Die Lefze in ihrem Ursprunge goldgrün, an den Seiten gezahnt, die Spitze bräunlichgelb, mit drei stärker vorgezogenen Zähnen bewaffnet. Die Frefszangen schwarz, an der Wurzel gelb, die Frefsspitzen gelb mit schwarzem Endgliede. Das Halsschild queer gestrichelt, kupferglänzend, in der Mitte mit einer goldgrünen Längslinie, unten und an den Seiten stahlblau. Brust und Hinterleib dunkel stahlblau. Die Deckschilde an der Basis nur weitläuftig, nach der Spitze hin dichter punktirt, kupferglänzend, die Seiten blau, goldgrün an der Gränze der kupferähnlichen und blauen Färbung. Am Rande in der Mitte ein Punkt, und vor der Spitze ein Längs-

fleck von weifsgelber Farbe. Der Innenrand in einen Zahn auslaufend. Die Beine schwarzblau, die vorderen Schienen an der Wurzel bräunlich.

25) *C. rutilans: subtus violacea, dorso cuprea.* Aus Brasilien. Ein einzelnes Männchen. Fünf Linien lang. Etwas breiter als die verwandten Arten. Oben kupferfarben, der Kopf gestreift, nach hinten punktirt, zwei blaue Streifen zwischen den Augen. Die Lefze an der Spitze abgerundet, undeutlich dreigezahnt, an den Seiten zweigezahnt, blafs bräunlichgelb, schwarzgerandet. Die Fühler schwärzlich, das erste und zweite Glied erzfarben, das dritte und vierte purpurglänzend. Die Frefszangen und Palpen gelb, erstere an der Spitze, bei letztern das Endglied schwarz. Das Halsschild nicht viel schmaler als die Deckschilde, fein queer gestrichelt, vorn und hinten queer eingedrückt, mit einer Längsfurche in der Mitte, unten und an den Seiten glatt, tiefblau. Brust und Hinterleib blau. Die Deckschilde deutlich punktirt, die Seiten blau. Die Beine bläulich-erzfarben, die Schenkel grün, die Schienen an der Wurzel bräunlich.

2. *Corpus elongatum; elytra plana; labrum transversum, breve.*

26) *C. cylindricollis* Dej. spec. I. p. 34. n. 18.

Neue Arten:

27) *C. curtilabris: subtus violacea, dorso cuprea, elytris mucronatis, obscurioribus.* Aus Brasilien. Länge: 4½ Linien. Die Arten dieser zweiten Familie verschmelzen hinsichtlich ihrer Gestalt so mit denen der ersten, dafs eine Vereinigung beider sich leicht hätte rechtfertigen lassen. Ihnen verwandte Arten sind daher nur unter denen jener Familie zu suchen, und, wie die *C. cylindricollis* Dej. der *C. nodicornis* und ähnlichen Arten nahe steht, so ist die nun zu beschreibende Art am besten der *C. nitidicollis* zu vergleichen. Kopf und Halsschild sind unten dunkel violettblau, oben fast kupferfarben, leicht gestrichelt, letzteres schmal und cylin-

drisch geformt, an ersterem die Fühler schwärzlich, die ersten vier Glieder stahlblau, die Lefze blafsgelblich, in der Mitte breit ausgerandet, seitwärts gezahnt. Brust und Hinterleib sind dunkel stahlblau. Die Deckschilde sind tief, nach der Spitze hin dichter punktirt, dunkel erzfarben, mit blauem Rande, inwendig an der Spitze mit einem starken Dorn bewaffnet. Die Beine sind dunkel gelbbräunlich, die Hüftglieder und die Mitte der Schenkel, die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder schwärzlich, mit blauem Schiller.

28) *C. aperta: subtus violacea, dorso obscuro-aenea, capite thoraceque granulatis, striolatis, elytris scabris, punctis tribus marginalibus albis.* Aus Brasilien. Sechs Linien lang. Es kömmt diese Art der *C. cylindrica* so nahe, dafs sie kaum von ihr zu unterscheiden ist. Sie ist etwas kleiner, die Lefze etwas kürzer, und an den Frefsspitzen ist nicht blofs das letzte, sondern das zunächst vorhergehende Glied schon schwarz. Die ganze Färbung ist etwas dunkler und die eingedrückten Punkte der Deckschilde stehen zwar gedrängt, doch sind sie weniger zusammenhängend, nicht durch Wellenlinien wie bei der *C. cylindrica* verbunden. Dagegen sind die weifsen Randflecke ganz eben so gestellt, die Spitze ist kaum merklich gezahnt.

3. *Corpus elongatum, fere cylindricum; elytra subcylindrica; labrum crenatum.*

29) *C. funesta* Fabr. syst. El. I. p. 243. n. 56. Dej. sp. I. p. 148. n. 127. *C. cajennensis* Herbst Ins. X. p. 183. n. 30. Taf. 172. f. 6. 30) *C. viridula* Quensel Schönh. synon. I. p. 243. n. 1. Dej. spec. I. p. 149. n. 128.

Als neue Arten gehören hierher:

31) *C. denticulata: fusco-aenea, elytris longitudinaliter subimpressis, maculis duabus punctoque albis.* Aus Brasilien. Beide Geschlechter. Länge: 4 Linien. Der *C. funesta* F. zu vergleichen, doch nicht so schlank, und in der Gestalt den kleinen Arten der letzten Ab-

theilung, z. B. der *C. argentata, triguttata* u. a. ähnlich, mit welchen auch diese und die folgende als die allein bekannten brasilischen Arten mit vorgestreckter, gekerbter Lefze darin übereinkommen, dafs sie, wie die übrigen Cicindelen, einfarbige Fühler und nicht, wie *C. funesta* und *viridula* ein gelbes Grundgelenk haben. Die untere Seite ist blaugrün, weifslich behaart, die obere dunkel mit mattem Kupferglanz. Kopf und Halsschild sind leicht gekörnt, ersterer ist zwischen den Augen gestrichelt, mit gelber Lefze, gelben, an der Spitze schwarzen Mandibeln, gelben Palpen mit kupferrothem Endgliede. Die Fühler sind schwärzlich, die vier ersten Glieder blaugrün, die Beine grün, mit an der Wurzel bräunlichen Schienen. Die Deckschilde sind am hintern Rande gezähnelt, die Spitze läuft in einen Dorn aus. Sie haben der Länge nach regelmäfsige seichte Vertiefungen, am Rande, sowohl in der Mitte als dicht vor der Spitze einen weifsen Fleck, und unweit der Nath einen weifsen Punkt etwas über dem zweiten Fleck. Dieser Punkt fehlt aber beim Weibchen.

32) *C. morio: subcylindrica, dorso atra, subtus nigro-cyanea, tibiis testaceis.* Ein einzelnes, schlecht erhaltenes männliches Exemplar, von Freireifs, aus Brasilien. Grofse Aehnlichkeit zeigt diese Art mit der *C. tripunctata*, nur ist sie kleiner, auch im Verhältnifs nicht so breit. Die ganze obere Seite ist mattschwarz, nirgend merklich punktirt, der Kopf kaum wahrnehmbar gestrichelt, an den Seiten unter den Augen blaugrün. Die Lefze ist nur wenig vorgezogen, gerundet, der vordere Rand nur schwach gekerbt. Die ersten Fühlerglieder sind grünlich erzfarben, die Mandibeln schwarz, an der Wurzel gelb, die Taster gelb mit erzfarbenem Endgliede. Die Deckschilde laufen in eine schräge Spitze aus. Die untere Seite ist stahlblau, weifslich behaart. Die Beine sind grün-erzfarben, die Gelenkköpfe braun, die Schienen blafs bräunlich.

4.

4. *Corpus cylindricum; elytra cylindrica, parallela; labrum fornicatum, dentatum.*

33) *C. concinna* Dej. spec. V. p. 218. n. 148. *C. quadripunctata* Var. Dej. spec. I. p. 37. 34) *C. Leprieuri* Dej. sp. V. p. 219. n. 149. und eine vermuthlich neue Art: 35) *C. ornata* von Ile de Prince. Beschreibung und Abbildung sind dem Reisebericht des Herrn Dr. Erman bestimmt, der nebst mehreren andern Insekten diese Art dem Museum verehrt hat. Dieselbe zeigt eine grofse Annäherung zur *C. festiva* Dej. (sp. V. p. 220. n. 150.), von welcher sie nur in Gröfse und Gestalt, so wie in Fühlern und Lefze etwas abzuweichen scheint. *C. festiva* soll gewöhnlich gröfser und im Verhältnifs breiter sein als *C. concinna*, die gegenwärtige Art ist eher kleiner und im Verhältnifs nicht so breit. Die vier ersten Fühlerglieder werden bei der *C. festiva* als dunkel erzgrün angegeben, hier sind sie fast schwarz, an der Spitze, das dritte und vierte in gröfserem Umfange, roth, die Lefze aber, die bei der *C. festiva* zu jeder Seite einen grünen Fleck haben soll, ist einfarbig gelb.

5. *Corpus fere cylindricum; elytra cylindrica, ad apicem latiora; labrum septemdentatum.*

36) *C. chalybea* Dej. spec. I. p. 38. n. 22. 37) *C. analis* Fabr. syst. El. I. p. 236. n. 24. Dej. spec. I. p. 35. n. 19.

6. *Corpus subdepressum; labrum quinquedentatum.*

38) *C. interstincta* Schönh. syn. ins. I. p. 241. n. 20. Dej. spec. I. p. 42. n. 26. V. p. 209. (*C. interrupta* Fabr. syst. El. I. p. 236. n. 19.) 39) *C. Luxerii* Dej. sp. V. p. 221. n. 151. 40) *C. cincta* Dej. sp. I. p. 40. n. 24. 41) *C. semivittata* Fabr. syst. El. I. p. 237. n. 25. *C. striolata* Illig. in Wied. Arch. I. 2.

p. 114. n. 10. (*C. Vigorsii* Gory, Dej. sp. V. p. 223. n. 152.?) 42) *C. bicolor* Fabr. syst. El. I. p. 233. n. 10. Dej. spec. I. p. 43. n. 27. 43) *C. chinensis* Fabr. syst. El. I. p. 236. n. 24. Dej. sp. I. p. 44. n. 28. 44) *C. Duponti* Dej. sp. II. p. 419. n. 132. 45) *C. aurulenta* Fabr. syst. El. I. p. 239. n. 38. Dej. sp. I. p. 46. n. 30. In China kömmt dieselbe Art jederzeit gröfser, im Verhältnifs etwas breiter, und von weit lebhafterer, schönerer Färbung vor. Die Flecke der Deckschilde treten durch ihre blendende Elfenbeinfarbe mehr hervor, die Spitzen an denselben sind stärker gezähnelt, andere und wesentliche Unterschiede bieten sich aber nicht dar. 46) *C. octonotata* Wied. Zool. Mag. I. 3. p. 168. n. 16. Griffith the animal Kingdom, the Class Insecta I. p. 264. Pl. 29. f. 3. Dej. sp. I. p. 45. n. 29. 47) *C. haemorrhoidalis* Wiedem. Mag. II. 1. p. 63. n. 97. *C. quadrimaculata* Sturm. Catalog. p. 55. Tab. I. n. 1.

7. *Corpus subdepressum; labrum tridentatum et subdentatum.*

Eine scharfe Gränze läfst sich zwischen dieser und der vorhergehenden Familie zum Theil so wenig fast, als zwischen der zweiten und ersten ziehen. Nur die Zahl der Zähne am *labrum* bildet hier den Unterschied, obgleich die Bildung dieses Theils auch andern eben so bemerkenswerthen Abänderungen und zwar unter den Arten der Familie selbst unterworfen ist. Man vergleiche nur in dieser Hinsicht eine *C. didyma*, die der *C. aurulenta* der sechsten Familie so nahe steht, als der *C. semivittata* die *C.* 20-*guttata* Hbst., mit der *C. capensis* und den verwandten Arten: *C. candida, nivea, conspersa* u. s. w., man vergleiche ferner die *C. littoralis, flexuosa, lurida* mit den langbeinigen Arten: *C. longipes, graphiptera* u. s. w. und man wird aufser den Eigenheiten im *labrum* auch die Verschiedenheit der Gestalt, selbst einzelner Theile, wie z. B. des Halsschildes und der Deck-

schilde so auffallend finden, dafs es wohl wünschenswerth erscheinen kann, es möchte entweder eine Trennung der siebenten Familie in mehrere gelingen, oder es möchten die wenigen Arten der sechsten Familie mit ihr verschmolzen werden. Die Erfüllung des ersten Wunsches dürfte wegen der in so vielfacher Richtung hin vorhandenen Uebergänge manchen Schwierigkeiten begegnen, und eine Trennung, so geneigt man auch sonst ist, dergleichen vorzunehmen, möchte hier nicht leicht zu Stande kommen. Eher wäre eine Vereinigung der beiden Familien möglich, oder es könnten die Arten mit in der Mitte vorgezogener und deutlich, wenigstens dreigezahnter Lefze, z. B. die *C. didyma* mit den ihnen so ähnlichen Arten der sechsten Familie verbunden werden. Ich habe indefs die alte Eintheilungsweise noch beibehalten und es folgen zunächst die schon bekannten Arten der siebenten Familie.

48) *C. didyma* Dej. sp. I. p. 48 n. 32. 49) *C. sexpunctata* Fabr. syst. El. I. p. 239. n. 37. Dej. spec. I. p. 47. n. 31. 50) *C. 20-guttata* Herbst Ins. X. p. 171. n. 21. t. 171. f. 9. Dej. sp. I. p. 108. n. 90. 51) *C. decemguttata* Fabr. syst. I. p. 241. n. 49. Dej. sp. II. p. 420. n. 133. 52) *C. angulata* Fabr. syst. El. I. p. 243. n. 55. (?). Dej. sp. I. p. 89. n. 73. 53) *C. dongalensis* Klug Ehrenb. symb. phys. Dec. III. Cic. 6. Tab. XXI. f. 6. 54) *C. quadrilineata* Fabr. syst. El. I. p. 239. n. 39. Dej. sp. I. p. 131. n. 112. 55) *C. regalis* Dej. sp. V. p. 251. n. 179. 56) *C. asperula* Dej. sp. V. p. 241. n. 170. 57) *C. fimbriata* Dej. sp. V. p. 240. n. 169. 58) *C. capensis* Linn. syst. nat. I. 2. p. 657. n. 3. Mus. Lud. Ulr. 84. Degeer Mém. VII. p. 628. n. 24. t. 47. f. 3. 4. Pall. ic. Tab. G. f. 23. Fabr. syst. El. I. p. 237. n. 27. Dej. sp. I. p. 121. n. 103. Die von mir einst getrennte 59) *C. chrysographa* Dej. sp. V. p. 254. n. 183. kann nicht wohl als verschieden und für sich bestehend betrachtet

werden. 60) *C. candida* Dej. sp. I. p. 123. n. 104. 61) *C. nivea* Kirby Century of insects in Transact. of the Linn. soc. XII. p. 376. n. 2. Dej. sp. I. p. 128. n. 109. 62) *C. conspersa* Dej. sp. I. p. 127. n. 108. 63) *C. nitidula* Dej. sp. I. p. 120. n. 102. 64) *C. leucoptera* Dej. sp. V. p. 253. n. 182. 65) *C. albida* Wiedem. Zool. Mag. I. 3. p. 169. n. 17. Dej. sp. I. p. 125. n. 106. 66) *C. signata* Dej. sp. I. p. 124. n. 105. II. p. 414. *C. dorsalis* Say Journ. of the Academy of nat. sc. of Philadelphia I. 1. p. 20. n. 3. 67) *C. Ypsilon* Dej. sp. I. p. 126. n. 107. II. p. 414. 68) *C. hebraea* Mus. Berol. (*C. trifasciata* Dej. sp. I. p. 85. n. 69.) 69) *C. suturalis* Fabr. syst. El. I. p. 242. n. 50. Dej. sp. I. p. 129. n. 110. 70) *C. nilotica* Klug Ehrenb. Symb. phys. Dec. III. Cic. 4. Tab. XXI. f. 4. Dej. sp. I. p. 119. n. 101. Bei einem Exemplar von Ile de Prince sind alle Linien, aus welchen die Zeichnungen bestehen, breiter und stärker, sonst aber kein Unterschied wahrzunehmen. 71) *C. nitida* Wiedem. in Germar Mag. d. Entom. IV. p. 117. n. 16. Dej. sp. I. p. 91. n. 74. 72) *C. catena* Thunb. nov. sp. ins. II. Tab. 1. f. 41 — 43. Pall. Icon. Tab. G. f. 19. Fabr. syst. El. I. p. 241. n. 46. Dej. sp. I. p. 117. n. 100. 73) *C. neglecta* Dej. sp. I. p. 114. n. 96. 74) *C. senegalensis* Dej. sp. I. p. 117. n. 99. 75) *C. clathrata* Dej. sp. I. p. 115. n. 97. 76) *C. marginella* Dej. sp. II. p. 417. n. 131. 77) *C. lacteola* Pallas Reise I. p. 465. n. 41. Icon. Tab. G. f. 18. 78) *C. littoralis* Fabr. syst. El. I. p. 235. n. 17. Dej. sp. I. p. 104. n. 87. Iconogr. I. p. 42. n. 28. Pl. 5. f. 4. *C. nemoralis* Oliv. Ins. II. 33. p. 13. n. 10. Pl. 3. f. 36. Hierher gehört auch *C. lugens* Dahl aus Sicilien. 79) *C. lurida* Fabr. syst. El. I. p. 236. n. 22. Dej. sp. I. p. 110. n. 92. 80) *C. flexuosa* Fabr. syst. El. I. p. 237. n. 26. Dej. sp. I. p. 111. n. 93. Iconogr. I. p. 44. n. 29. Pl. 5. f. 5. Abänderungen dieser Art sind *C. sardea* (Dej. spec. V.

p. 252. n. 180.) und *C. circumflexa* Dahl (Dej. sp. V. p. 253. n. 181.) Letzteres beweisen Exemplare von Dr. Ehrenberg bei Rosette gesammelt, wo der ganze Seitenrand weifs und hierdurch eine Vereinigung der randförmigen Zeichnungen an der Schulter und an der Spitze mit der mittlern Queerlinie bewerkstelligt ist. 81) *C. brevicollis* Wiedem. Zool. Mag. II. 1. p. 67. n. 102. Dej. sp. I. p. 113. n. 94. 82) *C. abbreviata* Kl. Beitrag z. Käfer-Fauna von Madag. in den Abhandl. d. Kön. Akad. d. Wissensch. zu Berlin a. d. J. 1832. S. 121. n. 2. Taf. 1. Fig. 2. 83) *C. aegyptiaca* Kl. Ehrenb. Symb. phys. Dec. III. Cic. 7. Tab. XXI. f. 7. Dej. sp. I. p. 96. n. 79. 84) *C. rectangularis* Klug Symb. phys. III. Tab. XXI. f. 8. 85) *C. octoguttata* Dej. sp. I. p. 99. n. 83. V. p. 213. *C. punctella* Schönh. Letztere Benennung dürfte bei der geringen Wahrscheinlichkeit, dafs gegenwärtige Art wirklich die von Fabricius und Olivier beschriebene *C. octoguttata* sei, sogar den Vorzug verdienen. 86) *C. centropunctata* Dej. sp. V. p. 245. n. 174. 87) *C. trilunaris* Klug Abh. d. Kön. Akad. d. Wissensch. J. 1832. S. 120. n. 1. Taf. 1. f. 1. 88) *C. sumatrensis* Herbst X. p. 179. n. 25. T. 172. f. 1. Dej. sp. I. p. 88. n. 72. 89) *C. trifasciata* Fabr. syst. El. I. p. 242. n. 54. (*C. tortuosa* Dej. sp. I. p. 87. n. 71.) 90) *C. orientalis* Ol. Dej. sp. I. p. 93. n. 76. 91) *C. Fischeri* Adams Mém. de la soc. imp. des natural. de Moscou V. p. 279. n. 2. Dej. sp. I. p. 103. n. 86. Iconogr. I. p. 41. n. 27. Pl. 5. f. 3. 92) *C. strigata* Dej. sp. I. p. 78. n. 63. Iconogr. I. p. 34. n. 20. Pl. 4. f. 4. (*C. caucasica* Böb.) 93) *C. punctulata* Ol. Ins. II. 33. p. 27. n. 28. Pl. 3. f. 37. *a. b.* Fabr. syst. El. I. p. 241. n. 44. Dej. spec. I. p. 101. n. 84. *C. micans* Fabr. syst. El. I. p. 238. n. 31. 94) *C. marginepunctata* Dej. sp. II. p. 428. n. 141. 95) *C. opigrapha* Dej. sp. V. p. 247. n. 175. 96) *C. disjuncta* Dej. sp. I. p. 98. n. 82. 97) *C. vicina* Dej.

sp. V. p. 244. n. 173. 98) *C. contorta* Steven Fisch. Entom. III. p. 30. Tab. 1. f. 11. 99) *C. sinuata* Panz. Fn. Ins. II. n. 13. Fabr. syst. El. I. p. 234. n. 14. Dej. sp. I. p. 75. n. 59. Iconogr. I. p. 31. n. 17. Pl. 4. f. 1. Als Abänderung hiervon betrachte ich *C. leucophthalma* Fisch. Entomogr. II. p. 6. n. 13. T. 39. f. 13. 100) *C. trisignata* Ill. Dej. sp. I. p. 77. n. 60. Iconogr. I. p. 32. n. 18. Pl. 4. f. 2. Hierzu *C. infracta* Ziegl. als Abänderung. 101) *C. lugdunensis* Dej. sp. I. p. 77. n. 61. Iconogr. I. p. 35. n. 19. Pl. 4. f. 3. 102) *C. pumila* Dej. sp. II. p. 425. n. 138. Hierzu *C. baltimorensis* Herbst Ins. X. p. 181. n. 27. T. 172. f. 3. 103) *C. pygmaea* Ol. Dej. sp. I. p. 78. n. 62. 104) *C. campestris* Linn. syst. nat. I. 2. p. 657. n. 1. Fabr. syst. El. I. p. 233. n. 11. Dej. sp. I. p. 59. n. 43. Iconogr. I. p. 16. n. 3. Pl. 2. f. 3. 105) *C. maroccana* Schönh. synon. Ins. I. p. 239. n. 12. Fabr. syst. El. I. p. 234. n. 12. Nach Dejean nur Varietät der *C. campestris.* Sie scheint von derselben jedoch nicht allein in der wenigstens bei den hier vorhandenen portugiesischen Exemplaren constanten Färbung, sondern auch in der Gestalt durch die beträchtlichere Breite verschieden zu sein. 106) *C. herbacea* Klug Symb. phys. Dec. III. Tab. XXI. f. 1. 107) *C. desertorum* Böb. Dej. sp. I. p. 62. n. 44. Iconogr. I. p. 18. n. 4. Pl. 2. f. 4. 108) *C. sexguttata* Fabr. syst. El. I. p. 241. n. 45. Dej. sp. I. p. 53. n. 37. 109) *C. rotundicollis* Dej. sp. I. p. 56. n. 40. *C. quadriguttata* Wied. in Germ. Mag. IV. p. 116. n. 15. 110) *C. unipunctata* Fabr. syst. El. I. p. 238. n. 33. Pall. Icon. Tab. G. f. 13. Dej. sp. I. p. 50. n. 33. 111) *C. marginalis* Fabr. syst. El. I. p. 240. n. 43. Dej. sp. I. p. 55. n. 39. *C. purpurea* Oliv. Ins. II. 33. p. 14. n. 11. t. 3. f. 34. Herbst Ins. X. p. 195. n. 43. t. 173. f. 7. 112) *C. splendida* Hentz in Transactions of the American philosophical society held at Philadelphia Vol. III. New Series

p. 254. n. 3. Pl. 2. f. 3. Pallas Icon. Tab. G. f. 14. Diese schöne Art führte bisher in unsrer Sammlung den Namen *C. discus.* Sie ist etwas kleiner als *C. marginalis.* Der Kopf ist grofs, gestreift, blaugrün, mit grofser, runder, beim Männchen scharf dreigezahnter, gelber, schwarz gerandeter Lefze. Die Fühler sind schwarz, die vier ersten Glieder beim Männchen blau, beim Weibchen kupferfarben. Die Mandibeln sind gelb, Rand, Spitze und Zähne metallglänzend schwarz, die Palpen grün-erzfarben. Das Halsschild ist breit, an dessen vordern und hintern Rand eine Queerfurche. Es ist deutlich punktirt, blaugrün gefärbt. Der Hinterleib ist blau, die Beine sind blaugrün. Auf den Deckschilden bemerken wir zerstreut stehende, erhabene Punkte. Sie sind fast purpurfarben, mit lebhaftem Kupferglanz, Nath und Randsaum schön blau, ein kurzer, vom Rande etwas breiter beginnender, in gerader Richtung nach der Nath hin und vor derselben spitz auslaufender Strich in der Mitte und der Rand an der Spitze weifs. Ein weifser Schulterfleck ist bei den beiden männlichen Exemplaren, bei dem einen gröfser und deutlicher als bei dem andern, beim Weibchen gar nicht vorhanden. Die Mitte von Kopf und Halsschild sind bei dem einen männlichen Exemplar kupferroth. 113). *C. generosa* Dej. sp. V. p. 231. n. 161. 114) *C. hybrida* Linn. syst. nat. I. 2. p. 657. n. 2. Fabr. syst. El. I. p. 234. n. 13. Dej. sp. I. p. 64. n. 47. Iconogr. I. p. 19. n. 6. Pl. 2. f. 6. wohin auch *C. monticola* Ménétries catalogue raisonné des objets de zoologie etc. p. 94. n. 290. als Abart zu zählen sein möchte. 115) *C. transversalis* Ziegl. Dej. sp. I. p. 66. n. 49. Iconogr. I. p. 22. n. 8. Pl. 2. f. 8. vielleicht nur Abart der *C. hybrida.* 116) *C. riparia* Meg. Dej. sp. I. p. 166. n. 48. Iconogr. I. p. 21. n. 7. Pl. 2. f. 7. 117) *C. maritima* Dej. sp. I. p. 67. n. 50. Iconogr. I. p. 22. n. 9. Pl. 3. f. 1. 118) *C. Sahlbergi* Fisch. Dej. sp. II. p. 423. n. 135. Iconogr. I.

p. 26. n. 13. Pl. 3. f. 5. 119) *C. lateralis* Gebl. Dej. sp. I. p. 69. n. 53. Iconogr. I. p. 27. n. 14. Pl. 3. f. 6. Pall. Icon. Tab. G. f. 21. Es scheint sich ein allmähliger Uebergang von der sibirischen *C. maritima* bis zur *lateralis* zu bilden, wo *C. Sahlbergi* in der Mitte steht. 120) *C. spinigera* Eschscholtz zool. Atlas 2. Heft p. 4. Taf. VIII. f. 1. 121) *C. tricolor* Adams Mém. de la soc. imp. de Moscou V. p. 278. n. 1. Dej. sp. I. p. 68. n. 52. Iconogr. I. p. 24. n. 11. Pl. 3. f. 3. 122) *C. coerulea* Pall. Reise III. p. 475. n. 40. Icon. Tab. G. f. 12. Dej. sp. I. p. 54. n. 38. Iconogr. I. p. 25. n. 12. Pl. 3. f. 4. Unter den vielen hier vorhandenen Exemplaren befindet sich kein einziges, an welchem sich Spuren irgend einer Zeichnung, wonach diese Art mit der *C. tricolor* verbunden werden könnte, erkennen liefsen. Die *C. tricolor* ändert auch in Hinsicht der Grundfarbe weit mehr als *C. coerulea* ab. 123) *C. soluta* Meg. Dej. sp. I. p. 70. n. 54. Iconogr. I. p. 28. n. 15. Pl. 3. f. 7. 124) *C. sylvatica* Linn. syst. nat. I. 2. p. 658. n. 8. Fabr. syst. El. I. p. 235. n. 15. Dej. sp. I. p. 71. n. 55. Iconogr. I. p. 29. n. 16. Pl. 3. f. 8. 125) *C. sylvicola* Meg. Dej. sp. I. p. 67. n. 51. Iconogr. I. p. 23. n. 10. Pl. 3. f. 2. 126) *C. chloris* Dej. sp. V. p. 227. n. 157. Vielleicht läfst sich mit dieser Art eine *Cicindela* verbinden, welche vom Herrn Prof. Ahrens in Augsburg unter dem Namen: *C. integra* als in Tyrol einheimisch versendet wird. 127) *C. obliquata* Dej. sp. I. p. 72. n. 56. 128) *C. duodecimguttata* Dej. sp. I. p. 73. n. 57. 129) *C. repanda* Dej. sp. I. p. 74. n. 58. 130) *C. albohirta* Dej. sp. II. p. 425. n. 137. 131) *C. hispanica* Gory Annales de la société entom. de France II. p. 175. Ich hatte diese Art früher mit dem Namen *C. viatica* bezeichnet, und von derselben eine Diagnose und Beschreibung entworfen. Letztere wenigstens möchte ich hier noch folgen lassen: In der Gestalt findet sich Aehnlichkeit mit der *C. soluta*. Die

obere Seite ist wie bei den gewöhnlichen Exemplaren der *C. hybrida* gefärbt, die untere dunkel erzgrün, dünn behaart. Der Kopf ist lederartig gerunzelt, zwischen den Augen gestrichelt, die Lefze ist gelb, vorn mit drei Zähnen, von denen der mittlere besonders hervorragt, bewaffnet. Die Mandibeln sind schwarz, an der Wurzel gelb, die Palpen gelb mit violettblauem Endglied, die ersten Glieder der Fühler dunkel erzgrün, die übrigen schwärzlich. Das Halsschild hat eine rauhe körnige Oberfläche, deutliche Queereindrücke, hin und wieder weifse Behaarung. Das Rückenschildchen ist wie das Halsschild gekörnt. Die Beine sind etwas kürzer und stärker als bei den übrigen Arten, erzgrün, die letzten Fufsglieder der hintern Beine an der Wurzel bräunlich. Die Deckschilde sind durch erhaben stehende Punkte rauh, die weifsgelben Zeichnungen auf ihnen bestehen in einem Mond oder einer gekrümmten Linie an der Schulter, deren oberer Schenkel kurz, der untere dagegen nach der Nath hin verlängert ist und dessen Spitze dann etwas breiter nach oben hin ausläuft; in einer Queerbinde, die von der Mitte des Aufsenrandes, denselben entlang nach oben und unten sich ausdehnend, zuerst bis zur Mitte der Deckschilde in gerader Richtung verläuft, dann im rechten Winkel gebogen nach unten bis in die Gegend sich fortsetzt, wo der obere Schenkel des Mondes der Spitze endigt, sich zuletzt nach der Nath hin wendet und etwas erweitert endigt; in einem Monde an der Spitze, der den ganzen hintern Rand einnimmt und seitwärts mit der Mittelbinde durch die untere Randfortsetzung derselben in Verbindung tritt. 132) *C. Carthagenae* Kl. Dej. sp. V. p. 229. n. 159. 133) *C. chiloleuca* Fischer Entom. I. p. 5. n. 2. t. 1. f. 2. Dej. sp. I. p. 79. n. 64. Iconogr. I. p. 35. n. 21. Pl. 4. f. 5. Pallas Icon. Tab. G. f. 20. 134) *C. dilacerata* Dej. sp. V. p. 237. n. 166. Iconogr. I. p. 38. n. 24. Pl. 4. f. 8. (*C. angulosa* Ol.) 135) *C. dorsalis* Klug

Ehrenb. Symb. phys. Dec. III. Cic. 5. t. XXI. f. 5. Dej. sp. II. p. 426. n. 139. 136) *C. volgensis* Dej. sp. I. p. 81. n. 66. Iconogr. I. p. 37. n. 23. Pl. 4. f. 7. 137) *C. Besseri* Dej. sp. II. p. 427. n. 140. Iconogr. I. p. 36. n. 22. Pl. 4. f. 6. 138) *C. circumdata* Dej. sp. I. p. 82. n. 67. Iconogr. I. p. 39. n. 25. Pl. 5. f. 1. 139) *C. imperialis* Dahl. Aus Sardinien. Sie kann mit der *C. volgensis*, als deren Abart Dejean (spec. V. p. 212. n. 66.) sie betrachtet, und der sie nicht einmal so nahe steht als der *C. circumdata* Dej., nicht vereinigt bleiben. Sie ist kürzer, die Deckschilde sind hinter der Mitte breiter, auch gewölbter, der mondförmige Schulterfleck der letztern hat eine ganz andere Richtung, und es folgt dessen oberer Schenkel genau der Basis der Deckschilde bis dicht zum Schildchen, ganz so, wie bei der *C. circumdata*, die Schienen aber sind wie die Schenkel erzgrün und nicht blafs gelbröthlich. Stimmen nun hierin die hier vorhandenen Exemplare sämmtlich überein, so kann die *C. imperialis* wohl mit Recht als eigne Art betrachtet und aufgeführt werden. 140) *C. Dumolinii* Dej. sp. V. p. 233. n. 163. 141) *C. variegata* Dej. sp. I. p. 84. n. 68. 142) *C. blanda* Dej. sp. II. p. 238. n. 167. 143) *C. littorea* Forsk. descr. anim. p. 77. n. 3. Klug Ehrenb. Symb. phys. Cic. 2. Tab. XXI. f. 2. Als Abart gehört hierher: *C. Goudotii* Dej. spec. V. p. 236. n. 165. Iconogr. I. p. 40. n. 26. Pl. 5. f. 1. (*C. cruciata* Dahl.) 144) *C. graphiptera* Kl. Dej. sp. V. p. 257. n. 186. 145) *C. longipes* Fabr. syst. El. I. p. 241. n. 47. Dej. sp. I. p. 130. n. 111. 146) *C. maura* Linn. syst. nat. I. 2. p. 658. n. 9. Fabr. syst. El. I. p. 235. n. 16. Dej. sp. I. p. 57. n. 41. Iconogr. I. p. 14. n. 1. Pl. 2. f. 1. Die sehr merkwürdige Abart aus Sicilien, deren Dejean im 5. Bande der Spec. p. 211. n. 41. erwähnt, „dans laquelle les deux points blancs du milieu des élytres sont absolument sur la même ligne" ist auch der hiesigen Sammlung durch die Güte des Hrn.

Dr. Schulz, der sie in Sicilien erhalten, in einigen völlig übereinstimmenden Exemplaren zugekommen. Es könnte dies leicht eine besondere Art sein. 147) *C. aulica* Dej. spec. V. p. 250. n. 178. 148) *C. alboguttata* Klug Ehrenb. Symb. phys. Cic. 3. Tab. XXI. f. 3. Dej. sp. V. p. 249. n. 177. 149) *C. modesta* Dej. sp. I. p. 52. n. 35. 150) *C. tuberculata* Fabr. syst. El. I. p. 238. n. 32. Dej. sp. II. p. 431. n. 143. 151) *C. Klugii* Dej. sp. V. p. 263. n. 190. 152) *C. auraria* Schönh. von Dejean bei der *C. boops* erwähnt. 153) *C. boops* Mann. Dej. sp. V. p. 258. n. 187. Dejean hat a. a. O. *C. auraria* Schönh. und *C. boops* Mann. als eine Art vereinigt. Erstere hat hierher der verstorbene Haeberlin in mehreren, doch immer nur weiblichen Exemplaren von Carthagena, letztere der Bruder des Herrn Prof. Ehrenberg ebenfalls mehrfach und zwar in beiden Geschlechtern von Port au prince gesendet. Ich halte nach den eingesandten Exemplaren beide für wirklich verschieden. Erstere, die *C. auraria*, ist, was ihre Gestalt betrifft, immer kürzer und breiter, und die Spitzen der Deckschilde sind, obgleich aufserdem wie bei der *C. boops* beschaffen, doch immer weniger schräg abgeschnitten. In Hinsicht der Zeichnung auf den Deckschilden ist zu bemerken, dafs die schräge, am Aufsenrande entspringende abgekürzte Mittelbinde bei den Exemplaren von Carthagena, der *C. auraria*, deutlich kürzer als bei der *C. boops* und an der Spitze nicht im geringsten verdickt oder erweitert ist, wie solches bei allen Exemplaren von Port au prince, der *C. boops*, wo auch der aufsteigende Ast des Mondes an der Spitze sich mehr verlängert, unverkennbar der Fall ist. 154) *C. apiata* Dej. sp. I. p. 86. n. 70. 155) *C. biramosa* Fabr. syst. El. I. p. 240. n. 42. Dej. sp. I. p. 133. n. 113. *C. tridentata* Thunb. nov. ins. sp. I. 26. f. 40. 156) *C. distans* Fischer Entom. I. p. 192. n. 7. t. 17. f. 7. *a. b.* Dej. sp. I. p. 134. n. 114. Iconogr. I. p. 45. n. 30.

Pl. 5. f. 6. Pall. Icon. Tab. G. f. 16. 157) *C. Zwickii* Fischer Entom. I. p. 194. n. 8. t. 17. f. 10. *a. b.* Dej. sp. I. p. 135. n. 115. Iconogr. I. p. 47. n. 31. Pl. 5. f. 7. Wohl nur Abänderung der *C. distans.* 158) *C. scalaris* Latr. Dej. sp. I. p. 137. n. 117. Iconogr. I. p. 48. n. 33. Pl. 6. f. 1. 159) *C. germanica* Linn. syst. nat. I. 2. p. 657. n. 4. Fabr. syst. El. I. p. 237. n. 29. Dej. sp. I. p. 138. n. 118. Iconogr. I. p. 49. n. 34. Pl 6. f. 2. Unter der Benennung *C. italica* erhielt die hiesige Sammlung von Herrn Dupont zu Paris eine besonders in der Zeichnung bemerkenswerthe Abänderung. Dieselbe ist später im 2. Bande der Annales de la société entomol. p. 176. von Herrn Gory als besondere Art: *C. sobrina* aufgestellt worden. 160) *C. gracilis* Pall. Reise III. p. 475. n. 10. Icon. Tab. G. f. 15. Fischer Entom. I. p. 10. n. 6. t. 1. f. 5. Dej. sp. I. p. 139. n. 119. Iconogr. I. p. 51. n. 35. Pl. 6. f. 3. 161) *C. anthracina* Mus. *Cic. coerulea* Herbst Ins. X. p. 182. n. 28. Tab. 172. f. 4. Kopf und Halsschild sind bei weitem so lebhaft grün nicht als die Beschreibung angiebt und die Abbildung es darstellt. 162) *C. argentata* Fabr. syst. El. I. p. 242. n. 52. Dej. sp. I. p. 147. n. 126. 163) *C. tripunctata* Dej. spec. V. p. 267. n. 193. 164) *C. abdominalis* Fabr. syst. El. I. p. 237. n. 28. Dej. sp. I. p. 140. n. 120. 165) *C. triguttata* Herbst Ins. X. p. 182. n. 29. t. 172. f. 5. Dej. sp. I. p. 146. n. 125. 166) *C. hirticollis* Dej. sp. V. p. 256. n. 185. Diese Art hat auf den Deckschilden zuweilen bräunliche Zeichnungen, nämlich drei bis vier vom Seitenrande nach der Nath hin schräg abwärts laufende schmale Binden, von welchen die erste und zweite, so wie die dritte und vierte, wenn letztere vorhanden, auch unter sich verbunden sein, ja selbst nach allen Richtungen sich so ausdehnen und in einander fliefsen können, dafs der ganze innere Raum schwärzlich erscheint. 167) *C. obscurella* Dej. spec. V. p. 268.

n. 194. 168) *C. viridicollis* Dej. spec. V. p. 265. n. 192.

Unbeschriebene Arten dieser letzten Familie sind:

169) *C. coerulescens: subdepressa, coerulea, thorace rotundato capiteque viridi-coeruleis.* Ein einzelnes Weibchen. Vom Kap. Fünf Linien lang. Gestaltet wie *C. rotundicollis.* Der Kopf zwischen den Augen flach, dicht gestreift, die vier ersten Fühlerglieder bläulich erzfarben, die andern schwärzlich. Die Lefze kaum gezahnt, gelb, mit schwarzem Rande. Die Mandibeln gelb, am Rande und an der äufsersten Spitze schwarz. Die vordern Frefsspitzen schwarz, die hintern gelb mit schwarzem Endglied. Das Halsschild flach, an den Seiten gerundet, dicht punktirt, fast rauh, grün, am Rande blau. Brust und Hinterleib blau, etwas weifslich behaart. Die Beine blauschwarz, metallglänzend, weifslich behaart. Die Deckschilde einzeln punktirt, einfarbig blau.

170) *C. limbalis: supra rubro-cuprea, viridi-coeruleo-marginata, elytris lunula baseos apicisque late interruptis lineaque media flexuosa recta transversa albis.* Aus Nord-Amerika. Ein einzelnes Weibchen aus der Gräflich Hagenschen Sammlung. Von der Gröfse, Gestalt und Färbung der *C. marginalis.* An Kopf, Halsschild und Beinen nicht der geringste Unterschied. Anders verhält es sich in Hinsicht der Deckschilde. Diese sind an den Seiten, den aufgeworfenen Rand mit eingeschlossen, schön blaugrün, während letzterer bei der *C. marginalis* kupferroth ist. An der Schulter befindet sich eben so wie an der Spitze eine halbmondförmige gelbweifse Zeichnung. Beide sind in der Art unterbrochen, dafs aufser der gelben Spitze der Deckschilde am Rande drei Flecke, nämlich ein kleiner Schulterfleck, ein Fleck über der Mitte und ein sehr kleiner etwas vor der Spitze bemerklich werden. Die mittlere Querbinde, die dicht am Rande ihren Ursprung nimmt, läuft im Anfang in ganz gerader Richtung, biegt sich dann etwas nach un-

ten und erhebt sich, indem sie aufhört, eben so fast unmerklich.

171) *C. bigemina: subcylindrica, viridi-fusco-aenea, elytris puncto humerali, punctis duobus disci, linea flexuosa transversa intermedia margineque postico albis.* Das Vaterland dieser Art ist nicht bekannt. Ein weibliches Exemplar aus der Hagenschen Sammlung. Zunächst steht sie der *C. aegyptiaca*, mit der sie auch in Gestalt und Gröfse übereinstimmt. Die untere Seite ist blaugrün, an den Seiten goldgrün, weifslich behaart. Kopf und Halsschild sind in der Mitte kupferfarben, punktirt, letzteres an den Seiten behaart, ersterer vor den Augen deutlich gestrichelt, an den Seiten grünlichblau glänzend und schärfer und stärker gestreift. Die drei ersten allein noch vorhandenen Glieder der Fühler sind grün glänzend. Die Lefze ist grofs, queer, weifs, in der Mitte ein einzelner, stark vorgezogener Zahn. Die Mandibeln sind grünlich erzfarben, an der Wurzel weifs, die Spitzen und Zähne schwarz. Das Rückenschildchen hat die Farbe des Halsschildes. Die Deckschilde sind an der Spitze schräg abgeschnitten und kaum gesägt, der Innenrand in ein sehr kleines Zähnchen auslaufend. Sie sind dunkel kupferfarben, mit blaugrünen Pünktchen dicht besäet, die Nath glänzend. Die weifsen Zeichnungen bestehen in einem runden Schulterfleck, einer anfänglich fast geraden, in der Mitte im geraden Winkel gebrochenen und abwärts steigenden, mit einer geringen Krümmung nach innen noch vor dem Nathrande endigenden Querlinie, einer schmalen Gränzlinie am Hinterrande und zwei einzelnen Punkten, von welchen der eine etwas über, der andere in gleicher Entfernung unter dem Knie, welches die gebrochene Mittellinie bildet, sich befindet.

172) *C. hieroglyphica: subcylindrica, viridi-aenea, elytris apice acuminatis, ad suturam cupreis, margine externo, lunulis duabus lineaque transversa media flexuosis confluentibus flavis.* Länge: 4 Linien. Ein

einzelnes Männchen von Parà in Brasilien. Der *C. trifasciata* Dej. nahe verwandt, vorzüglich durch die an der Spitze scharf gedornten Deckschilde von ihr verschieden. Der Kopf fein gestreift, goldgrün mit purpurfarbnem Anflug zwischen den Augen. Die vier ersten Fühlerglieder kupferroth, die folgenden schwärzlich. Die Lefze breit, kaum gezahnt, weifsgelb, weifslich behaart. Die Mandibeln lang und scharf gespitzt, schwarz, an der Wurzel blafsgelb. Die Palpen weifsgelb mit grünem Endgliede. Das Halsschild cylindrisch geformt, fein in die Queere gestrichelt, grünlich erzfarben, kupferroth glänzend, an den Seiten weifslich behaart. Das Schildchen kupferroth, blaugrün gerandet. Die Deckschilde überall dicht und tief punktirt, der hintere Rand deutlich gezähnelt, die Spitze in einen Dorn ansehnlich verlängert, grün-erzfarben, kupferroth schillernd. Die Schultern und der ganze Aufsenrand, eine dicht unter den Schultern anfangende, nach innen verlängerte, zuletzt beilförmig erweiterte Linie, eine vom Rande erst aufwärts steigende, dann nach unten umgeschlagene, stark gebogene, an der Spitze, die Nath dicht entlang, erweiterte Queerbinde in der Mitte, so wie eine mondförmige Zeichnung mit stark vortretenden Schenkeln an der Spitze sind weifs. Die Beine sind grün, die Schienen kupferglänzend. Brust und Hinterleib sind grünlich erzfarben, an den Seiten kupferfarben und weifslich behaart.

173) *C. mexicana: subtus cuprea, abdomine rufotestaceo, supra fusco-aenea, elytris puncto ante apicem, lunula humerali fasciaque transversa sinuata media late interruptis albis.* Vaterland: Mexico. Beide Geschlechter. Von der Gröfse und Gestalt der *C. aulica* Dej. Die untere Fläche kupferglänzend, der Hinterleib roth, die Seiten dicht weifs behaart, die Beine grünglänzend. Die obere Seite schwärzlich, schwach metallglänzend, nirgend merklich punktirt und fast glatt. Die vier ersten Fühlerglieder dunkel grünlich-erzfarben, die Lefze

bei beiden Geschlechtern gelb, kurz, breit und unbewaffnet, die Frefszangen in der Mitte grünlich-erzfarben, an der Wurzel weifs, an der Spitze schwarz, die Kinnladentaster grün-erzfarben, die Lippentaster weifs, behaart, mit grünem Endgliede. Die weifsgelben Zeichnungen auf den Deckschilden sind: ein stark unterbrochener Mond an der Schulter, ein Queerfleck in der Mitte des Seitenrandes und ein kleiner Punkt unter diesem, der Nath näher gerückt, beide als Andeutungen der gewöhnlichen gebogenen Mittelbinde, endlich ein Punkt da, wo Seiten- und Hinterrand an einander stofsen, eine Spur des unvollendet gebliebenen Mondes an der Spitze.

174) *C.* 16-*punctata: fusco-aenea, elytris punctis quinque lunulaque postica albis, abdomine rufo.* Ein einzelnes Männchen, aus Mexico, 4½ Linien lang, etwa wie *C. Fischeri* Dej. gestaltet. Der Kopf ist fein gestrichelt, dunkel kupferfarben, der vordere Rand und zwei Streifen zwischen den Augen blau. Die Lefze ist kurz, kaum gezahnt, weifs, mit schmalem braunen Rande. Die Mandibeln sind gekrümmt, weifs, an der Spitze schwarz. Die vier ersten Glieder der Fühler sind stahlblau, die folgenden schwarz, die Frefsspitzen erzfarben, die hintern weifs, mit erzfarbnem Endgliede. Das Halsschild ist kaum breiter als der Kopf, höchst fein punktirt, dunkel kupferfarben, der Seitenrand und die tief eingedrückten Queerfurchen dunkelblau. Die Deckschilde sind nebst dem Schildchen dunkel erzfarben, zerstreut blau punktirt, mit sechs weifsen Punkten und einem weifsen Möndchen an der Spitze. Von den Punkten befindet sich der erste auf der Schulter selbst, der zweite unter der Schulter, von dem Aufsenrande etwas entfernt, in gleicher Entfernung tiefer und etwa in der Mitte des Deckschildes der dritte, eben so der vierte, doch dem Rande mehr genähert. Zwei Punkte befinden sich in schräger Richtung von dem zweiten und dritten nach innen, und endlich ist der Mondfleck an der Spitze in

der

der Mitte beinahe unterbrochen, so dafs sich aus diesem noch zwei durch eine feine Linie verbundene Punkte bilden. Die Brust ist dunkel kupferfarben, weifslich behaart, der Hinterleib hell röthlichbraun. Die Beine sind erzfarben, die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder stahlblau.

175) *C. semicircularis: subtus coerulea, dorso fusco-aenea, elytris punctis submarginalibus duobus lineaque intermedia oblique transversa subflexuosa albis.* Von Mexico. Beide Geschlechter. Länge: $4\frac{3}{4}$ bis $5\frac{1}{4}$ Linien. Gestalt der *C. flexuosa.* Der Kopf sehr fein punktirt, zwischen den Augen gestreift, stahlblau, ein Fleck am Scheitel und einer mitten auf der Stirn kupferroth. Die Lefze grofs, in der Mitte kaum merklich, an jeder Seite stumpf gezahnt, blafsgelb, an der Spitze schwarz. Die Mandibeln erzfarben, an der Wurzel weifs. An den Fühlern die vier ersten Glieder erzfarben, die folgenden schwärzlich. Die Frefsspitzen erzfarben, die hintern, mit Ausnahme des Endgliedes, weifs. Das Halsschild fein punktirt, grün, nach vorn kupferfarben, die Queerfurchen und die eingedrückte Längslinie blau. Die Deckschilde dunkel erzfarben mit mattem Kupferglanz und einzeln zerstreuten, halb verloschenen, purpurrothen, blaugrün gerandeten Augenflecken. Die weifsgelben Zeichnungen bestehen in zwei Punkten am Aufsenrande, einem oberhalb, dem andern unterhalb der geschwungenen Mittelbinde und dieser selbst, die etwas entfernt vom Aufsenrande schräg abwärts nach der Nath hin verläuft und in der Mitte beinahe unterbrochen ist. Brust und Hinterleib sind lebhaft blau, die Beine grün-erzfarben, mit an der Wurzel blauen Schenkeln.

176) *C. ocellata: cupreo-aenea, elytris punctis testaceis subocellaribus quatuor.* Von Jalapa. Ein einzelnes männliches Exemplar, kleiner als *C. hybrida*, in der Gestalt ihr ähnlich. Unten in der Mitte lebhaft goldgrün, an den Seiten kupferroth, purpurschillernd,

weifslich behaart, der Hinterleib gelbbräunlich mit blauem Schiller, die Beine goldgrün. Oben kupferfarben, mehr matt als glänzend. Der Kopf schwach gestrichelt, vor den Augen purpurfarben, glänzend, die Lefze weifs, unbewaffnet, die Mandibeln grünglänzend, an der Wurzel weifs, die Spitzen schwarz, die Kinnladentaster grün, die Lippentaster weifs mit erzfarbnem Endgliede, die vier ersten Fühlerglieder grün, mit lebhaftem Kupferglanz, die übrigen schwärzlich. Das Halsschild kaum punktirt, die eingedrückten Längs- und Queerlinien im Grunde blaugrün, die Gegend am Vorder- und Hinterrande purpurfarben. Das Schildchen kupferroth glänzend. Eben so glänzen die Deckschilde an der Nath. Dieselben sind mit vier kleinen Augenpunkten geziert, welche blafsgelb, von einem dunkel braunrothen Ringe umgeben und so gestellt sind, dafs der erste als das untere Ende des Schultermondes, der zweite und dritte als Winkel und Spitze der gebogenen Queerbinde, und der vierte als das obere Ende des Mondes an der Spitze betrachtet werden kann. Am hintern Rande sind sie fein gezähnelt.

177) *C. lugens: subtus nigro-cyanea, dorso atra, elytris holosericeis, macula humerali punctisque tribus flavis.* Von Herrn Deppe in Mexico gefunden. Ein einzelnes Weibchen, etwas gröfser als *C. tripunctata*, auch im Verhältnifs etwas breiter. Die untere Seite ist dunkel blauschwarz, hin und wieder behaart, die obere tief schwarz. Der Kopf ist zwischen den Augen sehr merklich gestreift, undeutlich blaugrünlich gefleckt, unter den Fühlern glatt blauschwarz. Letztere Farbe haben auch die vier ersten Fühlerglieder, die folgenden sind bräunlich. Diese Färbung geht nach der Spitze hin in schwarz über. Die Lefze ist grofs, gelb, schwarz gerandet, mit drei deutlichen Zähnen an der Spitze. Die Mandibeln sind glänzend schwarz, an der Wurzel gelb, die Taster violettblau, die Lippentaster, mit Ausnahme des Endgliedes, gelb. Am Halsschild sind die Queereindrücke be-

sonders deutlich. Die an der Spitze gerundeten Deckschilde sind matt schwarz mit sammetartig schillernden Stellen, nicht merklich punktirt. Sie haben einen ziemlich grofsen lebhaft gelben Schulterfleck, aufserdem sieht man drei gelbe, doch dunklere und mehr verloschene Punkte, zwei nahe am Aufsenrande, den einen in der Mitte, den andern vor der Spitze und einen etwas unter der Mitte der Nath genähert. Die Beine sind einfarbig blauschwarz.

178) *C. aterrima: aterrima, elytris holosericeis.* Ein einzelnes Weibchen, ebenfalls von Mexico, von der Gröfse der eben beschriebenen Art und ganz so gefärbt und gestaltet. Die untere Seite ist sehr dunkel blauschwarz, hin und wieder behaart. Der Kopf ist einfarbig schwarz, die Lefze gelb, mit schmalem schwarzen Rande, vorn deutlich gezahnt. Die vier ersten Fühlerglieder sind blauschwarz, die Frefszangen schwarz, an der Wurzel gelb, die Taster schwärzlich mit erzgrünem, etwas bläulichem Schiller, die ersten Glieder der Lippentaster gelbbräunlich, die der Kinnladentaster an der Spitze braun. Die Beine sind dunkel stahlblau, die Deckschilde ungefleckt.

179) *C. aureola: supra viridi-aurata, elytris lunula media punctoque albis.* Nur zwei weibliche Exemplare sind vorhanden, von Sellow aus dem südlichen Brasilien gesendet. Etwas über vier Linien lang und ganz wie die kleinen Arten: *obscurella* und *triguttata* gestaltet. Die untere Seite stahlblau, am Rande kupferroth, weifslich behaart. Die obere Fläche matt goldgrün, Kopf und Halsschild schwach gekörnt, die Stirn fein gestrichelt, die Lefze queer, in der Mitte etwas vorstehend, gerundet, ungezahnt, von Farbe gelb. Die Frefszangen grün-erzfarben, an der Wurzel gelb, die Spitzen schwarz. Die Frefsspitzen gelb mit dunkel erzfarbenem Endglied. Die vier ersten Glieder der Fühler grün, die folgenden schwärzlich. Die Beine grün-erzfarben, die Gelenkköpfe

braun, die Fufsglieder stahlblau. Die Deckschilde am hintern Rande stark gezähnelt, an der Spitze gerundet, nach innen ausgerandet, in einen starken Dorn vortretend. Die Zeichnungen: ein kleines, kaum sichtbares, blafsgelbes Möndchen in der Mitte nicht weit vom Aufsenrande, und in derselben Entfernung von demselben, da, wo er mit dem Hinterrande zusammenstöfst, ein kleiner runder Fleck.

Von der eben auseinandergesetzten Gattung sind nur die erste und die nah verwandte zweite Familie an einen bestimmten Welttheil und Erdstrich gebunden und sämmtlich in Cayenne oder in Brasilien zu Hause. Die übrigen Familien aber sind überall hin verbreitet, mehr jedoch im Süden, und es vermindert sich, je höher nach dem Norden, in demselben Maafse die Zahl der Arten, so dafs im höchsten Norden selbst die sonst gewöhnlichsten Arten nicht mehr gefunden werden. Vergl. Zetterstedt Fauna insectorum lapponica Pars I. p. 1. 2.

VIII. DROMICA Dej.

In meinem bei Gelegenheit der Gattung ***Platychile*** schon erwähnten, zum Druck nicht beförderten Aufsatz über die ***Cicindeletae*** war auch der Gattungsverschiedenheit der ***C. coarctata***, die späterhin Graf Dejean als Gattung ***Dromica*** aufstellte, von mir gedacht worden. Das hierüber Niedergeschriebene jetzt noch ausführlich mitzutheilen, mufs ich allerdings Bedenken tragen, einen Auszug davon zu geben, halte ich dagegen für so ganz unnütz nicht, da bei einem zwar übereinstimmenden Resultat beider Untersuchungen, doch Jeder für sich Punkte, die der andere weniger beachtet, mehr hervorgehoben, und überhaupt ein eigenes Verfahren in Aufstellung der Gattung beobachtet hat. Folgendes ist mit Beibehaltung der Worte der erwähnte Auszug. „Graf v. Dejean bemerkt in seinen Species général etc. p. 20.: „Toutes les

Cicindèles décrites dans cet ouvrage sont ailées. La *C. grossa* de Fabricius et la *coarctata* figurée dans la 1e livraison de l'Iconographie des Coléopères d'Europe, qui sont aptères, me paroissent devoir appartenir à un nouveau genre.""

„*Cicindela grossa* F. ist hier unbekannt, von der *C. coarctata* dagegen besitzt die hiesige Sammlung eine zureichende Anzahl von Exemplaren, um Graf Dejean's Vermuthung, dafs solche einer eignen Gattung angehören möge, genauer prüfen zu können. Die deshalb vorgenommene Untersuchung hat gedachte Vermuthung als richtig bestätigt und zunächst gelehrt, dafs die *C. coarctata* nicht der ersten, sondern der zweiten Abtheilung der *Cicindeletae*, nämlich derjenigen beizuzählen sei, wo dem *mentum* der spitzig zahnförmige Fortsatz in der Mitte der Ausrandung fehlt. Nächstdem zeigt schon eine flüchtige Betrachtung, dafs die Fufsglieder der *C. coarctata* ganz verschieden von der in der zweiten Abtheilung gewöhnlichen Bildung, nicht wie bei *Therates* von ungleicher Länge, sondern sämmtlich sich gleich, nur einzeln ungleich länger als bei *Tricondyla* und *Colliuris* sind, und dafs keines derselben nach irgend einer Seite hin erweitert oder bei seiner Vereinigung mit dem folgenden vorgezogen ist."

„Nach einer der Dejeanschen analogen Bezeichnungsweise wäre die aus der *C. coarctata* hiernach mit Recht zu bildende Gattung in die Reihe der *Cicindeletae* entweder ganz zuletzt oder zwischen *Therates* und *Tricondyla* mit folgenden Charakteren einzutragen:

mentum in der Mitte ungezahnt;
Fufsglieder gleich lang;
keins derselben nach innen verlängert."

„Vielleicht möchte jedoch vorzuziehen sein, erwähnte Gattung wegen ihrer Annäherung an die *Cicindeletae* der ersten Abtheilung, und namentlich an *Cicindela* selbst, dieser überhaupt näher und noch vor *Therates* zu stel-

len, welches ohne Veränderung der Stellung der folgenden Gattungen möglich sein würde."

„Es kann nicht unbemerkt bleiben, dafs aufser dem schon Angeführten eine blasenartige Erweiterung des dritten Gliedes der Lippen- und des zweiten der Kinnladentaster, der Mangel der Flügel und das an's Verwachsensein gränzende gegenseitige Anschliefsen der Deckschilde die neue Gattung charakterisiren."

„Im Folgenden sind die näheren Angaben über die Beschaffenheit der einzelnen Körpertheile enthalten:"

„Kopf und Fühler sind ganz so gestaltet wie bei den Cicindelen der ersten Dejeanschen Abtheilung. Die Lefze ragt ziemlich weit hervor und bedeckt die hintere Hälfte der Mandibeln. Sie ist mehr gewölbt als gewöhnlich bei *Cicindela*, an der Spitze dreimal, zu jeder Seite einmal stumpf gezahnt. Die Mandibeln haben an der innern Seite vier starke und scharfe Zähne. Der Beschaffenheit des *mentum* ist schon erwähnt. Die Laden sind zusammengedrückt, länglich, an der inwendigen Seite gekämmt, am Ende ist ein scharf zugespitzter, wenig gekrümmter Zahn. Die Taster sind im Vergleich kurz und in Hinsicht der Länge fast gleich. Die Lippentaster bestehen aus drei Gliedern, von welchen das erste kurz, das zweite grofs und blasenartig erweitert, das Endglied klein und cylindrisch ist. Die äufsern Kinnladentaster sind viergliedrig, das erste Glied ist kurz, das zweite länger, auch, doch nicht in dem Grade als das zweite Glied der Lippentaster, erweitert, die folgenden beiden Glieder sind kurz und cylindrisch. Die innern Kinnladentaster sind viel kürzer als die äufsern und bestehen aus zwei dünnen Gliedern von gleicher Länge."

Vorhandene Arten sind:

1) ***D. coarctata*** Dej. spec. gen. II. p. 435. n. 1. Iconogr. I. p. 52. Pl. 6. f. 4. (Weibchen) 1e édit. p. 37. T. 1. f. 5. (Männchen). Die schmale Längsbinde am Aufsenrande der Deckschilde nähert sich, mehr oder we-

niger deutlich, zuletzt zu einem Haken sich krümmend, mit dieser gekrümmten Spitze eben so bald mehr bald weniger dem Nathrande. Der Raum zwischen dem Ende dieser Binde und dem Anfang der Seitenlinie der Spitze ist zuweilen bedeutend genug, in andern Fällen dagegen gar nicht vorhanden, und es läuft dann am Aufsenrande der Decken eine ununterbrochene Binde, nur nach innen unter der Mitte mit einem Punkte bezeichnet, fort. Obgleich nun im ersteren Falle die obere Binde mehrentheils sehr bald deutlich nach innen ihre Richtung nimmt, so zwar, dafs sie in derselben Richtung fortlaufend, mit der Linie an der Spitze nie, wie im andern Falle, zusammentreffen würde, so scheint es doch an Uebergängen nicht zu fehlen und eine Artverschiedenheit nicht hinreichend begründet, welche dagegen bei einigen der im Folgenden beschriebenen verwandten Arten anzunehmen ich kein Bedenken getragen habe.

2) ***D. vittata*** Kl. Dej. sp. V. p. 269. n. 2. Der ***D. coarctata*** verwandt, die Deckschilde nach vorn nicht so schmal. Eine breite gelbe Seitenbinde tritt kurz vor der Spitze der Deckschilde nach innen etwas hervor.

3) ***D. tuberculata*** Kl. Dej. sp. V. p. 270. n. 3. E. Griffith the animal Kingdom, the Class Insecta I. p. 265. Pl. 29. f. 6. Von dieser unter dem angegebenen Namen auch Herrn Hope mitgetheilten Art hatte ich früher folgende Beschreibung entworfen: „D. coarctata major. Fusco-aenea. Caput inter oculos lateribus longitudinaliter, medio transversim arcuato-striatum. Labrum magnum, porrectum, fornicatum, flavum, fusco-marginatum, septemdentatum (in femina quinquedentatum, nigrum, medio flavum) punctis quatuor ad marginem impressis. Mandibulae basi flavae. Palpi flavi, articulis ultimis nigris. Thorax quadratus, dorso rugosus, quadrituberculatus, tuberculis posticis elevatoribus, anticis fere obsoletis. Elytra punctis magnis impressis lineisque transversis elevatis scabra, apice acuminata, dorso tuberculata,

tuberculis linearibus obliquis, ad marginem externum carinata, carina ad apicem subinterrupta, puncto medio laterali albo."

Von folgenden Arten habe ich keine Beschreibung oder Nachricht finden können:

4) ***D. trinotata**: cupreo-aenea, elytris macula humerali lineaque laterali interrupta flavis.* Dies ist eine von der ***D. coarctata*** deutlich unterschiedene Art, von welcher in unsrer Sammlung nur Männchen vorhanden sind. Sie ist jederzeit gröfser, selbst breiter als ***D. vittata***, mit welcher sie jedoch in der Färbung übereinstimmt. Die gelben Zeichnungen der Deckschilde bestehen in einem Schulterfleck und zwei Linien, die eine an der Spitze, die andere in der Mitte des Aufsenrandes.

5) ***D. interrupta**: cupreo-aenea, elytris linea laterali interrupta flava.* Nur nach dem weiblichen Geschlecht bekannt, und aufser den Kennzeichen des andern Geschlechts und dem gänzlichen Mangel des Schulterflecks kaum von der ***D. trinotata*** verschieden. Daher vielleicht das Weibchen der vorhergehenden Art.

6) ***D. clathrata**: nigro-aenea, thorace elytrisque rugosis, elytris reticulatis, puncto marginali subapicali albo.* Beide Geschlechter. Noch einmal so grofs als ***D. coarctata.*** Dunkel erzfarben. Der Kopf nach hinten queer gerunzelt, zwischen den Augen gestreift. Die Lefze grofs, gewölbt, vorstehend, am Rande mit fünf Zähnen, glatt, schwarz, ein gelber Längsfleck in der Mitte, die Seiten kupferglänzend. Die Mandibeln schwarz, an der Wurzel gelb. Die Palpen dunkelgelb mit schwarzem Endgliede. Das Halsschild fast viereckig, nach hinten allmählig verengt, an den Seiten gerade, in der Mitte höher, der Rücken jedoch flach, fast vertieft, wellenförmig in die Queere gerunzelt, mit Kupferfarben schillernd. Die Deckschilde tief schwarz, oben etwas flach, erhaben gestrichelt, die Streifen nehmen nahe an zwei Drittheile der Deckschilde ein und sind nach der Spitze verloschen,

treten um so mehr an der Basis hervor; zwischen ihnen in kurzen Entfernungen erhobene bogige Queerlinien, die hierdurch entstandenen Gruben bald stahlblau, bald kupferfarben glänzend; die Spitze läuft in einen Dorn aus; am Aufsenrande etwas vor der Spitze steht ein länglicher weifser Punkt. Die Beine sind gefärbt wie die Deckschilde und mit einzeln stehenden weifslichen Haaren besetzt. (D. coarctata plus duplo major. Caput magnum, postice transversim undulato-rugosum, inter oculos lateribus longitudinaliter, medio arcuatim striatum. Labrum magnum, fornicatum, quinquedentatum, laeve, lateribus cupreum, medio nigrum, macula oblonga flava. Mandibulae nigrae, basi flavae. Palpi lutei, articulo ultimo nigro. Thorax capitis fere latitudine, parum elongatus, marginatus, dorso rugosus, utrinque longitudinaliter elevatus. Elytra subdepressa, lineis longitudinalibus subabbreviatis lineolisque transversis elevatis usque fere ad apicem reticulata, apice acuminata, ante apicem ad marginem externum albo-unipunctata.)

Sämmtliche Arten sind in Süd-Afrika zu Hause.

IX. CTENOSTOMA Kl. Dej.

Die Tarsenglieder sind bei beiden Geschlechtern erweitert, die Sohlen mit Filz bedeckt, das vorletzte Glied nur schwach ausgerandet, das dritte beim Männchen wie bei den Gattungen *Therates* und *Tricondyla* gestaltet.

Die bis jetzt bekannten Arten, auch die in Dejean's Species noch erwähnten und hier nicht vorhandenen, stammen aus Brasilien.

1) *C. Jacquieri* Dej. sp. V. p. 271. n. 5. 2) *C. formicarium* Klug nova acta acad. Caes. Leop. nat. curios. X. 2. p. 304. T. XXI. f. 7. Monographieen p. 1. n. 1. Dej. sp. I. p. 154. n. 1. Latr. et Dej. Iconogr. 1e ed. p. 36. Pl. 2. f. 1. 2. *Collyris formicaria* Fabr. syst. El. I. p. 226. n. 3. 3) *C. trinotatum* Klug

Monogr. p. 5. n. 2. Dej. spec. I. p. 155. n. 2. — Ob auch *Caris trinotata* Fischer Entomogr. I. p. 99. Tab. 1. f. 3.? Nach der Abbildung ganz anders, mehr wie *C. Jacquieri* gestaltet, die unzureichende Beschreibung giebt keinen Aufschlufs. Dejean hat die auch von mir als *C. trinotatum* aufgeführte Art in seinen Species beschrieben. 4) *C. ichneumoneum* Dej. sp. II. p. 436. n. 4. Westwood in zoologic. Journal N. XVII. p. 54. Guérin Iconographie du regne animal Pl. 3. f. 3. 5) *C. rugosum* Klug Monogr. p. 7. n. 3. T. III. f. 3. Dej. sp. I. p. 156. n. 3.

Neu sind:

6) *C. ornatum: cylindricum, nigrum, nitidum, elytris fusco-aeneo-punctatis, maculis fasciaque flavis.* Tab. 1. f. 3. Ein einzelnes Weibchen, von Rio de Janeiro, aus Virmond's Sammlung. Gestaltet wie *C. Jacquieri* Dej. Der Kopf glänzend schwarz, Lefze und Mandibeln dunkel pechbraun, erstere grofs, rund, am Rande sieben Zähne. Die Palpen und die vier ersten Glieder der Fühler rothbraun, die folgenden heller. Das Halsschild am vordern und hintern Rande tief eingeschnürt, wie der Kopf, glatt und glänzend schwarz. Die Deckschilde beinahe cylindrisch, an der Basis kaum verengt, an der Spitze gerundet und von innen nach aufsen queer abgestutzt, zerstreut punktirt, dunkelbraun mit Metallglanz, nach hinten heller. Die dunkelgelben Zeichnungen bestehen in einem grofsen Fleck in der Mitte, der dicht am Aufsenrande anfängt, und vor der Nath, indem er plötzlich schmäler wird, stumpfrund endigt, in zwei kleinen länglichen Flecken zwischen dem grofsen Mittelfleck und der Wurzel der Deckschilde, von welchen der innere etwas tiefer und der Nath näher steht, und einem Punkt unweit der Spitze. Die Beine sind rothbraun.

7) *C. macilentum: nigro-aeneum, elytris basi angustatis, impresso-punctatis, fascia media transversa lutea, pedibus testaceis.* Tab. 1. f. 4. Ein einzelnes Männ-

chen. Von Hrn. Heyer in Lüneburg der hiesigen Sammlung überlassen. Als Vaterland ist Buenos-Ayres angegeben. Nur halb so grofs als die übrigen Arten, dunkel pechbraun, mit Metallglanz, der Kopf nach hinten sehr verengt, das Halsschild kuglig, hin und wieder behaart, an dem vordern und hintern Rande braun und tief eingeschnürt. Die Deckschilde in ihrer ganzen Länge, stärker jedoch an der rothbraun gefärbten Basis zusammengedrückt, an der Spitze gerundet. Ueberall stehen in schräge Queerlinien geordnet tief eingedrückte Punkte, auch bemerkt man einzeln stehende Haare. Die Mitte durchläuft ein schmaler dunkelgelber Gürtel. Der umgebogene Rand der Deckschilde ist rostbraun. Die Wurzel der Fühler und die Beine sind gelbröthlich, die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder dunkler.

X. THERATES Latr. Dej.

Die wenigen bisher bekannten Arten sind theils in Ostindien (die mehrsten auf Java), oder in Neuholland zu Hause.

In der hiesigen Sammlung befinden sich nur zwei Arten, nämlich:

1) *T. labiata* Dej. sp. I. p. 158. n. 1. *Cicind. labiata* Fabr. syst. El. I. p. 232. n. 2.

Die zweite Art hat Herr Dr. Meyen während seiner Anwesenheit auf Manila entdeckt, und es soll ihrer in der von ihm herauszugebenden Beschreibung seiner Reise weitere Erwähnung geschehen. Sie führt in der Sammlung den Namen *T. coracina*, ist der *T. labiata* nahe verwandt, so grofs wie sie, doch schlanker, mit namentlich engerem Halsschilde; Farbe glänzend schwarz, doch nicht ohne violettblauem Schiller; Deckschilde nur hin und wieder und undeutlich punktirt, die Höcker dagegen stärker als bei *T. labiata*, sehr glatt und glänzend; die Beine bis zur Spitze hin rothgelb.

XI. TRICONDYLA Latr. Dej.

Es sind überhaupt vier Arten bekannt, eine von Neu-Guinea, zwei von Java und eine von Manila.

1) *T. aptera* Dej. spec. II. p. 438. n. 2. Iconogr. 1e édit. I. p. 65. T. 2. f. 6. Iconogr. du regne animal I. Pl. 3. f. 3. *Cicindela aptera* Oliv. Ins. II. 33. p. 7. n. 1. Tab. 1. f. 1. Von Neu-Guinea. 2) *T. pedestris* (Mus.) *Cicindela aptera* Fabr. syst. El. I. p. 226. n. 2. Von Java, von der *T. aptera* (*Cic. apt.* Ol.) eben so wie von der folgenden *T. cyanea* verschieden, der letztern jedoch näher als jener verwandt. Sie hat ein noch mehr verlängertes, in der Mitte nicht kugelförmig erweitertes Halsschild, die Sculptur der Deckschilde an ihrer Basis ist anders, es sind nämlich mehr dachziegelähnliche Runzeln, nicht eingedrückte, durch Queerrunzeln vereinigte Punkte. Nach der Spitze hin sind die Deckschilde fast glatt, wogegen bei der *T. cyanea* die Punkte noch immer deutlich und zahlreich vorhanden sind. Am Kopf tritt die Lefze stärker hervor, und ihr Vorderrand ist braunroth. Auch die beiden ersten Fühlerglieder sind roth. Die Farbe des Körpers ist tief schwarz, zum dunkel Purpurrothen sich neigend, aber nicht in Blau spielend. 3) *T. cyanea* Dej. sp. I. p. 161. n. 1. Von Java. 4) *T. cyanipes* Eschscholtz zoolog. Atlas I. p. 6. Taf. IV. f. 2. Dej. spec. V. p. 274. n. 3. Iconogr. I. p. 57. Pl. 6. f. 7. Von Manila.

XII. COLLIURIS Latr. Dej. (*Collyris* F.)

Sämmtliche Arten sind in Ostindien zu Hause, und es ist gewifs nur ein Irrthum, wenn Herbst für seine *C. longicollis*, die übrigens von der *longic.* F. sowohl als der *longic.* Ol. verschieden und in dieser Nachweisung unter dem besondern Namen: *C. caviceps* aufgeführt ist, Guinea als Vaterland nennt.

Beschriebene Arten der Sammlung sind:

1) *C. longicollis* Fabr. syst. El. I. p. 226. n. 1. Dej. sp. I. p. 163. n. 1. *C. tuberculata* Mac Leay Annul. Iav. I. p. 10. n. 3. 2) *C. emarginata* Dej. spec. I. p. 165. n. 2. *C. longicollis* Oliv. Ins. II. 33. p. 7. n. 2. Pl. 2. f. 17.? 3) *C. Arnoldi* Mac Leay Annulosa javanica I. p. 10. n. 4. 4) *C. crassicornis* Dej. sp. I. p. 166. n. 3. 5) *C. caviceps* Mus. *C. longicollis* Herbst Ins. X. p. 215. n. 1. Tab. 173. f. 9.

Unbeschriebene Arten sind:

6) *C. rufitarsis: cyanea, elytris profunde punctatis, apice laevibus, subemarginatis, pedum femoribus, tarsis posticis antennarumque apice rufis.* Die Abbildung der *C. longicollis* in Olivier's Entomologie scheint fast diese und nicht die *C. emarginata* Dej. vorzustellen, denn es sind die Fufsglieder (doch nicht die hintersten allein, sondern sämmtliche) roth angegeben, wodurch sie sich vorzüglich von der *C. emarginata* unterscheidet. Sie ist von Java, etwas länger als die *C. emarginata*, mit der sie sonst übereinstimmt. Die Deckschilde sind an der Spitze nicht so stark ausgerandet, die Spitzen der Fühler, die hintersten Schienen und Fufsglieder sind röthlich.

7) *C. tarsata: nigro-violacea, thorace transversim rugoso, elytris impresso-punctatis, apice oblique truncatis laevibus, pedum femoribus tarsisque posticis rufis.* Von Daldorff auf Sumatra entdeckt, vermuthlich die kleine Varietät der *C. longicollis*, deren Fabricius (syst. El. l. c.) erwähnt. Von der Gröfse der *C. emarginata*, doch von ungewöhnlicher, dunkel veilchenblauer Färbung. Die Lefze gerundet, am Rande gezahnt, die Seitenzähne klein und spitz, der Zahn in der Mitte abgesondert und nicht so spitz auslaufend. Die Frefsspitzen schwarz. Die Fühler ziemlich lang, das dritte, vierte und fünfte Glied an der Spitze, das sechste an der Wurzel roth. Das Halsschild fein behaart, schwach

queer gerunzelt, die Punkte auf den Deckschilden stark eingedrückt, doch nicht dicht gestellt, nach hinten die Deckschilde glatt. Die Spitzen der hintersten Schienen und die daran befindlichen drei ersten Fufsglieder blafs gelbröthlich, das vierte und fünfte Glied dagegen schwarz.

8) *C. brevicollis: nigro-violacea, thorace brevi, basi coarctato, elytris impresso-punctatis, apice laevibus, subemarginatis, femoribus rufis.* Kürzer als die übrigen Arten, nur fünf Linien lang, die Lefze fast viereckig, die Zähne einzeln stehend, der mittlere stumpfspitz, die äufsern scharf zugespitzt. Das dritte, vierte und fünfte Glied der Fühler an der Spitze, die beiden folgenden an der Wurzel röthlich. Das Halsschild kaum länger als der Kopf, fast glatt. Die Deckschilde tief punktirt, die Punkte an der Spitze fast erloschen, diese selbst schwach ausgerandet. Die Schienen und Fufsglieder schwarz. Aus der Hagenschen Sammlung, wo sie als ostindisch bezeichnet war.

9) *C. rugicollis: thorace elongato, transversim rugoso, elytris ubique impresso-punctatis, cyanea, pedibus nigris, femoribus tarsisque posticis rufescentibus.* Eine grofse und ausgezeichnete Art von Java. Acht Linien lang. Die Lefze gerundet, die Zähne derselben spitz, einzeln, die an den Seiten kleiner. Die Palpen schwarz, die Fühler so lang als Kopf und Halsschild, letzteres länger als gewöhnlich, fast cylindrisch, sehr deutlich queer gerunzelt. Die Deckschilde überall mit eingedrückten Punkten besetzt, an der Spitze gerundet, schwach ausgerandet, in der Mitte ein fast erloschener gelbbräunlicher Queerfleck, mehr dem Aufsenrande als der Nath genähert. Die Schenkel roth, die Spitzen der hintersten Schienen sammt den drei ersten Fufsgliedern röthlichgelb, durch dicht aufliegende Seidenhärchen wie Silber schimmernd.

10) *C. purpurata: violacea, elytris profunde punctatis, ad apicem substriatis, apice emarginatis, fe-*

moribus ferrugineis, antennis apice crassioribus. Länge: 6½ Linien. Steht der *C. crassicornis* am nächsten, ist jedoch in allen ihren Verhältnissen kürzer. Die Färbung lebhaft veilchenblau. Der Kopf in der Mitte zwischen den Augen länglich erhöht, die Lefze viereckig, die mittleren Zähne stumpf, fast viereckig, zu jeder Seite ein scharf zugespitzter Zahn. Die Fühler blauschwarz, nicht länger als das Halsschild, die sieben letzten Glieder bilden eine längliche Keule. Das Halsschild kurz, nicht halb so lang als die Deckschilde, kaum merklich gerunzelt. Letztere, besonders an der gerundeten Spitze, gewölbt, voll eingedrückter Punkte, die hintern als eingedrückte Linien verlaufend. Die Beine schwarz, mit rothen Schenkeln. Aus der Hoffmannseggschen Sammlung. Das Vaterland war nicht angegeben.

Noch möchte ich zweier Arten, deren Beschreibung ich mir nicht erlauben darf, wenigstens vorläufig erwähnen. Die eine hat Herr Dr. Meyen auf Manila entdeckt. Sie ist in die Sammlung als *C. albitarsis* eingetragen und ihre Bekanntmachung hat sich Herr Dr. Meyen vorbehalten; die andere, von Java, hat Herr Buquet in Paris mitgetheilt, und ist, wie er mir meldet, von Graf Dejean die Benennung und nähere Auseinandersetzung der Art zu erwarten. Sie ist der *C. longicollis* nah verwandt, und kaum findet sich aufser den ganz blauschwarzen Schienen und Fufsgliedern der hintersten Beine noch ein Merkmal, woran sie von ihr zu unterscheiden wäre.

Es sind also überhaupt zwölf Arten vorhanden.

II.

Uebersicht der *Carabici* der Sammlung.

I. CASNONIA Latr.

1) *C. pensylvanica* Dej. spec. I. p. 171. n. 1. (*Attelabus pensylv.* Linn. Fabr. *Odacantha pens.* Herbst.) *Agra pensylvanica* Latr. Gen. Crust. et Ins. I. p. 196. Tab. VII. f. 1. 2) *C. cyanocephala* Dej. sp. I. p. 173. n. 4. Iconogr. 1e édit. p. 130. Tab. VII. f. 6. *Odacantha cyanoc.* Fabr. syst. El. I. p. 229. n. 3. 3) *C. senegalensis* Dej. sp. V. p. 283. n. 8. Iconogr. du regne animal I. Pl. 4. f. 3. 4) *C. pustulata* Dej. sp. V. p. 282. n. 7. 5) *C. Lacordairei* Dej. Catalogue des Coléoptères I. p. 6. Diese Art scheint der *C. 4-maculata* Gory (Annales de la soc. entom. de Fr. II. p. 179.) nahe zu stehen, nur sind die mittlern und Endglieder der Fühler schwärzlich, das Halsschild ist queer gerunzelt und die Deckschilde haben aufsen an der Spitze einen deutlichen Zahn. 6) *C. inaequalis* Dej. sp. V. p. 280. n. 5. Iconogr. I. p. 62. Pl. 7. f. 1.

Aufserdem eine unbeschriebene Art:

7) *C. crispa: corpore elongato, thorace attenuato, elytris inaequalibus, nigra, antennis pedibusque fuscis, albo-annulatis.* Von Rio de Janeiro. Aus der Virmondschen Sammlung. Sehr ähnlich der *C. inaequalis*, doch in allen Verhältnissen viel schmaler und gestreckter. Dies gilt vom Halsschilde, noch mehr aber von den Deckschilden, die bei der *C. inaequalis* eine fast viereckige Form haben und hier länglich sind. Denselben fehlt auch der weifse Punkt am Aufsenrande. Die

Fühler

Fühler sind beinahe schwarz, das zweite, dritte und die drei letzten Glieder sind weifs. Die Beine sind wie bei der *C. inaequalis* hellbräunlich, die Schenkel an der Wurzel, die Schienen in der Mitte weifs.

Von den in der Sammlung vorhandenen Arten halten sich zwei in Brasilien auf, eine stammt von Cayenne, eine ist als in Nordamerika einheimisch fast am längsten bekannt, auch kennt man schon lange die Art, die in Ostindien zu Hause ist. Zwei sind vom Senegal.

II. LASIOCERA Dej.

Nur eine Art vom Senegal ist bekannt und vorhanden:

L. nitidula Dej. spec. V. p. 284. n. 1.

III. ODACANTHA F.

Eine europäische Art:

O. melanura Fabr. syst. Eleuth. I. p. 228. n. 1. Dej. sp. I. p. 176. n. 1. Iconogr. I. p. 63. n. 1. Pl. 7. f. 2.

IV. LEPTOTRACHELUS Latr. Dej.

Diese von Latreille im 4. Bande von Cuvier regne animal p. 371. aufgestellte Gattung ist eins mit ***Rhagocrepis*** Eschscholz (Zool. Atlas II. p. 5.) Es gehören dahin, nach dem was bis jetzt davon entdeckt worden, nur amerikanische Arten. In der Sammlung sind zwei schon beschriebene vorhanden, die erste aus Brasilien, die andere von Carthagena, nämlich: 1) ***L. brasiliensis*** Dej. spec. V. p. 287. n. 2. 2) ***L. testaceus*** ebend. p. 287. n. 3.

V. CTENODACTYLA Dej.

In der Sammlung sind nur zwei Arten vorhanden, die eine von Cayenne ist als ***C. Lacordairei*** im neuen Verzeichnifs der Dejeanschen Sammlung p. 6. vorläufig

aufgeführt und wahrscheinlich *C. maculata* Gory (Annales de la soc. entom. II. p. 182.)

Die zweite Art lebt in Brasilien und ist meines Wissens noch unbeschrieben. In der Sammlung führt sie den Namen: *C. Langsdorfii: nigra, antennis, pedibusque rufo-testaceis.* Tab. 1. f. 5. Sie ist $5\frac{1}{2}$ Linien lang, glänzend schwarz, bis auf die Beine, Fühler, Freſszangen und Freſsspitzen, welche rothgelb sind. Die Sculptur ist folgende: zwischen den Augen dicht vor der Einlenkung der Fühler zu jeder Seite eine Grube; das Halsschild seitwärts vor dem aufgeworfenen Rande, breiter nach der Basis zu gefurcht, die Furche und das hintere Drittheil voll eingedrückter Punkte; die Deckschilde tief gestreift, in den Streifen dicht gedrängt eingedrückte Punkte, die Zwischenräume nur wenig erhaben, glatt, im dritten deutlich vier bis fünf Grübchen.

VI. SCHIDONYCHUS n. g.

Mit der Gattung *Ctenodactyla* hat ein brasilischer Käfer der Sammlung so groſse Aehnlichkeit, daſs er als Art selbst mit der schon erwähnten *C. Lacordairei* in Form, Sculptur und Färbung die gröſste Uebereinstimmung zeigt. Es ist auch in den Theilen des Mundes, den Fühlern, dem Halsschild, den Deckschilden, nur daſs letztere im Verhältniſs länger als bei den hier bekannten Arten von *Ctenodactyla* sind, kein Unterschied zu finden. Dieser liegt vielmehr allein in den Fuſsgliedern, besonders den Klauen, indem das vorletzte Fuſsglied in noch höherem Grade als bei *Ctenodactyla* zweilappig ist, die Klauen aber nicht einfach und gekämmt, sondern ungekämmt und deutlich gespalten sind. Dies ist der Grund, warum ich die im Folgenden sogleich näher zu beschreibende Art als Gattung getrennt und für solche den oben angegebenen Namen gewählt habe.

1) *S. brasiliensis: testaceus, capite thoraceque castaneis nitidis, elytris punctato-striatis, margine su-*

turaque fuscis. Tab. 1. f. 6 Von St. Paul in Brasilien und $3\frac{1}{2}$ Linien lang, in der Mitte der Deckschilde $1\frac{1}{3}$ Linien breit. Der Körper ist etwas flach gedrückt, oben glänzend, unten matter und mit den Beinen von hellgelbbräunlicher Färbung. Kopf und Halsschild sind kastanienbraun, ersterer mit deutlich abgesetztem Halse, heller gefärbten Mundtheilen und Fühlern und dunkel schwärzlichen Augen, letzteres von überhaupt etwas tieferer Färbung, leicht queer gerunzelt, nach vorn und hinten punktirt, an den Seiten gerandet. Das Schildchen ist länglich dreieckig, glatt und glänzend, und gefärbt wie der Kopf. Die Deckschilde sind etwa noch einmal so lang, als Kopf und Halsschild zusammen, an der Wurzel mehr als noch einmal so breit als letzteres, an der Spitze gerundet, der Länge nach punktirt, fast gekerbt gestreift, in den Zwischenräumen flach und glatt; nur im dritten von der Nath bemerkt man drei schwach eingedrückte Punkte, einen unweit der Basis, einen hinter der Mitte und den dritten nahe der Spitze. Sie sind blafsgelblich in der Mitte, der ganze Umfang dagegen ist bräunlich, auch zieht sich ein bräunlicher Schatten queer durch die Mitte derselben und verbindet so die Färbung der Nathgegend mit der des Seitenrandes.

VII. TRICHIS Klug.

Vorhanden sind die beiden in Ehrenberg's Symbolae physicae, Decas III., von mir beschriebenen Arten:

1) *T. pallida* das. Tab. XXI. f. 9. 2) *T. maculata* das. Tab. XXI. f. 10.

VIII. CORDISTES Latr. Dej.

Nur zwei Arten sind vorhanden:

1) *C. acuminatus* Dej. sp. I. p. 179. n. 1. und 2) *C. fasciatus* das. p. 181. n. 3.

Jede dieser Arten sollte eigentlich für sich eine Gattung bilden, indem das *mentum* bei ihnen verschieden

gestaltet, bei der ersteren nämlich wirklich dreigezahnt oder dreilappig *(distincte trilobum, dente intermedio simplici)*, bei der andern nur ausgerandet, in der Mitte ohne Zahn *(recto-emarginatum, dente intermedio nullo)* ist. So könnte dann der Gattungsname *Cordistes* für die grösere Art *C. acuminatus* bleiben, für die andere Art *(C. bifasciatus)* die von mir im 10. Bande der Verhandlungen der Kais. Leopold-Akad. d. Naturf. S. 295. in Vorschlag gebrachte Gattungsbenennung *Calophaena* in Anwendung kommen.

IX. DRYPTA Fabr.

1) ***D. emarginata*** Fabr. syst. El. I. p. 230. n. 1. Dej. sp. I. p. 183. n. 1. Iconogr. I. p. 66. n. 1. Pl. 7. f. 4. 2) ***D. lineola*** Meg. Dej. sp. I. p. 184. n. 2. 3) ***D. longicollis*** Meg. Dej. sp. I. p. 185. n. 4. 4) ***D. cylindricollis*** Fabr. syst. El. I. p. 231. n. 2. Dej. sp. II. p. 441. n. 5. Iconogr. I. p. 68. n. 2. Pl. 7. f. 5. 5) ***D. dorsalis*** Dej. sp. V. p. 292. n. 7. 6) ***D. ruficollis*** Dej. sp. V. p. 292. n. 8.

Bisher unbeschriebene Arten sind:

7) ***D. plagiata:*** *pubescens, testacea; elytris nigro-cyaneis, vitta media ferruginea.* Vom Kap. Steht sehr nahe der ostindischen ***D. lineola***, von welcher sie sich jedoch aufser der etwas gestreckteren Form noch dadurch unterscheidet, dafs die Schenkel keine schwarze Spitzen haben, sondern durchaus rothbraun, dagegen Schienen und Fufsglieder schwärzlich sind. In der Punktirung der Deckschilde findet sich kein Unterschied.

8) ***D. geniculata:*** *elongata, viridi-aenea, ore, antennis pedibusque testaceis, femoribus apice fuscis.* Aus Ostindien. Kömmt der ***D. longicollis*** sehr nahe, ist jedoch kaum halb so grofs und zeigt eine ganz andere Färbung der Beine. Der Kopf ist, besonders zwischen den Augen, dicht punktirt. Schildchen, Lefze und Man-

dibeln sind braunroth, Fühler und Beine gelbbräunlich. An jenen ist die Spitze des ersten Gliedes, an letztern die der Schenkel schwärzlich. Das Halsschild ist dicht punktirt und queer gerunzelt. Die Deckschilde sind gekerbt gestreift, beinahe gefurcht, die deutlich erhobenen Zwischenräume stark punktirt.

9) ***D.*** ***collaris:*** ***nigro-cyanea, capite postice thoraceque purpureis.*** Vom Kap. Der ***D.*** ***ruficollis*** verwandt, doch mehrentheils gröfser. Der Kopf ist, besonsonders zwischen den Augen, voll eingedrückter Punkte oder Gruben, der Hinterkopf purpurschillernd roth. Kopfschild, Lefze und Mandibeln sind braun, die Frefsspitzen braun mit hellerem Endglied, die Fühler braun, das erste sehr verlängerte Glied fast bis zur Wurzel hin, das zweite und dritte in der Mitte schwärzlich. Das Halsschild ist dicht und tief punktirt, gerunzelt, purpurfarben mit metallähnlichem Schein. Das Rückenschildchen ist von der Farbe des Halsschildes, Brust und Hinterleib dagegen haben mehr die Farbe der Deckschilde. Die Beine sind dunkelbräunlich, fast schwarz, die Sohlen mit goldgelbem Filz bedeckt. Die Deckschilde sind dunkelblau, nach der Spitze hin röthlich schillernd, punktirt gestreift, die Zwischenräume wenig erhoben, deutlich punktirt.

Endlich erhielt die hiesige Sammlung noch aus der schon bei der Gattung ***Colliuris*** erwähnten Quelle eine Art von Java, deren ausführliche Bekanntmachung ich mir aus den schon dort angegebenen Gründen nicht erlauben mag. Sie ist schmäler als eine der andern Arten, von schön hellblauer Färbung, dabei schillernd und glänzend, wie dies sämmtlichen Arten der Gattung eigen ist. Die Punktirung, namentlich der Deckschilde, ist nicht so scharf als gewöhnlich, die feine weifsgraue Behaarung folgt den hier bemerkbaren Längsstreifen. Mund, Fühler und Beine sind blafs gelbbräunlich, die Spitze des ersten Fühlergliedes und die Spitzen der Schenkel sind

dunkelbräunlich. In der Sammlung führt diese Art vorläufig den Namen ***D. coelestina.***

So sind hier überhaupt 10 Arten der Gattung ***Drypta*** vorhanden, darunter zwei europäische, vier ostindische und eben so viel afrikanische, von welchen zwei vom Kap, zwei vom Senegal stammen.

Hier dürfte am besten

X. MORMOLYCE Hagenb.

einzuschalten sein, von welcher bis jetzt noch immer erst eine Art, die aber wegen ihrer ausgezeichneten Form der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit geworden ist, nämlich:

M. phyllodes Hagenbach Mormolyce, novum Coleopterorum genus. Annales des sciences natur. T. VI. p. 500. Pl. 21. Dej. spec. V. p. 714. n. 1. Dejean et Boisduval Iconographie T. II. p. 324. Pl. 113. f. 1. Guérin Iconographie du regne anim. 2e Livr. Insectes Pl. 6. f. 7. bekannt ist.

XI. AGRA F.

1) *A. rufescens* Kl. Monogr. p. 14. n. 2. Tab. 1. f. 2. 2) *A. infuscata* Kl. Monogr. p. 15. n. 3. Tab. 1. f. 3. 3) *A. tristis* Dej. sp. V. p. 302. n. 6. Mit der *A. aterrima* ist diese Art nicht zu vereinigen. Ich hatte sie vorläufig als *A. gagatina* in der Sammlung bezeichnet und folgende Diagnose und Beschreibung von ihr entworfen: Corpore elongato, capite postice angustato, foveola media punctisque lateralibus sparsis impressis, thorace pone basin dilatato, dorso plano, sparsim impresso-punctato, elytris apice bidentatis, punctato-striatis, interrupte foveolatis, nigra, nitida, punctis impressis cyaneo-micantibus. Neun Linien lang. Vaterland: Brasilien. Ein Weibchen aus Virmond's Sammlung. Am ähnlichsten der *A. infuscata*, von welcher sie jedoch durch die flachere Gestalt, die glänzend schwarze Farbe, die sich

auch auf den Kopf, auf Fühler und Beine erstreckt, den zwischen den Augen breiteren, nach hinten verengten und mit einem deutlichen Eindruck versehenen Kopf deutlich unterschieden ist. — Die Punkte am Hinterkopf sind nur klein und stehen einzeln. Das Halsschild ist im Verhältnifs kurz, flach, hinter der Mitte deutlich erweitert. Die Deckschilde, etwas mehr als noch einmal so lang als das Halsschild, sind an ihrem Ursprung mehr als doppelt so breit als jenes, seitwärts, wie gewöhnlich, schräg abgestutzt, bald hinter den Schultern etwas erweitert und eben so wieder vor der Spitze erweitert, die Spitzen selbst schräg abgeschnitten, sowohl aufsen als innen in einen scharfen Zahn auslaufend. Dieselben sind mäfsig gewölbt, mit reihenweis eingedrückten, oft unterbrochenen Längsgruben, in welchen zum Theil die Reihen der eingedrückten, schön stahlblau glänzenden Punkte, mit welchen die Deckschilde geziert sind, sich befinden. Unterseite und Beine sind schwarz oder sehr dunkel pechfarben mit grünlich bläulichem Metallglanz.

4) *A. aterrima* Kl. Mon. p. 17. n. 4. Tab. 1. f. 4.
5) *A. Buqueti* Gory Centurie de Carabiques nouveaux i. Annales de la société entomol. de France T. 2. p. 184.
6) *A. variolosa* Kl. Mon. p. 18. n. 5. Tab. 1. f. 5.
7) *A. excavata* Kl. Mon. p. 20. n. 6. Tab. 1. f. 6.
8) *A. immersa* Kl. Mon. p. 21. n. 7. Tab. 1. f. 7.
9) *A. chalcoptera* Kl. Mon. p. 23. n. 8. Tab. 1. f. 8.
10) *A. brevicollis* Kl. Mon. p. 25. n. 9. Tab. 1. f. 9.
11) *A. attenuata* Kl. Mon. p. 26. n. 10. Tab. 2. f. 1. *A. puncticollis* Dej. sp. I. p. 201. n. 4. 12) *A. gemmata* Kl. Mon. p. 28. n. 11. Tab. 2. f. 2. *A. brentoides* Dej. sp. I. p. 200. n. 3. 13) *A. catenulata* Kl. Mon. p. 29. n. 12. Tab. 2. f. 3. 14) *A. geniculata* Kl. Mon. p. 30. n. 13. Tab. 2. f. 4. 15) *A. ruficornis* Kl. Mon. p. 33. n. 15. Tab. 2. f. 6. 16) *A. attelaboides* Fabr. syst. El. I. p. 225. n. 3. Kl. Mon. p. 34. n. 16. Tab. 2. f. 7. 17) *A. femorata* Kl. Mon.

p. 36. n. 17. Tab. 2. f. 8. 18) *A. exarata* Kl. Mon. p. 38. n. 18. Tab. 2. f. 9. 19) *A. multiplicata* Kl. Mon. p. 39. n. 19. Tab. 3. f. 1. 20) *A. cuprea* Kl. Mon. p. 41. n. 20. Tab. 3. f. 2. *A. cupripennis* Dej. sp. V. p. 305. n. 9. 21) *A. cancellata* Dej. sp. V. p. 304. n. 8.

Es folgen nun die noch unbeschriebenen Arten der Sammlung, und zwar zunächst diejenigen mit an der Spitze schräg abgestutzten zweigezahnten Deckschilden:

22) *A. stictica: subelongata, rufo-picea, capite angusto, postice vage punctato, thorace foveolis punctisque impressis inaequali, elytris apice truncatis, bidentatis, subaeneo-punctato-striatis, antennis pedibusque rufopiceis.* Ein Weibchen von neun Linien Länge. Das Vaterland: Brasilien. Aus Virmond's Sammlung. Gröfse und Färbung der *A. rufescens*, von derselben hauptsächlich durch die gestrecktere Form, namentlich den im Verhältnifs, besonders zwischen den Augen, nicht so breiten Kopf, das im Verhältnifs längere Halsschild, indem es merklich länger als der Kopf ist, und die nach der Spitze zu mehr verengten, an der Spitze selbst aber nicht ausgerandeten, sondern schräg abgestutzten, nicht so scharf gezahnten Deckschilde unterschieden. — Der ganze Käfer ist mit Ausnahme der untern Seite von Brust und Bauch, der Mundtheile, Fühler und Beine, welche gelblich rothbraun sind, glänzend pechbraun, tiefer und dunkler gefärbt an Kopf und Halsschild, heller und der gelbrothen Färbung sich nähernd auf den Deckschilden. Hinten am Kopfe stehen einzeln eingestochene Punkte, die kleineren an den Seiten, die gröfseren folgendermafsen vertheilt: oben dicht neben den Augen zu jeder Seite einer und zwei nahe dem Hinterrande neben einander. Das Halsschild ist so ziemlich von gleicher Breite, nur wenig verengt an und noch etwas mehr vor der Spitze. Die obere Fläche ist durch die dort gewöhnlich vorhandenen, in unregelmäfsige Längsreihen gestellten einge-

drückten Punkte und Grübchen ungleich. Die Deckschilde sind mehr als noch einmal so lang als das Halsschild und an der Basis wohl noch einmal so breit. Sie wölben und verengen sich etwas vor der Spitze, diese selbst ist schräg von aufsen nach innen abgeschnitten, die Zähne treten nur wenig hervor, der äufsere ist fast rechtwinklig, der innere stumpf und gerundet.

23) *A. cyanosticta: elongata, rufo-testacea, capite angusto, postice vix attenuato, lateribus sparsim-, medio bi-punctato, thorace subvarioloso, aeneo-micante, elytris apice truncatis, bidentatis, punctato-striatis, punctis subremotis, impressis, cyaneis.* Ein Männchen. Länge: neun Linien. Vaterland: Brasilien. Virmond's Sammlung. — Aehnlich der eben beschriebenen Art und wie diese, der *A. rufescens* verwandt. Der Kopf ist zwischen den Augen nur wenig erweitert, glänzend braun, hinter den Augen seitwärts hin und wieder punktirt, nahe der Basis stehen in der Mitte zwei deutlich eingestochene Punkte. Mund und Fühler sind hellröthlich braun. Das Halsschild ist nicht viel länger als der Kopf, überall fast gleich breit, oben durch in Reihen gestellte eingedrückte Punkte ungleich, die Zwischenräume an den Seiten breiter und fast ohne Unterbrechung glatt, der Raum in der Mitte sehr schmal, scharf erhaben, mit einer feinen eingedrückten Längslinie. Das Schildchen ist glatt und heller als das Halsschild gefärbt. Brust und Unterleib sind glatt, einfarbig hellgelblich braun mit schwachem Metallglanz, die Beine mehr röthlich, glatt und glänzend, die Vorderschenkel verdickt, die Sohlen mit goldfarbenem Filz bedeckt. Die Deckschilde sind mehr als noch einmal so lang, an der Wurzel wohl noch einmal so breit als das Halsschild, abwärts nach der Spitze hin nur wenig erweitert, an der Spitze schräg abgeschnitten, zweimal gezahnt, der äufsere Zahn schärfer als der innere hervortretend. Sie sind glänzend hellgelblich braun und haben in Reihen gestellte eingedrückte, in ihrem Grunde

blauscheinende Punkte von ungleicher Gröfse, von einander in ungleicher, oft beträchtlicher Entfernung.

Es folgen jetzt die Arten mit an der Spitze dreigezahnten Deckschilden:

24) *A. clavipes: picea, capite postice vix attenuato, obsolete impresso, thorace cicatricoso, conico, elytris subaeneis, punctato-striatis, apice tridentatis, femoribus, praesertim intermediis, valde incrassatis, margine ciliatis, abdomine subtus pectoreque villosis.* Von Parà in Brasilien. Acht Linien lang. Der *A. femorata* verwandt, von ihr jedoch durch den in allen seinen Theilen breiteren Körper, namentlich breiteren Kopf, die breiteren, flacheren und im Verhältnifs kürzeren Deckschilde, die viel dichter gestellten kleineren Punkte in den Punktstreifen derselben, die mehr noch verdickten Schenkel, besonders der mittleren Beine, die am untern Rande mit langen Haaren dicht besetzt sind, nebenher auch noch durch eine dichte Behaarung der Unterseite (Brust und Bauch) so wie durch Färbung hinreichend verschieden. — Dem Obigen ist nur noch hinzuzusetzen, dafs die vordere Hälfte des Körpers, nämlich Kopf und Halsschild, hell und fast rothbraun, die hintere dagegen, oben die Deckschilde, unten Brust und Bauch viel dunkler, dabei von einem ziemlich lebhaft erzfarbenem Glanze ist; dafs ferner die Punkte und Grübchen auf dem Halsschilde ziemlich einzeln stehen, und die Zwischenräume, besonders der mittlere, schmal und erhaben sind; die Punktreihen der Deckschilde zum Theil, besonders an den Seiten in flach eingedrückten Längsgrübchen fortlaufen, zum Theil unterbrochen sind; die Zähne an den Spitzen der Deckschilde nicht stark hervortreten; die Bauchsegmente zu jeder Seite einen rothbraunen Fleck, Brust und Bauch aber in der Mitte eine zottige, hellbräunlich graue Bekleidung haben, dafs endlich die Sohlen mit einem goldfarbenen Filz dicht bedeckt sind. — Es scheint das eine vorhandene Exemplar männlichen

Geschlechts zu sein, doch sind die vordersten Fufsglieder nicht so sehr, wie sonst wohl der Fall ist, erweitert.

25) *A. regularis: capite attenuato, postice bipunctato, thorace varioloso, conico, elytris punctato-striatis, interrupte foveolatis, tridentatis, picea, ore antennis pedibusque rufis.* Ein Männchen. Aus Surinam. Neun Linien lang. In Hinsicht der Gestalt ähnlich der so eben beschriebenen Art, ähnlicher noch einigen gröfsern Arten der Abtheilung: *elytris apice bidentatis*, besonders der *A. rufescens.* Die Farbe ist dunkel pechbraun, nur die Theile des Mundes, namentlich Kopfschild, Lefze und Lippentaster, die Fühler und Beine sind braunroth. An den Kinnladentastern ist nur die Spitze des letzten Gliedes und an den Mandibeln die Basis roth. Der Kopf ist im Verhältnifs nicht so breit als bei der *A. rufescens*, glatt, seitwärts hinter den Augen einzeln fast unmerklich punktirt. Dicht neben und über den Augen befindet sich zu jeder Seite ein gröfserer, eine Borste tragender Punkt und nahe am hintern Rande stehen neben einander noch zwei dergleichen Punkte. Das Halsschild ist fast kegelförmig, oben etwas flach gedrückt, unten gewölbt mit einzeln stehenden grubenförmig eingedrückten Punkten. Auf jeder Seite ist dasselbe durch eine Leiste begränzt, dicht neben und unter welcher ziemlich regelmäfsig eine Reihe eingedrückter Punkte sichtbar ist. Auf dem Rücken finden sich vier dergleichen Reihen, nur dafs die Punkte, welche sie bilden, zum Theil einzeln, theils aber unordentlich gruppirt stehen. Die hierbei entstandenen drei Zwischenräume sind nicht von gleicher Breite, der mittlere nämlich ist nicht so breit als die zur Seite. Ersteren durchzieht eine fast erloschene Längslinie. Unten ist der Körper glatt. Das letzte Bauchsegment ist auf jeder Seite grubenförmig eingedrückt, in der Mitte gelblich behaart. Die Deckschilde sind mehr als noch einmal so lang, an der Basis noch einmal so breit als das Halsschild. Die Spitze eines je-

den läuft in drei ziemlich scharfe Zähne aus, von welchen der mittlere dem äufsern näher steht. Sie sind punktirt gestreift, die mäfsig grofsen Punkte stehen zum Theil, besonders an den Seiten, in unzusammenhängenden Vertiefungen.

26) *A. alternata: vertice impresso, occipite bipunctato, thorace varioloso, conico, elytris acute tridentatis, punctato-striatis, in striis alternatim foveolatis, nigro-picea, subtus subaenea, ore, antennis pedibusque rufo-piceis.* Das Geschlecht männlich. Vaterland: Surinam. Länge: neun Linien. Der vorhergehenden Art in Gestalt und Färbung ähnlich, doch hinreichend von ihr verschieden. Der Kopf hat die gewöhnlichen Längseindrücke seitwärts vor den Augen. Hinten ist er nur wenig verengt, an den Seiten hin und wieder punktirt. Oben sieht man deutlich in der Mitte eine gröfsere Grube und bald hinter dieser zwei kleine punktförmige Vertiefungen neben einander. Mundtheile, Fühler und Beine sind wie bei der vorhergehenden Art. Das Halsschild ist in gewöhnlicher Weise punktirt, nur nicht ganz so dicht als bei der eben beschriebenen Art, auch ist es nicht länger als bei der *A. rufescens.* Die Deckschilde sind scharf gezahnt, besonders ist der innere Zahn dornförmig zugespitzt und verlängert, der mittlere steht dem äufsern nicht viel näher als dem innern. Bemerkenswerth ist die Sculptur der Deckschilde. Es finden sich hier sehr deutliche Punktreihen, gebildet durch mäfsig grofse, dicht gestellte Punkte, von welchen jedoch eine um die andere, namentlich die zweite, vierte, sechste und achte durch ziemlich grofse, mäfsig tief eingedrückte, in fast gleicher, nicht erheblicher, Entfernung von einander gestellte Gruben regelmäfsig unterbrochen sind. Schon die Deckschilde schillern etwas grünlich-erzfarben, mehr noch ist dieses aber der Fall hinsichtlich der untern Seite des Körpers. Brust und Bauch sind fast glatt, der Hals in der Mitte glatt, seitwärts punktirt.

Die letzte Bauchschuppe ist in der Mitte fast bis zur Hälfte ihrer Länge eingeschnitten.

27) *A. picipes: vertice subimpresso, occipite bipunctato, thorace varioloso, elongato-conico, elytris subtridentatis, interrupte punctato-striatis, dense foveolatis, picea, antennis pedibusque rufis.* Ein männliches Exemplar, aus der Gr. Hagenschen Sammlung. Obgleich die Angabe des Vaterlandes fehlt, unstreitig eine südamerikanische Art, indem wohl für gewifs anzunehmen ist, dafs die Gattung *Agra* auf den Süden von Amerika beschränkt ist. Die Länge des Käfers beträgt nur sieben Linien. Er ist zunächst verwandt der *A. attelaboides*, unterscheidet sich aber sogleich durch den längern und nicht so breiten Hals und die stumpfen, fast verschwundenen Zähne an den Spitzen der Deckschilde. — Die Grundfarbe ist auch hier dunkel pechbraun mit höchst geringem, nur in den Gruben des Halsschildes und der Decken bemerkbarem, etwas bläulichem Metallglanz. Nur Fühler und Beine sind rothbraun und die Theile des Mundes, mit Ausnahme der schwärzlichen Basis der Tasterglieder, braun. Der Kopf ist glatt, die Eindrücke vor den Augen und der Eindruck am Scheitel sind kaum zu bemerken, deutlicher dagegen zwei eingedrückte Punkte in der Mitte des Hinterkopfes. Das Halsschild ist länglich und hat die gewöhnlichen punkt- und grubenförmigen Vertiefungen. Die Deckschilde sind kaum mehr als noch einmal so lang als das Halsschild, in der Mitte etwas erweitert, an der Spitze fast gerade abgeschnitten, zweimal seicht gebuchtet und die Zähne so gut als verschwunden. Nur der äufsere Winkel läuft noch zahnförmig aus, statt des mittleren Zahnes tritt nahe dem äufsern eine stumpfe Ecke hervor und am inneren Winkel endigen sich die Deckschilde stumpfrund. Auf ihrer Fläche sind sie punktirt gestreift, die Streifen, die aus kleinen, dicht gestellten Punkten bestehen, sind jedoch oft unterbrochen und befinden sich

mehrentheils in nicht tiefen länglichen Grübchen, wodurch die Deckschilde wie queer gerunzelt erscheinen. Die untere Seite ist glatt, die letzte Bauchschuppe nur wenig ausgerandet.

28) *A. chalcea: rufescenti-aenea, capite laevi, punctis sex impressis, thorace varioloso, conico, elytris subtridentatis, punctato-striatis, in striis alternatim impresso-punctatis, antennis pedibusque rufis.* Ein einzelnes, wahrscheinlich männliches Exemplar aus Virmond's Sammlung. Das Vaterland ist Brasilien. Die Länge beträgt acht Linien. Der Körper ist wenig verlängert. Kopf und Halsschild sind dunkel pechbraun, letzteres metallglänzend, die Deckschilde erzfarben mit röthlichem Kupferglanz, Mund, Fühler und Beine rothbraun. Seitwärts am Kopfe hinter den Augen stehen einzelne, sehr kleine und kaum wahrnehmbare eingedrückte Punkte, oben dagegen finden sich sechs dergleichen gröfsere und deutlichere, von denen zwei dicht neben und über den Augen, zwei in geringer Entfernung hinter diesen einander mehr genähert, und hinter ihnen endlich noch zwei entfernter von einander, dem Hinterrande aber am nächsten stehen. Zwischen diesen Punkten verläuft auf dem Scheitel eine nur schwach eingedrückte Längslinie. Vor den Augen nahe der Einlenkung der Fühler sind die gewöhnlichen Vertiefungen deutlich sichtbar. Das Halsschild ist fast kegelförmig und es nehmen die hier gewöhnlichen Reihen eingedrückter Punkte und Gruben dessen obere Fläche fast ganz ein. Aber auch die Seiten des Halsschildes sind dicht mit grubenförmigen Vertiefungen besetzt. Brust und Bauch sind hellrothbraun ohne Punkte. Die Deckschilde sind mehr als noch einmal so lang als das Halsschild, vor der Spitze wenig erweitert, an der Spitze schräg abgeschnitten und dreigezahnt, doch so, dafs der äufsere und der ihm genäherte mittlere Zahn nur wenig hervortreten und der innere fast gerundet ist. Die Deckschilde haben sehr regelmäfsige

und vollständige Punktreihen, doch ist eine um die andere und namentlich die zweite, vierte und sechste Reihe noch mit gröfsern eingedrückten Punkten oder Grübchen bezeichnet, welche von einander in gleicher, ziemlich beträchtlicher Entfernung so stehen, dafs in jeder der bemerkten Reihen sich fünf bis sechs dergleichen gröfsere Punkte finden.

XII. GALERITA F.

1) *G. americana. Carabus americanus* Linn. syst. nat. I. 2. p. 671. n. 19. Degeer Mém. IV. p. 107. n. 3. Tab. 17. f. 21. Fabr. entom. syst. I. p. 136. n. 50. *G. geniculata* Dej. spec. V. p. 297. n. 14 Iconogr. I. p. 69. Tab. 7. f. 6. 2) *G. Janus. Carabus Janus* Fabr. entom. syst. I. p. 136. n. 51. *G. americana* Fabr. syst. El. I. p. 214. n. 1. Oliv. Ins. III. 35. Pl. VI. f. 72. *G. cyanipennis* Dej. sp. V. p. 293. n. 9. 3) *G. bicolor. Carabus bicolor* Drury Ins. I. p. 94. Pl. 42. f. 2. *G. americana* Dej. sp. I. p. 187. n. 1. 4) *G. Lecontei* Dej. sp. V. p. 294. n. 10. 5) *G. ruficollis* Dej. sp. I. p. 191. n. 5. 6) *G. collaris* Dej. sp. II. p. 444. n. 8. 7) *G. unicolor* Dej. sp. I. p. 189. n. 3. 8) *G. Lacordairei* Dej. sp. II. p. 443. n. 7. 9) *G. africana* Dej. sp. I. p. 190. n. 4. 10) *G. brasiliensis* Dej. sp. II. p. 242. n. 6. 11) *G. occidentalis* Dej. sp. I. p. 188. n. 2. *Carabus occidentalis* Oliv. Ins. III. 35. p. 64. n. 79. Pl. 8. f. 94. 12) *G. angusticollis* Dej. sp. V. p. 295. n. 11.

Die südamerikanische *G. americana* oder den *Carab. americanus* Linn. hatte Fabricius in der entomologia systematica richtig erkannt und von den nordamerikanischen Arten, wenigstens der dort am häufigsten vorkommenden *G. Janus* unterschieden. Im Systema Eleutheratorum bringt er beide so sehr verschiedene Arten wieder zusammen. Schönherr, dem wahrscheinlich die Ansicht der beiden Arten nicht zu Gebote stand, folgt in seiner Sy-

nonymia insectorum Fabricius Beispiele, geht selbst noch weiter und vereinigt in seiner *G. americana* (p. 229. n. 1.) drei Arten, nämlich den Linnéschen *Carabus americanus* und die beiden damals beschriebenen nordamerikanischen Arten: *G. Janus* und *bicolor*. Olivier verwechselt ebenfalls sämmtliche drei Arten. Seine Diagnose und Beschreibung passen am besten auf *G. bicolor*, doch läfst seine Beschreibung schon schliefsen, dafs er auch *G. Janus* vor Augen gehabt hat, und das beigefügte Bild stellt deutlich diesen und keinen andern Käfer vor. Dabei citirt er den *C. americanus* und *bicolor*. Dejean scheint Anfangs den *C. americanus* Linn. nicht gekannt zu haben, aber die von ihm im ersten Bande seiner Species aufgeführte *G. americana* ist auch nicht die Fabricische Art dieses Namens. Erst im fünften Bande finden wir des *Carabus americanus* als eigner Art erwähnt, aber was nicht zu billigen ist, unter einer neuen Benennung, als: *G. geniculata*. Im Obigen und in der hiesigen Sammlung sind zur Bezeichnung der verschiedenen Arten die ältesten und zuerst gebrauchten Namen benutzt, die Arten selbst nach Dejean's Beispiele unterschieden worden. — Es sind nun noch zwei Arten, nämlich die *G. brasiliensis* und *angusticollis* Dejean, über welche ich, in Beziehung auf die hiesige Sammlung, noch einiges bemerken möchte. Erstere Art war, wie sie vom Graf Dejean beschrieben ist, schon früher der Sammlung zugekommen. In der letzten Zeit waren davon noch einige Exemplare mit im Verhältnifs etwas kürzerem und breiterem Halsschilde und einer auffallend grünlichen Färbung der Deckschilde vom verstorbenen Sellow in Süd-Brasilien gesammelt worden. Als eigne Art habe ich diese dennoch nicht absondern mögen. — Bei der *G. angusticollis* unterscheidet sich das Weibchen durch breitere Deckschilde, wogegen sie bei den Männchen nicht einmal ganz so breit als bei der *G. occidentalis* sind.

Neue

Neue Arten sind:

13) *G. tenebricosa: fusco-nigra, thorace lateribus depresso obscure ferrugineo, elytris punctato-striatis, in interstitiis obsolete granulatis, apice truncatis, atris.* Ein männliches Exemplar, welches der Bruder unsers Prof. Ehrenberg, Herr C. Ehrenberg, bei Port au prince auf Haiti entdeckt und der Königl. Sammlung geschenkt hat. Die Länge des Käfers beträgt nur sieben Linien, sonst ist er wohl am ehesten den nordamerikanischen Galeriten und namentlich der *G. Lecontei* zu vergleichen. Er ist jedoch im Verhältnifs kürzer und breiter, überall dunkler und fast schwärzlich gefärbt. Der Kopf ist grob punktirt, dunkel braunschwarz, mit einem rothen Fleck zwischen den Augen. Die vier ersten Fühlerglieder sind schwarz, die folgenden braunroth. Auch die letzten Tasterglieder sind roth. Das Halsschild ist ziemlich breit und viel breiter als der Kopf, nach vorn etwas verengt, nach hinten in stumpfrund vortretende Ecken aufgeworfen. Auch die Seitenränder wenden sich aufwärts. Vor dem Seitenrande ist das Halsschild der Länge nach eingedrückt. Es ist überhaupt nur flach, dicht gekörnt, schwarzbräunlich, in den Vertiefungen durch rostfarbene Härchen seidenartig schillernd. Die untere Seite ist leicht punktirt und nebst den Beinen braunschwarz, mit einem goldähnlichen Glanz zufolge dicht anliegender gelbbrauner Härchen. Die Deckschilde sind wohl dreimal so lang und in ihrem Ursprunge mehr als noch einmal so breit als das Halsschild, mit gerundeten, etwas vortretenden Schultern. Sie sind an der Spitze etwas schräg abgeschnitten, tief schwarz, durch einen dünnen Ueberzug bräunlicher Härchen seidenartig schillernd, der Länge nach gestreift, mit eingedrückten Punkten in den Streifen, in den Zwischenräumen leicht, aber dicht gekörnt. An der Einlenkung dicht neben dem Schildchen ist noch der Anfang einer eingedrückten Linie zu bemerken und zwischen dieser und dem ersten

Streifen stehen in kurzer Entfernung in gerader Linie hinter einander fünf bis sechs eingedrückte Punkte.

14) *G. sriata: nigro-picea, capite thoraceque inaequalibus, rugosis, elytris ovatis, apice emarginatis. striatis, in interstitiis bilineatis.* Auch diese Art fand sich in einer der Sendungen des Herrn C. Ehrenberg von Port au prince. Sie ist kürzer und gewölbter als eine der bekannten Arten, reihet sich, was die Sculptur der Deckschilde betrifft, den Arten *G. collaris, unicolor* und *Lacordairei* an, kömmt aber in der Gestalt der Deckschilde mehr mit der *G. brasiliensis* überein. Der Käfer, dessen Länge sieben Linien beträgt, ist durchaus dunkel pechbraun gefärbt, hin und wieder bräunlich behaart. Nur das Kopfschildchen und die Lefze sammt den Theilen des innern Mundes sind heller und, wie die Spitzen der Fühler, fast röthlich braun. Kopf und Halsschild sind grob genarbt, runzlich, letzteres beinahe viereckig, nach hinten verengt mit wenig vortretenden Winkeln, die Seiten und Vorderwinkel gerundet. Brust und Bauch sind gerunzelt. Die Deckschilde sind etwas mehr als noch einmal so lang als das Halsschild, in der Mitte am breitesten, die Schultern abschüssig, gerundet, die Spitzen abgestutzt, fast ausgerandet. Sie sind dabei etwas gewölbt, der Länge nach erhaben gestreift, die Zwischenräume höchst fein und dicht in der Queere gestrichelt und jeden solchen Raum durchlaufen noch zwei feine erhabene Linien.

15) *G. porcata: atra, capite thoraceque scabris, elytris planis, apice subemarginatis, longitudinaliter striatis, in interstitiis bilineatis.* Von Cametà in Brasilien. Aus der Hellwig-Hoffmannseggschen Sammlung. Sechs Linien lang. Auch diese Art würde den vorhin erwähnten *G. unicolor* und *Lacordairei*, und zwar um so mehr anzureihen sein, als sie auch der Gestalt nach ihnen näher als die eben beschriebene steht. Der Körper ist mattschwarz. Kopf und Halsschild sind durch dicht ge-

stellte, in einander laufende Punkte rauh, an ersterem ist nur die Lefze glatt und glänzend schwarz und die Fühler vom fünften Gliede an sind hellbräunlich, letzteres ist fast viereckig, nach hinten etwas verengt, mit wenig vorspringenden und kaum aufgeworfenen Ecken. Die untere Seite des Körpers ist weitläuftig punktirt, hin und wieder behaart. Die Beine sind bräunlich schwarz, mit goldgelben Härchen nur sparsam besetzt. Die Deckschilde sind etwas mehr als noch einmal so lang als das Halsschild, überall fast gleich breit, an den Spitzen schräg abgeschnitten, beinahe ausgerandet, flach, fein und dicht in der Queere gestrichelt und der Länge nach gestreift. Die Streifen sind erhaben mit scharfen Kanten, die Zwischenräume tief und in jedem derselben sind zwei sehr feine erhabene Längslinien sichtbar.

XIII. ZUPHIUM Latr. Dej.

1) ***Z. olens*** Dej. sp. I. p. 192. n. 1. Iconogr. I. p. 70. Pl. 8. f. 1. *Carabus olens* Rossi Fn. Etr. I. p. 217. n. 537. t. 5. f. 2. ed. Hellw. p. 258. Fabr. ent. syst. I. 1. p. 139. n. 66. Oliv. Ins. III. 35. p. 94. n. 129. t. 13. f. 156. *Galerita olens* Fabr. syst. El. I. p. 215. n. 4. 2) ***Z. Fleuriaisi*** Gory Centurie de Carabiques nouveaux in Annales de la société entomologique de France Tom. II. p. 184. 3) ***Z. fuscum*** Gory in Guérin Magazin d'Entomologie n. 25. 4) ***Z. testaceum*** Klug Symbolae physicae III. t. XXI. f. 11.

Eine unbeschriebene Art ist:

5) ***Z. ustum: testaceum, coleoptris sutura maculaque communi fuscis.*** Vom Kap. Gestalt und Gröfse des *Z. olens.* Hellgelbbräunlich. Kopf und Halsschild zerstreut punktirt, letzteres fast herzförmig mit gerundeten vordern und scharfen hintern Ecken. Die Deckschilde fein und dicht punktirt, fast unmerklich gestreift, sehr fein behaart, mit einzeln stehenden langen Haaren. Den Aufsenrand entlang stehen in mäfsiger Entfernung von

einander eingedrückte Punkte. Ein schwärzlicher Schatten nimmt die Gegend der Nath ein und dehnt sich von der Mitte an zu einem bis beinahe zur Spitze herabwärts und seitwärts bis fast zum Aufsenrande reichenden grofsen Fleck aus.

Hiernach enthält die hiesige Sammlung aufser der einen bekannten europäischen Art nur noch afrikanische Arten der Gattung ***Zuphium***, nämlich zwei vom Senegal ***(Z. Fleuriaisi*** und ***fuscum)***, eine aus Aegypten ***(Z. testaceum)*** und die neue Art ***(Z. ustum)*** vom Kap. Dejean gedenkt jedoch im fünften Bande seiner Species (p. 298.) einer (hier unbekannten) nordamerikanischen Art.

XIV. POLISTICHUS Bonelli.

1) ***P. fasciolatus*** Dej. sp. I. p. 194. n. 1. Iconogr. I. p. 72. n. 1. Pl. 7. f. 7. ***Carabus fasciolatus*** Rossi Fn. Etr. I. p. 223. n. 553. ed. Hellw. p. 267 n. 268. ***Galerita fasciolata*** Fabr. syst. El. I. p. 216. n. 9.
2) ***P. discoideus*** Dej. sp. I. p. 196. n. 2. Iconogr. I. p. 74. n. 2. Pl. 7. f. 8. Rossi Fn. Etr. I. Tab. II. f. 8.

Rossi scheint in seiner Fauna Etrusca beide Arten verwechselt zu haben. Die Beschreibung ist wohl mehr auf den ***P. fasciolatus*** zu beziehen, wie denn auch Rossi selbst nur diese Art verschickt hat, die Abbildung dagegen stellt deutlich den ***P. discoideus*** vor. Die Exemplare, welche von letzterer Art sich in hiesiger Sammlung befinden, sind theils aus Portugal, theils aus Sicilien.

Noch unbeschrieben sind zwei brasilische Arten der hiesigen Sammlung, die eine, durch Gröfse ausgezeichnete Art von Parà, enthielt die Hoffmannseggsche Sammlung, die zweite kleinere mit weifsen Fühlern die Virmondsche Sammlung.

3) ***P. clandestinus: capite thoraceque sparsim punctatis, elytris punctato-striatis, in interstitiis subtiliter punctatis, pubescens, ater, antennis pedibusque ferrugineis.*** Die gröfste unter den bekannten Arten und

nahe an sieben Linien lang, eben so flach, doch im Verhältnifs breiter als die übrigen. Die Grundfarbe ist mattschwarz, die aufgesetzten Härchen sind gelbbräunlich. Am Kopfe bemerkt man einzeln stehende, grofse, ziemlich tief eingedrückte Punkte. Die Lefze, die Mandibeln bis zur Spitze und die Fühler sind rothbraun. Auf dem Halsschild stehen die eingedrückten Punkte dichter. Dasselbe ist fast herzförmig, vor der Basis etwas verengt, mit etwas vortretenden, schräg abgeschnittenen hintern Ecken, an den Seiten stark gerundet. Die Brust und der hintere Rand der Bauchsegmente sind fast rostfarben, die Beine rothbraun. Die Deckschilde sind dicht fein punktirt, aufserdem punktirt gestreift, die Zwischenräume flach.

4) ***P. albicornis: capite thoraceque punctatis, elytris striatis, in interstitiis punctulatis, niger, pedibus testaceis, antennis albis basi fuscis.*** Nur drei Linien lang, nicht so flach, zugleich länger gestreckt als die andern Arten. Tiefschwarz, durch feine, dicht aufliegende, bräunliche Härchen seidenähnlich schillernd. Kopf und Halsschild sind ziemlich dicht, aber fein punktirt, Lefze und Mandibeln hell röthlichbraun, die Palpenglieder schwärzlich mit röthlichen Spitzen. Die drei ersten Fühlerglieder sind schwärzlich, an der Spitze weifs, das vierte und fünfte weifs, am Rande und an der äufsersten Spitze schwärzlich, die übrigen ganz weifs. Das Halsschild ist länglich herzförmig, nach hinten wenig verengt. Die hintern Ecken bilden mit dem Hinterrande einen geraden Winkel. Die vordern Ecken sind wie die Seiten gerundet. Die untere Fläche ist seicht punktirt. Die Beine sind hell gelblichbraun. Die Deckschilde sind etwas mehr als noch einmal so lang als das Halsschild, dicht fein punktirt, der Länge nach gestreift, die Zwischenräume sind etwas erhaben. Zwischen dem achten und neunten Streifen von der Nath gerechnet ist eine Reihe tief eingedrückter Punkte sichtbar.

XV. HELLUO Bon.

Unter den Arten der Gattung *Helluo* kommen so abweichende Formen, sowohl der obern Lippe als auch des *mentum* vor, dafs man sich hierdurch leicht veranlafst finden könnte, aus den verschiedenen Gruppen Gattungen zu bilden, und zwar um so mehr, als die Verschiedenheiten beider Theile in einer gewissen Beziehung zu einander zu stehen pflegen. Die obere Lippe ist bald kurz, an der Spitze nicht nur gerade, sondern fast ausgerandet und läfst so den gröfsten Theil der Mandibeln unbedeckt, oder sie tritt bald mehr, bald weniger hervor, läuft in der Mitte in einen scharfen Zahn aus, welchem zu jeder Seite sich mehrentheils ein, in der Regel nicht vollständig ausgebildeter und nur selten so deutlicher Zahn befindet, dafs die Lefze wirklich dreigezahnt erscheint, und sie bedeckt in solchem Falle den gröfsten Theil der Mandibeln, oder sie ist endlich abgerundet und so stark vorgezogen und verlängert, dafs unter ihr, wie unter einem heruntergelassenen Deckel, die Frefszangen bis zur Spitze hin verborgen sind. Im ersten der angegebenen drei Fälle ist das *mentum* deutlich dreilappig, der Zahn in der Mitte dreieckig und beinahe, doch nicht vollkommen so lang als die halbmondförmigen Seitenlappen, im zweiten Falle ist derselbe Theil dreigezahnt und die Zähne sind sämmtlich schmal, lang, scharf zugespitzt, unter ihnen selbst kein erheblicher Unterschied, im dritten endlich erscheinen die Zähne des *mentum*, wenn nicht immer, doch mehrentheils viel länger als je unter ähnlichen Verhältnissen, sind unter sich von ganz gleicher Länge, schärfer zugespitzt und einer dreizackigen Gabel ähnlich. Ich hatte selbst einmal diese verschiedenen Abtheilungen, besonders da sie auch mit einigen Eigenthümlichkeiten in der übrigen Körperform sich zu verbinden schienen, höher gewürdigt und demzufolge in der hiesigen Sammlung neben der Gattung

Helluo, wohin ich den *H. hirtus* zählte, noch zwei andere: *Odontocheilus* und *Triaena* (*Aspistomus* Schönh. nach Dejean) aufgestellt, später jedoch eingesehen, dafs die Abweichungen am *mentum* nicht so constant sind, dafs hiernach gebildete Gattungen sich halten könnten, vielmehr die Dornen an denselben sich allmählig aus den dreieckigen Zähnen herausbilden, auch nicht immer nach der Form der Oberlippe sich richten. Diese übrigens hat den Werth nicht, um als Gattungskennzeichen für sich benutzt werden zu können, möchte vielmehr nur wie bei *Cicindela* einen Anhalt geben, um darnach die Arten in Gruppen oder Familien zusammenzustellen, worauf ich mich auch im Folgenden nach Graf Dejean's und Anderer Beispiele beschränkt habe.

1. *Labrum transversum.*

1) ***H. hirtus*** Dej. sp. I. p. 284. n. 1. *Galerita hirta* Fabr. syst. El. I. p. 214. n. 3. Iconogr. 1e ed. Tab. VII. f. 1. Von den hier vorhandenen beschriebenen Arten ist dies die einzige mit queergezogener Lefze. Ich glaube indefs, dafs zwei dem *H. hirtus* verwandte, ebenfalls ostindische Arten nicht gehörig unterschieden worden sind und, dafs namentlich Graf Dejean, wenn sie ihm auch bekannt gewesen, zu einer Trennung derselben sich nicht hinreichend veranlafst geglaubt hat. Seine sowohl als Fabricius Beschreibung scheinen auf diejenige Art zu passen, welche auch in der hiesigen Sammlung als *H. hirtus* bezeichnet ist, nämlich auf die jederzeit kleinere, besonders kürzere, nicht so stark und tief punktirte, grau behaarte Art, deren Halsschild kürzer ist und deren Deckschilde nicht so tief gefurcht sind, wie beides bei den zwei von mir getrennten Arten der Fall ist. Diese sind:

2) ***H. pilosus:*** *ater, nigro-pilosus, capite thoraceque cordato impresso-punctatis, elytris elongatis, subparallelis, sulcatis, ad sulcos utrinque punctatis.* Diese

Art ist nicht unter neun und nicht über eilf Linien lang, tiefschwarz und mit schwarzen Haaren ziemlich dicht bedeckt. Der Kopf ist grob punktirt, in der Mitte glatt und glänzend, das Halsschild an den Seiten mehr gerundet, nach hinten mehr verengt als beim *H. hirtus*, der Rücken auch gewölbter mit deutlicherer Längsfurche und stärker eingedrückten, auch in gröfserer Anzahl vorhandenen Punkten. Die Deckschilde sind mehr als noch einmal so lang als das Halsschild, überall fast gleich breit, mit tiefern, an den Seiten deutlicher punktirten Furchen und deutlich erhöheten Zwischenräumen.

3) *H. atratus: ater, thorace subcordato, impresso-punctato, elytris ovatis, sulcatis.* Aus Bengalen. Aehnlich dem *H. hirtus* und von derselben Gröfse. Der ganze Körper scheint weniger behaart zu sein, wogegen die eingestochenen Punkte gröfser sind, was aber namentlich das Halsschild betrifft, so ist dasselbe in der Mitte nicht so breit, die Seiten sind weniger gerundet, die hintern Winkel stumpfer, dagegen ist es oben gewölbter, mit tiefer eingegrabener Längsfurche, und es sind die Punkte dicht neben und die Punktreihen zu den Seiten jener Furche so wie die Punkte am Rande und an der Basis deutlicher. Die Deckschilde sind nicht mehr als noch einmal so lang als das Halsschild, fast eirund, die Furchen auf denselben eben so wie beim *H. pilosus* mit Reihen eingestochener Punkte begränzt. Brust und Hinterleib sind deutlich punktirt.

Noch rechne ich zu dieser Abtheilung eine wahrscheinlich ebenfalls ostindische Art aus der Gräflich Hagenschen Sammlung:

4) *H. rufipes: ater, elytris sulcatis punctatisque, ore, antennis pedibusque ferrugineis.* Gröfse und Gestalt des *H. hirtus*. Kopf und Halsschild sind grob und einzeln punktirt, letzteres flach, fast herzförmig, hinten wenig verengt, mit geraden, etwas vorspringenden Winkeln. Die Deckschilde sind fast eirund, nicht mehr als

noch einmal so lang als das Halsschild, gefurcht, die Furchen an den Seiten punktirt, die Zwischenräume nur wenig erhaben. Die Grundfarbe ist schwarz. Braunroth sind die Theile des innern Mundes, die Lefze, Fühler und Beine mit Einschlufs der Hüftstücke. Haare sind im Vergleich zu dem ***H. hirtus*** nur wenige. Die untere Seite ist einzeln und schwach punktirt.

2. *Labrum subporrectum, medio unidentatum.*

5) ***H. brevicollis*** Dej. sp. V. p. 403. n. 11. 6) ***H. sulcipennis. Pleuracanthus sulcipennis*** Gray in Griffith the animal Kingdom, the Class Insecta Vol. I. p. 272. Pl. 13. f. 3. Eine, obgleich dieser Abtheilung und unstreitig auch der Gattung ***Helluo*** angehörende, dennoch durch eine auffallend breite Form und ein kurzes, in der Mitte erweitertes Halsschild, wodurch sie der Gattung *Nebria* einigermafsen ähnlich wird, und ganz besonders durch eine in ihrer ganzen Breite nach vorn gezogene und umgeschlagene, deutlich dreigezahnte obere Lippe sehr ausgezeichnete brasilische Art, deren Beschreibung ich hier, da sie a. a. O. fehlt, folgen lassen will. Die Länge beträgt etwas mehr als sieben Linien. Kopf und Halsschild sind rothbraun, dicht voll grubenförmig ausgehöhlter Punkte, an ersterem sind Schildchen und Lefze glatt, die Fühler schwarz, letzteres ist sehr kurz, vorn an den Seiten gerundet, hinten stark verengt mit vorspringenden Winkeln. Die Deckschilde sind mehr als dreimal so lang als das Halsschild und tiefschwarz. Beide zusammen sind von sieben erhabenen glatten Streifen oder Leisten der Länge nach durchzogen. Dieselben sind zu den Seiten punktirt, die Zwischräume aber queer gerunzelt und grau behaart. Brust und Bauch sind schwarz, einzeln punktirt, die Beine ebenfalls schwarz, die Sohlen mit gelbbraunem Filz bedeckt.

Neue zu dieser Abtheilung gehörende Arten sind:

7) ***H. anthracinus:*** ***niger, nitidus, thorace cor-***

dato, impresso-punctato, elytris punctato-sulcatis. Aus Brasilien. Zehn bis eilf Linien lang. Ueberall tief und glänzend schwarz, kaum hin und wieder behaart. Der Kopf ist fast durchaus glatt, nur vor den Augen stehen einige eingedrückte Punkte und vier derselben auf dem Kopfschild. Zu jeder Seite vor der Einlenkung der Fühler findet sich eine Vertiefung. Die Lefze ist ziemlich weit vorgestreckt. Die Spitzen der Fühler sind greis behaart. Das Halsschild ist nicht so lang als breit, vorn an den Seiten gerundet, nach hinten verengt, die Winkel gerade abgeschnitten, der Rand vor denselben gekerbt, die Seitenränder aufgeworfen, der Rücken wenig gewölbt, leicht queer gerunzelt, eine Furche in der Mitte und eingedrückte Punkte umher zerstreut. Die Deckschilde sind mehr als dreimal so lang als das Halsschild, gleich laufend, tief gefurcht, die Furchen punktirt, einzeln eingedrückte Punkte an den Seiten derselben, die Zwischenräume glatt und erhaben. Die Beine sind schwarz, an Sohlen und Schienen befinden sich kurze rostfarbene Härchen.

8) ***H. sanguinolentus**: sanguineus, antennis, elytris, tibiis tarsisque nigris.* Ebenfalls aus Brasilien. Die Länge beträgt 7½ Linien. Dunkelroth. Schwarz: die Fühler mit Ausnahme des Anfangs des ersten Gliedes, die Deckschilde, die Schienen und die Fufsglieder. Der Kopf hat nur zwischen den Augen einige einzeln stehende eingedrückte Punkte, aus welchen eben so einzelne schwarze Härchen oder feine Borsten entspringen. Die Lefze, obschon nur in der Mitte in einen spitzen Zahn verlängert, tritt doch zu jeder Seite stumpfeckig vor. Das Halsschild ist herzförmig, flach, die Seiten gerundet, nach hinten etwas verengt, die Hinterwinkel gerade, der hintere Rand an den Seiten schräg abgeschnitten. Der Rükken ist voll grob eingedrückter Punkte oder Gruben. Die Deckschilde sind etwa dreimal so lang als das Halsschild, an den Seiten gleichlaufend, oben gefurcht, neben

den Furchen der Länge nach stark punktirt. Aus den eingedrückten Punkten entspringen schwarze Härchen. Die untere Fläche des Körpers ist mit Ausnahme der Seiten des Halses ziemlich dicht grubenförmig punktirt.

9) *H. ferrugineus: ferrugineus, capite thoraceque punctatis, elytris striatis, in interstitiis utrinque punctatis.* Aus Brasilien. Sechs Linien lang, einfarbig dunkel braunroth, nur dafs die Fühler nach der Spitze hin, die Spitzen der Mandibeln und die Endglieder der Taster etwas dunkler sind. Am Kopf stehen eingedrückte Punkte vor und zwischen den Augen. Das Halsschild ist kurz, hinten wenig verengt, rechtwinklig, der Rücken voll eingedrückter Punkte, die untere Seite nur in der Mitte punktirt. Die Deckschilde sind fast dreimal so lang als das Halsschild, an den Seiten gleichlaufend, gestreift und in den Streifen punktirt, Punktreihen neben den Streifen, die Zwischenräume wenig erhaben. Einzelne Härchen stehen in den Punkten und am Rande.

3. *Labrum rotundatum, porrectum.*

Den Uebergang von der vorhergehenden zu dieser letzten Abtheilung bildet diejenige Art, welche der *typus* der Gattung ist: 10) ***H. costatus*** Bonelli observations entomologiques in Mém. de l'academie imper. des sciences de Turin 1811 — 12. p. 455. n. 1. Latr. et Dej. Iconogr. 1e edit. Tab. VI. f. 5. Der Käfer der hiesigen Sammlung, der mir nach Bonell's Beschreibung und der Abbildung in der ersten Ausgabe der Iconographie keine andre als diese Art zu sein scheint, stammt aus der schon oft angeführten Virmondschen Sammlung, welche aufser den brasilischen auch mehrere neuholländische Insekten enthielt. Zur gröfsern Sicherheit lasse ich die von mir entworfene Diagnose und Beschreibung hier folgen: *H. capite thoraceque rugosis, punctatis, elytris sparsim punctatis, tricarinatis, depressus niger, ore antennisque ferrugineis.* — Dreizehn Linien lang, flachgedrückt,

tiefschwarz. Das Halsschild herzförmig. Die Deckschilde fast eirund. Der Kopf stark queer gerunzelt, hin und wieder grob punktirt. Die Lefze weit vorstehend, rund zugespitzt, zu jeder Seite mit einem eingedrückten Punkt, lederähnlich, braun. Von derselben Farbe die Unterlippe, die Palpen und die Basis der Mandibeln. Der mittlere Zahn am *mentum* nur halb so lang als die Seitenzähne, auch nicht so zugespitzt wie bei den andern Arten dieser Abtheilung. Die Fühler dunkelbraun. Das Halsschild grob und ziemlich dicht punktirt, flach, mit aufgeworfenem Seitenrande, gerundeten vorderen und schräg abgestutzten, wenig vortretenden hinteren Winkeln. Die untere Seite sammt den Beinen dunkel pechbraun, sehr einzeln punktirt und gestrichelt. Die Deckschilde fast dreimal so lang und an der Basis etwas breiter als das Halsschild, mit etwas vorspringenden gerundeten Schultern. Sie sind um die Mitte kaum erweitert, an der Spitze gerundet, oben flach, die Nath und drei Längsstreifen auf jedem kielförmig erhöhet. An diese Leisten lehnt sich zu jeder Seite eine eingedrückte punktirte Linie. Zwei dergleichen befinden sich noch hinter der letzten Leiste und haben zwischen sich eine Reihe eingedrückter Punkte. Die Zwischenräume sind kaum erhöhet, zerstreut punktirt und in demselben Verhältnifs mit kurzen braunen Härchen besetzt. Flügel sind nicht vorhanden.

11) ***H. femoratus*** Dej. spec. V. p. 405. n. 13. 12) ***H. bimaculatus*** Dej. sp. V. p. 402. n. 10. 13) ***H. tripustulatus*** Dej. spec. I. p. 286. n. 2. ***Brachinus tripustulatus*** Fabr. syst. El. I. p. 218. n. 6. 14) ***H. nigripennis*** Dej. sp. V. p. 408. n. 16.

Neue hierher gehörende Arten sind:

15) ***H. nigerrimus:*** *capite lateribus impresso laevi, thorace impresso-punctato, elytris punctato-striatis, immaculatus, niger.* Aus Brasilien. Vollkommen so lang, doch im Verhältnifs nicht so breit als ***H. femoratus.***

Der ganze Körper ist glänzend schwarz; der Kopf ist glatt, nur einige eingedrückte Punkte hinter und zwischen den Augen und zu jeder Seite vor den Augen eine tief eingedrückte Grube. Das Halsschild ist länglich, kaum herzförmig, hinten nur wenig verengt, die Winkel fast stumpf, der Rücken in der Mitte und an den Seiten mit eingedrückten Punkten besetzt. Die Deckschilde sind noch einmal so lang als das Halsschild, gestreift, die Streifen punktirt, die Zwischenräume glatt.

16) ***H. pubescens: ferrugineus, pubescens, elytris nigris, sparsim punctatis, striatis, striis subelevatis.*** Das Vaterland dieser einigermafsen dem ***H. femoratus*** verwandten Art ist unbekannt. Die Länge derselben beträgt sieben Linien. Kopf und Halsschild sind punktirt, rothbraun. Letzteres ist nach hinten kaum verengt und dessen Winkel sind stumpf. Die Fühler sind breit und zusammengedrückt, länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen. Auch die Beine sind rothbraun. Die Deckschilde sind schwarz, überall punktirt, greis behaart mit schwach erhabenen glatten Längslinien. Die untere Seite ist punktirt, dunkel schwärzlich, seitwärts rothbraun.

17) ***H. dorsalis: punctatus, testaceus, coleoptris striatis, vitta suturali communi medio dilatata fusca.*** Vom Kap. Gröfse und Gestalt des ***H. nigripennis.*** Röthlich gelb. Kopf und Halsschild dicht punktirt, letzteres fast herzförmig, nach hinten wenig verengt. Die Deckschilde flach, gleichlaufend, die Oberfläche gestreift, die Streifen punktirt, die Zwischenräume dicht punktirt. Von dem Schildchen an bis zur Spitze die Nath entlang ein schwärzlicher Fleck, der bis zur Mitte die beiden ersten Zwischenräume einnimmt, dann bis zum fünften Zwischenraum hin sich schnell erweitert, zur Spitze hin an Breite allmählig wieder abnimmt.

XVI. TRIGONODACTYLA Dej.

1) *T. terminata* Dej. sp. V. p. 289. n. 2. Der hiesigen Sammlung sind als *T. terminata* zwei Exemplare zugekommen, von welchen das eine genau zur Dejeanschen Beschreibung pafst, das zweite dagegen so wenig mit dem ersten übereinstimmt, dafs man wohl veranlafst sein könnte, es als besondere Art zu betrachten. Die Punkte, worin dieses Stück von dem ersten abweicht, sind hauptsächlich folgende: Es ist bei derselben Länge deutlich in allen Punkten, mit Ausnahme des hintern Theils des Halsschildes, breiter, welches dadurch mehr herzförmig erscheint. Kopf und Halsschild sind sehr dicht punktirt, nirgends glatt oder glänzend, von dunkler, schwarzbrauner Färbung. Die Fühler sind länger und stärker. Der Fleck an der Spitze der Deckschilde hat eine andere Gestalt, läuft nämlich mehr nach dem Aufsenrande als nach der Nath herauf, so dafs er nicht von innen nach aufsen schräg abgeschnitten, sondern mondförmig mit dem ausgebogenen Rande nach oben sich darstellt. Will man bei so nicht unwesentlichen Abweichungen, oder etwa nach Vergleichung mehrerer Stücke, die mir hier nicht zu Gebote standen, dem bemerkten Individuum die Rechte einer besondern Art einräumen, so dürfte dafür die Benennung: *T. scabricollis* zugleich eine passende Bezeichnung sein. Beide sind übrigens vom Senegal.

XVII. OZAENA Oliv. (*Pachyteles* Perty.)

Eigenthümlich dieser Gattung, die zuerst von Olivier (Encycl. method. VIII. p. 620. n. 1.) auf den Grund einer hier nicht vorhandenen Art (*Ozaena dentipes*) gebildet wurde, ist, was bisher unbemerkt geblieben, dafs die Deckschilde am Aufsenrande, da, wo dieser zum hintern Rande sich wendet, ziemlich tief gekerbt

oder eingeschnitten sind und hinter diesem Einschnitt als kleiner Zahn hervortreten. Beschriebene Arten sind:

1) ***O. laevis.*** ***Pachyteles laevis*** Perty und Spix in Martius Delectus animalium articulatorum p. 4. Tab. 1. f. 9. 2) ***O. striola.*** ***Pachyteles striola*** Perty a. a. O. p. 4. Tab. 1. f. 11. 3) ***O. castanea*** Dej. sp. V. p. 514. n. 5. 4) ***O. granulata*** Dej. sp. V. p. 515. n. 6.

Unbeschriebene Arten:

5) ***O. morio: nigra, thorace subquadrato, elytris elongatis, obsolete sulcatis, tibiis anticis uncinatis, incurvis.*** Von Surinam. Die gröfste der hier vorhandenen Arten und voll 8 Linien lang. Der Körper lang gestreckt, durchaus dunkelschwarz, fettartig glänzend, nur die Fühler und Frefsspitzen bräunlich, erstere von der Mitte an behaart. Der Kopf glatt, breit eingedrückt zu jeder Seite neben der Einlenkung der Fühler. Das Halsschild länglich viereckig, hinten sehr wenig verengt, die Hinterwinkel gerade, die vordern spitz und vorgezogen, der Rücken an den Seiten flach gedrückt und der Rand deutlich abgesetzt, die Mitte leicht wellenförmig queer gerunzelt. Die Deckschilde für sich $4\frac{3}{4}$ Linien lang, gleichlaufend, die Schulterwinkel vortretend, die Spitzen schräg abgeschnitten, etwas ausgerandet, die obere Fläche der Länge nach seicht gefurcht, die Furchen undeutlich gekörnt, die Zwischenräume sich deutlich erhebend, ihrer ganzen Länge nach fein und entfernt punktirt. An den vordersten Beinen haben sowohl die Schenkel als Schienen in der Mitte einen Zahn, die Schienen sind aufserdem etwas zusammengedrückt, nach der Spitze hin verdickt und' gekrümmt. Der Zahn in der Mitte ist sehr stark und scharf hakenförmig gebogen, die Bucht mit feinen Härchen besetzt. Die vordersten Fufsglieder sind breiter als bei den übrigen Arten.

6) ***O. glabra: castanea, thorace subcordato, laevi, elytris obsolete striatis.*** Aus Brasilien. Vier Linien lang. Ob ***O. brunnea*** Dej. sp. 1. p. 435. n. 2.? Der ***O. laevis***

verwandt, jedoch bei weitem so schmal nicht, besonders ist das Halsschild nicht so länglich und überall gleich breit, vielmehr in der Mitte breiter als an dem deutlich verengten hintern Theile, auch ist der flach gedrückte aufgeworfene Rand breiter, und es treten die Winkel, besonders die vordern, stärker hervor. Der Käfer ist sehr glatt, einfarbig braun, nur die Spitzen der Mandibeln sind schwarz und die der Fühler etwas dunkler, deren Grundgelenk dagegen hellbraun ist. Das Halsschild ist mäfsig gewölbt, nach hinten verengt, sämmtliche Winkel treten scharf hervor. Oben in der Mitte ist bald stärker, bald schwächer ausgedrückt die gewöhnliche Längsfurche. Auf den Deckschilden sind Streifen kaum wahrzunehmen, es sind nur leichte schwach gekörnte Vertiefungen, die mit den eben so unbedeutenden Erhöhungen abwechseln. An den Vorderschenkeln ist nur ein kurzer dreieckiger Zahn, der Zahn der Schienen dagegen ist stärker und, wie bei der Gattung mehrentheils, hakenförmig.

7) ***O. testudinea**: rufo-testacea, thorace transverso, plano, lateribus dilatato, depresso, elytris thorace plus triplo longioribus, parallelis, pedibus brevibus compressis.* In Hinsicht der Gestalt unstreitig die merkwürdigste unter den hierher gehörenden Arten, und wohl eins der wichtigsten aus der brasilischen Sammlung des Herrn Virmond entnommenen Stücke. Der Käfer ist sieben Linien lang, durchaus hell braunroth, glatt und nirgends gestreift oder punktirt. Er weicht in der Gestalt von allen bekannten Arten sehr ab, und es wäre daher zu entschuldigen, wenn Jemand, dem er zu Gesicht gekommen, ihn als eigene Gattung aufgestellt hätte, nur lassen sich die Charaktere von ***Ozaena*** in den Fühlern, die flachgedrückt und fadenartig, nur etwas dünner und länger als gewöhnlich sind, in dem *mentum*, welches deutlich dreilappig ist, den Palpen, deren letztes Glied nur etwas länger ist als bei den übrigen Arten,

den

den gedrängt stehenden, gleich breiten Fufsgliedern, dem wenigstens angedeuteten Zahn in der Mitte der vordersten Schienen und einer gefranzten Bucht unter demselben, so wie endlich der der Gattung *Ozaena* eigenthümlichen Falte am Seitenrande der Deckschilde, da, wo sich derselbe nach der Spitze hin umbiegt, so unzweideutig nachweisen, dafs eine Trennung nicht geboten und eine Angabe der merkwürdigen Einzelheiten der Form hinreichend erscheint. Der Kopf ist nur schmal, besonders aber der Hals verengt, dagegen sind die Seiten vor den Augen stumpf vorgezogen, aufgeworfen und bedecken die Gegend der Einlenkung der Fühler. Das Kopfschild ist gerade abgeschnitten, die Lefze gerundet. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen. Letzteres ist flach, noch einmal so breit als lang, vorn in der Mitte tief ausgerandet, an den Seiten flach gedrückt, stark erweitert und, wie in den Winkeln, gerundet. Das Rückenschildchen ist gerundet. Die Beine sind kurz und zusammengedrückt, die Deckschilde gewölbt, der Seitenrand flach gedrückt, ohne erweitert zu sein, die Spitze gerundet. (Tab. I. f. 7.)

Endlich gedenke ich noch einer schönen und merkwürdigen Art von Java, die ich aus den schon bei der Gattung *Colliuris* bemerkten Ursachen genau zu beschreiben noch Anstand nehme. In der Sammlung führt sie vorläufig als achte Art den Namen ***O. orientalis***, indem sie die einzige hier bekannte ostindische Art ist. Sie ist eine der gröfsern, nämlich nahe an 7 Linien lang, stimmt aber in der Gestalt so ziemlich mit den amerikanischen Arten überein, nur dafs der Kopf ungewöhnlich grofs und vorgezogen ist. Dieser so wie das Halsschild sind punktirt, letzteres fast herzförmig, in der Mitte breiter, hinten eben so breit als lang, mit gerundeten Seiten, gerundeten vordern und vorspringenden hintern Winkeln. Die Deckschilde sind etwa dreimal so lang als das Halsschild, der Länge nach punktirt und

zwischen den Punktreihen etwas erhöht. Der Käfer ist dunkel braunschwarz, Fühler und Beine sind rothbraun. (Tab. I. f. 8.)

Hier sich anreihend, doch fast ähnlicher noch der Gattung ***Helluo*** als ***Ozaena***, befindet sich endlich in der Sammlung aus derselben Quelle, wie die zuletzt erwähnte ***Ozaena***, ein Käfer, der eine eigne Gattung bildet, daher nicht wohl mit Stillschweigen übergangen werden darf. Er hat die Gestalt eines ***Helluo*** mittler Gröfse, es fällt aber schon auf, dafs Kopf und Halsschild glatt und die Deckschilde einfach gefurcht sind. Auch sind die Fühler dünner und länger, und das Kopfschild ist ausgerandet, wodurch die Lefze, welche überdies kegelförmig hervortritt, um so länger erscheint. Bei näherer Untersuchung findet sich dann auch eine Abweichung, welche die Trennung als Gattung noch mehr rechtfertigt, in den innern Mundtheilen: den verlängerten, cylindrischen, nicht verdickten Palpen und einem kurzen, stumpfrunden Mittelzahn im ***mentum***. Ich habe diese Gattung in der hiesigen Sammlung vorläufig, im Gegensatz von ***Helluo***, mit dem Namen ***Miscelus*** (von *μίσκελος, rejectamenta colligens*) bezeichnet und die Art nach ihrem Vaterlande: *javanus* benannt. Diese charakterisirt ein herzförmiges Halsschild und ein gemeinschaftlicher rostfarbener Fleck an der Spitze der Deckschilde. Die Grundfarbe derselben wie die des übrigen Körpers ist schwarz. Nur die Hüftstücke, die Spitzen der etwas verdickten Schenkel, die Schienen und Fufsglieder sind braun. Eine Abbildung findet sich Taf. I. f. 9.

(Die Fortsetzung folgt im nächsten Theil.)

III.

Uebersicht der *Histeroides* der Sammlung *).

So verschieden auch die Gestalten sind, die die Familie der Histeren in sich vereinigt, tragen doch alle ein gemeinschaftliches eigenthümliches Gepräge, welches sie auf den ersten Blick erkennen läfst. Folgendes sind indefs die Charaktere, durch welche diese Familie bestimmt wird.

Antennae fractae, scapo elongato, funiculo 7-articulato, capitulo solido (triarticulato).

Maxillae corneae, malis binis, plerumque membraneis, barbatis.

*) Die gegenwärtige Auseinandersetzung der Histeroiden hat Herr Doctor Erichson, dem entomologischen Publikum durch seine Inaugural-Dissertation: *Genera Dyticeorum*, bereits vortheilhaft bekannt, auf mein Ersuchen zu übernehmen die Gefälligkeit gehabt. Die Einsicht und Genauigkeit, womit derselbe auch bei diesem monographischen Versuch zu Werke gegangen, werden, wie ich glaube, den verdienten Beifall auch bei denen erhalten, welche die verschiedenen von ihm in Antrag gebrachten Gattungs- und Familien-Abtheilungen sämmtlich anzunehmen vielleicht noch Bedenken tragen sollten. Beim Ordnen der Histeren der Sammlung ist jene Auseinandersetzung als Grundlage von mir benutzt worden, und wird daher, wenn gleich in manchen Stücken ausführlicher als die vorhergehenden eigenen Arbeiten über die *Cicindeletae* und *Carabici*, doch um so mehr neben ihnen ihren Platz nehmen können.

Dr. Fr. Klug.

Mentum corneum: ligula plerumque abscondita, paraglossis membraneis, porrectis.

Palpi omnes filiformes.

Thorax (seu prothorax) lateribus marginatus, antice profunde emarginatus, postice elytris arcte applicatus.

Elytra postice abbreviata.

Pedes posteriores basi distantes: tarsi omnes 5-articulati.

Abdomen segmentis quinque compositum.

Die Zusammensetzung der Hinterleibssegmente hat bei der ganzen Familie der Histeren etwas Eigenthümliches, nämlich die obern und untern Segmente sind deutlich geschieden, und das dritte untere Segment fügt sich nicht an den seitlichen, sondern an den hintern Rand des entsprechenden obern Segments, so dafs jedes seiner Enden als ein mehr oder weniger schmales Dreieck zwischen das dritte und vierte (vorletzte) obere Segment tritt.

Die meisten Histeren sind mit bestimmten Sculpturen bezeichnet, die zwar bei verschiedenen Gattungen öfter etwas Besonderes zeigen, deren Norm ich indefs im Folgenden darstellen will, um mich bei den Beschreibungen der Gattungen als Arten sowohl hierauf beziehen zu können, wobei ich bemerke, dafs ich in diesen Bestimmungen von denen der frühern Bearbeiter dieser Familie in einigen Punkten abweiche.

Die Stirn ist meist mit einer eingegrabenen Linie umgeben, die neben dem innern Augenrande anfängt, einen nach vorn gerichteten Bogen bildet, und oft auch hinten geschlossen ist: Stirnstreif.

Das Halsschild ist am Rande, namentlich am Seitenrande, von einer gewöhnlich sehr feinen Linie umgeben: Randlinie. — Mehr nach innen stehen neben dem Seitenrande bei manchen Gattungen eine oder zwei vertiefte Streifen: die Streifen des Halsschilds — von de-

nen der innere in der Regel sich um den Vorderrand fortsetzt und so mit dem der andern Seite verbindet. Wenn nur einer da ist, fehlt der äufsere.

Die Flügeldecken haben an der Schulter eine kurze, feine, schräge Linie: die Schulterlinie. Zwischen dieser und der Nath stehen sechs Längsstreifen: die Rükkenstreifen, die ich von der Nath ausgehend zähle. — Zwischen dem letzten Rückenstreifen und dem Seitenrande stehen noch zwei Streifen: die Randstreifen, von denen meist einer fehlt; der innere steht näher an dem letzten Rückenstreifen, unterhalb der Schulterlinie, und hängt entweder mit dieser zusammen, oder ist nach vorn abgekürzt; der äufsere steht aufserhalb der Schulterlinie. — Endlich stehen noch einige (meist zwei) Streifen auf den umgeschlagenen Seiten *(epipleurae)* der Flügeldecken: die Seitenstreifen.

Das Resultat meiner systematischen Bearbeitung ist eine Reihe von Gattungen, die, wie ich hoffe, nicht ohne Beifall bei denen sein werden, die sich mit genauen Untersuchungen abgeben. Eine Anzahl dieser Gattungen ist zwar schon von Leach aufgestellt, allein die flüchtig hingeworfenen Charaktere konnten zur sichern Bestimmung nicht genügen, und die mehrfachen Zerspaltungen und Sichtungen machten auch eine ganz neue Bearbeitung aller Gattungen nothwendig.

Die ganze Familie der Histeren theile ich in drei Gruppen, je nachdem nämlich der Kopf ins Halsschild zurückgezogen werden kann und das Prosternum vorn einen besondern Anhang hat oder nicht. Dieser Anhang bildet einen vorn abgerundeten Lappen, der als eine Fortsetzung des Prosternum erscheint, von diesem selbst jedoch durch eine feine, aber immer deutliche Queerlinie getrennt ist.

Die erste Gruppe enthält alle Arten, bei denen der Kopf vorgestreckt ist (das Prosternum hat keinen vordern Lappen). Sie theilen sich in die Gattungen:

Hololepta (Payk.), ***Phylloma*** (*Hol. corticalis* Payk.) und ***Oxysternus*** (Dej.).

Bei der zweiten Gruppe wird der Kopf ins Halsschild zurückgezogen und von der oben erwähnten Verlängerung des Prosternum aufgenommen. Sie zerfällt folgendermafsen:

A. Die Grube zur Aufnahme des Fühlerknopfs liegt am vordern Rande der Unterseite des Halsschilds:

a) Die Grube auf den Vorderschienen zur Aufnahme des Fufses ist auf beiden Seiten scharf begränzt:

Plaesius (n. g.), ***Placodes*** (n. g.), ***Platysoma*** (Leach), ***Omalodes*** (Dej.), ***Cypturus*** (n. g.).

b) Die Grube auf den Vorderschienen zur Aufnahme des Fufses ist auf einer oder beiden Seiten verwischt:

Hister. Hetaerius (Dej.), ***Epierus*** (*Hist. fulvicornis* Fabr.), ***Tribalus*** (*Hist. Capensis* Payk.).

B. Die Fühlergrube liegt auf der Mitte der Unterseite des Halsschilds:

Dendrophilus (Leach), ***Paromalus*** (*Hist. flavicornis* F.).

Bei der dritten Gruppe wird der Kopf zwar auch in das Halsschild zurückgezogen, allein die Verlängerung des Prosternum fehlt, und der Mund wird unmittelbar vom vordern Rande desselben gedeckt:

A. Die Fühler sind unter dem Stirnrande eingelenkt:

Saprinus (*Hist. nitidulus*), ***Pachylopus*** (n. g.), ***Typonaeus*** (Esch.).

B. Die Fühler sind auf der Stirn selbst eingelenkt:

Teretrius (*Hist. picipes* Fabr.), ***Plegaderus*** (*Hist. caesus* Fabr.), ***Onthophilus*** (Leach), ***Abraeus*** (Leach).

Erste Gruppe.

Sie umfafst die Paykullsche Gattung *Hololepta*, mit Ausnahme der drei ersten Arten, die der folgenden Gruppe angehören. Sie haben alle eine flache, meist

sogar eine sehr platte Körperform. Der Kopf kann nicht in das Halsschild zurückgezogen werden, die Mundtheile sind deshalb auch so gebildet, dafs die äufseren die inneren schützen. — Die Mandibeln ragen weit vor. Das Kinn ist stark hornig, nach der Spitze erweitert, in der Mitte ausgerandet, also zwei divergirende Lappen bildend. Die Zunge mit den Tastern ist nicht am Vorderrande, sondern in der Mitte der untern Seite des Kinns angeheftet. Die Fühler sind zur Seite des Kopfes unter dem Stirnrande eingelenkt. Der Knopf ist frei, wenigstens wird er von keiner bestimmten Grube auf der Unterseite des Prosternum aufgenommen. Letzteres tritt nach vorn wenig vor, und ist in keinen eigenen Lappen verlängert.

I. HOLOLEPTA.

Hololepta Payk. Leach. *Hister* Fabr.

Mandibulae porrectae, aequales, edentatae.
Maxillae sub mento insertae.
Prosternum latum, planum, parum elevatum.
Tibiae omnes extus dentatae, anticae intus dente basali.
Tarsi omnes graciles, teretiusculi.
Abdomen segmento dorsali penultimo maximo, suborbiculari, horizontali, ultimo brevi, perpendiculari.
Corpus planum.

Der Kopf vorgestreckt, die Stirn an den Seiten scharf gerandet, über der Einlenkung der Fühler in ein stumpfes Zähnchen vortretend. — Der Stiel der Fühler ist sanft gebogen, an der Spitze schwach keulförmig verdickt; die Glieder der Geifsel eng in einander gefügt, nach der Spitze zu allmählig breiter, so dafs das letzte sich genau an den rundlichen, stark zusammengedrückten Knopf anlegt. — Die Mandibeln sind vorgestreckt, sanft nach innen, zuweilen auch an der Spitze etwas aufwärts

gekrümmt. — Das Kinn bedeckt die ganze Unterseite des Mundes, mithin auch die Wurzeln der Maxillen, und in seine Ausrandung legt sich die Spitze der dreieckigen Lefze, die sich seitlich an die Wurzeln der Mandibeln schmiegt und so die Mundöffnung von vorn genau verschliefst. — Die Maxillarladen sind gestreckt, die äufsere ist lang, häutig, nach innen gebartet, aufsen mit einer Hornleiste; die innere nur ein Drittel so lang als die äufsere, häutig, nach innen gebartet; sie legt sich genau an die äufsere an, und scheint bis auf genauere Untersuchung nur ein Stück mit ihr auszumachen. Die Maxillartaster sind ungefähr so lang als die äufsere Lade; das erste Glied ist äufserst klein, kaum bemerkbar, das zweite und dritte gestreckt, das vierte merklich kürzer, stumpf zugespitzt. — Die Zunge ist gespalten, die Paraglossen sind schmal, linienförmig, fast bis zum Ende des zweiten Tastergliedes reichend. Die Lippentaster sind ziemlich lang, die beiden ersten Glieder cylindrisch, das erste oft ziemlich kurz, das dritte etwas länger als das zweite, schwach gebogen. — Die Maxillarladen, die Paraglossen und die Taster werden in der rinnenförmigen Aushöhlung der Mandibeln geborgen.

Das Halsschild ist am Hinterrande leicht zweibuchtig, die Hinterwinkel sind mehr oder weniger abgestumpft, und das Schulterstück des Mesothorax tritt als ein kleines dreieckiges Körperchen auf die Oberseite. Das Prosternum tritt nur in geringem Grade vor, ist platt und breit, vorn mehr oder weniger abgerundet, hinten in eine stumpfe abgerundete Spitze vorspringend, die von einer entsprechenden Ausrandung des Mesosternum aufgenommen wird. — Die Flügeldecken sind an der Nath von der Länge des Halsschilds, hinten schräg abgeschnitten, so dafs beide Flügeldecken hier einen mehr oder weniger stumpfen Winkel einschliefsen; am Aufsenwinkel sind sie gerundet. Die Beine sind an ihrer Basis sehr weit aus einander gerückt. Die Vorderschienen sind platt,

aufsen vierzähnig, innen an der Basis mit einem zapfenförmigen Zahne versehen, der in eine entsprechende Grube des Schenkels eingreift; die Grube für die Füfse ist überall scharf begränzt und sanft gebogen. Die Mittel- und Hinterschienen sind breit, an der Aufsenkante rinnenförmig ausgehöhlt; die äufsere Kante dieser Rinne ist scharf dreizähnig, die innere ganzrandig oder schwach gezahnt; die der Mittelschienen an der Basis immer mit einem deutlichen Zahn, wodurch diese immer 4-, die Hinterschienen aber 3-zähnig erscheinen. Die Enddornen aller Schienen sind ungleich, der eine ist verkümmert, knopfförmig, der andere stark, an den Vorderschienen sehr lang, griffelförmig, stumpf. Die Füfse sind fadenförmig und dünn, die Vorderfüfse ganz glatt, an den hinteren haben die vier ersten Glieder jedes an der Spitze der Unterseite zwei Börstchen, von denen indefs das äufsere sehr kurz und leicht zu übersehen ist. — Der Hinterleib zeichnet sich dadurch aus, dafs einmal das grofse, breite, vorletzte obere Segment in einer Ebene mit den Flügeldecken liegt, während das letzte sehr schmale senkrecht absteigt, und zweitens durch das Verhältnifs der untern Segmente, indem das zweite schmal, das dritte aber wieder von der gröfseren Breite des ersten ist. Der Seitenrand des Hinterleibes erscheint etwas zackig, indem die einzelnen Segmente, vom dritten an, an ihrer Basis eingezogen sind, welches den Thieren ein etwas wanzenartiges Ansehn giebt.

Das Männchen zeichnet sich im Allgemeinen durch längere Mandibeln und breiteres, besonders vor der Mitte mehr erweitertes Halsschild aus; bei einigen Arten aufserdem durch unpunktirtes Pygidium, oder durch ein tiefes Grübchen an dem Vorderwinkel des Halsschilds *(H. aequalis, platysma, 4-dentata)* oder ausgerandete Vorderecken desselben *(H. Cubensis)*.

Kopf und Halsschild sind ohne eigenthümliche Streifen. Die Flügeldecken haben nach aufsen zwei Rücken-

streifen, die meist mehr oder weniger, oft fast ganz erloschen sind, und von denen der äufsere nie ganz vorhanden ist. Am Rande befindet sich ein Randstreif, der in der Mitte grubenartig vertieft ist. Ein Seitenstreif folgt der Biegung des Seitenrandes.

Alle Arten sind von glänzender, tief schwarzer Farbe.

Ich theile diese Gattung in zwei Familien:

Erste Familie. Das Kinn eben. Die äufsere Aufsenkante der hinteren Schienen glatt. Der innere Rückentreif der Flügeldecken mehr oder weniger unterbrochen, meist bis auf eine geringe Spur erloschen.

Zweite Familie. Das Kinn mit eingedrücktem, scharf gerandetem Mittelfelde. Die äufsere Aufsenkante der hinteren Schienen gezahnt. Der innere Rückenstreif der Flügeldecken ganz.

Erste Familie.

* Die Stirn glatt und eben.

1) ***H. plana:*** Payk. Mon. Hist. 107. 5. t. IX. f. 3.

2) ***H. aequalis:*** Say Journ. of the Acad. of Nat. Scienc. of Philadelph. V. I. 47. 1. ***H. fossularis,*** die Say unter n. 2. ebendaselbst beschreibt, ist ohne Zweifel das Männchen dieser Art.

3) ***H. Indica:*** ***Fronte aequali, elytris stria marginali antice abbreviata, pygidio dense fortiterque punctato.*** — ***Long.*** 4 — 5 ***lin.*** — Aus Java.

H. Indica Dej. i. litt.

Verhältnifsmäfsig etwas breiter als ***H. plana.*** Die Fühler röthlich pechfarben. Das Halsschild ist an den Seiten etwas weniger gerundet als bei ***H. plana,*** mit feiner Randlinie; beim Männchen vor der Mitte etwas erweitert. Auf den Flügeldecken ist der äufsere Rückenstreif bis auf ein kurzes Streifchen, der innere bis auf eine kaum bemerkbare Spur an der Basis erloschen. Der Randstreif ist tief, aber nach vorn und nach hinten et-

was abgekürzt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist eben, spiegelglatt, am Rande mit einzelnen tief eingestochenen Punkten. Das letzte Segment ziemlich dicht und grob punktirt. Die Beine schwarz mit pechbraunen Füfsen.

4) *H. bractea: Fronte aequali, elytris stria marginali antice abbreviata, pygidio parcius punctato.* — *Long.* 2½ *lin.* — Aus Columbien.

Die Fühler schwarz. Das Halsschild glatt, nur gegen den Aufsenrand hin mit einzelnen Punkten, die jedoch nur wenig bemerkbar sind; die Randlinie fein. Auf den Flügeldecken sind die Rückenstreifen nur an der Wurzel angefangen, der Randstreif nach vorn etwas abgekürzt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist spiegelglatt, am Rande mit einzelnen Punkten besetzt; das letzte Segment weder dicht noch tief punktirt. Die Beine schwarz, mit pechfarbenen Füfsen.

Anm. Diese vier Arten bieten wenig Kennzeichen zur Unterscheidung dar: *H. plana* ist verhältnifsmäfsig schmäler, die Randlinie des Halsschildes ist in der Mitte verwischt, bei den übrigen ununterbrochen. Der Randstreif der Flügeldecken setzt sich bei *H. plana* ganz bis zur Basis fort, bei *H. aequalis* wird er nach vorn ebenfalls feiner, erreicht aber die Basis nicht, bei *H. Indica* und *bractea* hört er nach vorn, ohne feiner zu werden, schon unter der Schulterbeule auf.

** Die Stirn vorn mit einem kleinen Höcker.

5) *H. procera: Fronte tuberculata, elytris stria dorsali interiore nulla, marginali integra.* — *Long.* 5½ — 6½ *lin.* — Aus Java.

Die gröfste Art dieser Gattung, vom Bau der *H. plana*, aber verhältnifsmäfsig schlanker und mehr nach hinten verengt. Die Fühler schwarz, die Geifsel pechbraun; das zweite Glied derselben stark verlängert. Das Halsschild an den Seiten, besonders vor der Mitte stark gerundet und hier breiter als die Flügeldecken, mit un-

unterbrochener Seitenlinie dicht neben dem Rande und einer sehr zarten, vorn abgekürzten Mittellinie; vor dem Rande auf jeder Seite deutlich aber sparsam punktirt, sonst sehr glatt und glänzend. Die Flügeldecken verschmächtigen sich von den Schulterbeulen an nach der Spitze zu; der innere Rückenstreif fehlt durchaus, der äufsere ist an der Wurzel durch einen tief eingedrückten, etwa ein Viertel der Flügeldecke durchlaufenden Strich angedeutet; der Randstreif erstreckt sich bis zur Wurzel hinauf. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist spiegelglatt, am Rande mit zahlreichen, aber nicht dicht stehenden, tief eingestochenen Punkten. Das letzte Segment dicht punktirt. Die Beine schwarz mit pechbraunen Füfsen.

6) ***H. elongata: Fronte tuberculata, elytris striis dorsalibus nullis, marginali utrinque abbreviata.*** — *Long.* 4 *lin.* — Aus Java.

Diese Art zeichnet sich sehr durch ihre schmale, gleich breite Gestalt aus. Die Fühler sind röthlich pechbraun, der Knopf dunkler; die beiden ersten Glieder der Geifsel sehr verlängert. Das Halsschild ist verhältnifsmäfsig lang, an den Seiten schwach gerundet, ganz glatt. Die Flügeldecken sind sehr glatt; von dem äufsern Rükkenstreif ist nur noch ein Punkt an der Basis und ein anderer an der Spitze übrig. Der Randstreif ist mehr nach unten gerückt, weshalb man ihn von oben nicht sieht, etwas geschlängelt, im Grunde mit einigen eingestochenen Punkten, nach hinten abgekürzt, nach vorn in eine äufserst zarte Linie auslaufend, die bis zur Schulter hinaufreicht. Das vorletzte obere Hinterleibssegment spiegelglatt, ohne Punkte, nahe dem Seitenrande mit einer eingegrabenen Linie, die mit diesem ziemlich parallel läuft. Das letzte Segment unpunktirt. Die Beine schwarz, mit röthlich pechbraunen Füfsen.

*** Die Stirn auf jeder Seite mit einem kleinen eingegrabenen etwas gebogenen Queerstrich.

7) ***H. humilis:*** Payk. Mon. Hist. 109. 7. t. XIII. f. 3. Das Vaterland dieser Art ist Brasilien.

8) ***H. Cubensis:*** *Fronte utrinque striola impressa, elytris striarum dorsalium rudimento basali.* — *Long.* 4 *lin.* — Von Cuba.

Die Stirn äufserst fein und sparsam punktirt. Die Mandibeln beim Weibchen von der Länge des Kopfes, beim Männchen länger, gerade und an der Spitze sanft nach innen gebogen. Die Fühler schwarz. Das Halsschild glatt, am Seitenrande mit spärlichen, etwas verloschenen Punkten; in der Mitte mit einer feinen Längslinie, die sich vom Hinterrande etwas über die Mitte hinaus erstreckt; die Vorderecken sind beim Weibchen ganz, beim Männchen ausgerandet. Die Flügeldecken sind sehr glatt; der Randstreif ist tief, nach vorn abgekürzt; die Rückenstreifen sind nur an der Wurzel angefangen und an der Spitze sind keine Spuren von ihnen; der Anfang des äufseren ist jedoch beträchtlich länger als der des innern und etwas schräg nach aufsen gerichtet. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist spiegelglatt, am Rande mit tief eingestochenen Punkten. Das letzte Segment ist beim Männchen glatt, beim Weibchen sparsam punktirt. Die Beine schwarz, mit pechbraunen Füfsen.

9) ***H. Aradiformis:*** *Fronte utrinque striola impressa, thorace lateribus parce punctato, elytris stria dorsali interiori subintegra.* — *Long.* $3\frac{1}{3}$ *lin.* — Aus Parà in Brasilien.

Hist. Aradiformis Mus. Hoffmannsegg.

Der *H. humilis* nahe verwandt, doch etwas kleiner und verhältnifsmäfsig etwas schmäler. Die Stirn jederseits mit einem schwachen Eindruck, an dessen Ende das Queerstreifchen liegt, nicht punktirt. Das Halsschild mit tiefer starker Randlinie, an den Seiten mit einzelnen groben Punkten besetzt. Auf den Flügeldecken ist der äufsere Rückenstreif nur angefangen, der innere aber fast

ganz; nämlich an der Basis befindet sich ein kleiner Anfang, und das an der Spitze befindliche Stück erstreckt sich, schwach gebogen, fast bis zum Ende des oberen Theils hinauf. Der Randstreif ist tief, nach vorn abgekürzt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist an den Seiten grob punktirt, auf der Mitte spiegelglatt; das letzte dicht und stark punktirt.

10) ***H. Caffra**: Fronte utrinque striola impressa, thorace lateribus rugoso-punctato, unistriato, elytris stria dorsali interiore subintegra. — Long.* $4\frac{2}{3}$ *lin.* — Aus dem Kaffernlande.

Die Stirn uneben, auf jeder Seite mit einer schrägen Vertiefung, die vorn mit der der andern Seite zusammenstöfst und in ihrem Grunde das Queerstrichelchen hat; sie ist mit feinen Punkten übersäet, zwischen die sich in den Vertiefungen einige grobe mischen. Die Mandibeln sind länger als der Kopf, gerade und nur an der Spitze etwas einwärts gebogen. Die Fühler sind pechfarben; das erste Glied der Geifsel ist ein wenig verlängert. Das Halsschild ist auf dem Mittelfelde sehr fein und sparsam punktirt, an den Seiten mit groben, oft zu Längsrunzeln in einander fliefsenden Punkten besetzt, zwischen welche ein Längstreif parallel mit der Seitenlinie hinabläuft, und zwischen beiden findet sich noch ein dritter Strich, der aber nur sehr kurz ist, die Vorderwinkel nicht erreicht und nach hinten nicht über die Mitte hinausragt; in der Mitte eine zarte Längslinie. Die Flügeldecken auf der Mitte kaum bemerkbar, nach aufsen und hinten aber deutlicher punktirt; der Randstreif läuft nach vorn fein aus bis zur Wurzel; die Rückenstreifen sind in der Mitte unterbrochen, der äufsere viel mehr als der innere, der bei dem einzigen Exemplar auf der einen Flügeldecke sogar ziemlich ununterbrochen fortläuft. Das vorletzte obere Hinterleibssegment mit einzeln stehenden Punkten besäet, die nach der Mitte zu feiner werden; nach hinten zu erhebt sich

in der Mitte ein schwacher Längskiel. Das letzte Segment ist tief und sehr dicht punktirt.

Zweite Familie.

11) *H. platysma: Ovalis, thorace margine laterali subrecto, linea marginali subrecta, forti, aequali. Hist. platysma* Illig Mag. VI. 46. not. *Hol. quadridentata* Payk. Mon. Hist. 109. 8. t. IX. f. 4.

Sie ist der folgenden verwandt, unterscheidet sich aber in folgenden Punkten. Sie ist 3½ — 5 Linien lang, länglich eiförmig. Der Seitenrand des Halsschildes ist schwach gerundet, fast gerade; die Randlinie ist überall gleich stark, gerade, und verliert sich vorn in einen kleinen kurzen, aber tiefen Längseindruck, der beim Männchen indefs viel ausgezeichneter als beim Weibchen ist. — Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist in der Mitte spiegelglatt, an den Seiten mit starken Punkten besetzt; hinten bemerkt man oft den Anfang einer feinen erhöhten Längslinie, die jedoch bei manchen Exemplaren kaum zu erkennen ist. Das letzte Segment ist zwar eben so dicht, aber nicht so stark punktirt als bei der Folgenden. Die untern Segmente sind an den Seiten ziemlich stark, aber nicht dicht punktirt; das letzte ist überall fein punktirt.

12) *H. quadridentata: Elongata, thorace margine laterali subangulato, linea marginali angulata, antice fortiori, in mare interrupta. — Long. 5 — 5½ lin. Hist. quadridentatus* Fabr. Syst. El. I. 91. 39.

Diese Art zeichnet sich durch eine gestreckte, gleich breite Gestalt aus. Der Seitenrand des Halsschildes bildet hinter der Mitte einen stumpfen herabgebogenen Winkel. Die Randlinie ist ebenfalls winklig gebogen, hinterwärts fein, im Winkel selbst beim Männchen ganz verwischt, wird nach vorn zu immer stärker und tiefer, biegt sich im Vorderwinkel nach innen um und verliert

sich beim Männchen in einer kleinen runden, sehr tiefen Grube. — Das vorletzte obere Hinterleibssegment grob punktirt; in der Mitte bleibt ein etwas erhabener Längsstreif glatt. Das letzte Segment ist dicht und stark punktirt. Die unteren Segmente sind an den Seiten dicht und grob punktirt, das letzte ganz glatt.

Dafs diese Art die Fabricische sei, verbürgt ein von Fabricius selbst mitgetheiltes Exemplar. Das Vaterland ist aber nicht Nordamerika, wie Fabricius angiebt, sondern ebenfalls Südamerika.

13) ***H. minuta: Elongata, thorace margine laterali subangulato, linea marginali valde abbreviata. — Long.*** $2\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Brasilien.

Die Stirn ist glatt und eben, hinter jedem Auge mit einem kurzen, tief eingegrabenen Längsstrich, der bis über den obern Augenwinkel hinabläuft. Die Mandibeln sind kaum von der Länge des Kopfes, pechbraun. Die Fühler sind roth, der Stiel an der Spitze dunkler. Das Halsschild ist glatt; der Seitenrand bildet einen sehr stumpfen, herabgebogenen Winkel, die Randlinie ist nur im Vorderwinkel angefangen. Die Flügeldecken sind glatt, der Randstreif ist tief, nach vorn abgekürzt, der äufsere Rückenstreif reicht kaum über ein Viertel der Flügeldecken hinaus, der innere ist ganz, im Grunde etwas gekerbt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist mit einzelnen groben, tief eingestochenen Punkten besäet, am Hinterrande auf jeder Seite mit einem flachen Eindruck, zwischen welchen sich ein kleiner Längskiel erhebt. Das letzte Segment ist grob punktirt. Die Beine sind pechbraun, mit helleren Füfsen.

II. PHYLLOMA.

Hololepta Payk. *Hister* Fabr.

Mandibulae porrectae, aequales, dentatae.

Maxillae prope mentum insertae.

Prosternum latum, planum, parum elevatum.

Ti-

Tibiae extus edentatae, subspinosulae, anticae intus dente basali.

Tarsi omnes graciles, teretiusculi.

Abdomen segmento dorsali penultimo maximo suborbiculari, horizontali, ultimo brevi subinflexo.

Corpus quam maxime planum.

Die einzige mir bekannte Art dieser Gattung stimmt im Bau des Körpers so genau mit ***Hololepta*** überein, dafs ich in allem Uebrigen auf diese Gattung verweisen kann, und mich hier nur auf die Beschreibung der Mundtheile und Beine beschränken darf. Nur verdient noch der Erwähnung, dafs das Pygidium hier nicht senkrecht steht, wie bei ***Hololepta***, sondern mehr nach der Bauchfläche hingezogen ist, und mit dem vorletzten oberen Segment einen spitzen Winkel bildet.

Die Lefze ist grofs, vorgestreckt, tief ausgerandet, auf der Unterseite der Länge nach gekielt. Die Mandibeln sind gleich, kürzer als der Kopf, flach, am Innenrande (stumpf) gezahnt. Die Maxillen sind neben dem Kinn eingelenkt, etwas schmaler und gestreckter als bei ***Hololepta***, sonst eben so gestaltet. Das Kinn ist klein, die Lappen sind gerundet und kurz, und die Ausrandung zwischen ihnen ist nicht bedeutend, die Paraglossen sind feinhäutig, bis zur Spitze des zweiten Tastergliedes reichend. Das erste Glied der Lippentaster ist kurz, das zweite lang, fast cylindrisch, das dritte kurz eiförmig. — Die Mundtheile werden so eingeschlagen, dafs das Kinn und die Stämme der Maxillen die Mundöffnung senkrecht verschliefsen, die inneren Theile zum Theil bedekken, zum Theil diese von der rinnenförmigen Aushöhlung der Mandibeln aufgenommen werden; die Ausrandung des Kinns wird hierbei von dem innern Längskiel der Lefze ausgefüllt.

Die Beine haben im Ganzen dieselbe Form, wie bei ***Hololepta***, aber die Zähne sind geschwunden, auch an den Vorderschienen, wo nur noch durch einen wellen-

förmigen Aufsenrand zwei bis drei Zähne angedeutet werden; der Zahn aber an der Innenseite ist noch wie bei *Hololepta.* Die hinteren Schienen sind an der Aufsenkante nur noch sehr undeutlich gerinnt; die Zähne sind fast geschwunden, und statt derer stehen hin und wieder kurze Dörnchen. Was die Schienen besonders auszeichnet, ist an der Spitze der Aufsenseite eine Queerreihe kurzer, dicker, fast knopfförmiger, dicht gedrängter Dörnchen, die sich an den Vorderschienen auch etwas an der Aufsenkante aufwärts erstreckt. Die Enddornen der Schienen sind ungleich, der eine knopfförmig, der andere an allen Schienen von gewöhnlicher Gestalt. Die Füfse sind fadenförmig, die vier ersten Glieder der hinteren an der Spitze aufsen mit einem, innen mit zwei hinter einander gestellten Börstchen besetzt.

1) ***Ph. corticale.*** ***Holol. corticalis*** Payk. Mon. Hist. 106. 4. t. IX. f. 2.

III. OXYSTERNUS.

Oxysternus Dej. (Cat.) *Hololepta* Payk. *Hister* Linn. Fabr.

Mandibulae porrectae, inaequales, dentatae.

Maxillae prope mentum insertae.

Prosternum elevatum, antice compressum, subacuminatum.

Tibiae posteriores integrae, extus confertim spinulosae.

Tarsi posteriores compressi.

Abdomen segmento dorsali penultimo transverso, ultimoque devexis.

Corpus oblongum, depressum.

Der Kopf ist grofs, ein wenig gesenkt. Der Fühlerstiel ist fast so lang als die Geifsel, stark bogenförmig gekrümmt, nach aufsen zusammengedrückt, allmählig verdickt; die Geifsel nach dem Knopfe zu allmählig verdickt, aus kurzen, dicht an einander geschobenen Gliedern bestehend, von denen das letzte schräg abgeschnitten ist; der Knopf ist lang eiförmig, an der Basis schräg

abgestutzt. Die Grube für den Fühlerschaft läuft schräg nach unten zur Seite des Kopfes. Die Lefze ist klein, dreieckig, oben leicht ausgehöhlt, unten der Länge nach dachförmig erhaben, an der unteren und den beiden Seitenkanten dicht gebartet. Die Mandibeln sind ungleich, die linke ist länger und stärker, beim Weibchen so lang als das Halsschild, beim Männchen noch viel gröfser, dick, am Innenrande an der Wurzel gebartet, in der Mitte mit einigen kleinen Zähnen, unten stark rinnenförmig ausgehöhlt. Die Maxillen sind neben dem Kinn eingelenkt, im Wesentlichen nicht von denen der beiden vorigen Gattungen abweichend. Die Maxillartaster sind etwa so lang als die äufsere Lade, das erste Glied ist sehr kurz, das zweite sehr lang, das dritte um die Hälfte kürzer, das vierte wieder um die Hälfte kürzer als das dritte. Das Kinn ist breit, flach ausgeschnitten. Die Zunge ist lederartig, gespalten. Die Paraglossen sind feinhäutig, fast bis zur Spitze des zweiten Tastergliedes reichend. An den Lippentastern ist das erste Glied kurz, das zweite cylindrisch, gestreckt, das dritte etwas länger als das zweite, gestreckt eiförmig. — Der Mund wird auf dieselbe Weise wie bei der vorigen Gattung geschlossen.

Das Halsschild ist vorn weit ausgerandet, die Seiten und der Hinterrand bilden einen ziemlich vollkommenen Halbkreis. Die Schulterstücke der Mittelbrust treten sehr deutlich vor, wie bei einer *Cetonia*. Das Prosternum ist stark erhaben, nach vorn zusammengedrückt, und läuft in eine scharfe Spitze aus, nach hinten abgeplattet und legt sich mit seiner scharfen Spitze in eine tiefe Ausbuchtung des Mesosternum. Das Schildchen ist klein, dreieckig. — An den Beinen sind die Vorderschienen breit, aufsen stumpf zweizähnig, auf der Hinterseite an der Spitze und am Aufsenrande bis zum obern Zahn mit kleinen, fast rundlichen, dicht gedrängten Dörnchen besetzt; die Gruben für die Füfse sind überall scharf be-

gränzt, fast gerade. Die hinteren Schienen sind zusammengedrückt, an der Aufsenkante, etwa zwei Drittel der Länge, von der Spitze an mit kleinen Dörnchen besetzt, die in drei dichte Reihen geordnet sind. Die Enddornen sind ungleich, an den Vorderschienen ist der eine klein und konisch, der andere grofs und zusammengedrückt. Die Füfse sind an den Vorderbeinen ziemlich dünn, cylindrisch, die vier ersten Glieder kurz unten mit einem kurzen dicken Börstchen; an den hinteren kurz, zusammengedrückt, die vier ersten Glieder jedes an der Spitze unten mit vier Borsten besetzt. — Am Hinterleibe sind die beiden letzten obern Segmente an Länge ziemlich gleich, beide schräg absteigend. Von den untern Segmenten ist das erste das gröfste, die übrigen sind ziemlich schmal und unter sich gleich.

In der Gestalt wie in der Sculptur nähert sich diese Gattung den eigentlichen Histeren und bildet sehr passend den Uebergang.

1) ***O. maximus.*** ***Hister m.*** Linn. syst. nat. I. 2. 566. 1. ***Hololepta maxillosa*** Payk. Mon. Hist. 111. 9. t. IX. f. 7.

Zweite Gruppe.

Der Kopf kann in den Prothorax zurückgezogen werden, wobei er von einem eigenen halbkreisförmigen Lappen, in den das Prosternum nach vorn verlängert, und der von letzterem durch eine feine Nathlinie getrennt ist, von unten geborgen wird. — Die Stirn verengt sich, wo sie in den Kopfschild übergeht, allmählig. Die Maxillen sind immer neben dem Kinn eingelenkt. Die Zunge ist auf der innern Seite des Kinns unfern der Spitze angeheftet, aber ihr Körper tritt nur sehr selten vor. Auf der Unterseite hat das Halsschild auf jeder Seite auf seinem umgeschlagenen Theil eine Grube zur Aufnahme der Fühler, und namentlich des Fühlerknopfs, die nur in seltenen Fällen ganz erlischt.

Erste Abtheilung: Die Fühlergrube des Halsschildes befindet sich am Vorderrande.

Erste Unter-Abtheilung: Die Grube für die Füfse auf den Vorderschienen ist auf beiden Seiten von einem scharfen Rande begränzt.

IV. PLAESIUS.

Mandibulae exsertae, aequales, dentatae.

Mentum transversum, apice bisinuatum.

Antennae funiculo sensim incrassato, capitulo ovali, compresso.

Scrobiculi antennales thoracis haud profundi.

Prosternum postice rotundatum.

Tibiae anticae dilatatae, posteriores integrae, extus triseriatim dense spinulosae.

Unguiculi bini, aequales.

Abdomen segmento dorsali penultimo declivi, ultimo perpendiculari.

Corpus oblongum, depressum.

Der Kopf ist grofs und breit, die Stirn eben. Die Fühler sind unter dem Stirnrande eingelenkt, der Stiel stark gekrümmt, nach der Spitze zu sanft verdickt; die Glieder der Geifsel sind dicht an einander geschoben, allmählig an Breite wachsend, der Knopf ist an der Basis nicht breiter als das letzte Glied, klein, kurz eiförmig, zusammengedrückt. Die Lefze ist dreieckig mit einwärts gebogener Spitze. Die Mandibeln sind etwa von der Länge des Kopfes, spitz, vor der Spitze scharf gezahnt. Die Laden der Maxille sind nach innen gebartet; die Taster ziemlich gestreckt, die beiden mittleren Glieder an Länge fast gleich, das letzte wenig länger. Das Kinn ist breit, an der Spitze zweimal ausgebuchtet, wodurch in der Mitte ein breiter abgerundeter und an jeder Seite ein ziemlich spitzer Zahn entsteht. Die Paraglossen sind schmal und linienförmig, am Innenrande stark gefranzt, etwas über die Spitze des zweiten Tastergliedes

hinausreichend. An den Lippentastern ist das dritte Glied etwas länger als das zweite. — Das Halsschild ist am Hinterrande schwach gerundet, mit stumpfen, aber nicht abgerundeten Hinterecken; die Fühlergruben auf der Unterseite sind breit, flach und rund. Das Prosternum ist sanft erhaben, nach hinten in eine stark vorragende abgerundete Spitze ausgezogen, die von einer tiefen Ausrandung des Mesosternum aufgenommen wird, der vordere Lappen ist stark prominirend. Die Schulterstücke der Mittelbrust treten auf der Oberseite sehr wenig vor. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Beine sind stark, die Vorderschienen breit, aufsen stumpf zweizähnig, auf der Hinterseite an der Spitze und am Aufsenrande bis zum obern Zahn mit kurzen, fast konischen, dicken, dicht gedrängten Dörnchen besetzt; die Grube für die Füfse ist gerade, mit etwas aufgeworfenen Rändern. Die hinteren Schienen (T. 2. *a.*) sind stark zusammengedrückt, etwas gebogen, besonders am Aufsenrande, der mit in drei Reihen geordneten Dörnchen dicht besetzt ist. Die Vorderfüfse sind schlank, glatt; die Hinterfüfse gedrungen, etwas zusammengedrückt, die vier ersten Glieder unten an der Spitze jederseits mit einem Büschel Borsten besetzt. — Von den untern Hinterleibssegmenten ist das erste ziemlich breit, das zweite nur halb so breit, aber doch in der Mitte viel breiter als die folgenden, die namentlich hier sehr schmal sind. Das vorletzte obere Segment ist fast fünfeckig, schräg absteigend, das letzte halbkreisförmig, kaum etwas kürzer als jenes, senkrecht.

Die Sculptur stimmt ganz mit der der ächten ***Hister*** überein.

1) ***Pl. Javanus:*** *Ater, thorace stria laterali unica, elytris striis dorsalibus interioribus marginalibusque antrorsum abbreviatis.* — ***Long.*** 6 *lin.* — Aus Java.

Länglich, platt gedrückt, schwarz, mit mattem Glanze. Die Stirn ist eben, an den Seiten mit den Spuren eines

Streifs, der aber vorn ganz erloschen ist. Das Halsschild ist an den Seiten schwach gerundet, nach vorn wenig verengt, flach, mit sehr feiner Randlinie, und dicht am Aufsenrande mit einem tiefen Streif, der sich auch um den Vorderrand fortzusetzen anfängt. Die Flügeldecken sind etwa um die Hälfte länger als das Halsschild, und im Ganzen ein wenig schmäler, besonders nach hinten zu; sie sind flach; die innern Streifen sind alle nach vorn abgekürzt, der erste und fünfte reichen etwa bis zur Mitte; der zweite fehlt ganz, und vom dritten und vierten so wie vom innern Randstreif ist nur ein Rudiment an der Spitze übrig; der sechste Rückenstreif und der äufsere Randstreif sind ganz. Die umgeschlagenen Seiten sind dicht punktirt, mit zwei ganzen Streifen. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und stark, aber nicht sehr tief punktirt. (T. 2. f. 1.)

V. PLACODES.

Mandibulae exsertae, aequales, dentatae.

Mentum transversum, apice medio incisum.

Antennae funiculo sensim incrassato, capitulo suborbiculari, compresso.

Scrobiculi antennales thoracis orbiculares, haud profundi.

Prosternum postice rotundatum.

Tibiae anticae dilatatae, posteriores subbidentatae, biseriatim parce spinulosae.

Unguiculi bini, aequales.

Abdomen segmento dorsali penultimo declivi, ultimo subinflexo.

Corpus oblongum, depressum.

Der Kopf ist klein. Die Fühler sind unter dem Stirnrande eingelenkt; der Stiel ist sehr stark gebogen, nach der Spitze zu unmerklich verdickt; die Glieder der Geifsel sind eng an einander gereiht, allmählig breiter werdend; der Knopf ist klein, fast kreisrund, stark zu-

sammengedrückt. Die Lefze dreieckig, mit abwärts gebogener Spitze. Die Mandibeln sind von der Länge des Kopfes, vor der Spitze stark gezahnt. Die Laden der Maxillen sind häutig, nach innen gebartet; die mittleren Glieder der Taster an Länge ziemlich gleich, das letzte aber fast doppelt so lang. Das Kinn fast doppelt so breit als lang, in der Mitte eingeschnitten, an den Ecken abgerundet. Die Paraglossen linienförmig, die Spitze des zweiten Tastergliedes nicht überragend, innen stark gefranzt. An den Lippentastern ist das zweite Glied kaum kürzer als das dritte. Das Halsschild ist hinten sanft gerundet, mit abgerundeten Hinterwinkeln. Die Fühlergruben sind breit, flach, fast dreieckig. Das Prosternum ist sanft erhaben; der vordere Lappen ist stark prominirend, etwas gesenkt; nach hinten läuft das Prosternum in eine abgerundete Spitze aus, die von einer tiefen Ausrandung des Mesosternum aufgenommen wird. Die Schulterstücke treten wenig vor. Das Schildchen ist ziemlich klein, dreieckig. Die Vorderschienen sind breit, aufsen stumpf zweizähnig, auf der Hinterseite glatt; die Grube für die Füfse gerade, mit etwas aufgeworfenen Rändern. Die hinteren Schienen (T. 2. *b.*) sind zusammengedrückt, auf der hinteren Seite flach, auf der äufsern etwas gewölbt, am Aufsenrande stumpf zweizähnig; der untere Zahn tritt stark vor, der obere dagegen ist etwas undeutlich, und entsteht hauptsächlich dadurch, dafs die äufsere Kante vor der Spitze ausgerandet ist. Aufserdem stehen aufsen zwei Reihen Dörnchen, von denen die hintere gerade auf der Kante steht, an der Wurzel anfängt und durch die Ausrandung unterbrochen wird; die Dörnchen stehen weitläuftig und sind auf mehr oder weniger erhabene Höckerchen gepflanzt. Die vordere Reihe steht auf der Aufsenfläche dicht neben der äufsern Kante, fängt etwas über der Mitte an, und die Dörnchen sind ebenfalls einzeln gestellt. Die Vorderfüfse sind schlank, glatt. Die hinteren Füfse sind gedrungen, zusammengedrückt, das

erste Glied ist etwas verlängert: die vier ersten Glieder sind auf der Unterseite jedes an der Spitze jederseits mit einem Dörnchen besetzt, von denen das innere sehr kurz ist. Die Klauen aller Füfse sind gleich. Von den unteren Hinterleibssegmenten ist das erste sehr grofs und breit, die folgenden sind unter sich gleich, schmal, besonders die hinteren in der Mitte. Das vorletzte obere Segment ist deutlich sechseckig, fast senkrecht herabsteigend, das letzte halbkreisförmig, kaum etwas kürzer als jenes, etwas zur Bauchfläche hingezogen.

Diese Gattung, von der ebenfalls nur eine Art vorhanden ist, gleicht der vorigen in der Gestalt ungemein, weicht indefs durch eine Reihe mehr und minder wichtiger Differenzen ab, dafs ich sie consequenter Weise nicht mit jener vereinigen konnte.

1) ***Pl. Caffer:*** *Ater, nitidus, thorace unistriato, elytris striis dorsalibus quatuor interioribus exoletis, marginali interiore abbreviata.* — ***Long.*** 6 *lin.* — Aus dem Kaffernlande.

Die Stirn in der Mitte undeutlich eingedrückt, mit ununterbrochenem buchtigen Streif. Das Halsschild nach vorn etwas verengt, an den Seiten etwas gerundet, oben sehr flach gewölbt, glatt; die Randlinie ist ziemlich tief; der Seitenstreif ist tief, läuft dicht am Rande, biegt sich im Vorderwinkel nach innen um, wird aber gleich abgebrochen. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, an den Seiten etwas gerundet, in der Mitte (der Seiten) etwas eingedrückt, an der Spitze dicht punktirt; die vier innern Rückenstreifen sind ganz verloschen, die äufseren ganz, aber nur seicht. Der innere Randstreif ist nach vorn in der Mitte der Flügeldecke abgekürzt, der äufsere ganz; die umgeschlagenen Seiten sind mit groben, hin und wieder zusammenfliefsenden Punkten dicht besetzt, mit zwei Seitenstreifen. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind narbig punktirt. T. 2. f. 2.

VI. PLATYSOMA.

Platysoma (Fam. III.) Leach. *Hister* et *Hololepta* auct.

Mandibulae exsertae, aequales, dentatae.
Antennae funiculo sensim incrassato, capitulo ovali compresso.
Scrobiculi antennales thoracis profundi.
Prosternum postice rotundatum.
Tibiae omnes extus denticulatae.
Unguiculi bini aequales.
Abdomen segmento dorsali penultimo angusto, ultimoque declivibus.

Der Kopf ist meist ziemlich grofs; die Stirn eingedrückt. Die Fühler sind unter dem Stirnrande eingelenkt; der Stiel ist stark gekrümmt; die Glieder der Geifsel sind eng an einander gereiht, an Breite wachsend, so dafs das letzte von der Breite des eiförmigen, etwas zusammengedrückten Knopfes ist. Die Lefze ist dreieckig, an der Spitze abwärts gebogen. Die Mandibeln sind kaum von der Länge des Kopfes, in der Mitte mit einem Zähnchen bewaffnet. Die Laden der Maxillen sind nach innen gebartet, die äufsern hornig, die innern häutig. Das erste Glied der Maxillartaster ist klein, das dritte merklich kürzer als das zweite, das vierte aber mindestens doppelt so lang. Das Kinn ist halbkreisförmig, zuweilen in der Mitte eingeschnitten *(Pl. ovale)*. Die Paraglossen sind innen gefranzt, von der Länge der Lippentaster. An diesen ist das dritte Glied etwas länger als das zweite. Das Halsschild hinten fast gerade abgeschnitten oder schwach gerundet, mit geraden Hinterwinkeln; die Fühlergruben sind sehr tief. Das Prosternum ist sanft erhaben; der vordere Lappen ist breit und sehr stark prominirend, so dafs der Kopf, auch wenn er zurückgezogen ist, fast horizontal liegt. Das Mesosternum ist sehr kurz, vorn zur Aufnahme der abgerundeten Spitze

des Prosternum mäfsig ausgerandet. Die Schulterstücke treten kaum ein wenig auf die Oberseite. Das Schildchen ist klein dreieckig. Die Vorderschienen sind schmal, aufsen gezähnt, mit sehr ungleichen Enddornen, indem der eine sehr kurz, der andere lang und stark ist; die Grube für die Füfse ist etwas gebogen, tief. Die hinteren Schienen sind etwas zusammengedrückt, mit einigen Zähnchen an der Aufsenkante; die Enddornen sind fast gleich, scharf. Die Füfse ziemlich schlank; die vordersten rundlich, die vier ersten Glieder jedes unten mit einem Börstchen; die hinteren etwas zusammengedrückt, die vier ersten Glieder jedes auf der Unterseite an der Spitze jederseits mit einem Börstchen. Von den unteren Segmenten des Hinterleibes ist das erste ziemlich breit, das zweite erscheint auch etwas breiter als die folgenden, wenn diese in einandergeschoben sind. Das vorletzte obere Segment ist mehr oder weniger schmal, schräg, das letzte halbkreisförmige senkrecht absteigend.

Die Arten dieser Gattung zeichnen sich meist durch eine flache, oft gestreckte Gestalt aus. Das Halsschild und Prosternum ist ohne Streifen. Die Flügeldecken sind auf die gewöhnliche Art gestreift.

Bei der ersten Familie sind die Vorderschienen vierzähnig, die hinteren an der Aufsenkante mit einigen Zähnen besetzt, deren meist die mittleren Schienen einen mehr haben. Nur ***Pl. cylindricum***, das sich zugleich durch seinen walzenförmigen Bau auszeichnet, macht hiervon eine Ausnahme. Die beiden untersten Dörnchen sind immer sehr nahe an einander gerückt.

Die umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken sind mit zwei Seitenstreifen versehen.

Bei der zweiten Familie sind die Vorderschienen fünfzähnig: die Gruben für die Füfse nach vorn etwas verwischt. Die Mittelschienen sind undeutlich fünf- oder sechszähnig, und auf jedem Zähnchen ist ein Dörnchen eingefügt. An den Hinterschienen sind die Zähne ganz

verschwunden, und an ihrer Stelle stehen vier bis fünf Dörnchen.

Die umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken sind vierstreifig. — Diese Familie enthält nur eine Art.

Erste Familie.

* Die Mittelschienen 5-, die Hinterschienen 4zähnig.

1) ***P. frontale.*** ***Hist. fr.*** Payk. Mon. Hist. 44. 31. t. IX. f. 8.

2) ***P. Capense.*** ***Hol. Cap.*** Wied. Germ. Mag. IV. 127. 36.

Hol. Henningii Sturm Catal. p. 62. t. II. 11.

** Die Mittelschienen 4-, die Hinterschienen 3zähnig.

3) ***P. ovatum:*** ***Oblongum, subdepressum, atrum, nitidum, thorace laevi, linea marginali antice interrupta, elytris striis dorsalibus tribus primis nullis, quarta interrupta. — Long. 3 lin.*** — Aus Java.

Hister ovatus Dej. De Haan in litt.

Flach gewölbt, länglich eiförmig, glänzend schwarz. Die Stirn ist weit ausgehöhlt. Die Lefze ist fein punktirt. Das Halsschild ist grofs, fast doppelt so breit als lang, an den Seiten sehr schwach gerundet, auf der Oberfläche kaum wahrnehmbar punktirt; die Randlinie ist vorn in der Mitte unterbrochen. Die Flügeldecken sind ein wenig schmäler als das Halsschild, an den Seiten fast gerade; die beiden äufsern Rückenstreifen sind ganz, der folgende ist in der Mitte mehr oder weniger stark unterbrochen, die drei innern fehlen gänzlich. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist eingedrückt und auf dem Mittelfelde mit flachen Punkten besetzt. Am letzten Segment ist der äufsere Rand scharf erhaben, wodurch er wie eingedrückt erscheint, und dieser vertiefte Raum ist mit breiten, flachen, in der Mitte ihres Grundes etwas erhabenen Punkten dicht besetzt. Fühler, Schienen und Füfse sind pechbraun.

Paykull's *Hol. foliacea*, angeblich aus Guinea, scheint dieser Art sehr nahe zu stehen.

4) *P. abruptum: Oblongum, subdepressum, piceum, nitidum, thorace laevi, linea marginali integra, elytris striis dorsalibus primis duabus nullis, tertia valde abbreviata, quarta interrupta. — Long.* $2\frac{1}{3}$ *lin.* — Aus Java.

Hol. abrupta Hagenbach in litt.

Kleiner als die vorhergehende Art und ein wenig flacher, dunkel pechbraun. Kopf und Halsschild sind sehr fein und dicht punktulirt, die Stirn ist vorn sehr sanft eingedrückt. Das Halsschild ist fast doppelt so breit als lang, an den Seiten fast gerade, und nur in den Vorderwinkeln etwas gerundet; die Randlinie ist ununterbrochen, vorn indefs feiner. Die Flügeldecken sind fein punktulirt, etwas breiter als das Halsschild, an den Seiten fast gerade; der dritte Streif ist an der Spitze nur eben angefangen, der vierte in der Mitte auf eine kurze Strecke unterbrochen, die beiden äufsern sind ganz. Die Streifen sind stark und die Zwischenräume sanft gewölbt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment der Queere nach eingedrückt und hier stark punktirt; das letzte am Rande scharf erhaben; der innere Raum ist auf ähnliche Weise wie beim Vorigen punktirt, doch sind die Punkte tiefer und nicht so breit.

5) *P. humile: Oblongum, subdepressum, atrum, nitidum, thorace laevi, linea marginali antice interrupta, elytris striis dorsalibus duabus primis nullis, tertia antrorsum valde abbreviata. — Long.* 2 *lin.* — Aus Java.

Von der Gestalt des *P. depressum*, aber noch einmal so grofs, den vorigen Arten nahe verwandt, glänzend schwarz, mit pechbraunen Fühlern und Beinen. Der Kopf ist breit, sehr fein punktulirt. Die Stirn ist vorn weit ausgehöhlt. Das Halsschild nicht voll doppelt so breit als lang, nach vorn etwas verschmälert, doch an den

Seiten kaum und nur an den Vorderwinkeln etwas gerundet, fein und dicht punktulirt; die Randlinie ist an den Seiten ziemlich vom Rande entfernt, tief, vorn seicht, in der Mitte unterbrochen. Die Flügeldecken so breit als das Halsschild, an den Seiten gerade, äufserst fein punktulirt; die beiden ersten Streifen fehlen gänzlich, der dritte ist nur eben an der Spitze angefangen, die drei äufsern sind ganz und stark; die Zwischenräume flach. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist in der Mitte eingedrückt und mit einigen groben Punkten besetzt; das letzte zu jeder Seite sanft eingedrückt, am Rande erhaben, und das dadurch vertiefte Mittelfeld mit tiefen, aber nicht dichtstehenden Punkten besetzt, deren jeder im Grunde ein erhabenes Knöpfchen zeigt.

6) ***P. atratum***: ***Oblongum, subdepressum, atrum, thorace laevi, elytris stria dorsali prima nulla, secunda tertiaque valde abbreviatis. — Long. 3 lin.*** — Aus Bengalen.

Verhältnifsmäfsig etwas schmäler als die vorigen Arten, flach gewölbt, tief schwarz, mit mäfsigem Glanze. Der Kopf ist dicht und fein punktulirt, mit einem schwachen Längseindruck auf dem Scheitel; die Stirn ist vorn sanft eingedrückt. Die Fühler schwarz, mit etwas greis schillerndem Knopfe. Das Halsschild ist nicht voll doppelt so breit als lang, nach vorn ein wenig verschmälert, an den Seiten sehr sanft gerundet, fein punktulirt; die Randlinie ist an den Seiten sehr stark, vorn fein und ununterbrochen. Die Flügeldecken sind fast etwas schmäler als das Halsschild, nach hinten unmerklich verengt, sehr fein punktulirt; der erste Streif fehlt ganz, der zweite und dritte nach vorn stark abgekürzt, die übrigen ganz, stark; die Zwischenräume eben. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist an dem Hinterrande auf jeder Seite eingedrückt, mit einzelnen starken Punkten besetzt; das letzte Segment ist stark punktirt, auf jeder Seite eingedrückt, am Rande kaum etwas erhaben. Die Beine schwarz.

7) ***P. luzonicum***: *Oblongum, depressum, nigropiceum, thorace laevi, elytris stria dorsali prima nulla, secunda tertiaque medio antrorsum abbreviatis. — Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Manila.

Holol. Luzonica Eschscholtz in litt.

Diese Art nähert sich schon sehr der folgenden, deren Gröfse sie ungefähr hat, ist aber merklich schmäler, pechbraun, mit helleren Fühlern und Beinen. Die Stirn ist nur seicht eingedrückt, und wie das Halsschild kaum wahrnehmbar punktulirt. Letzteres ist nicht ganz doppelt so breit als lang, nach vorn sehr wenig verengt, an den Seiten fast gerade; die Randlinie ist ganz und an den Seiten ziemlich stark. Die Flügeldecken sind so breit als das Halsschild, gleich breit; der erste Rückenstreif fehlt, der zweite und dritte sind in der Mitte nach vorn abgekürzt, und wie die drei äufseren ganzen, stark eingegraben. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und grob punktirt, die Ränder glatt, aber nicht erhaben.

8) ***P. depressum***. ***Holol. depr.*** Payk. Mon. Hist. 103. 1.

Es finden sich folgende Abarten:

a) Vom ersten und zweiten Rückenstreif der Flügeldecken keine Spur, vom dritten ein Rudiment an der Spitze.

So findet sich diese Art in der Regel bei uns.

b) Vom ersten Rückenstreif der Flügeldecken keine Spur, vom zweiten ein mehr oder minder beträchtliches Rudiment an der Spitze, der dritte nach vorn mehr oder weniger abgekürzt.

Payk. l. c. var. *β. γ.*

Selten in Europa, häufig in Nordamerika.

c) Vom ersten Rückenstreif der Flügeldecken keine Spur, vom zweiten ein Rudiment an der Spitze, der dritte ganz.

Payk. l. c. var. *δ.* t. VIII. f. 8.

Holol. deplanata Gyll. Faun. Suec. I. 85. 13.
Aus Finnland.

d) Vom ersten Rückenstreif der Flügeldecken ein Rudiment hinter der Mitte, der zweite nach vorn etwa in der Mitte abgekürzt, der dritte ganz oder nach vorn etwas abgekürzt, oft kleiner.
Aus Nordamerika.

e) Die Punkte an den Seiten des Halsschildes und auf dem letzten obern Hinterleibssegmente erloschen, sonst der Abänderung *b* gleichend.
Hist. sordidus Say Journ. of the Acad. of Nat. Scienc. of Philadelph. V. I. 44. 17.
Aus Nordamerika.

Bei den übrigen Abarten ist das letzte obere Hinterleibssegment mehr oder weniger dicht mit groben Punkten besäet, die oft, wahrscheinlich bei dem einen Geschlechte, die untere Hälfte freilassen.

Ich glaube nicht, dafs man wegen des Umstandes, dafs sich alle Abarten nicht überall unter einander finden, sie als eigene Arten anzusehen berechtigt ist. Die erste und dritte Abart sah ich nicht aus Nordamerika; die übrigen schickte Zimmermann aus Pensylvanien unter einer Nummer.

9) ***P. rimarium:*** ***Oblongum, piceum, nitidum, thorace lateribus punctato, elytris stria dorsali prima nulla, secunda tertiaque antrorsum abbreviatis.*** — ***Long. fere 2 lin.*** — Aus Ostindien.

Hist. rimarius Mus. Hoffmannsegg.

Etwas gestreckter als der vorige, sehr platt, pechschwarz, mit röthlichen Fühlern und Beinen. Die Stirn ist ausgehöhlt, dicht punktirt. Das Halsschild ist an den Seiten sehr wenig gerundet, in der Mitte der vordern Ausrandung ein wenig vorgezogen; an den Seiten grob punktirt, in der Mitte sehr glatt; die Randlinie ist an den Seiten tief, vorn seicht und in der Mitte ein wenig unterbrochen. Die Flügeldecken sind gleich breit vor der

der Mitte, besonders an den Seiten sanft eingedrückt, an der Spitze punktirt; der erste Rückenstreif fehlt, der zweite ist nach vorn vor, der dritte in der Mitte abgekürzt, die drei äufsern sind ganz, stark. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist mit mehr oder minder groben Punkten besetzt, das letzte im Mittelfelde mit dichten groben Punkten bedeckt, am Rande etwas aufgewulstet, spiegelglatt.

10) ***P. oblongum.*** ***Hist. obl.*** Payk. Mon. Hist. 93. 77. t. X. f. 3.

11) ***P. lineare:*** ***Elongatum, subdepressum, thorace transverso, subtiliter punctulato, lateribus parce punctato, elytris stria dorsali prima secundaque antrorsum abbreviatis.***

Hist. oblongus Illig. Käf. Preufs. 63. 22.

Hist. angustatus Payk. Mon. Hist. 92. 76. t. X. f. 4.

Hist. angustatus var. *b* Gyll. Faun. Suec. I. 87. 15.

Er hat die Gestalt des folgenden, mit dem er bisher immer verwechselt oder zusammengeworfen wurde, ist aber mehr als doppelt so grofs, und nähert sich mehr dem vorigen, dessen Gröfse er jedoch nicht ganz erreicht. Seine Farbe ist ein tieferes Schwarz. Das Halsschild ist zart punktulirt, an den Seiten mit einzelnen gröberen Punkten besetzt. Die beiden inneren Streifen der Flügeldecken sind nach vorn schon unter der Mitte abgekürzt. Der letzte Hinterleibsring ist ziemlich weitläuftig und mäfsig stark punktirt.

Von den beiden vorliegenden Exemplaren ist das eine das in den Käf. Preufs. beschriebene, das andere das in Illig. Mag. VI. p. 45. erwähnte Schwedische.

12) ***P. angustatum:*** ***Elongatum, subdepressum, thorace transverso, punctulato, lateribus rude punctato, elytris stria prima secundaque abbreviatis.***

Hist. angustatus Ent. Heft I. 102. 25. Gyll. Faun. Suec. I. 86. 15.

Die Beschreibung in den Ent. Heften ist treffend. —

Der letzte Hinterleibsring ist stark aber nicht dicht punktirt.

13) *P. filiforme: Elongatum, subdepressum, thorace quadrato, elytris stria dorsali prima secundaque antrorsum abbreviatis.* — Aus Portugal.

Dies ist der von Illiger (Mag. VI. 45.) mit den beiden vorigen Arten zusammengeworfene portugiesische Käfer. Er ist reichlich so lang als der vorige, aber etwas schmäler, und durch sein langes Halsschild auffallend verschieden. Pechbraun, mit helleren Fühlern und Beinen. Der Kopf ist verhältnifsmäfsig grofs; die Stirn vorn stark ausgehöhlt, stark punktulirt. Das Halsschild ist eben so lang als breit, dicht punktirt, in der Mitte jedoch feiner als an den Seiten. Die beiden ersten Rückenstreifen der Flügeldecken sind nach vorn schon vor der Mitte abgekürzt; die Zwischenräume der Streifen sind noch feiner und spärlicher als bei den beiden vorigen Arten punktirt. Das letzte obere Hinterleibssegment ist grob und dicht punktirt.

14) *P. parallelum. Hist. par.* Say Journ. of the Acad. of Nat. Scienc. of Philadelph. V. I. 42. 15.

*** Die Mittel- und Hinterschienen 4zähnig.

15) *P. cylindricum. Hist. cyl.* Payk. Mon. Hist. 91. 75. t. X. f. 5.

Zweite Familie.

16) *P. Carolinum. Hist. Car.* Payk. Mon. Hist. 45. 32. t. X. f. 2.

Das letzte obere Hinterleibssegment ist bald ganz, bald nur auf der obern Hälfte mit groben Punkten dicht besetzt; wahrscheinlich ist dies Geschlechtsverschiedenheit.

VII. OMALODES.

Omalodes Dej. (Cat.) *Hister* auct.

Mandibulae exsertae, aequales, subdentatae.

Antennae funiculo vix apicem versus incrassato, capitulo globoso.
Scrobiculi antennales thoracis profundi.
Prosternum postice rotundatum.
Tibiae posteriores uni-seriatim dentato-spinulosae.
Unguiculi bini aequales.
Abdomen segmento dorsali penultimo devexo, ultimo perpendiculari, semi-orbiculari, parvo.
Corpus breve crassum.

Der Kopf ist klein, die Stirn der Länge nach eingedrückt. Die Fühler sind unter dem Stirnrande eingelenkt; der Stiel ist gebogen, nach der Spitze zu verdickt; die Glieder der Geifsel sind eng an einander gereiht und nehmen nur wenig an Dicke zu; der Knopf ist rundlich, zusammengedrückt, an der Basis bedeutend breiter als die Spitze der Geifsel. Die Lefze ist klein, dreieckig, mit abwärts gebogener Spitze. Die Mandibeln sind fast von der Länge des Kopfes, scharf, mit einem Zähnchen vor der Spitze. Die Laden der Maxillen sind nach innen gebartet, die innere ist häutig, die äufsere hornig. Die Maxillartaster sind kurz, dick, etwas zusammengedrückt; das dritte Glied ist etwas kürzer als das zweite, das vierte aber doppelt so lang. Das Kinn ist halbkreisförmig, in der Mitte eingeschnitten. Die Paraglossen sind innen gefranzt und überragen die Spitze des zweiten Tastergliedes. Die Lippentaster sind kurz, die beiden letzten Glieder an Länge gleich. — Das Halsschild ist am Hinterrande leicht zweibuchtig, so dafs die sanft gerundete Mitte etwas nach hinten vortritt. Die Fühlergruben sind schmal und tief. Das Prosternum ist sanft erhaben, der vordere Lappen nur mäfsig grofs, etwas herabgebogen. Das Mesosternum ist zur Aufnahme der kurzen abgerundeten hintern Spitze des Prosternum ein wenig ausgerandet. Die Schulterstücke treten kaum auf die Oberseite. Das Schildchen ist klein, dreieckig. — Die Vorderschienen sind flach gedrückt, an der Au-

ſsenkante stumpf gezähnt, an der Innenkante gefranzt; die Gruben für die Füſse sind sanft gebogen. Die hinteren Schienen sind zusammengedrückt, doch auf der äuſsern Fläche etwas gewölbt, an der Auſsenkante mit einer einzelnen, ziemlich weitläuftigen Reihe von Dörnchen, die, indem jedes auf einem mehr oder weniger bemerkbaren Höckerchen steht, die Auſsenkante der Schienen gesägt erscheinen lassen. Die Enddornen aller Schienen sind etwas ungleich, ziemlich klein. Die Vorderfüſse sind schlank, das erste Glied derselben etwas verlängert, die vier ersten Glieder jedes unten an der Spitze mit einem ganz kurzen Dörnchen; die hintern Füſse sind zusammengedrückt, die vier ersten Glieder gleich kurz, jedes auf der Unterseite auſsen mit zwei sehr kurzen, innen mit drei langen, hinter einander gestellten Borsten besetzt; die Klauen aller Füſse sind gleich. — Von den untern Hinterleibssegmenten sind das erste sehr breit, die übrigen alle sehr kurz, das vorletzte an den Seiten erweitert. Das vorletzte obere Segment ist groſs, sechseckig, fast senkrecht absteigend, das letzte klein, halb eiförmig.

Diese Gattung scheint auf das heiſsere Amerika beschränkt zu sein. In der Körperform unterscheidet sie sich sehr von den vorigen mehr oder minder platten Gattungen durch eine kurze dicke Gestalt. Alle Arten zeichnen sich durch eine tief schwarze Farbe und eine polirte Oberfläche aus. Die Stirn ist in der Mitte mehr oder weniger tief eingedrückt, mit einem bogenförmigen, oft in der Mitte aufwärts eingebogenem Streif bezeichnet. Das Halsschild hat auſser einer sehr feinen Randlinie einen dicht am Rande hinlaufenden Seitenstreif. Auf den Flügeldecken sind von den sechs Rückenstreifen meist nur die drei äuſsern zu bemerken, und auch diese nur sehr fein. Von den Randstreifen ist nur einer nach vorn abgekürzt, etwas gebogen, ebenfalls fein, sehr beständig vorhanden. Eben so beständig ist ein ganzer Seitenstreif;

zuweilen findet sich noch ein zweiter oder wenigstens der Anfang davon, er ist aber unbeständig selbst bei einer Art. Der Schulterstreif ist sehr zart.

Da die meisten Arten dieser Gattung sehr fein unterschieden sind, ist es gewifs nicht unnöthig, wenn hier auch die schon beschriebenen von neuem beschrieben werden.

1) ***O. omega:*** ***Oblongus, subdepressus, elytris striis externe tribus, abdominis segmentis superioribus duobus ultimis utrinque foveola punctata, tibiis anticis 4-dentatis. — Long.*** $4\frac{1}{2}$ ***lin.*** — Aus Brasilien.

Hist. om. Kirby: Linn. Transact. XII. 394. 26.

Die gröfste Art dieser Gattung; länglich viereckig, mit flach gewölbter Oberseite und stark hervorstehenden Schulterbeulen. Der Kopf ist ziemlich fein punktirt, der Stirnstreif in der Mitte stark aufwärts eingebogen; die Stirn selbst der Länge nach stark vertieft; das Kopfschild ebenfalls der Länge nach, aber nur sehr schwach vertieft. Die Fühler sind pechbraun. Das Halsschild ist sehr flach gewölbt, stark nach vorn verschmälert, an den Seiten kaum gerundet, auf der Mitte äufserst fein und weitläuftig, an den Seiten nach vorn sehr dicht, nach hinten weitläuftiger punktirt. Die Flügeldecken sind flach gewölbt, in der Mitte etwas flach gedrückt, und neben der Nath sehr sanft der ganzen Länge nach vertieft; die Schulterbeule stark vortretend, die Mitte fast etwas eingezogen; fein punktirt; die drei innern Streifen sind ganz erloschen, der vierte ist sehr fein und auf der Mitte nach hinten abgekürzt, der fünfte und sechste sind scharf, der letztere besonders hinten, wo er mit einigen weitläuftigen verloschenen Punkten besetzt ist. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist fein und weitläuftig punktirt, auf jeder Seite mit einer breiten, flachen, stark punktirten Grube. Das letzte Segment ist ebenfalls mit zwei neben einander stehenden Gruben bezeichnet, die aber in der Mitte zusammenfliefsen, und nur an der Wurzel

und der Spitze einen glatten Raum übrig lassen. Die Vorderschienen sind aufsen vierzähnig, der unterste Zahn trägt zwei Dörnchen, der oberste ist sehr schwach und nahe dem Knie.

2) ***O. ebeninus:*** ***Oblongus, subdepressus, elytris striis externe tribus, abdominis segmentis superioribus duobus ultimis dense fortiterque punctatis, tibiis anticis*** 5-***dentatis. — Long.*** 4¼ ***lin.*** — Aus Montevideo in Brasilien.

Der vorigen Art nahe verwandt, aber bei ziemlich gleicher Länge schmäler, mit minder stark vorragenden Schulterbeulen u. s. w. Der Kopf ist dicht punktirt, der Stirneindruck tief und schmal, den Stirnstreif durchschneidend und fast bis zum untern Rande des Kopfes fortgesetzt. Die Fühler sind schwärzlich. Das Halsschild ist sehr flach gewölbt, nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten sehr schwach gerundet; auf der ganzen Oberfläche sehr dicht und fein punktirt, an den Seiten etwas stärker, besonders nach den Vorderwinkeln zu. Die Flügeldecken sind im Ganzen wenig breiter als das Halsschild, dicht hinter der Wurzel am breitesten und von da nach der Spitze zu sanft verengt, kaum gewölbt, an der Nath etwas niedergedrückt, fein punktirt; die drei innern Rükkenstreifen fehlen gänzlich, der vierte ist sehr schwach und hinter der Mitte verloschen, der fünfte ist ziemlich fein, der sechste noch feiner, besonders auf der hintern Hälfte, wo er mit weitläuftigen verloschenen Punkten besetzt ist. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind gleichmäfsig dicht und stark punktirt, nur sind auf dem vorletzten in der Mitte des Vorderrandes die Punkte etwas feiner und weniger dicht. Die Vorderschienen sind fünfzähnig, der oberste Zahn jedoch nicht nahe dem Knie und nur schwach.

3) ***O. angulatus:*** ***Suborbicularis, parum convexus, fronte clypeoque impressis, elytris striis dorsalibus interioribus tribus quartaque dimidia deletis, ab-***

dominis segmento dorsali penultimo sparsim punctato, utrinque foveolato, tibiis anticis 4-dentatis. — *Long.* $3\frac{2}{3}$ *lin.* — Aus Südamerika.

Hist. ang. Fabr. Syst. El. I. 85. 8.

Da das vorliegende Exemplar von Lund mitgetheilt ist, ist es keinem Zweifel unterworfen, dafs dies der ächte Fabricische ***Hist. angulatus*** sei. Paykull hat hier vielleicht mehrere Arten verwechselt, wie er auch den ***Hist. laevigatus*** Schönh. als Abart zu seinem ***Hist. angulatus*** zieht.

Er ist ziemlich gerundet, doch weniger als die folgenden Arten, und auch bei weitem weniger gewölbt. Der Kopf ist fein und dicht punktirt, der Stirnstreif tief, in der Mitte nicht aufwärts eingebogen; die Stirn der Länge nach stark vertieft und das Kopfschild ebenfalls eingedrückt. Die Fühler schwarz, mit dunkel rothbraunem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten kaum gerundet; die Vorderwinkel sind ziemlich scharf vorragend, etwas niedergebogen, sanft gewölbt, äufserst fein und weitläuftig punktirt, an den Vorderwinkeln schwach eingedrückt und hier längst dem Seitenrande bis über die Mitte hinaus dicht und ziemlich stark punktirt. Die Flügeldecken sind dicht hinter der Wurzel am breitesten, indem hier die Schultern beulenartig hervorragen (doch nicht so stark als bei der ersten Art), hinter dieser Beule kaum etwas eingezogen und dann sehr schwach gerundet; oben flach gewölbt, hinten neben der Nath unmerklich eingedrückt, wodurch diese selbst etwas gehoben wird; die drei innern Rükkenstreifen fehlen ganz, die drei äufsern sind sehr fein, der innere von diesen ist hinter der Mitte ganz verwischt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist stark aber zerstreut und besonders in der Mitte sehr sparsam punktirt, es hat dicht am Hinterrande auf jeder Seite ein eingedrücktes Grübchen; das letzte Segment ist stark und ziemlich dicht punktirt, an jedem Vorderwinkel und an

der Spitze auf jeder Seite mit einem Grübchen. Die Vorderschienen sind ziemlich stumpf vierzähnig.

4) O. *lucidus: Suborbicularis, convexiusculus, fronte profunde impressa, elytris striis dorsalibus internis tribus quartaque dimidia deletis, abdominis segmentis dorsalibus duobus ultimis confertim punctatis, tibiis anticis* 4-*dentatis. — Long.* $3\frac{2}{3}$ *lin.* — Aus Parà und Bahia in Brasilien.

Der vorigen Art sehr ähnlich, aber runder und gewölbter. Der Kopf dicht punktirt, der Stirnstreif in der Mitte nicht aufwärts eingebogen; die Stirn selbst ist der ganzen Länge nach stark vertieft, das Kopfschild aber ist gewölbt. Die Fühler sind pechbraun, der Knopf braunroth, der Stiel schwarz, stark punktirt. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten kaum gerundet, sanft gewölbt, sehr fein und weitläuftig punktirt, in den Vorderwinkeln stärker und dicht punktirt längst dem Seitenrande bis etwa zur Mitte. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet, mit kaum bemerkbar hervorstehenden Schulterbeulen, sanft gewölbt, äufserst fein und weitläuftig punktirt, vor der Spitze seicht eingedrückt und hier mit einer kurzen Queerreihe unregelmäfsiger Punkte bezeichnet; die drei innern Rückenstreifen fehlen ganz, der innere von den drei äufsern ist äufserst zart und hinter der Mitte abgebrochen, die andern beiden sind ebenfalls sehr schwach, mit verloschenen weitläuftigen Punkten besetzt; der Randstreif reicht bis nahe an den Schulterstreif hinauf. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind gleichmäfsig stark punktirt, ohne deutliche Eindrücke. Die Vorderschienen sind 4zähnig.

5) O. *foveola: Orbicularis, convexiusculus, fronte profunde impressa, elytris striis dorsalibus tribus quartaque dimidia obsoletis, abdomine segmento dorsali penultimo sparsim punctato, utrinque fo-*

veolato, tibiis anticis 5-dentatis. — Long. $2\frac{2}{3}$ — $3\frac{1}{3}$ *lin.* — Brasilien und Cayenne.

Hister foveola Mus. Hoffmannsegg.

Der vorigen Art in der Gestalt ähnlich, noch mehr dem *M. angulatus* verwandt, aber um die Hälfte kleiner, gewölbter, kürzer. Der Kopf ist punktirt, der Stirnstreif in der Mitte ein wenig aufwärts eingebogen, zuweilen selbst durch den tiefen Längseindruck der Stirn unterbrochen. Das Kopfschild ist platt, oder äufserst seicht der Länge nach ausgehöhlt. Die Fühler pechbraun, der Stiel vorn dunkler, der Knopf braunroth. Das Halsschild nach vorn verengt, an den Seiten kaum gerundet, sanft gewölbt, äufserst fein punktulirt, längst dem Seitenrande dicht und stark punktirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten ziemlich gerundet, mit schwach vorstehenden Schulterbeulen, sanft gewölbt, an der Spitze unmerklich eingedrückt; die drei innern Rückenstreifen fehlen ganz, der vierte ist nach hinten von der Mitte an erloschen, die beiden äufsersten sind nur seicht, zuweilen mit verloschenen Punkten besetzt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment hat dicht vor dem Hinterrande auf jeder Seite ein rundes Grübchen und ist sparsam und zerstreut punktirt, in der Mitte fast ganz ohne Punkte. Der letzte obere Hinterleibsring ist ziemlich stark, aber nicht sehr dicht gleichmäfsig punktirt. Die Vorderschienen sind fünfzähnig.

6) **O. laevigatus:** ***Orbicularis, convexiusculus, fronte leviter impressa, elytris striis dorsalibus tribus primis nullis, quarta et quinta postice abbreviatis. — Long.*** $3\frac{1}{2}$ *lin.* — Von Cuba.

Hist. laev. Schönh. Syn. Ins. I. 90. 16. t. 2. f. 3.

Von ziemlich regelmäfsig länglich runder Gestalt, sanft gewölbt. Der Kopf ist fein punktirt. Der Stirnstreif ist wenig tief, in der Mitte schwach aufwärts eingebogen. Der Eindruck auf der Stirn ist breit, aber sehr

flach, setzt sich auf den Kopfschild fort, und ist hier etwas tiefer als auf der Stirn selbst. Die Fühler sind pechschwarz mit dunkelbraunem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten fast gerade, und nur an den ziemlich vorragenden Vorderwinkeln etwas gerundet, auf der Oberfläche sanft gewölbt, an den Seiten mit feinen, nach den Vorderwinkeln zu dichteren Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet, mit kaum merklich vorragenden Schulterbeulen, sanft gewölbt; die drei innern Rückenstreifen fehlen ganz, vom vierten ist die hintere Hälfte erloschen, die vordere Hälfte von diesem und die beiden äufsern sind aufserordentlich fein, letztere verloschen punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind stark aber nicht dicht punktirt. Auf dem vorletzten Segment stehen die Punkte in der Mitte sparsamer.

7) **O. sobrinus:** ***Orbicularis, convexiusculus, fronte leviter impressa, elytris striis dorsalibus tribus primis nullis, quarta quintaque postice abbreviatis. — Long. 3 lin.*** — Aus Mexiko.

Der vorigen Art ähnlich, aber um die Hälfte kleiner und etwas weniger gewölbt. Am Kopf ist der Stirnstreif ziemlich tief, in der Mitte ein wenig aufwärts eingebogen, der vom Stirnstreif eingeschlossene Raum wird durch einen schmalen und sehr seichten Längseindruck getheilt. Das Kopfschild ist eben. Die Fühler sind pechbraun, mit schwarzem Stiel und greisem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten sanft gerundet, schwach gewölbt, am Seitenrande ziemlich fein und weitläuftig punktirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet, ohne merklich vorragende Schulterbeulen, sanft gewölbt; die drei innern Rückenstreifen fehlen ganz, die drei äufsern sind äufserst fein, und die beiden innern von diesen hinter der Mitte nach hinten abgekürzt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist einzeln und zerstreut punktirt, das letzte etwas

dichter und stark punktirt: beide sind am Hinterrande glatt. Die Vorderschienen sind fünfzähnig.

8) *O. serenus: Suborbicularis, parum convexus, fronte leviter impressa, elytris postice ad suturam plica impressa, striis dorsalibus tribus primis nullis, quarta quintaque postice abbreviatis sextaque integra laevissimis.* — *Long.* 3 *lin.* — Aus Brasilien.

Etwas kleiner als *O. laevigatus*, weniger gewölbt und gerundet. Der Kopf ziemlich dicht punktulirt, der Stirnstreif in der Mitte schwächer und aufwärts eingebogen; die Stirn selbst in der Mitte flach vertieft; das Kopfschild eben. Die Fühler sind pechbraun, mit schwarzem Stiel. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten schwach gerundet, leicht gewölbt, neben dem Seitenrande dicht punktirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten sanft gerundet, mit schwachen Schulterbeulen, flach gewölbt, an dem innern Hinterwinkel steht ein eingekniffenes, nach vorn offenes Fältchen; die drei ersten Rückenstreifen fehlen ganz, die drei äufsern sind äufserst fein, die beiden innern davon nach hinten abgekürzt; der Randstreif reicht bis zum Schulterstreif hinauf. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind stark punktirt, das letzte ziemlich dicht, das vorletzte zerstreut und sparsam. Die Vorderschienen sind 4 — 5 zähnig. Das Prosternum hat an der Spitze einen breiten, flachen Eindruck.

9) *O. pulvinatus: Suborbicularis, convexus, fronte profunde impressa, elytris punctato-striatis.* — *Long.* $2\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Brasilien.

Der Kopf ist ziemlich grob punktulirt, der Stirnstreif in der Mitte stark aufwärts eingebogen. Die Stirn sehr tief eingedrückt. Das Kopfschild ist seicht der Länge nach ausgehöhlt. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten kaum gerundet, ziemlich stark gewölbt, dicht punktulirt, längst dem Seitenrande dicht punktirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten sanft ge-

rundet, mit etwas hervorstehenden Schulterbeulen; die sechs Rückenstreifen stellen sich als eben so viele Punktreihen dar, von denen die drei innern nach vorn über der Mitte abgekürzt sind. Die Punkte der innersten Reihe sind länglich, die der drei folgenden rundlich, ziemlich weitläuftig, die der beiden innersten wieder länglich und fast kettenartig an einander hängend. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist weitläuftig punktirt, und hat nahe dem Hinterrande jederseits eine rundliche Grube. Das letzte ist ziemlich dicht punktirt und hat in den Vorderecken einen flachen Eindruck.

10) ***O. faustus:*** ***Oblongus, subdepressus, elytris stria secunda tertiaque obsolete elevatis, exterioribus tribus integris. — Long. 3 lin.*** — Aus Brasilien.

Durch seine länglich viereckige Gestalt weicht er von den übrigen Arten dieser Gattung etwas ab. Der Kopf ist breit, punktulirt, der Stirnstreif in der Mitte stark aufwärts eingebogen; die Stirn selbst der Länge nach ausgehöhlt, auch das Kopfschild ist, aber kaum merklich, vertieft. Die Fühler sind pechbraun, mit schwarzem Stiel und hell braunrothem Knopf. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten kaum gerundet, schwach gewölbt, neben dem Seitenrande etwas weitläuftig punktirt. Die Flügeldecken sind ziemlich gleich breit, mit wenig vorstehenden Schulterbeulen, flach gewölbt, an den Seiten fein und weitläuftig punktulirt; der erste Rückenstreif ist durch eine nach vorn abgekürzte Reihe von Punkten, der zweite und dritte durch eine feine, schwach erhabene Längslinie angedeutet, die drei äufsern sind ziemlich stark gekerbt, der innerste von ihnen ist nach hinten abgekürzt, aber seine Fortsetzung durch Punkte angedeutet. Der Randstreif ist stark geschwungen und reicht bis zum Schulterstreif hinauf. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind sparsam punktirt.

VIII. CYPTURUS.

Mandibulae exsertae, aequales, dentatae.
Antennae funiculo sensim incrassato, capitulo globoso.
Scrobiculi antennales thoracis profundi.
Prosternum postice profunde emarginatum.
Tibiae posteriores integrae, biseriatim spinulosae.
Unguiculi tarsorum anticorum singuli, posteriorum bini inaequales.
Abdomen segmento dorsali penultimo devexo, ultimo inflexo, orbiculari, utroque magno.
Corpus crassum.

Der Kopf ist mäfsig grofs. Die Fühler sind unter dem Stirnrande eingelenkt; der Stiel ist mäfsig gebogen, nach der Spitze zu wenig verdickt; die Glieder der Geifsel sind dicht an einander geschoben, an Dicke wachsend; der Knopf rundlich und genau sich an das letzte Glied der Geifsel anschliefsend. Die Lefze ist dreieckig, mit abwärts gebogener Spitze. Die Mandibeln sind scharfspitzig, vor der Spitze gezahnt. Die Maxillen (T. 2. *d.*) sind kurz, die Laden nach innen gebartet, die äufsere hornig, die innere häutig. Die Maxillartaster sind sehr gedrungen, das zweite Glied ist etwas länger als das dritte, das vierte doppelt so lang. Das Kinn (T. 2. *c.*) ist klein, viereckig, doppelt so breit als lang; die Zunge weit vorragend, lederartig; die Paraglossen sind kurz, die Spitze des zweiten Tastergliedes nicht überragend, am Innenrande gefranzt. Die Lippentaster sind vorgestreckt, dick; das zweite Glied ist konisch, das dritte etwas länger und keulförmig. Das Prosternum ist hinterwärts abgeplattet, die hintere Spitze winklich ausgeschnitten; der vordere Lappen ist kurz, etwas niedergebogen. Das Mesosternum ist nach vorn in eine kurze Spitze ausgezogen, die von der Ausrandung der Spitze des Prosternum aufgenommen wird. — Die Vorderschienen sind schmal, an der Aufsenkante gezähnelt; die Zähnchen tragen auf der Spitze

ein knopfförmiges Dörnchen; die Rinne für die Füfse ist breit und gerade. Die hinteren Schienen (T. 2. *e.*) sind an der äufseren Seite etwas gewölbt und mit zwei weitläuftigen Reihen von Dörnchen besetzt, von denen die eine auf der Aufsenkante, die andere etwas vor derselben steht. Die Vorderfüfse sind schlank, das erste Glied derselben etwas verlängert; die vier ersten Glieder jedes unten mit einem Paar ganz kurzer Dörnchen besetzt; das letzte Glied mit einer einzigen Klaue bewaffnet. Die hinteren Füfse sind kurz, zusammengedrückt; die vier ersten Glieder sind unter sich gleich lang, jedes unten auf jeder Seite mit zwei Borsten besetzt; das letzte Glied trägt zwei Klauen, von denen die äufsere doppelt so grofs als die innere ist. — Von den unteren Hinterleibssegmenten ist das erste breit, das zweite sehr schmal, aber gleich breit, die folgenden sind in der Mitte sehr schmal in einander geschoben, an den Seiten erweitert. Das vorletzte obere Segment ist grofs, gewölbt, schräg herabsteigend, unregelmäfsig sechseckig, und zwar so, dafs die obere Seite sehr kurz, die drei untern jede bogenförmig ausgerandet sind. Das letzte obere Segment ist in die Bauchebene herabgezogen, flach gewölbt, fast kreisförmig.

1) *C. aenescens: Aeneo-niger, punctatissimus, elytris striis dorsalibus tribus exterioribus integris, interioribus obsolescentibus. — Long. 3 lin.*

Ueberall bronzeschwarz, von mattem Glanze, mit dichten Punkten bedeckt. Die Stirn ist dicht runzlich punktirt; der Stirnstreif deutlich, vorn stark buchtig. Das Halsschild an den Seiten stärker punktirt, mit ziemlich starker Randlinie. Die Flügeldecken sind um die Hälfte länger als das Halsschild, an der Spitze abgerundet, besonders in den Winkeln; die drei innern Rückenstreifen sind schwächer und erlöschen nach vorn über der Mitte; der innere Randstreif fehlt ganz, der äufsere ist nach vorn in der Mitte abgekürzt. Die beiden letz-

ten obern Hinterleibssegmente sind überall dicht und fein punktirt. T. 2. f. 3.

Das Vaterland ist wahrscheinlich Ostindien.

Zweite Unter-Abtheilung: Die Gruben für die Füfse auf den Vorderschienen sind mehr oder weniger verwischt.

IX. HISTER.

Hister auct.

Mandibulae exsertae vel porrectae.

Antennae sub frontis margine insertae, funiculo apicem versus incrassato, capitulo ovali, triarticulato.

Prosternum postice aut rotundatum, aut truncatum.

Tibiae posteriores extus seriatim spinulosae.

Abdomen segmento dorsali penultimo declivi, ultimo declivi vel perpendiculari.

Corpus crassiusculum.

Die Fühler sind unter dem Stirnrande eingelenkt; der Stiel ist mäfsig gekrümmt und nach der Spitze zu nur sanft verdickt; die Glieder der Geifsel werden allmählig dicker; das erste Glied ist nur sehr wenig gröfser als die folgenden; der Knopf ist eiförmig, klein, oder mehr rundlich, zusammengedrückt. Die Mandibeln sind vorragend, oft weit vorgestreckt, von abweichender Form. Die Laden der Maxillen sind häutig, die äufsere an der Spitze lederartig. Das Kinn ist klein, meist in der Mitte mehr oder weniger tief eingeschnitten. — Das Halsschild ist am Hinterrande schwach gerundet, zuweilen äufserst leicht zweibuchtig. Die Fühlergruben sind meist rundlich und flach, oft aber auch ziemlich tief, oft aber ist auch gar keine Spur von Gruben vorhanden, und die Fühler legen sich in die schmale Spalte zwischen dem Kopf und den vorragenden Ecken des Halsschildes. Das Prosternum ist sanft erhaben, der vordere Lappen mäfsig grofs, etwas niedergesenkt. Die Schulterstücke treten auf der Oberseite sehr wenig vor. Das Schildchen ist dreieckig.

— Die Vorderschienen sind meist aufsen gezahnt; die Füfse legen sich in eine Falte, die sich fast bis zum Knie hinauf erstreckt, nach innen scharf begränzt, nach aufsen abgeflacht ist. Die hinteren Schienen sind zusammengedrückt, gedehnt dreieckig, mit zwei Reihen Dörnchen besetzt. Die Enddornen aller Schienen sind ungleich. Die Füfse sind zusammengedrückt, die vier ersten Glieder von gleicher Gröfse, jedes auf der Unterseite auf jeder Seite mit einer Borste besetzt, von denen die äufsere jedoch kürzer und schwächer ist. Die Klauen sind alle gleich. — Von den untern Hinterleibssegmenten sind das erste breit, das zweite kaum halb so breit, die beiden folgenden sehr schmal, das letzte wieder um ein Weniges breiter. Das vorletzte obere Segment ist kurz, fünfeckig, schräg, das letzte fast senkrecht absteigend, etwas länger als jenes, halbkreisförmig.

Diese Gattung zerfällt in drei Familien.

Erste Familie: Die Lefze ist grofs, breit, in der Mitte niedergebogen und ausgerandet. Die Mandibeln stehen weit aus einander, sind gleich, schmal. Die Maxillarladen sind überall dicht gebartet. Das dritte Glied der Maxillartaster ist länger als das zweite, das vierte aber viel kürzer. Der Knopf der Fühler ist nur klein und schmal; auf der Unterseite des Halsschildes ist gar keine oder höchstens eine sehr kleine flache Grube zu seiner Aufnahme. Das Prosternum ist ohne Streifen, und tritt nach hinten in eine stumpfe abgerundete Spitze vor, die von einer entsprechenden Ausrandung im Mesosternum aufgenommen wird; der vordere Lappen ist nur schmal. Die Vorderschienen sind breit, stark gezahnt; die Dornen der hinteren Schienen sind stark und dicht, und beide Reihen stehen auf der Aufsenkante.

Das Halsschild hat zwei Seitenstreifen. Die Flügeldecken haben nur den innern Randstreif wie bei der ersten Unter-Abtheilung der folgenden Familie. Der umgeschlagene Rand ist in der Mitte vertieft.

Zweite

Zweite Familie: Die Lefze ist in der Gestalt veränderlich, aber nie ausgerandet und nie so breit wie bei der vorigen Familie. Die Mandibeln sind mehr oder weniger ungleich. Die Laden der Maxillen sind nur an der Innenseite gebartet. Die beiden mittleren Glieder der Maxillartaster sind kurz, ziemlich von gleicher Länge, das vierte aber bedeutend länger als das dritte. Das Prosternum pflegt ohne Streifen zu sein; es tritt nach hinten entweder in eine stumpfe Spitze vor, oder ist gerade abgeschnitten. Die hinteren Schienen haben die beiden dichten Reihen von Dörnchen auf der Aufsenkante.

Das Halsschild hat meist einen oder zwei Seitenstreifen. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ist in der Mitte vertieft.

Ich habe nach dem Vorhandensein oder Fehlen eines oder beider Randstreifen die Arten gruppirt, nicht weil ich die Abtheilung für natürlich halte, sondern um das Auffinden einzelner Arten zu erleichtern, da diese Streifen doch im Allgemeinen ziemlich bestimmt sind.

Dritte Familie: Die Stirn ist eingedrückt. Die Lefze dreieckig, mit herabgebogener Spitze. Die Mandibeln sind klein, gleich, spitz, vor der Spitze mit einem Zähnchen. Die Maxillen sind wie bei der zweiten Familie. Die Geifsel der Fühler ist schlank, doch nehmen die Glieder, besonders die letzten, etwas an Breite zu. Das Prosternum hat zwei Streifen, ist hinten gerade abgeschnitten oder leicht ausgerandet. Die hinteren Schienen sind nur wenig zusammengedrückt; die Dörnchen sind viel einzelner, besonders an den Hinterschienen, so dafs diese fast glatt erscheinen; die innere Reihe ist etwas mehr nach der Mitte der Aufsenfläche hingerückt und oft kaum zu bemerken.

Das Halsschild ist ohne Seitenstreifen.

Diese Familie enthält nur einige kleine Arten.

Erste Familie.

1) ***H. Gigas*** Payk. Mon. Hist. 9. 1. t. II. f. 1.

2) ***H. validus:*** *Ater, nitidus, thorace utrinque sesqui-striato, elytris striis dorsalibus duabus primis antrorsum abbreviatis, fossula laterali punctulata. — Long.* $7\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus dem Kaffernlande.

Diese Art stimmt mit der vorigen sehr überein, scheint aber doch mehr als bloſse Abart zu sein. Sie ist um ein Drittel kleiner, dabei verhältniſsmäſsig schmäler und gewölbter. Der äuſsere Streif des Halsschildes ist nach hinten abgekürzt. Auf den Flügeldecken ist von dem ersten Rückenstreifen nur ein sehr kurzes Rudiment übrig, und auch der zweite ist nach vorn schon unter der Mitte abgekürzt; die Seitengrube ist sparsam aber deutlich punktirt. Sonst ist alles wie bei jenem.

3) ***H. robustus:*** *Ater, nitidus, thorace utrinque bistriato, lateribus nudo, elytris striis interioribus tribus obsoletis. — Long.* 6 *lin.* — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Fast von der Gestalt des *H. Gigas*, aber wenig gröſser als *H. major*. Der Kopf ist groſs und breit; die Stirn eben, mit ganzem, vorn geradem Streif. Die Lefze ist in der Mitte eingedrückt. Die Mandibeln sind ungezahnt. Das Halsschild ist mehr als doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, an den Seiten kaum gerundet, mäſsig gewölbt, an den Vorderwinkeln mit einem länglichen flachen Eindruck; die beiden Seitenstreifen sind ganz, der um den Vorderrand sich fortsetzende Theil des innern jedoch breit unterbrochen. Die Flügeldecken sind gleich hinter der Basis ein wenig erweitert, dann aber nach der Spitze zu stark verengt, flach gewölbt; die drei äuſsern Rückenstreifen sind ganz, seicht, verloschen punktirt, der dritte ist seiner ganzen Länge nach, der zweite an der Spitze durch einige Punkte angedeutet, der erste fehlt ganz. Die Seitengrube ist undeutlich

punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt. Die Vorderschienen sind stark dreizähnig.

4) *H. major* Payk. Mon. Hist. 11. 3. t. II. f. 3.

Zweite Familie.

I. Die hintere Spitze des Prosternum abgerundet, das Mesosternum zu ihrer Aufnahme ausgerandet.

* Der äufsere Seitenstreif der Flügeldecken fehlt.

5) *H. inaequalis* Payk. Mon. Hist. 10. 2. t. II. f. 2.

6) *H. Bengalensis* Wied. Germ. Mag. IV. 122. 23.
H. grandis Germ. Spec. Ins. 86. 147.

Er ist dem *H. inaequalis* aufserordentlich nahe verwandt, unterscheidet sich aber durch das stark punktirte letzte Hinterleibssegment, etwas gröfsere, verhältnifsmäfsig weniger breite Gestalt. Das Männchen hat eine konische Spitze der Lippe.

7) *H. nigrita: Ater, nitidus, suborbicularis, mandibulis dentatis, thorace utrinque bistriato, elytris striis dorsalibus duabus primis antrorsum abbreviatis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 6 lin. —* Vom Senegal.

Diese Art hat ebenfalls grofse Uebereinstimmung mit *H. inaequalis* und vollkommen die Gestalt desselben, steht ihm auch in der Gröfse nicht nach. Die Mandibeln sind beim Männchen sehr grofs, besonders die linke. Die Lefze ist dreilappig, und der mittlere Lappen beim Männchen sehr verlängert, blechartig platt gedrückt. Der Stirnstreif ist an den Seiten tief, vorn verloschen, dagegen sieht man dicht unter der Stelle, wo man jenen vermifst, eine zarte Queerlinie, welche die Gränze zwischen Stirn und Kopfschild anzugeben scheint. Das Halsschild ist ganz wie beim *H. inaequalis*, nur ist der innere Streif um den Vorderrand ununterbrochen fortgesetzt. Die Streifen der Flügeldecken sind etwas tiefer als bei diesem: die vier äufsern Rückenstreifen sind ganz, die bei-

den innern nach vorn abgekürzt, der zweite über, der erste unter der Mitte. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und stark punktirt. Die Vorderschienen sind stark dreizähnig, der oberste Zahn ist aber nur stumpf.

8) ***H. Caffer**: Ater, nitidus, suborbicularis, mandibulis dentatis, thorace utrinque sesqui-striato, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 5½ lin.* — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Ebenfalls dem *H. inaequalis* im Bau ganz ähnlich, etwas platter und den kleineren Individuen desselben an Gröfse gleich. Der Stirnstreif ist, besonders vorn, zart, doch ununterbrochen. Die Mandibeln sind beim Männchen sehr grofs, besonders die linke, aber nicht so breit als beim *H. inaequalis.* Die Lefze ist im Ganzen eben so gestaltet, läuft aber beim Männchen nicht in eine blechartige, sondern in eine konische Spitze aus. Auf dem Halsschilde ist die Randlinie aufserordentlich kurz, so dafs sie kaum die Vorderecke verläfst; der äufsere Seitenstreif ist nach hinten schon vor der Mitte abgekürzt, der innere dagegen ist ganz und auch um den Vorderrand des Halsschildes ununterbrochen fortgesetzt; von der Grube am Vorderwinkel, die sich bei den vorigen Arten findet, ist hier kaum eine schwache Spur übrig. Die Streifen der Flügeldecken sind gekerbt, die vier äufsern Rückenstreifen sind ganz, die beiden innern nach vorn abgekürzt, der zweite dicht vor der Wurzel, der erste in der Mitte. Die beiden letzten obern Hinterleibsringe sind dicht punktirt, und die Zwischenräume der Punkte sind wieder mit feineren Punkten überstreut.

9) ***H. distorsus*** Illig. Mag. VI. 29. not.
H. major Herbst. Col. IV. 48. 21. t. 36. f. 10.

Er hat die Gestalt des *H. inaequalis*, ist aber nur 5 Linien lang. Der Kopf ist fein punktirt, der Stirnstreif ganz. Die Mitte der Lefze tritt nach vorn ein

wenig vor. Die linke Mandibel ist wenig gröfser als die rechte. Die Seitenstreifen des Halsschildes sind tief, im Grunde punktirt, der äufsere ist nach hinten abgekürzt, der um den Vorderrand fortgesetzte Theil des innern breit unterbrochen; die Gruben an den Vorderwinkeln sind klein, aber deutlich. Auf den Flügeldecken ist der erste Rückenstreif bis auf ein zartes Strichelchen erloschen, der zweite nach vorn schon unter der Mitte abgekürzt, die übrigen ganz, dicht gekerbt; die Seitengrube ist von einigen schrägen Falten durchzogen, im Grunde punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt, die Zwischenräume sind mit feineren Punkten besäet.

10) ***H. lutarius:*** *Orbicularis, ater, nitidus, mandibulis dentatis, thorace utrinque bistriato, elytris stria dorsali prima obsoleta, secunda abbreviata, tibiis anticis tridentatis. — Long. 4 lin.* — Aus Bengalen.

Er hat fast die Gestalt des ***H. inaequalis***, ist aber noch mehr nach vorn und hinten verengt, und unterscheidet sich auffallend durch ein ganz glattes letztes oberes Hinterleibssegment von allen verwandten Arten. Der Kopf ist glatt, der Stirnstreif ist an den Seiten tief, vorn aber verloschen. Die Lefze ist etwas kürzer als breit, der Vorderrand in der Mitte vortretend. Die Mandibeln sind stark vorragend, nur mäfsig gekrümmt, die rechte ist nicht merklich kleiner als die linke. Das Halsschild ist sehr glatt, die Eindrücke an den Vorderwinkeln sind deutlich; die beiden Seitenstreifen sind ganz, doch setzt der innere sich kaum um den Vorderrand fort. Auf den Flügeldecken ist der erste Rückenstreif bis auf ein feines Strichelchen unfern der Spitze erloschen, der zweite auch schon nach vorn unter der Mitte abgekürzt, die übrigen sind ganz, werden aber nach der Spitze zu feiner; die Seitengrube ist nicht deutlich punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind ohne Glanz,

das letzte glatt, das vorletzte fein und sparsam punktirt. Die Vorderschienen sind dreizähnig.

11) *H. Memnonius: Suborbicularis, ater, nitidus, mandibulis dentatis, thorace utrinque sub-unistriato, elytris stria dorsali prima obsoleta, secunda abbreviata, tibiis anticis tridentatis. — Long.* $4\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Nubien *).

12) *H. scaevola: Suborbicularis, ater, opacus, mandibulis dentatis, thorace utrinque bistriato, elytris stria dorsali prima nulla, secunda antrorsum abbreviata, tibiis anticis tridentatis. — Long.* 4 *lin.* — Aus Ostindien und China.

Ganz von der Gestalt des *H. inaequalis.* Kopf und Halsschild sind matt glänzend, die Flügeldecken ohne allen Glanz. Der Kopf ist äufserst fein punktulirt, der Stirnstreif vorn zwar seicht, aber ununterbrochen. Die Lefze ist beim Männchen etwas verlängert, in der Mitte vortretend; die linke Mandibel bei demselben Geschlecht sehr lang, gebogen, an der Spitze schräg abgeschnitten. Auf dem Halsschilde ist der Eindruck an den Vorderwinkeln schwach: die Seitenstreifen sind ganz, der um den Vorderrand fortgesetzte Theil des inneren unterbrochen. Die Flügeldecken sind ohne Glanz; der erste Rückenstreif fehlt, der zweite ist nach vorn unter der Mitte abgekürzt, die übrigen sind ganz; die Seitengrube ist deutlich punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind sparsam und fein punktirt, aufserdem mit einzelnen gröbern Punkten bestreut, besonders das vorletzte. Die Beine sind pechschwarz, die Vorderschienen dreizähnig.

13) *H. incisus: Orbicularis, ater, opacus, mandibulis dentatis, thorace utrinque sesqui-striato, elytris stria dorsali prima obsoleta, secunda abbre-*

---

*) Die vom Prof. Ehrenberg im Orient gesammelten Arten werden in den *Symbolis physicis* ausführlicher beschrieben werden.

viata, tibiis anticis tridentatis. — Long. 4 lin. — Aus Nordamerika.

H. incisus Mus. Knoch.

Dem vorigen sehr ähnlich, auch eben so matt glänzend, doch sind die Flügeldecken weniger glanzlos als bei jenem. Die Mandibeln sind so lang als der Kopf, in der Mitte zweizähnig; die Lefze ist beim Männchen fast länger als breit, abgerundet, beim Weibchen kurz, vorn leicht zweibuchtig. Die Stirn ist flach, mit tiefen, in der Mitte etwas verloschenen Streifen. Der Fühlerknopf ist schwarz. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten leicht gerundet, unten an den Seiten gelbhaarig. Der äufsere Seitenstreif ist vorn etwas abgekürzt, eben so der innere, der so auch um den Vorderrand nicht fortgesetzt ist. Die Grübchen in der Nähe der Vorderwinkel sind ziemlich tief. Die Flügeldecken sind an den Seiten mäfsig gerundet, sehr flach gewölbt; der erste Rückenstreif fehlt ganz, der zweite ist nach vorn schon unter der Mitte abgekürzt, die übrigen sind ganz; die Seitengrube ist seicht punktirt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist dicht und fein punktirt, und aufserdem mit einzelnen, tief eingestochenen Punkten besetzt; das letzte ist dicht punktirt. Die Vorderschienen sind mit drei starken Zähnen bewaffnet.

14) *H. Chinensis* Payk. Mon. Hist. 16. 7. t. II. f. 5.

Eine Abänderung aus Bengalen zeichnet sich durch eine weniger matte Oberfläche, schmalen rothbraunen Saum der Flügeldecken und feinere Punkte auf dem vorletzten obern Hinterleibssegment aus.

15) *H. melanarius: Suborbicularis, subdepressus, ater, subnitidus, mandibulis dentatis, thorace utrinque bistriato, elytris striis dorsalibus duabus primis valde abbreviatis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 4 lin.* — Aus Bengalen.

H. melanarius Hope in litt.

Dem folgenden ähnlich, doch etwas weniger platt

und mehr gerundet. Die Stirn ist flach, mit ganzem, vorn leicht zweibuchtigem Streif. Die Mandibeln sind stark, ziemlich kurz, kaum ungleich, gezähnt, nach aufsen gerandet. Der Fühlerknopf ist schwarz. Das Halsschild ist schwarz, schwach glänzend, nach vorn stark verengt, an den Seiten leicht gerundet, flach gewölbt, ohne Spur von Grübchen; der äufsere Seitenstreif ist nach hinten etwas abgekürzt, der innere ganz und ununterbrochen um den Vorderrand fortgesetzt. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet, nach hinten verengt, oben sehr flach gewölbt, matt schwarz; die vier äufsern Rückenstreifen sind ganz, ziemlich seicht, gekerbt; die beiden innern fehlen bis auf ein an der Spitze befindliches Rudiment von jedem; die Seitengrube ist deutlich punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind matt schwarz, das vorletzte sehr weitläuftig, das letzte dichter punktirt. Die Vorderschienen sind dreizähnig.

16) *H. tropicus* Payk. Mon. Hist. 18. 9. t. II. f. 4. Aus Nubien.

17) *H. Hottentotta: Ovalis, subdepressus, ater, nitidus, mandibulis dentatis, thorace sesqui-striato, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 3½ lin.* — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Dem vorigen aufserordentlich ähnlich, aber ein wenig gewölbter und glänzender. Die Stirn ist eben, mit ununterbrochenem Streif. Die Lefze ist sehr kurz. Die Mandibeln sind kurz, stark, in der Mitte zweizähnig. Die Fühler sind pechbraun, mit röthlichem Knopf. Das Halsschild ist nach vorn ziemlich stark verengt, an den Seiten kaum gerundet, unten an den Seiten gelbhaarig, äufserst fein und leicht punktirt; der äufsere Streif ist vor der Mitte abgekürzt, der innere ganz. Die Flügeldecken sind an der etwas vorstehenden Schulter sanft gerundet; die beiden innern Rückenstreifen sind nach vorn in der Mitte abgekürzt, die übrigen ganz; die Seiten-

grube ist einzeln und schwach punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind stark punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füfse pechbraun; die Vorderschienen mit drei stumpfen Zähnen bewehrt.

18) ***H. Orientalis*** Payk. Mon. Hist. 17. 8. t. XIII. f. 7.

19) ***H. grandicollis*** Illig. Mag. VI. 30. 2.

20) ***H. quadri-maculatus*** Payk. Mon. Hist. 14. 6. t. XII. f. 1.

H. gagates Illig. Mag. VI. 31. 3. ist gewifs nur Abart.

21) ***H. cruentus:*** *Subovalis, ater, nitidus, mandibulis dentatis, thorace utrinque sesqui-striato, elytris sanguineis, striis dorsalibus tribus primis nullis, tibiis anticis quadri-dentatis. — Long.* $3\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus dem Kaffernlande.

Von der Gestalt des *H. sinuatus.* Die Stirn ist flach gewölbt, zart punktirt; der Streif tief, ununterbrochen. Die Lefze ist kurz. Die Mandibeln sind kurz, zweizähnig. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verschmälert, an den Seiten sanft gerundet; der äufsere Streif ist in der Mitte abgebrochen, der innere ganz. Die Flügeldecken sind an den Seiten sanft gerundet; die drei innern Rückenstreifen fehlen, die drei äufsern sind ganz; die Seitengrube ist flach, punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibsringe sind dicht und stark punktirt. Die Farbe des Körpers ist ein glänzendes Schwarz. Das Metasternum hat in der Mitte einen dunklen blutrothen Fleck. Die Flügeldecken sind blutroth, ringsum mit schmalem schwärzlichem Saum eingefafst; um das Schildchen verbreitet sich ein grofser schwärzlicher Fleck. Die Fühler sind röthlich, mit braunem Knopf. Die Schenkel sind schwarz, die Schienen röthlich, die Füfse roth; die Vorderschienen vierzähnig, jedoch ist der obere Zahn etwas undeutlich.

22) ***H. 4-notatus*** Payk. Mon Hist. 28. 17. t. XII. f. 3.

23) ***H. nomas:*** *Suborbicularis, ater, nitidus, mandibulis sub-muticis, thorace sesqui-striato, elytris*

striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, tibiis anticis 4-dentatis. — Long. 3½ *lin.* — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Von der Gestalt des *H. unicolor*, schwarz, mit mäfsigem Glanze. Die Stirn ist sanft gewölbt, der Streif tief, ununterbrochen. Die Lefze ist kurz und gewölbt. Die Mandibeln sind kurz und stark, die rechte in der Mitte mit einem kaum bemerkbaren Zähnchen. Die Fühler sind pechschwarz, mit schwarzem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn stark verschmälert, an den Seiten gerundet; der äufsere Streif reicht fast bis zum Hinterrande, der innere ist ganz. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet und hier fein punktirt; die Rückenstreifen sind tief, der erste nach vorn, dicht vor der Wurzel, der zweite in der Mitte abgekürzt; die Seitengrube ist tief und einzeln punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind mit weitläuftigen, mäfsig starken Punkten besäet, deren Zwischenräume wieder fein und weitläuftig punktirt sind. Die Beine sind schwarz, mit pechbraunen Füfsen; die Vorderschienen sind vierzähnig.

24) *H. pullatus: Orbicularis, ater, nitidus, mandibulis subdentatis, thorace sesqui-striato, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, tibiis anticis 3-dentatis. — Long.* 2½ *lin.* — Aus Ostindien.

Einfarbig schwarz, mit mäfsigem Glanze. Die Stirn ist sanft gewölbt, mit einem tiefen Längseindruck. Der Streif ist in der Mitte aufwärts eingebogen. Die Lefze ist rundlich, in der Mitte zu einer Queerkante erhoben, von der sie sich dachartig zu beiden Seiten abflacht. Die Mandibeln sind kurz und stark, in der Mitte einzähnig. Die Fühler sind pechbraun, mit röthlichem Knopf. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten schwach gerundet; der äufsere Streif ist nach hinten in der Mitte, der innere dicht vor dem Hinterrande abge-

kürzt. Auf den Flügeldecken ist der erste Rückenstreif nach vorn in der Mitte, zuweilen auch nach hinten ein wenig, der zweite nach vorn schon weit unter der Mitte abgekürzt, die übrigen sind ganz, tief und breit; die Seitengrube ist ziemlich tief, punktirt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist auf jeder Seite seicht eingedrückt, sparsam, aber stark punktirt; das letzte ist nur an seiner Basis stark punktirt, nach der Spitze zu werden die Punkte immer feiner. Die Vorderschienen sind dreizähnig. Das Mesosternum ist vorn nur leicht ausgerandet.

25) ***H. laevipes*** Germ. Spec. Ins. 87. 148.

26) ***H. curvatus: Subovalis, ater, nitidus, mandibulis muticis, thorace utrinque bistriato, elytris stria dorsali secunda abbreviata, tibiis anticis tridentatis. — Long. 3 lin.*** — Aus Parà in Brasilien.

H. curvatus Mus. Hoffmannsegg.

Ganz von der Gestalt des ***H. cadaverinus***, am nächsten jedoch dem ***H. punctifer*** verwandt; tief schwarz, glänzend. Die Stirn ist deutlich punktirt, vorn stark eingedrückt; der Streif ist tief, ununterbrochen. Die Lefze ist klein, rundlich, gewölbt. Die Mandibeln sind ungezahnt. Die Fühler sind schwärzlich. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verschmälert, an den Seiten sanft gerundet, fein punktulirt; der innere Streif ist ganz, der äufsere hinten ein wenig abgekürzt. Die Flügeldecken sind auf ihrer Mitte weniger dicht und deutlich punktulirt als das Halsschild; der erste Rückenstreif ist ganz, leicht gebogen, der zweite nach vorn etwas unter der Mitte abgekürzt, die übrigen ganz, ziemlich stark; die Seitengrube hat nur einzelne Punkte im Grunde. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist auf jeder Seite seicht eingedrückt, mit starken Punkten besäet, deren Zwischenräume fein punktirt sind; auf dem letzten Segment sind die Punkte dichter und nicht so stark, die Zwischenräume derselben ebenfalls punktirt. Die Vorderschienen haben drei stumpfe Zähne.

** Die Randstreifen der Flügeldecken sind beide vorhanden, der äufsere ist aber meist nur sehr kurz.

27) ***H. unicolor*** Payk. Mon. Hist. 19. 10. t. II. f. 7.

28) ***H. putridus: Suborbicularis, ater, nitidus, thorace utrinque sesqui-striato, elytris striis dorsalibus tribus primis abbreviatis, tibiis anticis obsolete tridentatis, dente apicali bicuspi. — Long.*** $3\frac{3}{4}$ ***lin.*** — Aus Brasilien.

Mäfsig gewölbt, glänzend schwarz. Die Stirn ist eben, mit ganzem, vorn geradem Streif. Die Lefze klein, rundlich. Die Mandibeln ungezahnt. Die Fühler pechbraun, mit schwärzlichem Knopf. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten stark gerundet, oben nach den Seiten zu sehr fein punktirt; der innere Streif ist ganz, der äufsere nach hinten in der Mitte abgekürzt. Die Flügeldecken sind glatt, nur am Rande fein punktirt; die drei ersten Rückenstreifen sind nach vorn abgekürzt, der erste und dritte in der Mitte, der zweite schon unter der Mitte; der äufsere Randstreif ist sehr kurz; die Seitengrube ist flach, fein punktirt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist auf jeder Seite flach eingedrückt, grob punktirt; das letzte ist feiner und dichter punktirt. Die Beine sind durchscheinend röthlichpechschwarz; die Vorderschienen mit drei sehr wenig vortretenden, ganz stumpfen Zähnen, von denen der an der Spitze zweispitzig ist.

29) ***H. punctifer*** Payk. Mon. Hist. 25. 14. t. IV. f. 1.

Die Seitengrube ist bald mehr, bald weniger deutlich. Die Stirn ist oft tief eingedrückt; vielleicht ist dies Geschlechtsunterschied; man findet aber Exemplare, bei denen der Eindruck schon mehr oder weniger angedeutet ist.

30) ***H. coenosus: Suborbicularis, ater, nitidus, thorace utrinque sesqui-striato, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, tibiis anticis serratis. — Long.*** $2\frac{2}{3}$ ***lin.*** — Aus Cuba.

Fast kreisrund, mäfsig gewölbt, dem vorigen ähnlich, aber mehr gerundet. Die Stirn ist eben, punktirt; der Streif fast halbkreisförmig, in der Mitte buchtig. Die Lefze ist klein, rundlich. Die Mandibeln ungezahnt. Die Fühler pechbraun, mit schwarzem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten mäfsig gerundet, fein und verloschen punktirt; der innere Streif ist ganz, der äufsere reicht kaum über die Mitte hinaus. Die Flügeldecken sind äufserst fein und sparsam punktirt; die beiden ersten Rückenstreifen nach vorn abgekürzt, der erste über, der zweite in der Mitte, die übrigen sind ganz und tief; vom äufsern Randstreif ist meist nur ein kleines Rudiment vorhanden; die Seitengrube ist sehr seicht, undeutlich punktirt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist auf jeder Seite deutlich eingedrückt, weitläuftig und wenig stark punktirt; die Zwischenräume sind wieder fein, aber nicht dicht punktirt; das letzte Segment ist auf dieselbe Weise punktirt, aber die gröberen Punkte sind viel feiner und verlieren sich nach der Spitze zu ganz. Die Beine sind pechschwarz; die Vorderschienen sind ungezähnt, erscheinen aber durch die Dörnchen gesägt.

31) *H. brunnipes: Suborbicularis, ater, nitidus, supra punctulatus, thorace utrinque sesqui-striato, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, pedibus rufo-brunneis, tibiis anticis serratis.* — *Long.* 2 *lin.* — Aus Mexiko.

Dem vorigen äufserst ähnlich, doch in folgenden Punkten verschieden: Er ist nur halb so grofs. Das Halsschild und die Flügeldecken sind deutlich punktulirt. Auf letzteren sind die Streifen tiefer, der kurze äufsere Randstreif ist tief eingegraben. Die Seitengrube ist deutlich, glatt. Der Fühlerknopf ist braun. Die Beine sind rothbraun.

32) *H. abbreviatus* Fabr. Syst. El. I. 89. 29.

Da diese Art von Paykull nicht mit aufgeführt und

vielfach verkannt worden ist, lasse ich hier eine genaue Beschreibung derselben folgen. Sie gleicht den vorigen, ist $2\frac{1}{2}$ Linie lang, oft aber auch bedeutend kleiner. Die Stirn ist flach, deutlich punktulirt; der Streif ist ganz, bogenförmig. Die Lefze ist rundlich. Die Mandibeln kurz, unbewehrt. Die Fühler sind schwarz, mit röthlicher Geifsel. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten gerundet, auf der Oberseite deutlich punktulirt; die Seitenstreifen sind tief, der innere ist ganz, der äufsere reicht nur bis zur Mitte. Die Flügeldecken sind kaum bemerkbar punktulirt; die Rückenstreifen sind alle sehr grob, stark gekerbt, der erste Rückenstreif ist nach vorn unter, der zweite über der Mitte abgekürzt; der äufsere Randstreif ist nur hinten abgekürzt, nach vorn erstreckt er sich bis zur Wurzel; die beiden Seitenstreifen sind ihrer ganzen Länge nach deutlich, und erweitern sich kaum ein wenig in der Mitte, so dafs hier eine Seitengrube nicht Statt hat. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist grob und ziemlich dicht punktirt, die Zwischenräume sind wieder fein punktirt. Das letzte Segment ist fein und dicht punktirt und nur an der Wurzel mit gröberen Punkten besetzt. Die Beine sind pechfarbig, die Füfse röthlich; die Vorderschienen fein gesägt.

33) ***H. punctulatus*** Wied. Zool. Mag. I. 3. 162. 8.

*** Der innere Randstreif der Flügeldecken fehlt, der äufsere ist ganz oder abgekürzt.

34) ***H. fimetarius*** Payk. Mon. Hist. 41. 29. t. XII. f. 6.

H. sinuatus Illig. Mag. I. 327. 17.

35) ***H. Graecus: Oblongus, ater, nitidus, thorace utrinque unistriato, elytris striis dorsalibus tribus primis obsoletis, marginali subintegra, tibiis anticis tridentatis. — Long.*** $4\frac{1}{3}$ ***lin.*** — Aus Korfu.

Dej. Cat. p. 127.

Von der Gestalt des ***H. grandicollis***, und fast eben so gewölbt, aber doch etwas gestreckter. Die Stirn ist

fein punktulirt, der Streif ganz. Die Fühler sind pechschwarz, der Knopf ist sehr klein, greis. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten schwach gerundet, oben fein punktulirt, mit einem einzigen Seitenstreif. Die Flügeldecken sind fast gleich breit, deutlich punktulirt; die drei innern Rückenstreifen fehlen ganz, oder es findet sich von dem einen oder dem andern nur ein unbedeutendes Rudiment an der Spitze; die drei äufsern sind ganz, kaum gekerbt; der äufsere Randstreif ist dicht vor der Basis abgekürzt; die Seitengrube ist sehr flach, unpunktirt. Die beiden letzten Hinterleibsringe sind dicht und stark punktirt, ohne Glanz; die Vorderschienen sind dreizähnig, der letzte Zahn ragt stark vor.

36) ***H. neglectus*** Germ. Mag. I. a. 120. 7.

37) ***H. terricola*** Germ. Spec. Ins. 87. 149.

38) ***H. merdarius*** Payk. Mon. Hist. 22. 13. t. III. f. 1.

H. *memnonius* Say. Journ. of the Ac. of nat. Sc. of Philad. V. I. 32. 1.

39) ***H. immunis:*** ***Subdepressus, ater, nitidus, thorace utrinque bistriato, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, marginali subintegra, tibiis anticis subserratis. — Long. 3 lin.*** — Aus Nordamerika.

Dem vorigen sehr ähnlich, aber kürzer, platter, und mit weniger vorragenden Schulterbeulen. Das Halsschild ist nach vorn etwas mehr verschmälert, und die Vorderwinkel ragen weniger vor. Auf den Flügeldecken ist der erste Rückenstreif mehr abgekürzt als der zweite. Die Beine sind rothbraun; die Vorderschienen breit, abgerundet, mit sechs oder sieben stumpfen Zähnchen.

40) ***H. cadaverinus*** Payk. Mon. Hist. 21. 12. t. II. f. 8.

41) ***H. distinctus:*** ***Suborbicularis, ater, nitidus, thorace bistriato, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, marginali subintegra, fossula***

laterali laevi, tibiis anticis 5 — 6*-denticulatis.* — *Long.* 2½ *lin.* — Aus Oestreich.

Diese Art steht zwischen der vorigen und der folgenden in der Mitte; von ersterer hat sie die Sculptur des Halsschildes und der Flügeldecken, von letzterer die Gröfse und Gestalt. Der Kopf ist klein, die Stirn eben, mit tiefem, halbkreisförmigem Streif. Der Fühlerknopf ist braunroth. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten nur mäfsig gerundet; die beiden Seitenstreifen verlaufen bis zum Hinterrande, ohne sich daselbst zu nähern. Die Flügeldecken sind hinter der Wurzel und vor der Spitze der ganzen Breite nach eingedrückt, die beiden ersten Rückenstreifen nach vorn abgekürzt, der erste über, der zweite unter der Mitte; indefs bemerkt man an der Wurzel noch das Rudiment des Bogens, mittelst dessen sich diese beiden Streifen, wenn sie ganz wären, vereinigten; der äufsere Randstreif ist dicht vor der Wurzel abgekürzt; die Seitengrube ist tief, fein und sehr einzeln punktirt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist sehr grob und ziemlich weitläuftig punktirt. Die Zwischenräume sind polirt. Das letzte Segment ist meist weniger grob punktirt. Die Beine sind schwärzlich pechbraun, lang und stark; die Vorderschienen fünf- oder sechszähnig.

42) ***H. carbonarius*** Payk. Mon. Hist. 39. 27. t. III. f. 9.

H. *nigellatus* Germ. Spec. Ins. 88. 150.

H. 12*-striatus* Illig. Mag. VI. 33. 6.

43) ***H. marginatus:*** *Suborbicularis, ater, nitidus, thorace utrinque unistriato, elytris stria dorsali secunda abbreviata, marginali integra, tibiis anticis acute serratis.* — *Long.* 2 *lin.* — Aus Deutschland.

H. *marginatus* Mus. Hoffmannsegg.

In der Gestalt zwischen der runden und der quadratischen in der Mitte stehend, schwach gewölbt. Die Stirn

Stirn ist gewölbt, und in gewisser Richtung sieht man sie der Länge nach flach eingedrückt, und fein und einzeln punktirt. Die Fühler sind roth, der Stiel und der Knopf schwarz. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten flach gerundet, oben flach gewölbt, mit einem einzigen Seitenstreif; der Raum zwischen diesem und dem Rande ist etwas aufgewulstet; nach innen neben dem Streif ist das Halsschild mehr oder weniger dicht punktirt. Die Flügeldecken sind vor der Spitze der Breite nach ziemlich stark eingedrückt, sehr fein punktulirt; die Streifen sind schwach gekerbt, der zweite Rückenstreif dicht vor der Mitte abgekürzt; der äufsere Randstreif ist ganz; die Seitengrube ist flach, aber stark punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind stark, der letzte auch dicht punktirt. Die Beine sind pechbraun, verhältnifsmäfsig lang und schlanker als gewöhnlich, die Schienen fast linienförmig, die Vorderschienen wenig erweitert, mit acht oder neun scharfen Sägezähnen.

44) ***H. purpurascens*** Payk. Mon. Hist. 38. 26. t. III. f. 7.

45) ***H. binotatus:*** ***Ater, nitidus, thorace utrinque sesqui-striato, elytris macula disci coccinea, striis dorsalibus secunda tertiaque fere obsoletis, tibiis anticis quadridentatis. — Long. 2 lin.*** — Aus Süd-Frankreich.

Dej. Catal. p. 126.

Von dem länglichen, ziemlich gleich breiten Bau des folgenden. Die Stirn ist flach, sehr fein punktulirt; der Streif ist tief, in der Mitte ein wenig aufwärts eingebogen. Der Fühlerknopf ist bräunlich-roth. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten schwach gerundet; der äufsere Streif ist dicht hinter der Mitte, zuweilen aber erst dicht vor dem Hinterrande abgekürzt. Die Flügeldecken sind ziemlich gleich breit; der zweite und der dritte Rückenstreif fehlen bis auf einen kleinen

Ueberrest am Hinterrande, der Randstreif ist sehr kurz, die Seitengrube ist unpunktirt; etwas hinter der Mitte steht auf jeder Flügeldecke ein grofser rundlicher hochrother Fleck. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und grob punktirt, die Zwischenräume der Punkte fein punktulirt. Die Beine sind schwarz, die Vorderschienen vierzähnig; die drei untersten Zähne sind ziemlich stark, der obere aber wenig deutlich.

46) ***H. stercorarius*** Payk. Mon. Hist. 40. 28. t. IV. f. 3.

47) ***H. coracinus:*** ***Ater, nitidus, thorace utrinque sub-sesqui-striato, elytris striis dorsalibus tribus primis fere obsoletis, marginali brevissima, tibiis anticis tridentatis. — Long.*** $2\frac{1}{2}$ ***lin.*** — Aus Ostindien.

H. coracinus Mus. Hoffmannsegg.

Von der Gestalt und Gröfse des ***H. carbonarius.*** Die Stirn ist eben, der Streif bogenförmig. Der Fühlerknopf schwärzlich. Das Halsschild ist nach vorn ziemlich stark verengt, an den Seiten mäfsig gerundet, in der vorderen Ausrandung leicht zweibuchtig; der innere Streif ist ganz, der äufsere nach hinten in der Mitte abgekürzt. Die Flügeldecken sind an den Seiten ziemlich stark gerundet; die drei innersten Rückenstreifen sind fast ganz erloschen, der Randstreif ist sehr kurz, die Seitengrube ist mehr oder weniger queerrunzlich, ohne deutliche Punkte. Die beiden letzten Hinterleibssegmente sind einzeln und zerstreut punktirt. Die Beine sind schwarz, die Vorderschienen mit drei starken Zähnen.

48) ***H. Saprinoides:*** ***Aeneo-niger, punctatissimus, thorace ad latera fortiter punctato, stria nulla, elytris striis dorsalibus tribus primis obsoletis. — Long.*** 2 ***lin.*** — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Diese seltene Art nähert sich in Form und Sculptur den Arten der Gattung *Saprinus.* — Die Stirn ist breit, fein punktirt, der Streif in der Mitte aufwärts eingebo-

gen. Das Halsschild ist mäfsig gewölbt, nach vorn etwas verengt, an den Seiten sanft gerundet, dicht punktirt, ohne Seitenstreifen, dagegen vor dem Aufsenrande dicht mit starken Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind dicht punktirt, die drei innern Rückenstreifen sind ganz erloschen, die drei äufsern sind schwach, etwas schräg nach aufsen gerichtet, an der äufsersten Spitze erloschen. Der Randstreif ist nach vorn etwa in der Mitte abgekürzt. Der umgeschlagene Rand ist nicht vertieft. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt. Die Farbe des Körpers ist ein ins erzfarbene ziehendes Schwarz. Die Beine und Fühler sind pechfarben, die Fühlergeifsel und die Füfse braunroth. Die Vorderschienen sind dreizähnig.

**** Beide Randstreifen der Flügeldecken fehlen.

49) ***H. sinuatus*** Payk. Mon. Hist. 29. 18. t. XII. f. 2.

H. uncinatus Illig. Mag. VI. 32. 5.

50) ***H. depurator*** Say Journ. of the Acad. of nat. Sc. of Philadelph. V. 1. 33. 2.

51) ***H. servus: Ater, nitidus, thorace utrinque bistriato, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, tibiis anticis tridentatis. — Long. 2¼ lin.*** — Aus Cuba.

In Gröfse und Gestalt dem ***H. carbonarius*** ähnlich. Die Stirn ist fein punktulirt, vorn etwas eingedrückt, von dem Streif ringsum (auch hinten) umschrieben. Die Fühler sind pechröthlich, mit gelbrothem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten mäfsig gerundet, oben fein punktulirt; die beiden Streifen sind ganz. Die Flügeldecken sind an den Seiten ziemlich stark gerundet, fein punktulirt, stark gestreift; die beiden ersten Streifen sind nach vorn über der Mitte abgekürzt. Die Seitengrube ist flach, fein und sparsam punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und grob punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füfse und Vor-

derschienen pechfarben, letztere mit drei ziemlich starken Zähnen.

52) ***H. Javanicus*** Payk. Mon. Hist. 30. 19. t. IV. f. 2.

53) ***H. Squalidus:*** *Ater, nitidus, thorace utrinque sesqui-striato, elytris stria dorsali prima secundaque abbreviatis, tibiis anticis tridentatis. — Long.* $2\frac{1}{3}$ *lin.* — Aus China.

Vom Bau des ***H. carbonarius***, dem vorigen nahe verwandt. Die Stirn ist flach, ziemlich stark und dicht punktulirt. Der Streif an den Seiten gebogen, vorn gerade, der Fühlerstiel ist schwärzlich, die Geifsel roth, der Knopf wieder schwärzlich. Das Halsschild ist nach vorn stark verengt, an den Seiten jedoch schwach gerundet, vorn in der Ausrandung leicht zweibuchtig (wie auch beim folgenden und beim ***H. coracinus***), oben dicht und deutlich punktulirt; der Aufsenstreif in der Mitte abgekürzt. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet, fein punktulirt, die Streifen sind stark, der erste Rückenstreif ist nach vorn und nach hinten, der zweite nach vorn schon unter der Mitte abgekürzt; die Seitengrube ist uneben, aber unpunktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind sehr grob punktirt. Die Vorderschienen sind dreizähnig.

54) ***H. fossor:*** *Ater, nitidus, thorace utrinque bistriato, elytris stria dorsali prima interrupta, secunda tertiaque obsoletis, tibiis anticis fortiter tridentatis. — Long.* $2\frac{1}{2}$ *lin.* — Vom Senegal.

H. fossor Dejean in litt.

Der Kopf ist verhältnifsmäfsig grofs und breit, die Stirn platt, vorn seicht eingedrückt; der Streif vorn ein wenig aufwärts gebogen. Die Mandibeln sind stark, in der Mitte stumpf gezähnt. Die Fühler sind röthlich, Stiel und Knopf schwärzlich. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten schwach gerundet; die beiden Seitenstreifen sind ganz. Die Flügeldecken sind an den Seiten mäfsig gerundet, die drei äufsern

Rückenstreifen sind ganz, die beiden folgenden bis auf einige mehr oder minder deutliche Spuren an der Spitze erloschen, und von der ersten ist nur noch ein kleines Strichelchen in der Mitte übrig; die Seitengrube ist ziemlich tief, etwas runzlich im Grunde. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist vorn einzeln und grob, nach hinten immer feiner punktirt, das letzte ist fein und weitläuftig punktulirt. Die Beine sind schwarz, die Füfse und Vorderschienen pechfarben, letztere mit drei Zähnen bewaffnet, von denen die beiden unteren sehr lang sind.

55) ***H. lentulus**: Ater, nitidus, thorace stria exteriore brevissima, elytris stria dorsali secunda abbreviata, tibiis anticis tridentatis. — Long.* $2\frac{1}{2}$ *lin.* — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Elliptisch, nur flach gewölbt. Der Kopf ist mäfsig grofs, die Stirn flach, der Streif an den Seiten gebogen, vorn fast gerade. Die Mandibeln sind kurz und stark. Die Fühler sind bräunlich roth, vor dem Knopf etwas dunkler. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten schwach gerundet; der äufsere Streif verläfst kaum die Vorderwinkel; der umgeschlagene Saum ist dicht gelb behaart. Die Flügeldecken sind an den Seiten sanft gerundet; die Streifen sind stark, der zweite Streif ist schon unter der Wurzel, der erste erst dicht vor der Wurzel abgekürzt; die Seitengrube ist ziemlich seicht, deutlich, aber nicht dicht punktirt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist auf jeder Seite seicht eingedrückt, bis auf den Hinterrand grob punktirt, das letzte fein punktulirt, nur am Vorderrande stark punktirt. Die Beine sind röthlich pechbraun, die Vorderschienen mit drei starken Zähnen bewaffnet.

56) ***H. sepulchralis**: Ater, nitidus, thorace bistriato, elytris stria dorsali prima abbreviata, secunda, tertiaque obsoletis, tibiis anticis quinque-denticulatis.* — *Long.* $2\frac{3}{4}$ *lin.* — Aus Ungarn.

Von der Gestalt des *H. terricola*, den er indefs an

Gröfse nicht erreicht. Die Stirn ist punktulirt, hat auf jeder Seite einen rundlichen Eindruck, der an den Streif stöfst; ein dritter Eindruck steht unter dem Streif auf dem Kopfschilde. Die Mandibeln sind nach aufsen scharf gerandet, die rechte in der Mitte mit einem undeutlichen Zahn versehen. Die Fühler sind pechschwarz, mit röthlichem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten fast gerade, und nur am Vorderwinkel gerundet, deutlich punktulirt; die beiden Seitenstreifen sind ganz. Die Streifen der Flügeldecken sind ziemlich fein, der erste nach vorn etwa in der Mitte abgekürzt, der zweite und dritte ganz erloschen; die Seitengrube ist ziemlich glatt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und grob punktirt, das vorletzte jedoch stärker als das letzte, und zwischen den Punkten fein punktulirt. Die Beine sind schwarz, die Vorderschienen mit fünf stumpfen Zähnchen bewaffnet.

57) ***H. moerens:*** *Ater, nitidus, thorace stria exteriore brevissima, elytris striis dorsalibus tribus primis abbreviatis, fossula laterali laevi, tibiis anticis quadri-dentatis.* — ***Long.*** $2\frac{1}{2}$ ***lin.*** — Aus Istrien.

Von der schmalen Gestalt des ***H.*** *stercorarius.* Die Stirn ist deutlich und dicht punktulirt, der Streif in der Mitte aufwärts eingebogen. Die Mandibeln sind aufsen scharf gerandet. Die Fühler sind roth mit hellerem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn sanft verengt, an den Seiten schwach gerundet; der äufsere Streif ist gleich hinter dem Vorderwinkel abgekürzt. Die Streifen der Flügeldecken sind ziemlich fein, der erste Streif ist nach vorn über der Mitte, der zweite schon an der Spitze, der dritte dicht unter der Mitte der Flügeldecken abgekürzt; die Seitengrube ist glatt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und grob punktirt. Die Beine sind pechschwarz, die Vorderschienen mit vier Zähnen bewaffnet, von denen der oberste etwas undeutlich ist, der unterste in zwei Spitzen ausläuft.

58) *H. funestus: Ater, nitidus, thorace stria exteriore brevissima, elytris striis tribus primis dorsalibus subobsoletis, fossula laterali laevi, tibiis anticis quadridentatis. — Long.* $2\frac{1}{4}$ *lin.* — Aus Istrien.

Dem vorigen aufserordentlich ähnlich, unterscheidet sich doch sehr durch seinen kürzeren, flacheren Bau, die Gestalt der Mandibeln, die punktirte Seitengrube der Flügeldecken und die sparsamen Punkte der beiden letzten Hinterleibssegmente.

Die Stirn ist zart punktirt, der Streif vorn gerade die Mandibeln sind mäfsig stark, aufsen ungerandet. Das Halsschild ist wie beim vorigen, doch ist der äufsere Streif noch etwas kürzer. Die drei äufsern Streifen der Flügeldecken sind ziemlich fein, die beiden nach innen folgenden bis auf einige unregelmäfsige Rudimente verloschen, und der erste nach vorn über der Mitte abgekürzt; die Seitengrube ist deutlich punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind weitläuftig punktirt. Die Beine sind wie beim vorigen.

59) *H. bissexstriatus* Payk. Mon. Hist. 32. 21. t. III. f. 3.

Unter dem Namen *H. senarius* waren in der Hoffmannseggschen Sammlung diese Art und *H. corvinus* vereinigt.

60) *H. indistinctus* Say Journ. of the Acad. of nat. Scienc. of Philadelph. V. 1. 35. 5.

II. Die hintere Spitze des Prosternum und der Vorderrand des Mesosternum sind gerade abgeschnitten.

* Beide Randstreifen der Flügeldecken fehlen.

61) *H, bimaculatus* Payk. Mon. Hist. 34. 23. t. III. f. 4.

62) *H. scutellaris: Ater, fronte impressa, thorace foveolato, utrinque unistriato, elytris rufis, macula magna scutellari suturaque nigricantibus. — Long.* $3\frac{1}{4}$ *lin.* — Aus Sicilien.

H. scutellaris Dahl in litt.

Var. elytris nigricantibus, lateribus tantummodo rubris. — Aus Korfu.

H. bifoveolatus Kollar in litt.

Von der Körperform des vorigen. Die Stirn ist vorn eingedrückt, der Streif aufwärts eingebogen. Die Mandibeln sind aufsen scharf gerandet, die rechte hat innen einen kleinen Zahn. Die Fühler sind roth, mit dunklerem Stiel. Das Halsschild ist wie beim vorigen; der Streif reicht fast bis zum Hinterrande. Die Flügeldecken sind nach hinten verengt; der erste Rückenstreif ist in der Mitte abgekürzt, die übrigen sind ganz; vom Randstreif bemerkt man ein ganz kleines Rudiment am Ende des Schulterstreifs. Sie sind lebhaft roth, mit einem grofsen schwärzlichen Fleck ums Schildchen, der sich verschmälert an der Nath herabzieht, zuweilen auch über den ganzen Rücken verbreitet. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist auf jeder Seite eingedrückt, mit starken Punkten besetzt; auf dem letzten stehen diese dichter, auf beiden sind die Zwischenräume punktulirt. Die Beine sind schwarz, die Vorderschienen mit drei starken Zähnen bewaffnet, von denen der unterste zweispitzig ist.

63) *H. bipustulatus* Payk. Mon. Hist. 33. 22. t. XIII. f. 1.

64) *H. Americanus* Payk. Mon. Hist. 31. 20. t. IX f. 1.

65) *H. Corvinus* Germ. Reise nach Dalmat. 85. 37. Gyll. Ins. Suec. IV. 264. 7—8. Payk. Mon. Hist. t. III. f. 4.

66) *H. 12-striatus* Payk. Mon. Hist. 36. 25. t. III. f. 5.
H. bissexstriatus Illig. Mag. VI. 34. 7.

** Der innere Randstreif der Flügeldecken ist vorhanden, der äufsere fehlt.

67) *H. 14-striatus* Gyll. Ins. Suec. I. 83. 11.

Der Randstreif ist oft mehr oder weniger abgekürzt

und fehlt zuweilen auch ganz. Vom vorigen scheint er sich durch etwas weniger parallele Körperform, durch vorn mehr verengtes Halsschild, durch die hellere Farbe der Beine zu unterscheiden.

Auch die drei folgenden stehen dieser Art aufserordentlich nahe, unterscheiden sich indefs in einigen Merkmalen, die ich unten berühren werde, kommen aber unter sich und mit dieser letzten Art in folgenden Punkten überein: Die rechte Mandibel hat in der Mitte einen kleinen Zahn. Die Fühler sind röthlichgelb, mit dunklem Stiel. Das Halsschild hat nur den inneren Streif, und hinter dem Winkel, den dieser bildet, indem er sich um den Vorderrand fortsetzt, ein mehr oder minder deutliches Grübchen. Die Rückenstreifen der Flügeldecken sind ganz, die beiden ersten vorn verbunden; die Seitengrube flach, glatt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und fein punktirt, und aufserdem mit gröfsern Punkten besäet, die auf dem vorletzten ziemlich grob, auf dem letzten feiner und verloschener sind. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen dreizähnig, der Endzahn ist zweispitzig.

Die Diagnose des *H. 14-striatus* würde zum Unterschiede von den folgenden Arten diese sein:

H. Ater, nitidus, subovalis, fronte aequali, stria frontali medio inflexa, thorace subfoveolato, elytris striis dorsalibus omnibus integris.

68) *H.* ***conformis:*** *Ater, nitidus, ovalis, fronte bifoveolata, thorace aequali, elytris striis dorsalibus omnibus integris. — Long. 2 lin.* — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Etwas gröfser als *H. 14-striatus.* Die Stirn ist deutlich punktulirt, vorn mit zwei neben einander gestellten, runden Grübchen, die meist deutlich getrennt sind, bisweilen aber auch fast zusammenfliefsen; zwischen ihnen ist der Stirnstreif aufwärts eingebogen. Das Halsschild ist überall deutlich punktulirt, ohne Grübchen, doch be-

merkt man an der Stelle der Grübchen einzelne gröbere Punkte. Die Flügeldecken sind ebenfalls deutlich punktulirt, die Streifen wenig stark; die Seitengrube glatt.

69) *H. confinis: Ater, nitidus, subovalis, fronte aequali, stria frontali medio recta, thorace foveolato, elytris striis dorsalibus omnibus integris. — Long.* $1\frac{2}{3}$ *lin.* — Aus Cuba.

Etwas kleiner als *H.* 14-*striatus* und verhältnifsmäfsig etwas flacher. Die Stirn ist eben, stark punktulirt, der Streif in der Mitte gerade. Das Halsschild ist verloschen punktulirt, die Grübchen sind deutlich, im Grunde wie die Winkel, die vorn vom Streif gebildet werden, deutlich punktirt. Die Flügeldecken sind verloschen punktulirt, die Streifen stark; die Verbindung der beiden ersten Rückenstreifen ist mehr oder weniger erloschen; die Seitengrube mit einzelnen seichten Punkten besetzt.

70) *H. geminus: Ater, nitidus, suborbicularis, fronte obsolete bifoveolata, thorace obsolete foveolato, elytris striis dorsalibus omnibus integris. — Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

So sehr er auch mit der vorletzten Art übereinstimmt, scheint er sich doch durch seine kürzere, flachere, bedeutend kleinere Gestalt wesentlich zu unterscheiden. Er ist ziemlich flach, nach hinten weniger als nach vorn verengt. Die Stirn ist flach, vorn mit zwei verloschenen Grübchen; der Streif ist vorn fast gerade. Das Halsschild ist sehr fein punktulirt, in den von dem Streif gebildeten Winkeln mit einigen stärkeren Punkten bezeichnet; die Grübchen sind kaum angedeutet. Die Flügeldecken sind stellenweise dichter und spärlicher punktulirt, mit starken Streifen; die Seitengrube ist flach, glatt. Auf dem vorletzten Hinterleibssegment sind die gröfseren Punkte ziemlich grob.

*** Beide Randstreifen der Flügeldecken sind vorhanden.

71) *H.* 16-*striatus* Say. Journ. of the Acad. of nat. Scienc. of Philadelph. V. 1. 36. 6.

Dritte Familie.

72) ***H. cyanescens:*** *Ovalis, subdepressus, supra nigro-coeruleus, nitidus, elytris striis dorsalibus tribus primis abbreviatis.* — *Long.* 2 *lin.* — Aus Guinea.

Eirund, flach, sehr schwach gewölbt, so dafs er auf den ersten Anblick einem ***Platysoma*** gleicht; unten schwarz, oben tief blau, glänzend, auf den Flügeldecken lebhafter blau; Fühler und Beine pechbraun. Der Kopf ist grofs, die Stirn fein punktulirt, zwischen den Augen mit einem leichten länglichen Eindruck, unter den Augen mit einer in der Mitte unterbrochenen Queerfurche. Das Halsschild ist sehr flach gewölbt, nach vorn etwas verschmälert, stark, besonders an den Seiten, aber nicht sehr dicht punktirt. Die Flügeldecken sind flach, am Hinterrande mit einzelnen Punkten besetzt; die Streifen sind ziemlich stark, die drei ersten Rückenstreifen und der äufsere Randstreif nach vorn in der Mitte abgekürzt, der innere Randstreif fehlt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind stark, aber nicht dicht, punktirt. Die Beine sind kurz, die Schenkel dick, die Vorderschienen stumpf vierzähnig.

73) ***H. subrotundus*** Knoch: Say Journ. of the Acad. of nat. Scienc. of Philadelph. V. 1. 39. 10.

74) ***H. pumilus:*** *Rotundatus, ater, nitidus, fronte impressa, elytris striis dorsalibus tribus primis abbreviatis, antennis pedibusque rufis.* — *Long.* $1\frac{1}{4}$ *lin.* — Aus Brasilien.

Von der rundlichen Gestalt des vorigen, aber doppelt so grofs. Das Halsschild ist dicht punktulirt, nach den Seiten zu mit gröberen Punkten besäet, ohne Seitenstreif, über dem Schildchen steht ein eingedrücktes Grübchen. Die Flügeldecken sind zart punktulirt, die Streifen sind tief, die drei innern in der Mitte abgekürzt; an der Basis stehen auf jeder Flügeldecke fünf grubenartige

Punkte, von denen die drei äufsern die drei äufsern Rückenstreifen begränzen, die beiden innern an den Stellen stehen, wo der erste und zweite Rückenstreif aufhören würden. Der äufsere Randstreif ist nach vorn in der Mitte abgekürzt, der innere fehlt. Der Hinterrand der Flügeldecken scheint pechbraun durch. Die Fühler und Beine sind lebhaft roth.

75) ***H. parvulus: Rotundatus, ater, nitidus, fronte impressa, elytris striis dorsalibus duabus primis abbreviatis, tertia basi suturam versus flexa, antennis pedibusque rufis. — Long.*** 1 ***lin.*** — Aus Columbien.

Von der Gestalt des vorigen, aber etwas kleiner. Die Stirn ist eingedrückt, sehr fein punktulirt. Das Halsschild ist dicht punktulirt, nach den Seiten zu mit gröberen Punkten besäet. Die Flügeldecken sind am Hinterrande pechbraun, fein punktulirt; die Streifen sind tief. Der erste Rückenstreif ist in der Mitte, der zweite etwas über der Mitte nach vorn abgekürzt, der dritte setzt sich bogenförmig nach der Nath zu fort, als wollte er sich vorn mit dem ersten verbinden. Der innere Randstreif fehlt, der äufsere ist nach vorn in der Mitte abgekürzt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und fein punktulirt, mit einzelnen groben Punkten besetzt. Die Fühler und Beine sind roth.

X. HETAERIUS.

Hetaerius Godet. *Haeterius* Dej. (Cat.). *Hister* auct.

Mandibulae exsertae, subaequales.

Antennae sub frontis margine insertae, funiculo brevi, sensim incrassato, capitulo solido.

Prosternum postice leviter emarginatum.

Tibiae extus obtuse angulatae.

Abdomen segmento dorsali penultimo perpendiculari, ultimo inflexo.

Corpus breve, quadratum, minutum.

Der Kopf klein, die Stirn seicht ausgehöhlt. Der Fühlerstiel ist breit, zusammengedrückt, nach der Spitze zu sehr stark erweitert, an der Spitze schräg abgeschnitten; das zweite Glied ist an seiner hintern Seite dicht vor der Spitze eingelenkt, von den übrigen Gliedern der Geifsel abgesetzt, die eng an einander liegen und bis zum Knopfe allmählig an Dicke zunehmen. Dieser liegt der Geifsel eng an, ist ungegliedert, cylindrisch, glatt und nur an der abgestutzten Spitze mit der gewöhnlichen Pubescenz bekleidet. Die Mandibeln sind vorragend. — Das Halsschild ist am Hinterrande zweimal ausgerandet; die Hinterecken sind scharf. Die Fühlergruben sind tief. Das Prosternum ist stark erhaben, mit zwei eingedrückten Längslinien. Der vordere Lappen ist mäfsig grofs, in der Mitte ausgerandet. Das Schildchen ist sehr deutlich. Die Beine sind lang und stark, die Schienen zusammengedrückt, breit, mit stumpfwinkliger Aufsenkante; bei den vordern Schienen liegt der Winkel unfern der Basis, bei den hinteren mehr in der Mitte. Von diesem Winkel abwärts ist die Aufsenkante aller Schienen mit einer Reihe feiner Börstchen besetzt. An der Spitze sind sie abgerundet und ohne Spur von Enddornen. Auf den Vorderschienen ist die Grube für die Füfse deutlich vertieft, aber nach allen Seiten hin verwaschen. An den hinteren Schienen bemerkt man auf der innern Fläche, nahe dem Aufsenrande, eine seichte Längsvertiefung, in die sich die Füfse nach aufwärts einschlagen. Die Füfse sind lang, das erste Glied ist kaum etwas länger als die folgenden, die vier ersten sind an der Spitze jedes auf der untern Seite jederseits mit einem äufserst feinen Börstchen besetzt. — Die untern Hinterleibssegmente sind alle sehr schmal, die beiden letzten obern sind sehr breit, das vorletzte sechseckig, wenig kürzer als breit, fast senkrecht herabsteigend; das letzte ist halb-eiförmig, mindestens so lang als breit, und liegt mit den untern Segmenten fast in einer Ebene.

1) *H. quadratus. Hist. q.* Payk. Mon. Hist. 96. 81. t. XI. f. 3.

In der angeführten Abbildung sind sowohl die Fühler als die Beine verfehlt. Auch in der sonst genauen Sturmschen Abbildung (Deutschl. Faun. I. t. 17. f. B. b.) sind die Fühler nicht naturgemäfs dargestellt. Die Beschreibung in den entomologischen Heften (I. 63. 13.) ist dagegen äufserst genau.

XI. EPIERUS.

Hister auct.

Mandibulae retractae.

Maxillae mala exteriore apice barbata.

Antennae in frontis margine insertae, funiculi articulo primo elongato, obconico, reliquis multo minoribus, inter se aequalibus, capitulo ovali compresso.

Prosternum postice truncatum.

Tibiae breves, anticae integrae, extus serrato-spinulosae, posteriores teretiusculae, extus uniseriatim parce spinulosae.

Corpus ovale.

Der Kopf ist klein, die Stirn oben flach, unten über der Lefze gewölbt. Die Fühler sind etwas über der Basis der Mandibeln eingelenkt, der Stiel kaum merklich gebogen, nach aufsen mehr oder weniger erweitert; das erste Glied der Geifsel verlängert, obkonisch, die folgenden sehr kurz, kaum breiter werdend; der Knopf eiförmig zusammengedrückt, deutlich dreigliedrig. Die Lefze ist halbkreisförmig. Die Mandibeln sind platt, nicht vorragend, am Innenrande mit einem schmalen, dicht gefranzten Hautstreifchen besetzt; der Aufsenrand ist verdickt, die Unterseite flach ausgehöhlt. Die Laden der Maxillen sind häutig, die innere an der innern Seite, die äufsere nur an der Spitze gebartet. Die Maxillartaster sind stark, die drei ersten Glieder kurz, das vierte lang, gestreckt

eiförmig, zugespitzt. Das Kinn ist an der Spitze zweimal leicht ausgerandet, wodurch in der Mitte ein stumpfer, etwas vorgezogener Zahn gebildet wird. Die Paraglossen sind linienförmig, innen sehr fein gefranzt. Das letzte Glied der Lippentaster ist eiförmig, dick. — Das Halsschild ist am Hinterrande abgerundet und schliefst sich genau an den Vorderrand der Flügeldecken. Die Fühlergruben sind tief. Das Prosternum ist sanft erhaben, mit zwei eingedrückten Strichen bezeichnet, hinten gerade abgeschnitten; der vordere Lappen ist mäfsig grofs. Das Mesosternum ist vorn leicht ausgerandet. Das Schildchen ist klein. Die Beine sind verhältnifsmäfsig kurz, die Schenkel sind dick, etwas aufgetrieben, die Schienen schmal und kurz; die Vorderschienen zusammengedrückt, aufsen sägeartig, mit feinen kurzen Dörnchen besetzt, auf der vordern Fläche nur an der Spitze mit einem kurzen, schräg nach aufsen gerichteten, ziemlich verloschenen Grübchen für die Füfse; die Mittelschienen sind aufsen mit einer Reihe Dörnchen, die Hinterschienen nur an der Spitze mit einigen einzelnen Dörnchen besetzt. Die Enddornen der Schienen sind klein, etwas ungleich. Die Füfse sind dünn, die vier ersten Glieder unten jederseits an der Spitze mit einem Börstchen besetzt; das erste Glied ist merklich kürzer als das zweite. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind beide ziemlich kurz, das vorletzte sanft gewölbt, schräg absteigend, das letzte halbkreisförmig, so lang als das vorletzte, fast senkrecht. Das erste untere Segment ist sehr breit, die folgenden sind viel schmäler, besonders die letzten.

Die Arten dieser Gattung sind nur klein, zeichnen sich aber durch ihre zierliche eliptische Gestalt aus. Kopf und Halsschild sind ohne Streifen. Die Flügeldecken haben sechs regelmäfsige Rückenstreifen, von denen zuweilen die innern erloschen sind, und zwei Randstreifen, von denen indefs der innere meist fehlt, der äufsere dagegen ganz und ungekerbt ist.

1) *E. retusus: Nigro-piceus, nitidus, breviter ovalis, elytris striis dorsalibus marginalibusque ambabus integris.* — *Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Etrurien.

Hist. retusus Illig. Mag. VI. p. 36.

Kurz eirund, sanft gewölbt, pechschwarz, mit braunrothen Beinen und Fühlern, letztere mit rostgelbem Knopfe. Die Stirn ist leicht ausgehöhlt, punktulirt. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten sanft gerundet; der Seitenrand ist aufgeworfen, die Oberseite flach gewölbt, stark punktirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet, flach gewölbt, stark gestreift, die Streifen sind alle ganz, die äufseren tief, die Zwischenräume flach gewölbt, verloschen punktirt; der äufsere Randstreif ist fein und glatt, der innere wie die Rückenstreifen tief und gekerbt. Von dem Schulterstreif sieht man keine Spur. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist stark punktirt, das letzte an der Basis ebenfalls stark punktirt, dann aber fein punktulirt, vor der Spitze mit einem Grübchen, das jedoch sehr verloschen ist.

2) *E. mundus: Ater, nitidus, suborbicularis, elytris striis secunda tertiaque obsoletis, marginali interiore nulla.* — *Long.* 2 *lin.* — Aus Parà in Brasilien.

Schwarz, glänzend, mit braunrothen Beinen und Fühlern, letztere mit rostgelbem Knopfe. Die Stirn ist sehr fein punktulirt. Das Halsschild sehr flach gewölbt, kurz, nach vorn stark verengt, an den Seiten leicht gerundet, in der Mitte glatt, an den Seiten punktirt; der Seitenrand ist flach. Die Flügeldecken sind an den Seiten gerundet, flach gewölbt; der Nathstreif ist tief, an beiden Enden etwas abgekürzt, der zweite und dritte Rückenstreif sind bis auf ein kleines Rudiment an der Spitze verloschen, letzterer ist aber auch vorn durch einen feinen eingedrückten Strich angedeutet; die drei übrigen Streifen sind ganz, gekerbt. Der innere Randstreif fehlt, der äufsere ist durch den aufgewulsteten Zwischenraum

zwi-

zwischen ihm und dem letzten Rückenstreif etwas nach unten gedrängt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind einzeln und nicht sehr stark punktirt.

3) *E. tersus: Ater, nitidus, ovalis, elytris stria dorsali prima secundaque obsoletis, marginali interiori nulla. — Long.* $1\frac{2}{3}$ *lin.* — Aus Brasilien.

Verhältnifsmäfsig viel schmäler als der vorige, von länglicher Eiform, schwarz, glänzend, mit braunrothen Beinen und Fühlern, letztere mit rostgelbem Knopfe. Der Kopf ist äufserst fein punktulirt. Das Halsschild nach vorn mäfsig verengt, an den Seiten schwach gerundet, flach gewölbt, in der Mitte fein, nach den Seiten zu stärker punktulirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten sanft gerundet, leicht gewölbt. Der erste Rükkenstreif fehlt ganz, der zweite bis auf ein kleines Rudiment an der Spitze, indefs sind beide noch durch einen äufserst feinen punktirten Strich angedeutet; der dritte und vierte erreichen fast den Vorderrand, die beiden äufsern sind ganz; der innere Randstreif fehlt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind fein und ziemlich weitläuftig punktirt.

4) *E. lucidulus: Ater, nitidus, oblongo-ovalis, thorace elytrisque punctulatis, his striis dorsalibus omnibus integris, marginali interiore nulla, abdominis segmento ultimo punctato. — Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Brasilien und Columbien.

Etwas kleiner und verhältnifsmäfsig etwas schmäler als der vorige, schwarz, glänzend, mit rothbraunen Beinen und Fühlern, letztere mit rostgelbem Knopfe. Der Fühlerstiel ist stark verdickt. Der Kopf kaum wahrnehmbar punktulirt. Das Halsschild ist nach vorn ein wenig verengt, an den Seiten kaum gerundet, sanft gewölbt, gleichmäfsig und deutlich punktulirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten sehr schwach gerundet, mäfsig gewölbt, punktulirt; die Rückenstreifen sind ganz, stark gekerbt; der innere Randstreif fehlt. Die beiden

letzten obern Hinterleibssegmente sind ziemlich stark, aber nicht dicht punktirt.

5) *E. pulicarius: Ater, nitidus, oblongo-ovalis, thorace elytrisque punctulatis, his striis dorsalibus integris, marginali interiore nulla, abdominis segmento ultimo laevi. — Long.* 1 *lin.* — Aus Nordamerika.

Hist. pulicarius Dej. in litt.

Kaum halb so grofs als der vorige, mit dem er sonst sehr genau übereinstimmt, aufser dafs das letzte obere Hinterleibssegment äufserst fein und dicht punktulirt, und nicht mit den gröbern Punkten besetzt ist, die sich bei jenem finden.

6) *E. comptus: Ater, nitidus, ovalis, thorace fortiter punctato, elytris striis dorsalibus omnibus integris, marginali interiore nulla, interstitiis laevibus.*

Hist. comptus Illig. Mag. VI. p. 36. not.

Hist. Italicus Payk. Mon. Hist. 47. 35. t. X. f. 7.

Durch das stark punktirte Halsschild und die kaum wahrnehmbar punktulirten Deckschilde zeichnet sich diese Art vor den verwandten aus. Die Streifen der Flügeldecken sind tief und sehr stark gekerbt.

7) *E. fulvicornis: Ater, nitidus, oblongo-ovalis, thorace elytrisque subtiliter punctulatis, his striis dorsalibus integris, stria marginali nulla, abdominis segmento ultimo ante apicem impresso.*

Hist. fulvicornis Payk. Mon. Hist. 45. 33. t. X. f. 6.

Durch ein Grübchen an der Spitze des letzten obern Hinterleibssegments unterscheidet sich diese Art leicht.

8) *E. planulus: Ater, nitidus, oblongo-ovalis, depressus, elytris striis dorsalibus prima secundaque abbreviatis, marginali interiore nulla. — Long. vix* 1 *lin.* — Aus La Guayra in Columbien.

Länglich eirund, flach gedrückt, wodurch er auf den ersten Anblick einem *Paromalus* gleicht. Er ist glän-

zend schwarz, mit braunrothen Fühlern und Beinen, erstere mit rostgelbem Knopfe. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind äufserst fein punktulirt; auf den letzteren sind die Rückenstreifen stark und im Grunde gekerbt, die beiden ersten in der Mitte nach vorn abgekürzt. Die beiden letzten Hinterleibssegmente sind pechbraun, ziemlich fein punktirt.

9) *E. rubellus: Rufo-castaneus, capite antice impresso, thorace laevissimo, elytris striis dorsalibus primis duabus obsoletis, tertia abbreviata, marginali interiore obliqua. — Long.* 1 *lin.* — Aus Brasilien.

Länglich eirund, mäfsig gewölbt, hell braunroth. Der Kopf ist klein, glatt, glänzend, die Stirn oben gewölbt, unten dicht über dem Munde mit einem tiefen rundlichen Eindruck. Das Halsschild ist sanft gewölbt, sehr glatt und glänzend, an den Seiten wenig gerundet und nach vorn sehr mäfsig verengt. Die Flügeldecken sind mäfsig gewölbt; der erste und zweite Rückenstreif fehlen ganz, der dritte ist nach vorn etwas abgekürzt, die drei folgenden sind ganz, etwas schräg nach aufsen herablaufend; in dem breiten Raum zwischen dem letzten Rücken- und dem äufsern Randstreif läuft etwas unter dem Ende der deutlichen Schulterlinie anfangend, der innere Randstreif schräg nach aufsen herab. Die Flügeldecken sind nach innen bis zum vierten Rückenstreif stark punktirt, nach aufsen glatt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist flach genarbt, das letzte mit einzelnen groben Punkten besetzt.

Diese kleine Art, von der ich nur ein Exemplar vor mir habe, weicht in manchen Punkten vom Gattungstypus ab; die etwas schrägen Streifen der Flügeldecken und die vorn eingedrückte Stirn geben ihr ein fremdartiges Ansehn, hauptsächlich weicht sie aber darin ab, dafs die Schulterstücke der Mittelbrust auf die Oberseite vortreten. Indefs stimmt sie im Allgemeinen, namentlich in

der Gestalt der Fühler und Beine mit den andern Arten dieser Gattung überein, so dafs ich keinen Anstand nehme, sie damit zu verbinden.

XII. TRIBALUS.

Hister Rossi, Illiger, Paykull.

Mandibulae retractae.

Maxillae mala exteriore intus barbata.

Antennae in frontis margine insertae, funiculo apicem versus leviter incrassato, articulo primo sequentibus parum majore, capitulo apice truncato.

Prosternum postice truncatum.

Tibiae anticae integrae, extus serrato-spinosulae, posteriores teretiusculae, extus uniseriatim parce spinulosae.

Corpus subquadratum, minutum.

Der Kopf ist klein, die Stirn der Länge nach weit ausgehöhlt, an den Seiten vorspringend, besonders über der Einlenkung der Fühler. Die Fühler sind etwas über der Basis der Mandibeln eingelenkt; der Stiel ist schwach gebogen, nach der Spitze zu etwas verdickt; die Glieder der Geifsel nehmen an Dicke kaum zu, das erste ist auch kaum gröfser als die folgenden; der Knopf ist eiförmig, an der Spitze abgestutzt, etwas zusammengedrückt, deutlich dreigliedrig. Die Lefze ist halbkreisförmig. Die Mandibeln sind am Innenrande mit einem schmalen dicht gefranzten Hautstreifen besetzt, der dicht vor der Spitze von einem Zähnchen begränzt wird; die Aufsenkante, so weit sie aus dem Munde hervorsteht, ist etwas verdickt, scharfkantig. Die Laden der Maxille sind häutig, beide an der Innenseite gebartet; die Taster sind dick, etwas zusammengedrückt, die drei ersten Glieder kurz, das letzte gestreckt. Das Kinn ist ziemlich grofs, halbkreisförmig, doch an der Spitze abgestutzt. Das Halsschild ist am Hinterrande gerundet; die Hinterecken sind

scharf und legen sich genau an die Flügeldecken, so dafs das Schulterstück der Mittelbrust nicht auf die Oberseite tritt. Das Prosternum ist sanft erhaben, breit, hinten abgestutzt; der vordere Lappen ist mäfsig grofs, dreilappig, der mittlere Lappen nimmt den Kopf auf, und die beiden seitlichen kleineren decken die tiefen Fühlergruben. Das Schildchen ist dreieckig. Die Beine sind lang und stark, die Schenkel zusammengedrückt, die Vorderschienen flach und ziemlich schmal, aufsen mit kurzen Dörnchen sägeartig besetzt; auf der vorderen Fläche haben sie einen seichten, schräg nach aufsen hinauflaufenden Eindruck zur Aufnahme der Füfse; die Enddornen sind äufserst klein. Die hinteren Schienen sind lang, wenig zusammengedrückt, aufsen mit einer Reihe feiner spärlicher Dörnchen besetzt; die Enddornen sind fein. Die Füfse sind schlank, die vier ersten Glieder unten jederseits mit einem Haarbüschel besetzt; an den hinteren Füfsen ist das erste Glied kurz. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist schmal, eben, schräg absteigend, das letzte etwas länger, halbkreisförmig, senkrecht. Von den Bauchsegmenten ist das erste sehr breit, die folgenden sind viel schmäler.

Die wenigen Arten dieser Gattung sind von Gestalt klein, kurz, auf dem Rücken etwas flach gedrückt. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind dicht punktirt, letztere mit schwachen Spuren verloschener Rückenstreifen.

1) ***T. Capensis.*** ***Hist. Cap.*** Payk. Mon. Hist. 80. 53. t. VIII. f. 3.

2) ***T. Scaphidiformis.*** ***Hist. Scaph.*** Illig. Mag. VI. 47. 24.

3) ***T. minimus.*** ***Hist. min.*** Rossi Faun. Etr. I. 30. 71. Ed. Hellw. I. 32. 71.

Paykull zieht den Rossischen Käfer mit Unrecht zum *Hist. globosus.* Er ist nur halb so grofs als die vorige Art, pechbraun, Fühler und Beine sind braunroth, erstere mit rostgelbem Knopfe. Halsschild und Flügeldecken

sind gleichmäfsig punktirt, letztere ohne Spuren von Rückenstreifen.

Zweite Abtheilung: Die Fühlergrube des Halsschildes in der Mitte des umgeschlagenen Randes.

XIII. DENDROPHILUS.

Dendrophilus Leach. *Hister* auct.

Mandibulae exsertae.

Antennae articulo 2 majusculo obconico, 3 — 7 minutis, brevibus, 8 his duplo latiore, capitulo compresso, ovali, truncato.

Prosternum postice rotundatum.

Tibiae latae, extus angulatae.

Abdomen segmento dorsali penultimo angusto, ultimo magno perpendiculari.

Corpus crassiusculum, ovale.

Der Kopf ist ziemlich klein, die Stirn flach gewölbt. Der Fühlerstiel ist keulförmig, gekrümmt; das zweite Glied ist viel länger und dicker als die fünf folgenden, die klein, kurz, und unter sich gleich sind; das achte Glied ist nicht länger, aber doppelt so breit, und schliefst sich dicht an den zusammengedrückten, eirunden, an der Spitze abgestutzten Knopf an. Die Lefze ist sehr kurz, abgerundet. Die Mandibeln sind kurz und breit. Die Laden der Maxillen sind häutig, die äufsern an der Spitze lederartig und gebartet, die inneren ziemlich lang, innen gebartet; das erste Tasterglied sehr klein, die beiden folgenden kurz und dick, das letzte lang, cylindrisch, etwas zugespitzt. Das Kinn ist kurz, abgerundet, in der Mitte schwach ausgerandet. Die Paraglossen sind kurz, rundlich. Die Lippentaster sind ebenfalls kurz, das erste Glied ist sehr klein, das zweite fast obkonisch, das dritte eiförmig. Das Halsschild ist kurz, am Hinterrande gerundet, seine Hinterecken sind scharf, und schliefsen sich

genau an die Flügeldecken, so dafs die Schulterstücke der Mittelbrust nicht auf die Oberseite vortreten. Das Schildchen ist gestreckt dreieckig. Die Fühlergruben auf der Unterseite des Halsschildes sind flach und wenig bestimmt. Das Prosternum ist mäfsig erhaben, hinten etwas abgerundet, der vordere Lappen ziemlich kurz. Das Mesosternum ist vorn seiner ganzen Breite nach tief ausgeschnitten. Die Beine sind kurz, die Schienen sind sehr breit, nach aufsen in einen stumpfen Winkel erweitert, an der Spitze abgerundet, aufsen mit einzelnen, äufserst kurzen, kaum bemerkbaren Dörnchen besetzt; die Vorderschienen sind an der Vorderseite flach ausgehölt, die hinteren Schienen haben auf der Hinterseite eine seichte Rinne für die Füfse; die Enddornen sind klein und kurz, mit Ausnahme des einen an den Vorderschienen, welcher grofs und gekrümmt ist. Die Füfse sind ziemlich lang, das erste Glied ist länger als die folgenden, das letzte ziemlich lang. Das erste untere Hinterleibssegment ist sehr breit, und nimmt fast den ganzen Bauch ein, die übrigen sind dagegen sehr schmal; das vorletzte obere ist schmal, das letzte ziemlich grofs, senkrecht herabsteigend.

1) ***D. punctatus.*** ***Hist. punct.*** Payk. Mon. Hist. 79. 62. t. VII. f. 5.

Ein Exemplar aus Japan unterscheidet sich nicht wesentlich, nur sind die Punkte des Halsschildes und der Flügeldecken weniger dicht und die beiden innern Rükkenstreifen etwas weniger undeutlich.

XIV. PAROMALUS.

Platysoma (Fam. III.) Leach. *Hister* et *Hololepta* Payk. *Hister* auct.

Mandibulae exsertae.

Antennae articulo* 2 *majusculo, obconico,* 3 — 8 *minutis, brevibus, aequalibus, capitulo ovali, compresso.

Prosternum postice rotundatum.

Tibiae angustae, sub-incurvae.
Abdomen segmento dorsali penultimo angusto, ultimo parvo, perpendiculari.
Corpus parvum, magis minusve depressum vel planum.

Der Kopf ist klein, die Stirn flach, fein gerandet. Der Fühlerstiel ist etwas gekrümmt, nach der Spitze zu mehr oder weniger verdickt; das zweite Glied der Fühler ist lang, obkonisch, die folgenden Glieder der Geifsel sind kurz, unter sich gleich; der Knopf ist eirund, zusammengedrückt. Das Halsschild ist am Hinterrande gerundet, seine Hinterecken sind zwar ziemlich stumpf, schliefsen aber genau an die Vorderecken der Flügeldecken. Das Prosternum ist mäfsig erhoben, hinten mehr oder weniger gerundet, der vordere Lappen ist schmal, etwas herabgebogen. Die Fühlergruben sind breit und liegen dem Seitenrande nahe. Das Schildchen ist entweder deutlich, dreieckig, oder nicht zu erkennen. Die Beine sind kurz, die Vorderschienen breit, stark gekrümmt, mit einem langen, starken, gekrümmten Enddorn. Die hinteren Schienen sind schmal, sanft gebogen, die mittleren an der ganzen Aufsenkante, die hinteren nur an der Spitze mit einigen einzelnen Dörnchen bewehrt; die Enddornen der hintersten Schienen sind nur klein. Die vier ersten Glieder der Füfse sind sehr kurz, etwas zusammengedrückt, jedes auf der Unterseite an der Spitze auf jeder Seite mit einem Börstchen besetzt; das Klauenglied ist ziemlich lang. Die untern Hinterleibssegmente sind mit Ausnahme des ersten nur schmal, auch das vorletzte obere ist nur schmal, das letzte klein, halbkreisförmig, etwas gewölbt, senkrecht absteigend.

Alle Arten dieser Gattung haben eine kleine, mehr oder weniger platte, ja zuweilen selbst sehr flache Gestalt. Der Kopf ist oben an seinem ganzen Rande mit einer feinen Linie umgeben. Das Halsschild ist ohne Streifen, hat aber eine deutliche Randlinie. Das Prosternum hat bei den beiden ersten Abtheilungen zwei ein-

gedrückte Längsstreifen. Die Flügeldecken haben zwei deutliche Seitenstreifen, von denen indefs der vordere oft nach vorn erlischt; bei der ersten Abtheilung haben sie sechs deutliche Rückenstreifen, bei den beiden andern sind sie punktirt, bei der dritten haben sie aufserdem an der Wurzel und am Aufsenrande einige kurze, mehr oder weniger undeutliche schräge Streifen.

1. Das Schildchen deutlich. Das Prosternum und die Flügeldecken gestreift.

1) *P.* *pumilio: Ovalis, parum convexus, ater, nitidus, elytris striis dorsalibus integris, marginali cum humerali continua. — Long.* 1 *lin.*

Diese Art scheint sehr weit verbreitet, doch nirgends häufig zu sein; ich habe ein Exemplar aus Spanien, eins aus Nordamerika und eins aus Aegypten vor mir; letzteres fand Ehrenberg im Menschenkoth.

Er hat viele Aehnlichkeit mit der folgenden Art, ist aber etwas länglicher. Der Kopf ist fein punktirt. Die Fühler sind braunroth, mit schwärzlichem Stiel und rostrothem Knopf. Das Halsschild ist flach gewölbt, nach vorn verengt, an den Seiten kaum gerundet, sehr fein und dicht punktulirt, und darüber besonders nach den Seiten zu mit etwas gröberen Punkten besäet. Die Flügeldecken sind flach gewölbt; die Rückenstreifen sind grob, durch eingedrückte Punkte gekerbt, alle ganz; der Nathstreif ist neben dem Schildchen, wo er sich mit dem zweiten Streif verbindet, etwas undeutlich, und nur durch Punkte angedeutet; der Randstreif hängt mit dem Schulterstreif zusammen. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist ziemlich stark und dicht punktirt, das letzte sehr fein und dicht punktulirt. Die Beine sind braunroth.

2) *P.* *Troglodytes: Breviter ovalis, ater, nitidus, parum convexus, elytris striis dorsalibus* 5 *exterioribus integris, suturali marginalique abbreviatis.*

Hist. Troglodytes Payk. Mon Hist. 46. 34. t. X. f. 1.

Vielleicht ist diese Art eben so verbreitet als die

vorige: Paykull giebt Ostindien als Vaterland an, das vorliegende Exemplar ist von Cuba.

3) *P. tenellus: Ovalis, depressus, ater, elytris striis dorsalibus primis duabus abbreviatis, marginali nulla. — Long. vix 1 lin.* — Aus Columbien.

Kleiner als die beiden vorigen Arten und platt. Der Kopf ist fein punktulirt, die Fühler pechbraun, der Knopf rostgelb. Das Halsschild ist nach vorn sanft verengt, an den Seiten kaum gerundet. Auf den Flügeldecken fehlt der Randstreif ganz, die Rückenstreifen sind stark punktirt, die beiden innern nach vorn abgekürzt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist grob und weitläuftig punktirt, das letzte fein punktulirt. Die Beine sind pechbraun.

2. Ohne Schildchen, das Prosternum mit zwei Streifen, die Flügeldecken ungestreift.

4) *P. complanatus. Hol. compl.* Payk. Mon. Hist. 105. 2. t. VIII. f. 7.

Hist. aequalis Say Journ. of the Acad. of nat. Scienc. of Philadelph. V. 1. 44. 18.

Diese Art kommt in Europa und Nordamerika vor. Bei einigen Exemplaren ist das letzte Hinterleibssegment durch erhabene dichte Körnchen kraus: wahrscheinlich sind dies Männchen.

3. Ohne Schildchen. Prosternum und Flügeldecken ohne Streifen.

5) *P. parallelepipedus: Oblongus, subdepressus, piceus, elytris stria laterali inferiori antice abbreviata, pygidio punctulis vel lineolis impresso.*

Hist. parallelepipedus Herbst Käf. IV. 37. 11. t. 35. f. 11.

Hist. picipes Sturm Deutschl. Faun. I. t. 19. f. a. A.

Er hat sehr grofse Uebereinstimmung mit dem folgenden, unterscheidet sich hauptsächlich durch seine mehr gleich breite Gestalt, so wie durch seine hellere pechbraune Farbe. Das letzte obere Hinterleibssegment hat

bei einigen eine schwach gebogene Queerlinie, in der vier eingedrückte Punkte stehen, bei andern zwei nach unten convergirende Linien, die etwa bis zur Mitte herablaufen, und hier durch eine schwach gebogene Linie verbunden werden; wahrscheinlich sind dies Geschlechtsabweichungen.

6) *P. flavicornis: Ovalis, depressus, niger, nitidus, antennis pedibusque piceis, elytrorum stria laterali inferiori antice abbreviata, pygidio laevi.*

Hist. flavicornis Payk. Mon. Hist. 90. 74. t. VIII. f. 6.

7) *P. bistriatus: Oblongo-ovalis, depressus, piceus, elytrorum stria laterali inferiore antice abbreviata, pygidio aciculari.* — Aus Nordamerika.

Hist. bistriatus Knoch.

Er ist kleiner und flacher als der vorige, dem er äufserst ähnlich ist, dunkel pechbraun, glänzend, hat dieselbe Sculptur, doch sind die Punkte der Oberseite merklich gröber. Der Kopf ist dicht und fein punktirt. Die Fühler sind röthlich, mit rostgelbem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn sanft verengt, an den Seiten schwach gerundet, flach, mäfsig fein und dicht punktirt. Die Flügeldecken sind länglich, an den Seiten sehr schwach gerundet, flach, stark punktirt; die Striche, die bei den beiden vorigen Arten bemerkt werden, sind hier fast ganz erloschen. Der untere Seitenstreif ist in der Mitte nach vorn abgekürzt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist fein punktirt, das letzte nadelrissig.

8) *P. seminulum: Ovalis, convexiusculus, piceus, elytrorum stria laterali inferiore integra, pygidio laevi.* — Aus Nordamerika.

Er ist etwas kleiner als der vorige, eiförmig, flach gewölbt, pechbraun, glänzend. Der Kopf ist fein punktirt, die Fühler sind röthlich, mit rostgelbem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn merklich verengt, an den Seiten sanft gerundet, ziemlich fein und dicht punktirt. Die Flügeldecken sind an den Seiten eiförmig gerundet, ziem-

lich gewölbt, stark, aber nicht dicht punktirt, mit einigen sehr undeutlichen Strichen neben der Wurzel und einem feinen eingedrückten Streif neben der Nath, der sich fast bis zur Wurzel hinaufzieht; der untere Seitenstreif ist bei dieser Art nicht abgekürzt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist fein punktirt, das letzte äufserst fein punktulirt.

Dritte Gruppe.

Der Kopf kann in den Prothorax zurückgezogen werden, aber das Prosternum ist vorn nicht mit jenem Lappen versehen, der die vorige Gruppe auszeichnet, sondern nimmt unmittelbar mit seinem Vorderrande die Mundgegend des Kopfes auf. — Die Stirn verengt sich, wo sie in den Kopfschild übergeht, plötzlich. Die Maxillen sind immer neben dem Kinn eingelenkt. Die Zunge ist auf der innern Seite des Kinns angeheftet, aber ihr Körper tritt nur sehr selten über den Vorderrand desselben vor. Die Fühlergrube auf der Unterseite des Thorax ist meist tief, und liegt entweder in den umgeschlagenen Seiten des Halsschildes oder an den Seiten des Prosternum.

Erste Abtheilung: Die Fühler unter dem Stirnrande eingelenkt.

XV. SAPRINUS.

Hister auct.

Mandibulae exsertae.

Antennae articulo secundo majusculo, 3 — 8 minutis aequalibus, capitulo aequali aut subgloboso.

Scrobiculi antennales thoracis in prosterni lateribus siti.

Prosternum compressum.

Tibiae posteriores compressae, biseriatim spinulosae.

Abdomen segmento dorsali penultimo angusto, declivi, ultimo magno, perpendiculari.

Corpus crassum breve.

Der Kopf ist verhältnifsmäfsig klein, die Stirn zwischen den Mandibeln plötzlich stark verengt; in dem Winkel, den sie dadurch bildet, sind die Fühler eingelenkt. Der Stiel derselben ist keulförmig verdickt, etwas gebogen; das erste Glied der Geifsel ist doppelt so grofs als die folgenden, etwas abgesetzt, die übrigen sind unter sich gleich, eng an einander geschoben; der Knopf ist kuglich, mehr oder weniger dick. Die Lefze ist sehr kurz, gewölbt, ausgerandet. Die Mandibeln sind ziemlich stark und kurz, und greifen vor der Lefze mit ihrer schräg abgeschnittenen scharfen Spitze über einander. Die Laden der Maxille sind pergamentartig, nach innen gebartet. Die Maxillartaster sind ziemlich stark, das erste Glied sehr klein, das zweite obkonisch, das dritte cylindrisch, etwas kürzer, das letzte cylindrisch, so lang als die beiden vorigen zusammen. Das Kinn ist klein, fast quadratisch, vorn ausgerandet. Die Paraglossen reichen kaum bis zur Spitze des zweiten Tastergliedes, sind eliptisch, am Innenrande zart gefranzt. Das zweite Glied der Lippentaster ist obkonisch, das dritte merklich länger, gestreckt eiförmig, an der Spitze abgestutzt. Das Halsschild ist am Hinterrande zweibuchtig; die Hinterecken sind scharf und schliefsen sich genau an die Schulterecken der Flügeldecken, so dafs die Schulterstücke der Mittelbrust nicht auf die Oberseite vortreten. Das Prosternum tritt stark vor, und hat an jeder Seite zur Aufnahme des Fühlerknopfes ein Grübchen, zu dem ein Einschnitt zwischen dem umgeschlagenen Rande des Halsschildes und dem Prosternum hinleitet. Das Schildchen ist klein, dreieckig. Die Beine sind meist ziemlich lang und stark. Die Vorderschienen sind breit, auf der Vorderfläche mit einer seichten, wenig merklichen Vertiefung, an der Innenkante mehr oder weniger dicht und lang befranzt, an der Aufsenkante gezähnt, und jeder Zahn mit einem Dorn besetzt, oder ganzrandig, mit Dörnchen besetzt. Die hinteren Schienen sind ebenfalls zusammen-

gedrückt, von der Wurzel bis zur Spitze allmählig erweitert, an der Innenkante mehr oder weniger lang und dicht befranzt, an der Aufsenkante mit einer Längsreihe von Dörnchen, und einer zweiten auf der Mitte der äufsern Fläche; die Enddornen aller Schienen sind nur klein. Die Füfse sind zusammengedrückt, die vier ersten Glieder unter sich ziemlich gleich, jedes unten an der Spitze aufsen mit einer einzigen, innen mit mehreren hinter einander gestellten Borsten besetzt, welche letztere bei dem einen (wahrscheinlich dem männlichen) Geschlechte oft ziemlich lang werden. Von den untern Hinterleibssegmenten ist das erste sehr breit, die übrigen dagegen sehr schmal; das vorletzte obere ist nur schmal, das letzte dagegen grofs, halb eliptisch, fast senkrecht absteigend.

Die Oberseite ist bei allen Arten dieser Gattung mehr oder weniger punktirt. Der Stirnstreif ist zuweilen erloschen, meist hinten durch eine Queerlinie verbunden. Das Halsschild ist ohne Streifen, die Randlinie ist aber meist sehr deutlich, zuweilen mehr oder weniger abgekürzt, und mitunter ziemlich vom Rande entfernt *(S. connectens)*. Die Flügeldecken sind mehr oder weniger stark und dicht in gröfserer oder geringerer Ausdehnung punktirt, doch bleibt fast immer ein Raum um das Schildchen glatt. Der erste Rückenstreif oder der Nathstreif ist, wenn er nicht nach vorn abgekürzt ist, im Bogen mit dem dritten Rückenstreif verbunden; der zweite fehlt dazwischen ganz, die vier äufsern nehmen eine schiefe Richtung an, sind mehr oder weniger punktirt, und meist nach hinten abgekürzt. Der Schulterstreif unterscheidet sich dadurch von ihnen, dafs er nicht punktirt ist und etwas schräger verläuft. Der innere Randstreif ist schräg, hinten meist abgekürzt, vorn hängt er oft mit dem Schulterstreif zusammen; vom äufsern ist meist nur ein Rudiment an der Basis der Flügeldecken, selten ist er ganz, und dann gerade. Von den Seiten-

streifen ist der obere gerade, tief, punktirt, um den Hinterrand der Flügeldecken fortgesetzt, und so mit dem Nathstreif zusammenhängend; der untere ist fein und nach dem Rande gebogen. Das Prosternum hat zwei Längsstreifen, die meist nach vorn mehr oder weniger divergiren, und oft in ein über der Fühlergrube gelegenes Grübchen auslaufen.

Diese an Arten reiche Gattung läfst sich folgendermafsen abtheilen:

I. Mit drei Seitenstreifen der Flügeldecken.

Kleinere Arten, die von faulenden Baumsäften leben, mit ovalem Fühlerknopf und schwach bedornten Beinen.

II. Mit zwei Seitenstreifen der Flügeldecken.

Diese Abtheilung begreift die gröfste Masse der Arten, die von faulenden thierischen Stoffen, im Ase oder Kothe leben. Bei ihnen ist entweder

1) die Stirn vorn ungerandet und der Stirnstreif in der Mitte meist unterbrochen;

oder

2) die Stirn vorn durch eine feine erhabene Queerlinie gerandet, aber glatt, d. h. nur fein punktirt, zuweilen äufserst fein runzlich;

oder

3) die Stirn vorn durch eine feine erhabene Queerlinie gerandet, mit groben Queerrunzeln. Diese Unter-Abtheilung zeichnet sich durch starke Beine und besonders durch stark bedornte Schienen aus.

I. Mit drei Seitenstreifen der Flügeldecken.

1) S. *rotundatus*. *Hist. rot.* Payk. Mon. Hist. 77. 61. t. VII. f. 3.

Var. thorace postice evidentius foveolato.

Hist. conjugatus Illig. Mag. VI. 42. 19.

Diese Art findet sich auch in Aegypten und in Nordamerika.

2) S. *procerulus*: *Parallelus*, *depressus*, *nigro-*

piceus punctatus. — *Long.* 1½ *lin.* — Aus Aegypten.

II. Mit zwei Seitenstreifen der Flügeldecken.

1. Die Stirn vorn ungerandet.

3) S. *maculatus. Hist. m.* Rossi Mant. I. 12. 20. App. II. 128. t. 1. f. 1.

Hist. personatus Fisch. Ent. Ross. II. 206. 5. t. 25. f. 5.

Diese Art wird meist für den *H. cruciatus* Fabr. gehalten, allein dieser scheint nach der Paykullschen Beschreibung in Zeichnung und Sculptur abzuweichen; Paykulls *var. β.* scheint aber zu dieser Art zu gehören.

4) S. *ornatus. Hist. interruptus* Fisch. Ent. Ross. II. 207. 7. t. 25. f. 7.

5) S. *externus. Hist. ext.* Fisch. Ent. Ross. II. 209. 9. t. 25. f. 9.

6) S. *quadriguttatus. Hist. q.* Payk. Mon. 52. 38. t. XIII. f. 2.

Var. Elytrorum macula posteriore deficiente.

Hist. lateralis Illig. Mag. VI. 36. not.

Aus Ostindien.

7) S. *biguttatus. Hist. big.* Stev. Mem. des Nat. de Moscow I. 159. — Payk. Mon. Hist. 51. not. — Fisch. Ent. Ross. II. 208. 8. t. 25. f. 8.

8) S. *interruptus. Hist. int.* Payk. Mon. 50. 37. t. XII. f. 8.

9) S. *decoratus: Aeneus, nitidus, thorace rugoso-punctato, disco laevi, elytris basi anguste rugoso-punctatis, postice subtiliter parce punctatis, fascia lata undata medio interrupta albida.* — *Long.* 1½ *lin.* — Aus Peru.

Dem vorigen ähnlich, dunkel erzgrün. Der Kopf ist dicht runzlich punktirt, der Stirnstreif erloschen. Die Fühler sind schwarz. Das Halsschild ist am Vorder- und Hinterrande schmal, an den Seiten breiter runzlich punk-

punktirt und matt, so dafs in der Mitte eine grofse unregelmäfsige Stelle glatt und glänzend übrig bleibt. Die Flügeldecken haben an der Wurzel einen schmalen, dicht runzlich punktirten Queerstreif; dann folgt nach innen eine glatte glänzende Stelle, und der übrige Raum ist weitläuftig mit feinen Punkten besetzt. Der Nathstreif ist ganz, aber nicht mit dem innersten schrägen Streif verbunden; dieser und der dritte reichen bis zur Mitte der Flügeldecken, der zweite und vierte sind ganz erloschen. Der Schulterstreif ist undeutlich, der innere Randstreif fehlt, der äufsere ist nur an der Basis angefangen; die Seitenstreifen sind ganz. In der Mitte der Flügeldecken steht eine sehr breite Binde, die die Nath nicht erreicht, vorn zweimal, hinten einmal eingeschnitten ist. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füfse pechbraun, die Vorderschienen sind ungezähnt.

10) S. *bisignatus: Aeneo-niger, nitidus, thoracis striga laterali, elytrorum longitudinali punctata, his macula magna albida.* — *Long.* $1\frac{2}{3}$ *lin.* — Aus Chili.

Hist. bisignatus Esch. in litt.

Diese zierliche Art hat auf den ersten Anblick Aehnlichkeit mit der vorigen. Die Grundfarbe ist ein ins Erzgrüne ziehendes Schwarz. Der Kopf ist dicht punktirt, ohne Spur eines Stirnstreifs. Die Fühler sind röthlich, mit dunklerem Knopf und schwarzem Stiel. Das Halsschild ist nach vorn mäfsig verengt, auf jeder Seite mit einem schwachen undeutlichen Eindrucke, glatt und glänzend, bis auf einen punktirten Streif, der sich in der Nähe des Seitenrandes vom Vorder- bis zum Hinterrande erstreckt. Die Flügeldecken sind ebenfalls glatt und glänzend, bis auf einen punktirten Streif, der von den Runzeln der Zwischenräume der äufsern schrägen Streifen beginnt, sich in der Mitte plötzlich nach innen erweitert und dicht vor der Spitze aufhört. Der Nath-

streif ist ganz und erstreckt sich im Bogen bis zum ersten schrägen Streif; dieser, so wie der zweite fehlen, der dritte und vierte sind schon vor der Mitte abgekürzt; der Schulterstreif ist sehr undeutlich; von dem innern Randstreif findet sich eine kurze Spur in der Mitte, von dem äufsern an der Basis; die beiden Seitenstreifen sind ganz, der untere jedoch sehr fein. Etwas hinter der Mitte jeder Flügeldecke steht ein grofser rundlicher bleichgelber Fleck. Die beiden letzten obern Hinterleibsringe sind dicht punktirt. Die Beine sind schwarz, die Füfse röthlich; die Vorderschienen aufsen stark gekerbt, die Kerbzähnchen mit starken Dörnchen besetzt.

11) **S. nitidus.** ***Hist. nit.*** Wied. Zool. Mag. II. 1. 29. 40.

12) **S. semipunctatus.** ***Hist. sem.*** Payk. Mon. Hist. 54. 40. t. IV. f. 8.

13) **S. splendens.** ***Hist. spl.*** Payk. Mon. Hist. 53. 39. t. IV. f. 7.

Vom Cap, aus Abessinien, Aegypten und dem wüsten Arabien.

14) **S. cyaneus.** ***Hist. cyan.*** Fabr. Syst. El. I. 86. 13. — Oliv. Ent. I. 8. 8. 6. t. 3. f. 17.

Dafs diese und nicht die folgende Art die wahre Fabricische sei, dafür spricht Oliviers Abbildung, die er nach dem von Fabricius beschriebenen Käfer aus dem Banksschen Kabinet entwarf. — Er hat ziemlich die Gestalt des *S. nitidulus*, und die Gröfse der gröfsern Exemplare desselben. Er ist auf dem Kopfe und Halsschilde hell kupferroth, auf den Flügeldecken lebhaft grün. Das Halsschild ist kurz, hinten etwa doppelt so breit als lang, äufserst glatt und glänzend; dicht am Seitenrande mit einem dicht punktirten Streif; die Randlinie ist ganz. Die Flügeldecken sind nur auf dem hintern Drittel punktirt; die beiden innern schrägen Streifen sind nur eben an der Basis angedeutet. Die Unterseite ist schwarz, mit blauem und grünem Schein.

15) S. *laetus.* *Hist. cyaneus* Payk. Mon. Hist. 56. 40. t. V. f. 2. (excl. syn.)

Er ist kleiner als der vorige, Kopf und Halsschild sind tiefer kupferroth und die Flügeldecken grünlich blau. Das Halsschild ist verhältnifsmäfsig länger als beim vorigen, und die Seitenlinie reicht nicht ganz bis zum Hinterrande. Die Flügeldecken sind auf der ganzen hintern Hälfte punktirt, und die beiden innern schrägen Streifen reichen bis über die Mitte.

16) S. *speciosus: Cupreo-aeneus, thorace punctulato, lateribus ante marginem fortiter punctatis, linea marginali postice abbreviata, elytris stria suturali primaque obliqua antice abbreviatis. — Long.* $2\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Neuholland.

Hist. speciosus Dej. Hope in litt.

Von der Gestalt des S. *semipunctatus*, erzfarbig, mit kupfrigem Wiederschein. Der Kopf ist dicht punktirt, der Stirnstreif ganz. Das Halsschild ist an der Seite kaum eingebuchtet, vorn jederseits mit einem deutlichen Eindruck, hinter dem ein kleinerer schwächerer steht, fein und weitläuftig punktulirt, zur Seite vor dem Rande stark punktirt. Die Randlinie ist hinten abgekürzt. Die Flügeldecken sind dicht punktulirt, so dafs sie nur vorn an der Nath und am Seitenrande glatt bleiben; der Nathstreif und der innerste schräge Streif sind vorn etwas abgekürzt, nach hinten reichen die schrägen Streifen etwa bis zur Mitte; der innere Randstreif fehlt, der äufsere ist an der Basis angefangen; die Seitenstreifen sind ganz, und der Raum zwischen ihnen ist punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und stark punktirt, in der Mitte mit einer erhabenen Längslinie; die Seitenränder des letzten sind aufgeworfen. Die Beine sind schwarz, die Schienen pechbraun, die Füfse roth; die Vorderschienen haben aufsen sechs Kerbzähne.

17) S. *nitidulus.* *Hist. nit.* Payk. Mon. Hist. 58. 43. t. V. f. 3.

Folgende Abänderungen sind zu bemerken:

a) Der Nathstreif ist mehr oder weniger abgekürzt, oft ganz oder gröfstentheils erloschen; der zweite schräge Streif ist eben so wie die übrigen.

b) Der Nathstreif ist wie bei *a*, der zweite schräge Streif mehr oder weniger abgekürzt.

c) Der Nathstreif wie bei *a*, der zweite schräge Streif fehlt ganz.

d) Der Nathstreif ist ganz und verbindet sich im Bogen mit dem zweiten Streif. — Aus Syrien.

18) ***S. furvus: Aeneo-niger, thorace antice subfoveolato, lateribus punctato-rugoso, elytris creberrime punctatis, opacis, area magna antica communi polita, striis obliquis dimidiatis, suturali antice sub-abbreviata. — Long.*** $2\frac{1}{2}$ ***lin.*** — Aus Süd-Frankreich, Portugal, Korfu und Aegypten.

Hist. Massiliensis Dej. in litt.

Von der Gestalt des vorigen, schwarz mit erzfarbenem Schein. Der Kopf ist dicht punktirt. Der Stirnstreif ist in der Mitte abwärts gebogen, unterbrochen. Die Fühler sind roth, mit schwärzlichem Stiel. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten nur vorn gerundet, auf der Oberseite schwach gewölbt, vorn mit seichten Grübchen; an den Seiten durch die gedrängten zusammenfliefsenden Punkte runzlich, nach vorn schwächer, am Hinterrande aber stark puuktirt, in der Mitte ziemlich glatt und glänzend. Die Flügeldecken sind ziemlich eben, durch dicht gedrängte Punkte matt, vorn mit einem grofsen gemeinschaftlichen glatten glänzenden Fleck, der sich seitlich bis zum ersten schrägen Streif erstreckt; der Nathstreif ist vorn ein wenig abgekürzt, die schrägen Streifen reichen bis zur Mitte der Flügeldecken hinab; der innere Randstreif hängt vorn mit dem Schulterstreif zusammen, hinten ist er abgekürzt, der äufsere ist nur sehr kurz. Die Seitenstreifen sind ganz. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind mit gedräng-

ten Punkten bedeckt, das letzte ist schwach gewölbt, mit einer schwach erhabenen Längslinie. Die Beine sind pechschwarz, die Füfse röthlich; die Vorderschienen sind ungezähnt, erscheinen aber durch die Dörnchen gekerbt.

Die beiden ägyptischen Exemplare sind ein wenig gewölbter als die südeuropäischen, sonst aber nicht verschieden.

19) **S. punctatissimus:** ***Obscure viridis, supra totus punctatissimus, opacus, stria dorsali antice abbreviata. — Long. fere 3 lin.*** — Aus Aegypten.

20) **S. lugens:** ***Aeneo-niger, punctatissimus, opacus, thoracis disco elytrorumque area scutellari laevibus nitidis, his stria suturali antice abbreviata. — Long. 3 lin.*** — Aus Mexiko.

Dem folgenden ähnlich, überall schwarz mit Erzschein. Der Kopf ist dicht punktirt, der Stirnstreif in der Mitte erloschen. Die Fühler sind schwarz, mit pechbrauner Geifsel. Das Halsschild ist nach vorn nur mäfsig verengt, schwach gewölbt, vorn jederseits mit einem Grübchen, an den Seiten stark und dicht punktirt; nach der Mitte zu werden die Punkte plötzlich schwächer und lassen ein grofses glänzendes glattes Mittelfeld frei; auch der Hinterrand ist mit groben Punkten besetzt, der Vorderrand zwischen den Grübchen fein punktulirt. Die Flügeldecken sind schwach gewölbt, dicht und runzlich punktirt, matt, und nur ein mäfsig grofser rundlicher Fleck unter dem Schildchen bleibt glatt und glänzend; auch auf der etwas vorragenden Schulterbeule sind die Punkte undeutlich; der Nathstreif ist nach vorn abgekürzt, die vier schrägen Streifen reichen etwa bis zur Mitte; der Schulterstreif verbindet sich hinten mit dem innern Randstreif, der jedoch nicht bis zur Spitze reicht; die Seitenstreifen sind ganz, aber fein, und der Raum zwischen ihnen ist nach oben dicht punktirt. Die bei den letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt, das letzte sanft gewölbt, mit aufgeworfenem Seiten-

rande. Die Beine sind schwarz, die Füfse pechbraun; die Vorderschienen ungezähnt, erscheinen aber durch die Dörnchen gekerbt.

21) *S. detersus. Hist. det.* Illig. Mag. VI. 36. 11. — Gyll. Faun. Suec. IV. 265. 16 — 17.

22) *S. immundus. Hist. im.* Gyll. Faun. Suec. IV. 266. 17 — 18.

23) *S. speculifer. Hist. spec.* Payk. Mon. Hist. 70. 54. t. VI. f. 4.

Hist. personatus Illig. Mag. VI. 39. 13.

24) *S. aeneus. Hist. aen.* Payk. Mon. Hist. 68. 52. t. VI. f. 6.

25) *S. prasinus: Viridis, nitidus, punctatissimus, thoracis disco, elytrorumque area magna subscutellari aliaque minuta, huic contigua politis, his stria suturali integra. — Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Syrien.

26) *S. chalcites. Hist. ch.* Illig. Mag. VI. 40. 15.

Hist. affinis Payk. Mon. Hist. 76. 59. t. VII. f. 2.

Diese Art wurde von Ehrenberg in Aegypten und dem glücklichen Arabien in grofser Anzahl gesammelt; er fand sie im Menschenkoth.

27) *S. cupreus: Aeneus, antennis pedibusque rufis, thorace antice foveolato, elytris confertissime punctato-rugosis opacis, area magna antica laevi, stria suturali integra. — Long. vix* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Dem vorigen nahe verwandt, aber durch die in dichte Runzeln zusammenfliefsenden Punkte der Flügeldecken verschieden. Die Unterseite ist schwarz, mehr oder weniger erzscheinend, die Oberseite rein erzfarben. Der Kopf ist dicht punktirt, der Stirnstreif in der Mitte unterbrochen. Die Fühler sind roth, das erste Glied etwas dunkler. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten ziemlich gerade, und nur an den Vorderwinkeln stark gerundet; auf der Oberseite sanft gewölbt, glänzend, an den Seiten dicht, nach der Mitte zu immer spar-

samer und schwächer punktirt, so dafs die Mitte selbst ganz frei von Punkten ist. Vorn sind die gewöhnlichen Grübchen tief eingedrückt. Die Flügeldecken sind dicht runzlich punktirt, matt, auf dem Seiten- und Hinterrande ziemlich glatt und glänzend, und vorn am Schildchen mit einem gemeinschaftlichen spiegelglatten Fleck, der fast bis zur Mitte hinabreicht, und nach aufsen sich bis zum dritten schrägen Streif erstreckt; der Nathstreif ist ganz und hängt im Bogen mit dem ersten schrägen Streif zusammen; diese reichen wie der innere Randstreif bis zur Mitte der Flügeldecken hinab; die Schulterlinie fehlt. Der äufsere Randstreif hat die gewöhnliche Form und Lage, ist aber etwas erloschen; die beiden Seitenstreifen sind ganz, und der Raum zwischen ihnen ist mit etwas verloschenen Punkten weitläuftig besetzt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt, ohne Glanz. Die Beine sind roth, die Vorderschienen sägeartig gezähnelt.

28) S. *aeratus: Supra fusco-aeneus, nitidus, thorace foveolato, lateribus ciliatis, elytris parcius punctatis, stria suturali integra. — Long.* $1\frac{2}{3}$ *lin.* — Von Buchara.

Dem S. *chalcites* sehr ähnlich; die Unterseite ist schwarz, die Oberseite bräunlich erzfarben, sehr glänzend. Der Kopf ist fein und dicht punktirt, der Stirnstreif in der Mitte unterbrochen. Die Fühler sind pechfarben, der Stiel dunkler. Die Seiten des Halsschildes bilden unfern der Vorderecken einen stumpfen Winkel, von dem aus sie ziemlich gerade den Hinterwinkeln zu laufen; die Oberfläche ist überall punktirt, jedoch in der Mitte sparsam und fein, an den Seiten dicht und stärker; die Grübchen in der Nähe der Vorderwinkel sind tief; die untergeschlagenen Seiten sind nach oben mit kurzen Härchen besetzt, wodurch der Rand gefranzt erscheint. Die Flügeldecken sind mit mäfsig dicht gestellten Punkten besetzt, die eine Stelle um das Schildchen herum

frei lassen, und auch am Seitenrande sehr fein werden; der Nathstreif ist ganz und im Bogen mit dem ersten schrägen Streif verbunden; dieser erreicht nicht die Mitte der Flügeldecken, die andern drei aber reichen etwas über dieselbe hinaus; der innere Randstreif erreicht weder den Schulterstreif noch die Spitze. Die beiden letzten Hinterleibssegmente sind dicht punktirt, das letzte ist oben platt, mit aufgeworfenen Seiten, nach der Spitze zu etwas gewölbt. Die Beine sind braunroth, mit dunkleren, fast metallisch glänzenden Schenkeln. Die Vorderschienen sind fast ungezähnt, und erscheinen nur durch die Dörnchen gekerbt.

29) **S. gilvicornis:** ***Brunneo-niger**, antennarum capitulo fulvo, thorace foveolato, lateribus ciliatis, elytris parcius punctatis, stria suturali integra.* — *Long.* $1\frac{2}{3}$—2 *lin.* — Aus Aegypten.

30) **S. bicolor.** ***Hist.** bic.* Payk. Mon. Hist. 64. 48. t. V. f. 8.

31) **S. virescens.** ***Hist.** vir.* Payk. Mon. Hist. 69. 53. t. VI. f. 7.

32) **S. Pensylvanicus.** ***Hist. P.*** Payk. Mon. Hist. 61. 46. t. V. f. 6.

33) **S. assimilis.** ***Hist.** ass.* Payk. Mon. Hist. 62. 47. t. V. f. 7.

***Hist.** extraneus* Kn. Illig. Mag. VI. 36. not.

34) **S. azureus.** ***Hist.** az.* Sahlberg Peric. Ent. 4. 2. — Thon. Archiv II. 1. 13. 2.

Er ändert in der Gröfse und in der Farbe der Flügeldecken ab, letztere sind nämlich bald schön veilchenblau, bald ganz schwarz.

Zu Sahlbergs Beschreibung habe ich noch folgendes hinzuzusetzen: Das Grübchen auf der Stirn über dem flachen Eindruck fehlt oft. Der Stirnstreif fehlt vorn wenigstens. Auf den Flügeldecken ist der Nathstreif ganz, der erste schräge Streif reicht nicht bis zur Mitte, der zweite ist gleich an der Basis abgekürzt, der dritte

und vierte reichen weit über die Mitte hinaus; der innere Randstreif ist beinahe mit der Schulterlinie verbunden, hinten etwas abgekürzt. Aufserdem sind die Flügeldecken vorn weitläuftig und fein, hinten stark punktirt; diese gröberen Punkte schicken einzelne unregelmäfsige Punktreihen hinauf, von denen zwei in den Zwischenraum zwischen dem Nathstreif und dem ersten schrägen Streif hinaufragen, die andern als Fortsetzung des ersten, zweiten und dritten schrägen Streifs erscheinen. Das letzte obere Hinterleibssegment ist am Aufsenrande von einer tief eingegrabenen Linie umgeben.

35) *S. aterrimus: Ater, nitidus, fronte subimpressa, thorace plaga angusta laterali punctata, elytris ad apicem punctatis, stria suturali integra, marginalibus nullis. — Long.* $2\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Brasilien.

Von der Gestalt des vorigen, tiefschwarz, glänzend. Der Kopf ist punktirt, auf der Stirn mit einem breiten aber sehr seichten Eindruck, in dem die Punkte gröber und dichter sind, und hin und wieder zusammenfliefsen; der Stirnstreif fehlt ganz. Die Fühler sind schwärzlich. Das Halsschild ist sehr glatt und glänzend, und vor dem etwas wulstigen Seitenrande zieht sich in einer leichten Vertiefung ein schmaler Streif von dichten Punkten vom Vorder- bis zum Hinterrande. Die Flügeldecken sind gleichfalls glatt und glänzend, und nur an ihrem hintersten Viertel sind sie mit dichten und starken Punkten besetzt, die sich indefs bis zum Ende des ersten und dritten Streifen hinaufziehen, dann aber auch nach aufsen aufhören. Der Nathstreif ist ganz und geht in den Bogen des ersten schrägen Streifen über; dieser so wie der vierte reichen bis über die Mitte der Flügeldecken hinab, vom zweiten bemerkt man aber nur noch ein Rudiment vor derselben; beide Randstreifen fehlen gänzlich; die Seitenstreifen sind ganz, der obere sehr tief, der untere sehr fein, der Raum zwischen ihnen breit, sehr fein

und weitläuftig punktulirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt, das vorletzte ziemlich breit, das letzte kleiner als gewöhnlich, stark gewölbt. Die Beine sind pechschwarz, die Füfse braun, die Vorderschienen sind unter der Mitte stark erweitert, ungezahnt, und erscheinen nur durch die sehr kleinen Dörnchen schwach gekerbt.

36) S. **connectens.** *Hist. con.* Payk. Mon. Hist. 35. 24. t. IV. f. 6.

Die Randlinie des Halsschildes ist bei dieser Art ziemlich weit vom Seitenrande entfernt, was auch Paykull bewog, sie von den verwandten Arten abzusondern.

37) S. **innubus:** *Aeneo-niger, nitidus, pedibus piceo-rufis, antennarum capitulo ferrugineo, fronte impressa, thorace subtiliter punctulato, elytris postice punctatis, stria suturali integra. — Long. 2 lin.* — Aus Parà in Brasilien.

Die Farbe ist ein glänzendes, ins Erzfarbene spielendes Schwarz. Der Kopf ist punktirt. Die Stirn eingedrückt, ohne Streif. Die Fühler sind braunroth, der Stiel ist schwarz, der Knopf rostroth. Das Halsschild ist mit ziemlich starken Punkten bedeckt, die an den Seiten dichter stehen; über dem Schildchen steht ein flaches Grübchen. Die Flügeldecken sind an den Seiten ziemlich gerundet, flach gewölbt, hinten stark aber nicht dicht punktirt; diese Punkte erstrecken sich etwas über die Mitte hinauf, seitlich aber nur bis zum dritten schrägen Streif; der Nathstreif ist hinten etwas abgekürzt, vorn geht er in den Bogen des ersten schrägen Streifen über; dieser reicht bis zur Mitte hinab, der zweite fehlt ganz, der dritte und vierte erstrecken sich weit über die Mitte hinab; der innere Randstreif fehlt ganz. Die Seitenstreifen sind ganz, der Raum zwischen ihnen glatt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt; das letzte ist flach gewölbt, dicht vor der Spitze mit einem kleinen bogenförmigen Eindruck bezeichnet.

Die Beine sind bräunlich roth, die Vorderschienen unten erweitert, mit undeutlichen Kerbzähnen.

38) S. *modestus: Niger, nitidus, antennis pedibusque rufis, thorace foveolato, limbo punctato, elytris posterius punctatis, stria suturali integra. — Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Parà in Brasilien.

Von kurzer, ziemlich flacher Gestalt, schwarz, glänzend. Der Kopf ist dicht punktirt, die Stirn sehr flach gewölbt, der Streif in der Mitte erloschen. Die Fühler sind pechbraun. Das Halsschild ist nach vorn verschmälert, an den Seiten gerade und nur an den Vorderwinkeln etwas abgerundet, sehr schwach gewölbt, an den Seiten dicht, in der Mitte weitläuftig und fein punktirt; an den Vorderwinkeln mit einem Grübchen. Die Flügeldecken sind sehr flach gewölbt, auf der hintern Hälfte mit ziemlich starken aber nicht sehr gedrängten Punkten besetzt, von denen sich einzelne feine auf die vordere, sonst ganz glatte Hälfte hinauf verbreiten; der Nathstreif ist ganz und vereinigt sich im Bogen mit dem ersten schrägen Streif; die beiden innern schrägen Streifen reichen kaum, die beiden äufsern aber beträchtlich über die Mitte der Flügeldecken hinaus; der innere Randstreif erreicht vorn fast die Schulterlinie, hinten reicht er kaum bis zur Spitze; die Seitenstreifen sind ganz und fein, der Raum zwischen ihnen ist mit einer Reihe verloschener Punkte bezeichnet. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht und stark punktirt. Die Beine sind verhältnifsmäfsig lang und dünn, roth; die Vorderschienen stumpf gezähnelt.

39) S. *pavidus: Aeneo-niger, nitidus, antennis pedibusque piceo-rufis, thorace aequali, lateribus punctulato, elytris posterius punctatis, stria suturali postice sub-abbreviata. — Long.* 1 — $1\frac{2}{3}$ *lin.* — Aus Brasilien.

Schwarz, metallisch glänzend. Der Kopf ist ziemlich weitläuftig punktirt, die Stirn flach gewölbt, der Streif

auf eine kurze Strecke unterbrochen. Die Fühler sind rothbraun, der Stiel dunkler. Das Halsschild ist nach vorn verschmälert, an den Vorderwinkeln sanft gerundet, oben sanft gewölbt, glänzend, mehr oder weniger fein punktulirt; der Hinterrand ist mit starken Punkten besetzt, die Seiten sind dicht punktirt, der etwas aufgewulstete Rand aber ist wieder glatt. Die Flügeldecken sind sanft gewölbt, hinten etwas pechröthlich durchscheinend, vom Hinterrande bis zur Mitte — oft weniger weit — stark punktirt, sonst mehr oder weniger fein punktulirt; der Nathstreif ist zuweilen hinten ein wenig abgekürzt, vorn mit dem Bogen des ersten schrägen Streifen verbunden; die schrägen Streifen laufen bis nahe zur Spitze hinab; der innere Randstreif ist nach beiden Seiten abgekürzt, der äufsere fehlt ganz; die Seitenstreifen sind ganz, der obere ist sehr grob, gekerbt, der untere fein, glatt, der Raum zwischen ihnen glatt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind stark und dicht punktirt, die Beine sind roth, die Vorderschienen gezähnelt.

40) *S. blandus: Aeneus, nitidus, antennis pedibusque rufis, thorace aequali, punctulato, elytris posterius punctatis, stria suturali postice sub-abbreviata, pygidio apice plicato.* — *Long.* 1 — $1\frac{1}{3}$ *lin.* — Aus Parà in Brasilien und aus Columbien.

Hist. Lebasii Dej. Gory in litt.

Von der Gestalt des vorigen, erzfarben. Der Kopf ist punktirt, die Stirn flach gewölbt, ohne Streif. Die Fühler sind pechbraun. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten sanft gerundet, oben mäfsig gewölbt, sehr fein punktulirt, am Rande indefs ziemlich grob punktirt. Die Flügeldecken sind sanft gewölbt, auf der hintern Hälfte mit starken, tief eingestochenen Punkten besetzt, die auf der vorderen allmählig in feinere, seichtere übergehen; der Nathstreif ist hinten ein wenig abgekürzt, vorn im Bogen mit dem ersten schrägen Streif verbunden, dieser vor der Mitte, der zweite kaum hinter

derselben, die beiden andern weit hinter derselben abgekürzt; die Randstreifen fehlen beide ganz; der obere Seitenstreif ist ganz, der untere sehr fein, und stellenweise erloschen. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt, das letzte erscheint an der Spitze durch sechs kurze aber tief eingegrabene, nach unten convergirende Linien, wie gefaltet. Die Beine sind roth; die Vorderschienen gezähnelt.

41) S. *placidus: Niger, nitidus, antennis pedibusque piceis, thorace aequali lateribus punctulato, elytris postice profunde punctatis, stria suturali postice abbreviata.* — *Long.* $1\frac{1}{4}$ *lin.* — Aus Nordamerika.

Ein kleines schwarzes, glänzendes, ziemlich gewölbtes Käferchen. Der Kopf ist fein punktirt, die Stirn oben mit einem gröfseren Punkt bezeichnet, ohne Streif. Die Fühler sind pechbraun. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten schwach gerundet, etwas gewölbt, äufserst fein und weitläuftig punktirt, vor dem Seitenrande aber mit dichtern und gröbern Punkten besetzt. Die Flügeldecken sind ziemlich gewölbt, auf der hintern Hälfte stark punktirt, sonst glatt; der Nathstreif ist ganz und vereinigt sich vorn im Bogen mit dem ersten schrägen Streif; dieser und die beiden folgenden reichen bis zur Mitte, der vierte aber bis zur Spitze der Flügeldecken; diese Streifen sind sehr grob und tief punktirt; die beiden Randstreifen fehlen; die beiden Seitenstreifen sind ganz, der obere grob, der untere sehr fein. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind stark und dicht punktirt. Die Beine sind röthlich pechbraun, die Vorderschienen gezähnelt.

42) S. *venustus: Piceus, nitidus, thorace elytrisque lineis tuberculisque elevatis, antennis pedibusque rufis.* — *Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Bahia in Brasilien.

Ein äufserst zierliches Käferchen, dunkel pechfarben, sehr glänzend. Der Kopf ist äufserst fein punktulirt,

die Stirn in der Mitte etwas vertieft, mit feinem, in der Mitte unterbrochenem Streif. Die Fühler sind roth, mit hellerem Knopf. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten sanft gerundet, sehr flach gewölbt, fein punktulirt, hinter der Mitte mit vier erhabenen, beiderseits abgekürzten Längslinien, von denen die äufseren mehr erhabene Knöpfchen als Linien sind. Die Flügeldecken sind ziemlich flach, gleichmäfsig punktirt; der Nathstreif fehlt ganz, an der Stelle des zweiten Rückenstreifs, der sonst dieser Gattung ganz fehlt, stehen vier erhabene Knöpfchen; die vier äufsern oder schrägen Rückenstreifen erscheinen als eben so viele erhabene Linien, die sich von der Wurzel bis über die Mitte der Flügeldecken erstrecken, und von denen die beiden innern hin und wieder unterbrochen sind; der innere Randstreif fehlt, der äufsere ist ganz, tief; die Seitenstreifen sind ganz, der obere tief, der Raum zwischen ihnen vertieft, glatt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind rothbraun, fein punktirt. Die Unterseite ist stark punktirt, der Hinterleib an der Spitze rothbraun. Die Beine sind braunroth, die Vorderschienen stumpf gezähnelt.

2. Die Stirn vorn durch eine feine erhabene Queerlinie gerandet, eben.

43) **S. rutilus:** ***Breviter ovalis, convexiusculus, rufo-castaneus, nitidus, elytris stria suturali primaque obliqua antice abbreviatis, marginali exteriore integra. — Long.*** $1\frac{1}{4}$ ***lin.*** — Aus Aegypten.

44) **S. aemulus.** ***Hist. aem.*** Illig. Mag. VI. 42. 18.

45) **S. conjungens.** ***Hist. conj.*** Payk. Mon. Hist. 65. 49. t. VI. f. 1.

46) **S. amoenus:** ***Oblongo-ovalis, supra viridis, fronte obsolete bifoveolata, elytris apice punctatis, striis obliquis ante apicem abbreviatis, suturali integra. — Long.*** $1\frac{1}{2}$ ***lin.*** — Aus Portugal.

Von der Gröfse und Gestalt der gröfseren Exem-

plare des vorigen, auf der Oberseite tief grün, metallglänzend, auf der Unterseite schwarz, mit grünem Wiederschein. Der Kopf ist fein punktirt, die Stirn auf jeder Seite mit einem äufserst seichten schrägen Eindruck. Die Fühler sind roth. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten leicht gerundet, auf der Oberseite sanft gewölbt, vorn auf jeder Seite mit einem Grübchen, ganz mit Punkten übersäet, die aber auf der Mitte erlöschen, und an den Seiten vor dem Rande gedrängter und stärker sind. Die Flügeldecken sind leicht gewölbt, gegen die Spitze hin ziemlich fein punktirt, sonst sehr glatt; der Nathstreif ist ganz und im Bogen mit dem ersten schrägen Streif verbunden; die schrägen Streifen laufen bis über die Mitte der Flügeldecken hinab; von dem innern Randstreif ist nur ein kurzes Rudiment vorhanden, der äufsere fehlt ganz. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt. Die Beine sind roth, die Vorderschienen sechszähnig.

47) S. *antiquulus*. *Hist. ant.* Illig. Mag. VI. 43. not.

48) S. ***granarius**: Aeneo-niger, fronte subtilissime rugulosa, elytris posterius crebre punctatis, stria suturali obliquisque exterioribus ante apicem, interioribus pone medium, marginali postice abbreviatis.* — *Long.* 1 *lin.* — Aus Oestreich.

Dem vorigen sehr ähnlich, aber etwas schmäler und gewölbter, metallisch schwarz. Die Stirn ist sehr fein punktirt und in die Queere gerunzelt. Die Fühler sind pechbraun. Das Halsschild ist nach vorn etwas verengt, nur an den Vorderwinkeln ein wenig gerundet, leicht gewölbt, dicht punktulirt, gegen die Seiten hin stärker punktirt, nach hinten zu mit einem dreieckigen glatten Raum. Die Flügeldecken sind leicht gewölbt, hinten bis fast zur Mitte hin dicht punktirt, vorn und an den Seiten glatt; der Nathstreif hinten ein wenig abgekürzt, vorn im Bogen mit dem ersten schrägen Streif verbunden; dieser etwas vor der Mitte, der zweite und dritte vor

der Spitze der Flügeldecken abgekürzt, der vierte ganz; der innere Randstreif vorn an die Schulterlinie stofsend, hinten stark abgekürzt, der äufsere fehlt; die Seitenstreifen sind ganz. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind sehr dicht und fein punktirt. Die Beine sind roth, die Vorderschienen sechszähnig.

49) **S. spretulus:** *Aeneo-niger, fronte subtiliter punctulata, elytris posterius punctatis, stria suturali integra, obliquis pone medium abbreviatis, marginalibus nullis. — Long.* $\frac{3}{4}$ *— 1 lin.* — Aus Portugal.

Von der Gestalt des **S.** *antiquulus*, metallisch schwarz. Die Stirn ist sehr fein punktulirt. Die Fühler sind pechröthlich. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Vorderwinkeln etwas gerundet, leicht gewölbt, gegen die Seiten hin, vor dem Rande, dicht und stark, nach der Mitte hin feiner und weniger dicht punktirt, in der Mitte selbst äufserst fein punktulirt. Die Flügeldecken sind nach hinten punktirt, vorn und an den Seiten glatt; der Nathstreif ist hinten ein wenig abgekürzt, vorn im Bogen mit dem ersten schrägen Streif verbunden; die drei innern schrägen Streifen sind hinten, der vierte auf der Mitte der Flügeldecken abgekürzt; die Randstreifen fehlen beide, der obere Seitenstreif ist ganz, der untere fein, vorn abgekürzt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt. Die Beine sind roth, die Vorderschienen sechszähnig, die obern Zähnchen indefs sehr klein.

50) **S. metallescens:** *Oblongo-ovalis, aeneus, fronte punctulata, elytris apice punctatis, striis dorsalibus subintegris, marginalibus nullis. — Long. 1 lin.* — Aus Sardinien.

Hist. metallescens Dahl in litt.

Etwas länglicher als die vorigen, glänzend erzfarben. Die Stirn ist sehr fein punktulirt. Die Fühler sind pechroth. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten

ten vor der Mitte stark gerundet, oben leicht gewölbt, gegen die Seiten hin deutlich, auf der Mitte aber äufserst fein punktulirt. Die Flügeldecken sind hinten punktirt, an den Seiten und vorn bis weit hinter der Mitte glatt; die Rückenstreifen sind alle dicht vor der Spitze abgekürzt, der Nathstreif im Bogen mit dem ersten schrägen Streif verbunden; die Randstreifen fehlen beide; der obere Seitenstreif ist ganz, der untere sehr fein, vorn abgekürzt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt. Die Beine sind roth, die Vorderschienen sechszähnig.

51) *S. rubripes: Ovalis, subdepressus, aeneus, fronte subtiliter rugulosa, elytris posterius creberrime punctatis, striis obliquis tribus primis pone medium abbreviatis, quarta subintegra, marginali postice abbreviata. — Long. 1 lin.* — Aus Portugal.

Hist. rufipes Gyll. Ins. Suec. IV. 268. 22 — 23?

Von der Gestalt des *S. chalcites*, und von der Gröfse der kleinsten Exemplare desselben, erzfarben. Die Stirn ist sehr fein runzlich. Das Maul und die Fühler sind roth, diese mit rothgelbem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Vorderwinkeln gerundet, oben leicht gewölbt, ringsum dicht punktirt, auf der Mitte glatt, an den Seiten röthlich durchscheinend. Die Flügeldekken sind hinten sehr dicht punktirt, vorn bis zur Mitte und am Seitenrande glatt; der Nathstreif ist ganz, vorn mit dem ersten schrägen Streif im Bogen verbunden; die drei ersten schrägen Streifen sind hinter der Mitte, der vierte ist dicht vor der Spitze abgekürzt; der innere Randstreif reicht vorn bis an die Schulterlinie, hinten ist er etwas abgekürzt, der äufsere fehlt; der obere Seitenstreif ist ganz, der untere vorn abgekürzt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt, wie die Unterseite pechbraun, mit Metallschimmer. Die Beine sind roth, die Vorderschienen undeutlich gezähnelt.

52) *S. praecox: Ovalis, subdepressus, nigro-piceus,*

fronte subtiliter punctulata, elytris posterius punctatis, striis obliquis medio, marginali interiore utrinque abbreviatis. — *Long.* 1 *lin.* — Aus Aegypten.

53) S. *pulchellus. Hist. pulch.* Payk. Mon. Hist. 76. 60. t. XIII. f. 5.

3. Die Stirn vorn durch eine feine erhabene Linie gerandet, mit tiefen Queerrunzeln.

54) S. *quadristriatus. Hist. q.* Payk. Mon. Hist. 71. 55. t. VI. f. 5.

55) S. *apricarius: Cupreus, thorace punctato-rugoso, disco posteriore laevi, elytris posterius creberrime punctatis, tibiis anticis sexdentatis.* — *Long.* 1½ *lin.* — Aus Sicilien und Aegypten.

Den beiden folgenden Arten sehr nahe verwandt, meist etwas kleiner und durch seine Erzfarbe abweichend. Die Stirn ist bis auf die beiden Runzeln glatt. Die Fühler sind röthlich, mit hellerem Knopf. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Vorderwinkeln gerundet, gewölbt, vorn und gegen die Seiten hin vor dem Rande runzlich punktirt, der äufserste Seitenrand und ein dreieckiger Raum in der Mitte glatt und glänzend. Die Flügeldecken sind mäfsig gewölbt, hinten bis über die Mitte äufserst dicht punktirt, etwas runzlich, ohne Glanz; vorn sind sie in der Mitte spiegelglatt, zwischen den schrägen Streifen mehr oder weniger punktirt; der Nathstreif ist ganz und im Bogen mit dem ersten schrägen Streif verbunden; dieser und der zweite sind in der Mitte, der dritte und vierte hinter der Mitte der Flügeldecken abgekürzt; der innere Randstreif ist vorn und hinten abgekürzt; die beiden Seitenstreifen sind ganz, der Raum zwischen ihnen glatt. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist sehr dicht punktirt, das letzte ist auf der obern Hälfte sehr dicht, auf der untern nur sparsam und fein punktirt. Die Beine sind von der Farbe des Körpers, die Vorderschienen sechszähnig.

56) *S. metallicus. Hist. met.* Fabr. Syst. El. I. 89. 26. — Herbst Natursyst. d. Käf. IV. 32. 7. t. 35. f. 7.

Er ist bisher immer mit den folgenden zusammengeworfen, unterscheidet sich aber durch mindere Gröfse, kürzere, etwas gewölbtere Gestalt, namentlich aber auch dadurch, dafs der vierte schräge Streif der Flügeldecken sich bis zur Spitze fortsetzt. An den Vorderschienen bemerkt man nur fünf Zähnchen.

57) *S. rugifrons. Hist. rug.* Payk. Faun. Suec. I. 47. 15.

Hist. metallicus Ent. Heft I. 81. 17. — Gyll. Ins. Suec. I. 92. 22. — Payk. Mon. Hist. 67. 51. t. VI. f. 3.

58) *S. crassipes: Piceo-niger, nitidus, thorace ad latera punctato-rugoso, elytris posterius punctatis, striis obliquis omnibus dimidiatis, tibiis anticis* 5-*dentatis. — Long.* $1\frac{2}{3}$ *lin.* — Aus Portugal.

Von der Gestalt des folgenden, glänzend pechschwarz. Die Stirn ist bis auf die beiden leicht gebogenen Queerrunzeln glatt. Die Fühler sind roth, mit gelbrothem Knopfe. Das Halsschild ist nach vorn verengt, an den Seiten nur vorn leicht gerundet, gewölbt, gegen die Seiten hin und vorn runzlich punktirt, auf der Mitte und am Seitenrande glatt. Die Flügeldecken sind gewölbt, heller oder dunkler pechbraun, auf der hintern Hälfte tief punktirt; der Nathstreif ist ganz, vorn im Bogen mit dem ersten schrägen Streif verbunden; die schrägen Streifen sind auf der Mitte der Flügeldecken abgekürzt; der innere Randstreif ist vorn und hinten beträchtlich abgekürzt, der äufsere fehlt; die Seitenstreifen sind ganz. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente sind dicht punktirt. Die Beine sind stark und dick, röthlich pechbraun, die Vorderschienen fünfzähnig.

59) *S. dimidiatus. Hist. dim.* Illig. Mag. 41. 17. — Payk. Mon. Hist. 73. 56. t. VI. f. 8.

XVI. PACHYLOPUS.

Mandibulae exsertae.

Antennae breves, articulo secundo majusculo, 3—8 brevibus, aequalibus, capitulo globoso.

Scrobiculi antennales thoracis in prosterni lateribus siti.

Prosternum leviter elevatum, argutum.

Tibiae posteriores tumidae, facie exteriore spinosa.

Abdomen segmento dorsali penultimo angusto, declivi, ultimo magno, perpendiculari.

Corpus crassum, breve.

Der Kopf ist mäfsig klein, die Stirn gerandet, der Kopfschild stark verengt. In dem Winkel, der hierdurch entsteht, entspringen die kurzen Fühler; der Stiel derselben ist gebogen, nach der Spitze zu keulförmig verdickt; das erste Glied der Geifsel ist grofs und dick, obkonisch, die folgenden sind eng an einander gedrängt, und bleiben gleich klein; der Knopf ist abgesetzt, kugelrund. Die Lefze ist kurz, abgerundet. Die Mandibeln sind stark, mit scharf vorragenden Kanten. Die Laden der Maxillen sind stark nach innen gebartet. Die Maxillartaster sind stark, das zweite Glied dick, das dritte kleiner, das vierte lang, cylindrisch. Das Kinn ist quadratisch, doch vorn etwas abgerundet; die Zunge vorgestreckt, fast hornartig, die Paraglossen kurz, abgerundet, innen gefranzt. Die Lippentaster sind ziemlich dick, das zweite Glied obkonisch, das dritte etwas länger, cylindrisch. Das Halsschild ist am Hinterrande zweibuchtig. Das Prosternum ist sanft dachförmig erhaben, mit einem scharfen Längskiel, der indefs wenig vortritt; die flachen Fühlergruben liegen auf dem Prosternum. Die Schulterstücke der Mittelbrust sind nicht sichtbar. Das Schildchen ist sehr klein. Die Flügeldecken sind verhältnifsmäfsig lang, bei dem einen Geschlecht an der Nath in eine scharfe Spitze ausgezogen, bei dem andern

schräg abgeschnitten. Die Beine sind mäfsig lang, die Vorderschenkel einfach, die Vorderschienen breit, auf der vordern Fläche mit einer geraden Rinne zur Aufnahme des Fufses, die fast bis zur Wurzel hinaufsteigt, nach aufsen aber nicht scharf begränzt ist; aufsen sind die Schienen stark zweizähnig, an der Spitze ohne deutliche Enddornen. Die hinteren Schenkel und Schienen (T. 2. F. *f*.) sind an der äufsern Fläche aufgetrieben, an der innern flach; die Schienen sind auf der ganzen äufsern Fläche mit kurzen dicken Dörnchen, am Rande mit Börstchen besetzt; Enddornen sind nicht zu unterscheiden. Die Vorderfüfse sind lang, dünn und glatt, die hinteren zusammengedrückt, das erste Glied viel breiter als die übrigen, unten mit vier Dörnchen, die übrigen unten nach innen mit einem kurzen, nach aufsen mit einem langen Börstchen besetzt; das Klauenglied ist verhältnifsmäfsig kurz, mit zwei kleinen gleichen Klauen bewaffnet; auf der Oberseite ist jedes Glied an der Spitze mit einem Börstchen besetzt. Am Hinterleibe ist das erste untere Segment sehr grofs, bei dem einen Geschlechte hinten in eine lange dreieckige Spitze ausgezogen; die übrigen sind sehr kurz. Das vorletzte obere Segment ist kurz, das letzte halb-eliptisch, senkrecht absteigend.

Bei dem einen (männlichen?) Geschlechte sind die Flügeldecken und das erste untere Hinterleibssegment in eine breite scharfe Spitze ausgezogen, die über den Hinterleib wegragen.

1) ***P. dispar: Elytris rufo-castaneis, plaga magna communi triangulari nigra.***

Var. Elytris totis nigris.

Long. $1\frac{2}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ ***lin.*** — Vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Der Kopf ist schwarz glänzend, die Stirn mit einer winklich gebogenen Queerrunzel, und über dieser zuweilen mit zwei eingestochenen Punkten. Die Fühler sind roth, Stiel und Knopf bräunlich. Das Halsschild ist

schwarz, glänzend, nach vorn etwas verengt, an den Seiten gerade, und nur an den Vorderwinkeln gerundet; vorn tief ausgerandet, stark gewölbt, glatt, mit einer feinen Randlinie dicht am Rande, und über dem Schildchen mit einem eingestochenen Punkt. Die Flügeldecken sind gewölbt, glatt, glänzend, hell kastanienbraunroth, mit einem grofsen dreieckigen schwarzen Fleck, der mit seiner Basis die Wurzel der Flügeldecken einnimmt, und mit seiner Spitze fast bis zu deren Spitze herabreicht; der Nathstreif ist tief, hinten etwas abgekürzt, die übrigen Rückenstreifen und die Randstreifen fehlen ganz. Die Schulterlinie ist fein, aber deutlich. Beide Seitenstreifen sind ganz, und der Raum zwischen ihnen runzlich punktirt. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind röthlich pechfarben, die Füfse roth. (T. 2. f. 4.)

Bei der erwähnten Abänderung breitet sich die schwarze Farbe über die ganzen Flügeldecken aus.

XVII. TRYPONAEUS.

Tryponaeus Esch. *Hister* Illig. Payk. *Bostrichus* Fabr.

Mandibulae clypeo producto obtectae.

Oculi rotundi, prominuli.

Antennae articulis 2 *et* 3 *majusculis,* 4 — 8 *minutis, aequalibus, coactis, capitulo magno, compresso, semiorbiculari.*

Prosternum breve, postice emarginatum.

Tibiae anticae intus dente basali, omnes extus denticulatae.

Abdomen pygidio orbiculari, plerumque conico.

Corpus elongatum, cylindricum.

Der Kopf ist flach, der Kopfschild vorgestreckt, über die Mandibeln vorragend. Die Augen sind rund, vorragend. Die Fühler *) haarig, dicht vor den Augen unter

*) Sie haben 11 Glieder, und nicht 8, wie Eschscholtz angiebt; nur sind die drei Glieder des Knopfs nicht deutlich abgesetzt, und die drei letzten Glieder der Geifsel sehr in einander geschoben.

dem Stirnrande eingelenkt; der Stiel ist nach aufsen verdickt, schwach gekrümmt, das zweite Glied obkonisch, das dritte nur halb so grofs, die folgenden Glieder der Geifsel zusammengedrückt, allmählig kürzer und breiter werdend, die letzten nach oben und nach unten erweitert, der Knopf sehr breit und kurz, zusammengedrückt, fast halbkreisförmig. Die Lefze ist klein, halbkreisförmig, und liegt auf der Unterseite des Kopfes. Die Mandibeln sind kurz und breit, unten flach ausgehöhlt, an der Wurzel am Innenrande mit einem schmalen gefranzten Häutchen besetzt, an der Spitze verschmälert, einwärts gebogen, unter der Lippe sich mit der der andern Seite kreuzend. Die Maxillen sind ziemlich klein, die Laden schmal, lederartig, nach innen gebartet, die Maxillartaster kurz, das erste Glied sehr klein, das zweite und dritte ziemlich kurz, breit, das letzte kegelförmig, zugespitzt. Das Kinn ist grofs und breit, an der Spitze dreizähnig. Die Paraglossen sind klein und reichen kaum über die Wurzel des zweiten Tastergliedes hinaus. Die Lippentaster sind kurz, das erste Glied ist sehr klein, das zweite und dritte merklich kürzer, kegelförmig zugespitzt. — Das Halsschild ist gleich breit, oben sehr lang, hinten in der Mitte in eine Spitze ausgezogen, die an der Stelle des Schildchens zwischen die Flügeldecken tritt; an der Basis ist es schräg von hinten und oben nach unten und vorn abgeschnitten, so dafs es auf der Unterseite nur sehr kurz ist. Unten ist es an den Seiten flach ausgehöhlt, ohne Fühlergruben. Das Prosternum tritt in Form eines starken Kiels vor, der nach vorn verengt, nach hinten erweitert, unten flach ist; hinten ist es ausgerandet, und in diese Ausrandung legt sich eine vortretende Spitze des Mesosternum. Die Beine sind kurz, die Schenkel stark, unten flach gerinnt, die hinteren Schenkel etwas verlängert; die vorderen Schienen ziemlich kurz, schmal, am Aufsenrande gezahnt; die Vorderschienen haben unten dicht unter der Wurzel einen Zahn, wie bei

Hololepta, laufen unten in eine gekrümmte Spitze aus, und haben keine Enddornen. Die Mittelschienen haben einen einzigen breitgedrückten Enddorn. Die Hinterschienen sind etwas länger als die vorderen, zusammengedrückt, nach der Spitze zu etwas erweitert, an der Aufsenkante gekerbt, mit zwei kleinen breit gedrückten Enddornen. Die Füfse sind lang und dünn, besonders das Klauenglied, die Klauen sind lang, und stark gebogen. Von den untern Hinterleibssegmenten ist das erste breit, die beiden folgenden sind schmal, und die beiden letzten noch schmäler. Das vorletzte obere Segment ist schmal, schräg absteigend, das letzte ziemlich kreisrund (oft konisch).

Diese ausgezeichnete Gattung hat einen cylindrischen Körperbau. Kopf und Flügeldecken haben keine Spuren von Streifen. Das Halsschild hat eine zarte Randlinie, und dicht neben dieser einen feinen Streif, der sich auch um den Vorderrand noch eine Strecke fortsetzt. Das Prosternum hat zwei Streifen.

1) *T. thoracicus* Esch. Zool. Atl. I. 10. t. IV. f. 7. Perty. Del. an. art. I. 35. t. 7. f. 14.

Bostrichus thor. Fabr. Syst. El. II. 385. 4.

2) *T. volvulus: Aterrimus, nitidus, clypeo antice rotundato, thorace fortiter punctato aequali, pygidio conico obtuso. — Long.* $2\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Brasilien.

Nur ein Drittel so grofs als der vorige, etwas mehr zusammengedrückt und mit verhältnifsmäfsig noch längerem Halsschilde. Der Kopf ist weitläuftig und etwas verloschen punktirt; die Stirn ist zwischen den Augen eingedrückt, der Vorderrand des Kopfschildes aufgeworfen, scharf abgerundet. Die Fühler sind rostroth, der Stiel an der Spitze schwarz, der Knopf dunkel braunroth. Das Halsschild ist sehr lang, mit tiefen Punkten übersäet. Die Flügeldecken sind nicht breiter als das Halsschild, und beträchtlich kürzer, gewölbt, hinter dem

Vorderrande etwas eingezogen, sehr weitläuftig und fein, am Hinterrande aber dicht punktirt. Der Hinterleib ist dicht punktirt, und der letzte Ring tritt in Gestalt eines stumpfen Kegels vor. Die Beine sind pechbraun.

3) *T. bimaculatus: Ater, nitidus, clypeo integro, thorace fortiter punctato, elytris macula magna pallida, pygidio conico compresso. — Long.* $1\frac{1}{2}$ *lin.* — Aus Brasilien.

Tr. bimaculatus Reich in litt.

Metallisch schwarz. Der Kopf ist einzeln punktirt, die Stirn vertieft, das Kopfschild stumpf zugespitzt. Das Halsschild ist länger als die Flügeldecken, grob punktirt. Die Flügeldecken sind sparsam und fein punktirt, nur an der Wurzel stehen noch einige gröbere Punkte; vor der Mitte ein grofser blafsgelber, hinten ausgerandeter Fleck. Das letzte obere Hinterleibssegment ist zusammengedrückt, kegelförmig, sparsam und fein punktirt. Die Unterseite ist stark punktirt. Die Mundtheile, Fühler und Beine sind röthlich pechbraun.

4) *T. proboscideus* Esch. Zool. Atl. I. 11.

Hist. proboscideus Payk. Mon. Hist. 88. 72. t. VIII. f. 4.

Bostrichus proboscideus Fabr. Syst. El. II. 385. 5.

Zweite Abtheilung: Die Fühler auf der Stirn eingelenkt.

XVIII. TERETRIUS.

Mandibulae retractae.

Antennae capitulo ovali subcompresso.

Scrobiculi antennales thoracis in medio siti.

Prosternum antice subproductum, rotundatum, postice emarginatum.

Pedes breves, validi, tibiis compressis, denticulatis.

Abdomen segmentis dorsalibus duobus ultimis declivibus.

Corpus minutum, cylindricum.

Der Kopf ist mäfsig klein. Die Fühler sind in einem rundlichen, auf jeder Seite der Stirn befindlichen Grübchen eingelenkt; der Stiel ist breit, nach aufsen stumpfwinklig erweitert; das erste Glied der Geifsel ist doppelt so grofs als die übrigen, diese sind unter sich gleich, klein, dicht an einander gedrängt; der Knopf ist kurz eirund, zusammengedrückt. Die Mandibeln sind breit, kurz, oben gewölbt, innen an der Wurzel gefranzt, an der Spitze in ein scharfes Zähnchen auslaufend. Die Lefze ist sehr klein, kurz, behaart. Die Laden der Maxillen sind häutig, die äufsern an der Spitze lederartig, am Innenrande gebartet. Die Maxillartaster sind kurz und dick, das letzte Glied ziemlich lang, zugespitzt. Das Kinn ist mäfsig grofs, kurz-zweilappig, die Lappen sind abgerundet und bilden eine seichte Ausrandung zwischen sich. Die Paraglossen sind eliptisch, gefranzt. Das zweite Glied der Lippentaster ist ziemlich lang, obkonisch, das dritte kürzer, eiförmig. Das Halsschild ist gleich breit, hinten kaum zweibuchtig; die Schulterstücke treten zwischen den Hinterecken desselben und den Schulterecken der Flügeldecken ein wenig vor. Die Fühlergruben sind weit und befinden sich auf der Mitte des umgeschlagenen Randes des Halsschildes. Das Prosternum ist ziemlich wenig erhaben, breit, vorn ein wenig vorgezogen, abgerundet, hinten ausgerandet. Das Mesosternum ist vorn in eine stumpfe Spitze ausgezogen, die in die Ausrandung des Prosternum hineinpafst. Das Schildchen ist aufserordentlich klein. Die Beine sind stark, die Schienen breitgedrückt, besonders die vordersten; diese sind am Aufsenrande gerundet und gezähnt, auf der vordern Fläche mit einer verwischten Rinne für die Füfse. Die Mittelschienen an der ganzen Aufsenkante gezähnt; die Hinterschienen haben nur an der Spitze drei Zähnchen; die Enddornen aller Schienen sind ungleich, mäfsig grofs. Die Füfse sind ziemlich fein, die zwei ersten Glieder kurz, das Klauenglied lang und fein; die Klauen selbst

sind ebenfalls sehr fein. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist kurz, schräg absteigend, das letzte grofs, halbkreisförmig, senkrecht absteigend. Das erste untere Hinterleibssegment ist sehr breit, die übrigen sind sehr schmal, besonders die letzten.

Die einzige Art hat eine cylindrische, kleine Gestalt. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind punktirt, ohne Streifen, auch das Prosternum ist ungestreift. — Sie bohrt in abgestorbenem Holze.

1) *T. picipes. Hist. picipes* Payk. Mon. Hist. 89. 73. t. VIII. f. 5.

XIX. PLEGADERUS.

Hister auct.

Mandibulae retractae.

Antennae funiculi articulo **1** *subgloboso, reliquis paullo majore, reliquis brevissimis, aequalibus, spissis, capitulo subgloboso.*

Scrobiculi antennales thoracis prope prosternum siti.

Prosternum latum, antice posticeque subtruncatum.

Pedes mediocres, tibiis inermibus.

Pygidium deflexum.

Corpus minutum, subquadratum, depressum.

Der Kopf ist klein. Die Fühler auf der Stirn dicht neben dem innern Augenrande eingelenkt; der Stiel ist ziemlich kurz, nach der Spitze zu keulförmig verdickt; das erste Glied der Geifsel kuglig, dicker als die folgenden, an die es sich eng anschliefst, und die alle von seiner Dicke, aber sehr kurz sind; der Knopf ist kurz eiförmig, ein wenig zusammengedrückt. Die rundliche Grube zur Aufnahme des letzteren liegt auf jeder Seite der Erhabenheit des Prosternum, etwas vor der Mitte, und vom Vorderrande führt ein Einschnitt zu derselben hin. Das Prosternum ist sehr breit und flach erhaben, vorn und hinten gerade abgeschnitten, in der Mitte von einer tiefen Queerfurche unterbrochen. Die Beine sind

ziemlich kurz und schwach, die Vorderschienen an der Spitze mehr oder weniger erweitert, die hinteren Schienen mit kleinen Härchen gefranzt, die Füfse ziemlich kurz und dünn. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist schmal, schräg, das letzte halbkreisförmig, senkrecht absteigend; das erste untere Segment ist ziemlich breit, die folgenden werden immer schmäler.

Die Gestalt ist klein, kurz, flach, beinahe quadratisch. Das Halsschild ist grofs, auf jeder Seite mit einer Längen- und auf dem Rücken mit einer Queerfurche. Das Prosternum hat zwei Längsstreifen. Die Flügeldekken sind punktirt, ohne Streifen.

1) ***P. caesus.*** ***Hist.*** *caes.* Payk. Mon. Hist. 94. 78. t. XI. f. 5.

2) ***P. saucius.*** ***Hist. vulneratus*** Gyll. Ins. Suec. I. 97. 29.

Er hat grofse Aehnlichkeit mit dem folgenden, weshalb Paykull sie zusammenwirft, Gyllenhal sie als Abarten unterscheidet und für Geschlechtsverschiedenheiten zu halten geneigt ist. Diese Art hat viel dichtere und an den Seiten fast in Runzeln zusammenfliefsende Punkte.

3) ***P. vulneratus.*** ***Hist. vuln.*** Panz. Faun. Germ. 37. 6. Illig. Käf. Preufs. 62. 18.

Hist. vulneratus var. b. Gyll. Ins. Suec. I. 97. 29.

Dies ist nach der Hoffmannseggschen Sammlung die wahre Illigersche und Panzersche Art. Sie zeichnet sich durch drei zusammenstofsende goldgelbe Haarflecke aus, die auf dem Prosternum etwas hinter der Mitte stehen.

4) ***P. pusillus.*** ***Hist. pus.*** Payk. Mon. Hist. 96. 80. t. XI. f. 4.

XX. ONTHOPHILUS.

Onthophilus Leach. *Hister* auct.

Mandibulae retractae.

Antennae funiculi articulo primo elongato, clava ovali subcompressa.

Scrobiculi antennales thoracis ad marginem anticum siti, profundi, angusti.

Prosternum latum, antice truncatum, postice leviter emarginatum.

Pedes elongati, graciles, tibiis omnibus teretibus, inermibus.

Pygidium inflexum.

Corpus parvum, subquadratum.

Die Stirn ist etwas ausgehöhlt, der Kopfschild gewölbt. Die Fühler sind vor den Augen eingelenkt, ihr Stiel ist zusammengedrückt, verhältnifsmäfsig etwas kurz, schwach gebogen, das zweite Glied ziemlich dick, obkonisch, das dritte fast von der Länge des vorigen, aber schlank; die übrigen Glieder der Geifsel sind kürzer, weniger dicht an einander geschlossen als gewöhnlich, und werden allmählig etwas kürzer und breiter, doch ohne dafs sich das letzte Glied eng an den Knopf anschliefst; dieser ist eiförmig, etwas zusammengedrückt. Die Lefze ist kurz, an der Spitze gerundet. Die Mandibeln sind kurz, am Innenrande mit einem stark gefranzten Häutchen besetzt; in der Mitte biegen sie sich plötzlich nach innen, und die eine läuft in eine scharfe, die andere in zwei stumpfe Spitzen aus. Die Laden der Maxille sind häutig, die innere ziemlich lang, nach innen gebartet, die äufsere an der Spitze nach innen gebartet. Die Maxillartaster sind gestreckt, das erste Glied ist klein, obkonisch, das zweite ziemlich lang, an der Spitze etwas verdickt, das dritte kurz, das vierte lang, spindelförmig. Das Kinn ist sehr breit und kurz, am Vorderrande in der Mitte kaum ein wenig ausgerandet. Die Paraglossen sind eliptisch und überragen fast das zweite Tasterglied. Die Taster sind klein, das erste Glied ist schmal, gestreckt, das zweite kurz, das dritte ziemlich kurz, eiförmig. Das Halsschild ist kurz, namentlich auf der Untesreite; die Fühlergruben sind nahe dem Vorderrande, scharf begränzt, sehr tief, fangen schmal an, und enden

mit einer keulförmigen Erweiterung für den Knopf. Das Prosternum ist breit und tritt wenig vor, ist vorn gerade abgeschnitten, hinten seicht ausgerandet. Die Beine sind lang und dünn, die Vorderschienen wenig zusammengedrückt, aufsen mit einer leichten Rinne für die Füfse; die hinteren sind einfach; die Enddornen sind sehr klein und kurz. Die Füfse sind gestreckt, lang. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ist breit und fast senkrecht, das letzte oval, nur oben etwas abgeschnitten, und liegt fast auf der Bauchfläche: hierdurch werden die untern Hinterleibsringe sehr zusammengedrängt und sehr schmal, mit Ausnahme des ersten, welches noch von ziemlicher Breite ist.

Diese kleinen zierlichen Käfer zeichnen sich durch ihre Sculptur aus, indem Halsschild und Flügeldecken mit erhabenen Streifen geziert sind.

1) ***O. sulcatus.*** ***Hist. sulc.*** Payk. Mon. Hist. 99. 83. t. X. f. 8.

2) ***O. exaratus.*** ***Hist. ex.*** Illig. Mag. VI. 48. 25.

3) ***O. alternatus.*** ***Hist. alt.*** Say Journ. of the Acad. of Nat. Scienc. of Philadelph. V. 1. 46. 21.

Er gleicht dem ***O.*** *sulcatus*, das Halsschild hat aber sechs Linien, von denen die beiden äufsersten vorn ein wenig abgekürzt sind.

4) ***O. striatus.*** ***Hist. str.*** Payk. Mon. Hist. 100. 84. t. XI. f. 1.

XXI. ABRAEUS.

Abraeus Leach. *Hister* auct.

Mandibulae retractae.

Antennae clava ovali subcompressa.

Scrobiculi antennales thoracis in medio siti.

Prosternum breve latum, antice truncatum.

Pedes longiusculi, tibiis posteribus teretibus, anticis compressis.

Pygidium deflexum vel subinflexum.
Corpus minutum, rotundatum.

Der Kopf ist sanft gewölbt. Die Fühler sind zwischen den Augen in sehr kleinen, scharf begränzten Gruben eingelenkt, an deren innern Rande sich die Stirn zu einer kleinen Ecke erhebt. Der Stiel der Fühler ist ziemlich kurz, dick, schwach gebogen, das zweite Glied verhältnifsmäfsig ziemlich lang, die folgenden sehr kurz und dicht an einander gefügt, nach dem Knopfe zu kaum etwas erweitert; dieser ist eiförmig, zusammengedrückt. Die Fühlergruben auf der Unterseite des Halsschildes liegen vor der Mitte unfern des Seitenrandes, sind grofs und rundlich. Das Prosternum ist kurz, besonders bei den stark gewölbten Arten, breit, wenig vortretend, vorn gerade abgeschnitten. Das Schildchen fehlt. Die Beine sind ziemlich kurz und schwach, die Vorderschienen oft erweitert, die hinteren schwach gebogen, die Füfse kurz. Das vorletzte obere Hinterleibssegment ziemlich schmal, schräg absteigend, das letzte halb eliptisch, senkrecht, oder nach der Bauchfläche hingezogen. Die untern Segmente sind mit Ausnahme des ersten sehr schmal, dieses dagegen sehr breit.

Kleine rundliche, oft kuglige, auf der ganzen Oberfläche punktirte Käferchen, die sich sehr natürlich in zwei Abtheilungen sondern.

* Der Körper kuglig; das Prosternum sehr kurz, hinten seicht ausgerandet; die Flügeldecken ohne Seitenstreif; das letzte obere Hinterleibssegment nach der Bauchfläche hingezogen.

1) *A.* g l o b u l u s. *Hist. globulus* Payk. Mon. Hist. 85. 69. t. VII. f. 8.

2) *A.* g l o b o s u s. *Hist. globosus* Payk. Mon. Hist. 86. 70. t. VIII. f. 2.

** Der Körper sanft gewölbt; das Prosternum hinten gerade abgeschnitten, mit zwei Längsstreifen; die Flügeldecken mit einem Seitenstreif.

3) *A.* n i g r i c o r n i s. *Hist. nigr.* Ent. Heft II. 127.

Hist. minutus Payk. Mon. Hist. 87. 81. t. VIII. f. 1. — Gyll. Ins. Suec. I. 99. 31.

4) *A. minutus. Hist. min.* Ent. Heft I. 109. 28.

5) *A. exiguus: Piceus, subdepressus, fortiter punctatus, pygidio obsolete punctulato.* — Aus Nordamerika.

Dem vorigen äufserst ähnlich, aber etwas kleiner, flacher, stärker punktirt, hell pechbraun. Der Kopf ist äufserst verloschen punktirt, der Fühlerknopf rostgelb. Das Halsschild ist sehr flach gewölbt, nach vorn etwas verengt, an den Seiten sanft gerundet, vorn kaum ausgerandet, dicht und ziemlich stark punktirt. Die Flügeldecken sind sehr flach gewölbt, nach hinterwärts verengt, dicht und grob punktirt. Die beiden letzten obern Hinterleibssegmente, die bei der vorigen Art ganz glatt erscheinen, sind hier, wenn auch sehr verloschen, punktirt. Die Unterseite ist viel stärker punktirt als beim vorigen. Die Vorderschienen sind schmal und einfach.

IV.

Die Arten der Gattung *Megalopus.*

Meine Absicht ist, zugleich mit der Uebersicht der jetzt in der Sammlung vorhandenen Arten einen Nachtrag zur Gattung *Megalopus* zu liefern, wie sie in meinen Monographieen p. 45. u. f. im Jahre 1824 von mir dargestellt worden ist. Es finden sich im erwähnten Buche 31 Arten beschrieben, unter ihnen jedoch sieben aus andern Sammlungen. Die Gattung zählte also im hiesigen Museum damals 24 Arten, von welchen eine vom Cap, die übrigen aus Brasilien. Seitdem hat sich die Zahl um eins mehr als das Doppelte vermehrt, wie die folgende Aufzählung näher darthun wird.

Erste Familie: Ohne Brusthöcker.

Aus derselben befinden sich in der Sammlung: 1) *M. sellatus* Germ. Monogr. p. 47. n. 1. *M. limbatus* Dej. Mannerheim observations sur le genre Megalope in Mémoires de l'academie impériale des Sciences de St. Petersbourg. Tome X. p. 303. n. 5. Tab. XV. fig. 5. 2) *M. discoideus* Kl. Monogr. p. 49. n. 2. Tab. III. f. 5. *M. cinctus* Dej. Lepell. Encycl. méth. Hist. natur. Tome X. p. 319. n. 1. Von diesem enthielt die Virmond'sche Sammlung eine merkwürdige Abänderung. Die Deckschilde sind in der Mitte nicht blau, sondern glänzend braunroth, nur von der Schultergegend herauf zum Schildchen läuft die Basis der Deckschilde entlang in schräger Richtung eine violettblaue Binde. Auch die Fufsglieder der hintersten Beine sind nicht dunkelbraun, fast schwarz, wie gewöhnlich, sondern hellbräunlich und kaum dunkler als der übrige Theil der Beine gefärbt. 3) *M. flavomaculatus* Kl. Monogr. p. 57. n. 9. Tab. IV. f. 2. 4) *M. signatus* Kl. Mon. p. 54. n. 7. Tab. III. f. 9. *M. Henningii* Mann. a. a. O. p. 302. n. 4. Tab. XV. f. 4. *M. lineatus* Lepell. Encycl. meth. X. p. 320. n. 6. 5) *M. testaceus* Kl. Mon. p. 56. n. 8. Tab. IV. f. 1. 6) *M. subfasciatus* Germ. Kl. Mon. p. 52. n. 5. Tab. III. f. 7. 7) *M. marginatus* Kl. Mon. p. 51. n. 4. Tab. III. f. 6. 8) *M. bifasciatus* Kl. Mon. p. 53. n. 6. Tab. III. f. 8. 9) *M. fasciatus* Dalm. anal. entom. p. 72. n. 65. Kl. Mon. p. 58. n. 10. Tab. IV. f. 3. 10) *M. cruralis* Kl. Mon. p. 64. n. 15. Tab. IV. f. 8. 11) *M. hirtipes* Kl. Mon. p. 65. n. 16. Tab. IV. f. 9. 12) *M. inscriptus* Kl. Mon. p. 61. n. 13. Tab. IV. f. 6. 13) *M. analis* Kl. Mon. p. 59. n. 11. Tab. IV. f. 4. *M. spinosus* Lepell. Encycl. X. p. 320. n. 7. 14) *M. tristis Homalopterus tr.* Perty in Spix u. Martius delectus animalium articulatorum etc. p. 89. Tab. 18. f. 1. Die weniger verdickten Schenkel und von Anfang bis zur Spitze hin gleichmäfsig erweiterten Fühler

haben Hrn. Perty wahrscheinlich zur Trennung dieser Art von der Gattung *Megalopus*, mit der sie in allen wesentlichen Kennzeichen übereinstimmt, veranlafst. Sie ist aus Virmond's Sammlung neu hinzugekommen. 15) *M. afer* Kl. Mon. p. 67. n. 17. Tab. VI. f. 7. 8.

Neue Arten dieser Abtheilung sind:

16) *M. nobilis: rufus, antennis pedumque tibiis tarsisque nigris, illis apice albis, elytris cyaneis, margine apiceque luteis.* Länge: $4\frac{1}{2}$ Linien. Brasilien. Virmond's Sammlung. Aehnlich dem *M. egregius* Germ. Die Grundfarbe ist gelblichroth. Von dieser Färbung ist die ganze untere Seite, sammt den Schenkeln der Beine, ferner Kopf, Halsschild und Rückenschildchen. Die Lefze ist an der Basis, die Mandibeln sind an der Spitze schwarz. Die Fühler sind länger als Kopf und Halsschild, schwarz, nur die Glieder 7, 8 und 9 sind unten und 10 und 11 durchaus gelblichweifs. Die Deckschilde sind punktirt, schön violettblau, an den Seiten schmal, an der Spitze breit hochgelb. 17) *M. elegans: niger, capite thoraceque rufis, elytris cyaneis apice pallidis.* Ebenfalls aus Brasilien und aus Virmond's Sammlung. Von der Gröfse und Gestalt der vorhergehenden Art. Brust, Hinterleib und Beine sind schwarz, nur die Schenkel der vordersten roth. Kopf, Halsschild und Rückenschildchen sind roth, nur die Spitzen der Mandibeln schwarz. Die Fühler sind schwarz, von der Mitte an sind die Glieder auf der untern Seite, die beiden letzten aber durchaus gelbröthlich weifs. Die Deckschilde sind blau, an der Spitze blafsgelb. 18) *M. maculatus: testaceus, capitis thoracisque medio, scutello elytrorumque maculis tribus, pedum tibiis tarsisque nigris.* Länge: 5 Linien. Aus Brasilien. Virmonds Sammlung. Diese Art gehört in die Nähe des *M. subfasciatus.* Die Grundfarbe ist hellbräunlich-gelb. Schwarz sind: das Rückenschildchen, die Brust, die Schienen und Fufsglieder sämmtlicher und oben die Mitte der Schenkel der vordern Beine, am Kopf die Stirn und ein Fleck am Hin

terkopf, die Lefze, die Fühler und Spitzen der Mandibeln; am Halsschild die Mitte des Hinterrandes, ein grofser Doppelfleck in der Mitte und damit zusammenhängend der Vorderrand in der Mitte; auf den Deckschilden drei grofse Flecke, wovon einer, fast dreieckig, die Schultergegend einnimmt, der zweite, fast queer, in der Mitte, etwas näher der Nath als dem Rande, der dritte etwas längliche unter jenem und nicht weit von der Spitze sich findet. Der *Meg. sexmaculatus Kirby* (Century of Insects in Transactions of the Linnean Society of London XII. p. 444. n. 90.) ist wahrscheinlich unsre Art. Es fehlt der letztern nur die „*lineola marginis atra.*“ Auch sind die *femora postica* nicht eigentlich „*valde incrassata.*“ 19) ***Megalopus novemmaculatus**: M. punctatus, sparsim pilosus, luteus, vertice lineola media, thorace maculis duabus, elytris tribus nigris. Long. lin.* 4. — Aus Mexiko. Scheint beim ersten Anblick dem *M. maculatus* ähnlich. Die Gestalt ist ganz, die Färbung so ziemlich dieselbe, nur etwas dunkler und mehr röthlich. Die obere Seite ist überall tief punktirt, einzeln behaart. Zwischen den Augen ein schwarzer länglicher Fleck. Die Spitzen der Mandibeln sind schwarz, die Fühler einfarbig gelb, nicht viel länger als das Halsschild, flach gedrückt. Dieses ist fast viereckig, oben mit zwei grofsen, unregelmäfsigen, schwarzen Längsflecken bezeichnet. An den Seiten befindet sich aufserdem noch ein kleiner und dicht an der Einlenkung der vordersten Beine ein gröfserer schwärzlicher Flecken. Die Brust ist in der Mitte schwarz, trägt auch zu jeder Seite einen ziemlich grofsen runden schwarzen Flecken. Die ersten Bauchsegmente sind in der Mitte schwarz. Die Beine sind rothgelb, die hinteren Schenkel auswendig an der Wurzel schwarz. Das Rückenschildchen ist einfarbig gelb. Die Deckschilde haben drei schwarze Flecken, einen gröfseren queer gezogenen etwas über der Mitte, nahe dem Vorder-

rande, einen kleinen runden in der Mitte, der Nath genähert und einen etwas gröfseren etwas unter der Mitte, von der Spitze noch ziemlich entfernt, doch wenig entfernt vom Aufsenrande. 20) ***M. succinctus: niger, thoracis lateribus tibiisque testaceis, elytris pallidis, fasciis duabus apiceque nigris.*** Länge: 5 Linien. Brasilien. Ebenfalls aus Virmond's Sammlung. Steht zunächst dem ***M. marginatus*** und ***bifasciatus.*** Brust und Hinterleib sind glänzend schwarz, ebenso die Schenkel der Beine. Die Schienen und Fufsglieder sind dagegen bräunlichgelb, mit schwarzen Spitzen. Auch die Klauen sind schwarz. Die Hinterschenkel sind sehr verdickt und mit zwei starken Zähnen bewaffnet. Der Kopf ist glänzend schwarz, vor den Augen dicht punktirt, das Kopfschild bräunlichgelb. Die Lefze ist schwarz. Die Mandibeln sind gelb mit schwarzen Spitzen. Die Fühler sind ungefähr so lang wie Kopf und Halsschild, flach gedrückt, schwarz, die Glieder 5, 6 und 7 gelblichweifs. Das Halsschild ist schwarz, glatt und glänzend, an den Seiten bräunlich gelb. Das Rückenschildchen ist schwach gerunzelt, einfarbig schwarz. Die Deckschilde sind überall dicht punktirt, blafsgelb, mit drei schwarzen Binden, die erste nimmt an der Wurzel den Raum zwischen den Schultern und dem Rückenschildchen ein, die zweite ist die breiteste und befindet sich gerade in der Mitte, die dritte wird durch die schwarze Färbung der Spitzen gebildet. 20) ***M. axillaris: rufus, elytrorum maculis scutelloque nigris.*** Länge: 5½ Lin. Brasilien. Aus Virmond's Sammlung. Gehört in die Nähe der vorbeschriebenen Art. Die Grundfarbe ist lebhaft braunroth; der Kopf ist vor den Augen punktirt, die Spitzen der Mandibeln, die Rückenseite aller Fühler und die Lefze sind schwarz. Am Halsschilde, welches glatt und glänzend ist, befindet sich oben in der Mitte, unten aber zu beiden Seiten dicht vor der Einlenkung der vordersten Beine ein schwarzer Punkt. Das Schild-

chen ist schwarz. Die Deckschilde haben einen schwarzen, dreieckigen Schulterflecken und zwei dreieckige Punkte in der Mitte zwischen Rand und Nath neben einander, den äufseren etwas niedriger als den inneren gestellt. Die Beine sind bräunlich gelb, die Rückenseite der Schenkel und Schienen und die Fufsglieder sind schwarz. Die Hinterschenkel sind sehr verdickt, zweigezahnt, die Hinterschienen lang und stark gekrümmt. — Eine merkwürdige Abänderung aus der Virmond'schen Sammlung unterscheidet sich dadurch, dafs auf den Deckschilden sämmtliche Flecken zusammengeflossen sind und einen von den Schultern ausgehenden und bis zur Mitte sich erstreckenden grofsen, wie ein Beil mit breiter Schneide gestalteten Flecken bilden. 22) ***M. rufus: rufus, antennis oculisque nigris.*** Länge: 4 Linien. Vaterland: Mexiko. Von Hrn. Deppe. Gestaltet wie der ***M. egregius***, doch kleiner und durchaus gelbroth gefärbt. Die Fühler sind an der Spitze sehr breit, flach gedrückt und schwarz. Die Spitzen der Mandibeln sind schwarz, das Halsschild ist glatt mit einem schwarzen Punkt zu jeder Seite dicht über der Einlenkung der vordersten Beine. Brust und Hinterleib sind tief punktirt. An ersterer befinden sich seitwärts zwei schwarze Flecken. Die Deckschilde sind dicht punktirt, die hintersten Schienen und Fufsglieder an der Spitze schwarz. 23) ***M. tuberculatus: sanguineus, capite thoraceque nigro-maculatis, elytris tuberculatis.*** Länge: $3\frac{1}{4}$ Linien. Von Cassapava in Südbrasilien. Von Sellow entdeckt. Eine sonderbar gestaltete Art. Sehr kurz, dunkel rothbraun. Der Kopf an der Stirn und hinter den Augen eingedrückt, überall tief und dicht punktirt, nebst den kurzen, breitgedrückten Fühlern durchaus schwarz. Das überall gleich breite Halsschild ist punktirt, ungleich, an den Seiten gelblich, auf dem Rücken unregelmäfsig schwarz gefleckt. Die Brust ist dicht punktirt, an den Seiten vor den Deckschilden schwarz. Der Hinterleib

ist punktirt und einfarbig schwarz. Die Beine sind kurz, stark behaart, schwarz, die hintersten Schenkel dunkelroth, nur wenig verdickt. Rückenschildchen und Deckschilde sind roth, letztere einzeln punktirt, die Schultern, die Gegend zwischen ihnen und dem Schildchen, die Gegend zwischen der Mitte und der Spitze wie Beulen hervortretend. Die Schultern sind schwärzlich und vor der Beule an der Spitze befindet sich ein kleiner dreieckiger, blafsgelber Flecken. 24) ***M. lituratus***, ***subelongatus flavus***, ***capite thoracisque maculis nigris***, ***elytris testaceis***. Länge: 4½ Linien. Salto-grande in Brasilien. Vom verstorbenen Sellow entdeckt. Sehr ähnlich dem ***M. inscriptus***, doch hinreichend verschieden. Die Gestalt nicht ganz so schmal, der dicht punktirte Kopf oben mit goldfarbenen Filzhärchen leicht bedeckt. Stirn, Kopfschild und Lefze an der Spitze gelb, die Linie, welche Stirn und Kopfschild scheidet, ist gebogen, die Augenwinkel, so auch die Seitengegenden des Kopfes sind gelb. Fühler, Mandibeln und Palpen sind braun, erstere oben schwarz, die Wurzelglieder an der Einlenkung gelblich. Das Halsschild ist wie bei ***M. inscriptus*** und den verwandten Arten: ***cruralis*** und ***hirtipes*** gestaltet, d. h. cylindrisch geformt, vorn und hinten etwas eingeschnürt, mit aufgeworfenen Rändern, von Farbe goldgelb, oben mit einem schwarzen lateinischen M bezeichnet, mit schwarz ausgefülltem Raum zwischen dessen kürzeren Mittelschenkeln. Brust und Hinterleib sind schwarz, durch anliegende weifse seiden-glänzende Härchen schillernd, die Basis beider in bedeutender Ausdehnung gelb, auch ein citrongelber Doppel-Fleck, (macula didyma) an der Spitze der Afterdecke und eine gelbe Längslinie zu jeder Seite des letzten Bauchsegments. Die vordern Beine sind schwarz mit aufliegenden Seidenhärchen, in den Gelenken und an den Sohlen braun. An den hintersten Beinen sind besonders die Schienen ansehnlich verlängert, leicht ge-

krümmt, sammt den Fufsgliedern röthlich gelb und ebenso behaart, die Schenkel mäfsig verdickt, ungezahnt, schön gelb, an der Spitze röthlich, an ihrem Ursprunge schwarz. Das Rückenschildchen ist gelb. Die Deckschilde sind punktirt, blafs gelbbraun, die Schultern sehr hervorstehend, wie die Spitzen röthlich, letztere nach der Nath herauf bräunlich und mit einem Seidenglanz durch aufliegende weifsliche Härchen. Nicht weit unter dem Rückenschildchen ein schwärzlicher gemeinschaftlicher dreieckiger Fleck. 25) ***M. tabidus: sublinearis, testaceus, capite, thorace macula, elytris linea suturaque nigris.*** Länge: 4 bis 5 Linien. Brasilien. Aus Virmond's Sammlung. In der Gestalt stimmt diese Art mit dem ***M. analis*** überein, ist jedoch im Verhältnifs noch schmäler und steht zunächst dem ***nigriconis*** F. Der Kopf ist dicht punktirt, einfarbig schwarz, mit Ausnahme der hellgelben Frefsspitzen. Die Fühler sind länger als bei den übrigen Arten, und länger als Kopf und Halsschild, auch nach den Spitzen hin nur wenig erweitert. Das Halsschild ist wie bei der vorbeschriebenen Art gestaltet, leicht punktirt, röthlich gelb und glänzend. In der Mitte steht ein grofser länglichrunder schwarzer Fleck, der sich vom vordern zum hintern Rande erstreckt, nur zu beiden Seiten unterbrochen in der Einschnürung hinter dem vordern Rande. An den Seiten stehen dicht an der Basis zwei Punkte, von welchen der zunächst dem Rücken der kleinere ist. Der hintere Rand tritt zu jeder Seite in einen kleinen weifsen Höcker vor. Die Brust ist braungelb, in der Mitte schwarz, der Hinterleib schwarz. Die Beine sind hellbräunlich gelb, Schenkel und Schienen mit einem schwarzen Strich längs dem obern Rande. Das Rückenschildchen ist schwarz, mit einem gelblichen Punkt an der Basis und Spitze. Die deutlich aber nicht dicht punktirten Deckschilde sind ebenfalls hellbräunlich gelb, an den Spitzen durch Seidenhärchen schillernd, der Rand, die Nath und die etwas gekrümmte Linie, die von den Schul-

tern abwärts bis zur Mitte läuft und dann mit dem Aufsenrande sich vereinigt, schwarz. Die Geschlechter zeigen bei dieser Art, sowohl in Hinsicht der Gröfse als besonders der Gestalt der hintersten Beine, deutlicher als bei den mehrsten andern Arten einen Unterschied. Das Männchen ist um eine Linie länger als das Weibchen. Die Hinterschenkel sind zwar nur mäfsig verdickt, aber die Schienen sind ansehnlich verlängert, ziemlich gekrümmt und an der innern Seite etwas unter der Mitte mit einem scharf zugespitzten schrägen Dorn, und dicht vor der Spitze mit einem eben solchen stumpfen Höcker bewaffnet. 26) *M. plagiatus: elongatus, subvillosus, rufus, antennis pedumque tibiis tarsisque nigris, elytris testaceis, vitta abbreviata nigra.* 4 Linien lang. Eine von Hrn. Grimm mitgetheilte Art vom Cap. In der Gestalt dem *M. afer* zu vergleichen. Ueberall mit ziemlich langen, weifsglänzenden, an Kopf und Halsschild mehr röthlichen Haaren, doch nicht allzu dicht, bekleidet. Mit Ausnahme der Deckschilde hell ziegelroth. Der Kopf ist weifs, das Halsschild sehr wenig punktirt. Schwarz sind: ein Fleck in der Mitte der Stirn, die Grenzlinie zwischen Stirn und Kopfschild, die Fühler und die Frefsspitzen, drei, dem Vorderrande genäherte Punkte in der Mitte des Halsschildes, die Gegend an der Einlenkung der vordersten Beine, die ganze Brust, die Schienen und die Fufsglieder. Die Deckschilde sind stark punktirt, röthlich gelb und von der Schulter bis beinahe zur Spitze erstreckt sich die Mitte entlang eine breite, schwarze Binde. 27) *M. rubens: femoribus posticis acute dentatis, testaceus, subvillosus, elytris punctatis nubris.* Von Java. Länge: $4\frac{1}{2}$ — 5 Linien. Aehnlich dem *M. rufus.* Der Körper etwas verlängert, röthlich gelb, unten mit weifslichem Wollhaar ziemlich dicht besetzt. Kopf und Halsschild sind überall tief, doch nicht dicht punktirt. Auf der Stirn zwischen den Augen sind zwei eingedrückte Gruben, dahinter ein eingedrückter Punkt sichtbar. Die

Augen und die Spitzen der Mandibeln sind schwarz. Die Fühler, etwas länger als Kopf und Halsschild, sind nach der Spitze hin wenig zusammengedrückt, fast gesägt. Die Hinterschenkel sind ansehnlich verdickt, vor der Spitze mit einem langen, spitzen Zahn oder Dorn bewaffnet, hinter welchem bei einem zweiten (wahrscheinlich weiblichen) Exemplar sich noch ein zweiter kleinerer befindet. Die Deckschilde sind ziemlich dicht punktirt, mäfsig gewölbt, hell ziegelroth, fein röthlich behaart.

Zweite Familie: die Brust in Gestalt eines Höckers hervortretend.

28) *M. variegatus* Kl. Monogr. p. 69. n. 18. Tab. V. fig. 1. 2. *M. histrio* Mann. a. a. O. p. 299. n. 1. Tab. XV. f. 1. 29) *M. dentatus* Mon. p. 73. n. 11. Tab. V. f. 5. *M. exclamationis* Lepell. Encycl. X. p. 320. n. 4. *M. humeralis* das. n. 5. ist wahrscheinlich nur Abart des Männchen. 30) *M. binotatus* Mon. p. 74. n. 22. Tab. V. f. 6. 31) *M. depressus* Mon. p. 71. n. 20. Tab. V. f. 4. 32) *M. vittatus* Mon. p. 70. n. 19. Tab. V. f. 3. *M. femoratus* Lepell. Encycl. X. p. 319. n. 2. 33) *M. abdominalis* Mon. p. 78. n. 26. Tab. VI. f. 1. 34) *M. dimidiatus* Mon. p. 78. n. 26. Tab. V. f. 9. *M. frontalis* Lepell. Encycl. X. p. 320. n. 3. 35) *M. frontalis* Mon. p. 75. n. 23. Tab. V. f. 7. 36) *M. bicolor* Mon. p. 76. n. 24. Tab. V. fig. 8. 37) *M. ephippiger* Mannerheim a. a. O. p. 301. n. 3. Tab. XV. f. 3. 38) *M. bipunctatus* Kl. Mon. p. 78. n. 27. Tab. VI. f. 2.

Neue Arten dieser Familie sind:

39) *M. alternans: testaceus, capitis thoracisque maculis pedumque tibiis tarsisque nigris, elytris nigris, basi fasciisque pallidis.* Etwas über 5 Linien lang. Brasilien. Aus Virmond's Sammlung. Gestaltet wie der *M. variegatus.* Unten blafs bräunlichgelb, Brust und Schenkel schwarz gefleckt, Schienen und Fufsglieder ganz schwarz.

Der Kopf ist röthlichgelb, ein breiter Fleck am Hinterkopf, drei längliche Flecken auf der Stirn zwischen den Augen, ein Fleck in der Mitte des Kopfschildes, einer an der Basis der Lefze, die Spitzen der Mandibeln und die Fühler sind schwarz. Das Halsschild, gefärbt wie der Kopf, unmerklich punktirt, hat auf dem Rücken eine schwarze Zeichnung, gleich einem umgekehrten griechischen *ω*, unten seitwärts eine schwarze Linie und zwei Punkte an der Einlenkung der Beine. Das Rückenschildchen ist deutlich punktirt und schwarz. Die ziemlich dicht punktirten Deckschilde sind blafsgelb mit drei Binden, einer sehr nahe der Basis, welche die Schultern ganz einnimmt, doch die Gegend unter denselben frei läfst, einer breiten in der Mitte, der dritten an der Spitze. Der Rand der Deckschilde ist mit Ausnahme der Schultergegend schwarz. 40) ***M. abbreviatus: testaceus, capite thoraceque maculis, elytris fasciis transversis dentatis abbreviatis nigris.*** Länge: 4 Linien. Brasilien. Aus Virmond's Sammlung. Ebenfalls von der Gestalt des ***M. variegatus.*** Hellbräunlich gelb, die untere Seite fast ungefleckt, die Schienen jedoch mit einer schwarzen Rückenlinie, die vordern Schenkel mit einem Fleck am oberen Rande, die hintersten mit zwei schwarzen Punkten an der äufsern Seite bezeichnet. Die Fufsglieder sind ganz schwarz, so auch die Fühler mit Ausnahme des fünften Gliedes, welches gelbröthlich ist. Am Hinterkopf findet sich ein dreieckiger, auf der Stirn ein linienförmiger schwarzer Fleck. Zu jeder Seite vor der Einlenkung der Fühler, in der Mitte des Kopfschildes und am hintern Rande der Lefze findet sich ein schwarzer Punkt. Sechs schwarze Flecken stehen auf dem Halsschilde: zwei linienförmige in der Mitte, nahe dem vordern Rande und zwei von fast dreieckiger Form zu jeder Seite. Das Rückenschildchen ist schwarz. Die Deckschilde sind heller als der übrige Körper gefärbt, schwach punktirt. Eine schwarze Linie zieht sich den

vordern Rand entlang bis zu den Schultern. Sowohl vor als unter der Mitte ist eine schwarze gezahnte Queerbinde, die vor dem Aufsenrande, den eine feine schwarze Linie bezeichnet, erlischt. 41) *M. balteatus: nitidissimus, niger, coleoptris rubris, fascia transversa nigra.* Ueber 5 Linien lang. Aus Mexiko. Von Deppe. Eine der gröfsten und schönsten Arten, von der Gestalt des *M. dimidiatus.* Sehr glänzend schwarz, der Kopf vor den Augen punktirt, der vordere Rand des Kopfschildes und der Lefze gelb, die Sohlen goldgelb behaart. Die Deckschilde sind ziemlich weitläuftig, nach der Spitze hin fast gar nicht punktirt, ziegelroth mit einer breiten schwarzen Queerbinde in der Mitte. 42) *M. zonatus: testaceus, capitis antico, thoracis dorso, elytrorum basi fasciaque transversa, tibiis tarsisque nigris.* Kaum 4 Linien lang. Brasilien. Aus Virmond's Sammlung. Nahe verwandt dem *M. ephippiger* Mann. Röthlichgelb. Brust und Bauchseiten sind schwarz. Der Kopf ist vor den Augen leicht punktirt. Stirn, Hinterkopf und Augenwinkel, Lefze mit Ausnahme der Spitze, Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes sind schwarz. Das Halsschild ist kaum punktirt, oben in der Mitte schwarz. Das Rükkenschildchen ist breit schwarz eingefafst. Die obere Seite der Schenkel, die Schienen und Fufsglieder sind schwarz. Die deutlich punktirten Deckschilde sind an der Basis schwarz, und durch die Mitte läuft eine schwarze Queerbinde, die an der Nath etwas in die Höhe steigt. 43) *M. diadema: rufo-testaceus, fronte, antennis, tarsisque posticis nigris.* Beinahe 5 Linien lang. Brasilien. Virmond's Sammlung. Wie der *M. dimidiatus* gestaltet, aber einfach rothgelb, auf der untern Seite heller. Der Kopf ist, wie mehrentheils, vor den Augen punktirt. Eine breite Stirnbinde und die Fühler sind schwarz. Die Deckschilde sind deutlich punktirt. An den hintersten Beinen sind die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder schwarz. 44) *M. cardinalis: rufus,*

capite thoraceque maculis, elytris puncto, antennis pectoreque nigris. Ueber fünf Linien. Brasilien. Aus Virmond's Sammlung. Aehnlich dem *M. bipunctatus.* Grund-Farbe roth, nur wenig zu gelb sich neigend. Schwarz sind am Kopf: die Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes, eine Längslinie zwischen den Augen auf der tief und dicht punktirten Stirn, ein Punkt am Hinterkopf, ein dergleichen fast erloschener auf Kopfschild und Lefze, endlich die Spitzen der Mandibeln; am Halsschild: oben 5 Punkte, deren Stellung die Grundzüge eines lateinischen M deutlich erkennen läfst, unten das ganze Mittelfeld. Schwarz ist ferner die ganze Brust. An den vorderen Beinen ist die obere Seite der Schenkel schwarz, die hintersten Beine sind ganz schwarz. In der Mitte der Deckschilde steht ein schwarzer Punkt. Das Halsschild ist zerstreut, die Deckschilde sind dicht punktirt. 45) *M. quadripunctatus: rufus, elytris puncto medio, thorace punctis quatuor, pectore femoribusque nigris.* Vier Linien lang. Von Cassapava in Brasilien und von Sellow entdeckt. Gestalt und Farbe wie beim *M. bipunctatus.* Der Kopf ist vor den Augen punktirt, in der Mitte der Stirn steht ein schwarzer Fleck. Die Fühler sind mit Ausnahme des ersten Gliedes, die Mandibeln an der Spitze schwarz. Auf dem Halsschilde stehen oben zwei schwarze Punkte in der Mitte neben einander, unten befindet sich zu jeder Seite ein solcher Punkt. Die Brust, die Schenkel, die Spitzen der hintersten Schienen und die hintersten Fufsglieder sind schwarz, die Klauen jedoch roth. Die Deckschilde sind deutlich punktirt und haben in der Mitte einen ziemlich grofsen, etwas eingedrückten schwarzen Punkt. 46) *M. lateritius: rufus, thorace punctis duobus, elytris macula transversa, antennis tarsisque posticis nigris.* Aus Brasilien. Von Sellow. Aehnlich der vorhergehenden Art, auch eben so grofs, nur dunkler roth gefärbt. Die Stirn hat einen schwarzen Mittelfleck. Die Fühler sind bis

auf die untere Seite des ersten Gliedes, die Mandibeln nur an der Spitze schwarz. Das Halsschild ist oben gefleckt, wie bei der vorhergehenden Art, auf der untern Seite stehen die Punkte tiefer und nahe der Einlenkung der vordersten Beine. Die Brustseiten haben nahe dem Halse und nahe dem ersten Hinterleibssegment einen schwarzen Fleck. An den hintersten Beinen sind nur die äufsersten Spitzen der Schienen sammt den Fufsgliedern schwarz. In der Mitte der deutlich punktirten Deckschilde steht hier ein kleiner, etwas queer gezogener schwarzer Fleck. 47) ***M. sexpunctatus:*** ***rufus, thorace punctis duobus, elytris maculis quatuor, antennis tarsisque posticis nigris.*** Aus Brasilien. Von Sellow. Gröfse, Gestalt und Farbe der eben beschriebenen Art. Die Stirn ist ungefleckt. Nur die Fühler sind, mit Ausnahme der unteren Seite des ersten Gliedes, so wie die Spitzen der Mandibeln schwarz. Das Halsschild hat auch hier oben in der Mitte zwei grofse schwarze Punkte und einen kleinern zu jeder Seite vor der Einlenkung der vordersten Beine. Die untere Seite und die Beine sind ganz wie bei der vorhergehenden Art. An den Deckschilden bemerkt man aufser dem Mittelfleck noch einen Fleck dicht am vordern Rande zwischen Schildchen und Schulter. 48) ***M. verticalis:*** ***testaceus, elytris puncto medio, antennis, fronte tarsisque posticis nigris.*** Brasilien. Virmond's Sammlung. Nur $3\frac{3}{4}$ Linien lang, auch im Verhältnifs nicht so breit und heller gefärbt als die vorhergehenden Arten. Schwarz sind: eine breite Stirnbinde, die Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes, ein Mittelpunkt auf den Deckschilden und die hintersten Fufsglieder. 49) ***M. phaleratus:*** ***pallidus, thoracis dorso, coleoptrorum vitta utrinque abbreviata maculaque communi media, capite pedibusque nigris.*** Jalapa. Von Deppe. Nur $3\frac{1}{2}$ Linien lang. Nicht so breit als die übrigen Arten dieser Familie. Der Kopf vor den Augen punktirt, sammt den Fühlern einfarbig schwarz und

glänzend. Das Halsschild nach hinten nur wenig erweitert, glatt, schwarz, an den Seiten blafsgelb. Die untere Seite blafsgelb, die Brustseiten, ein Fleck in der Mitte der Brust und ein Fleck an der Spitze des Hinterleibes, so wie die Afterdecke schwarz. Die Beine sind schwarz mit rothbraunen Klauen, die hintersten Schenkel sehr wenig verdickt und ungezahnt. Das Rückenschildchen ist schwarz. Die Deckschilde sind tief punktirt, blafsgelb. Von der Basis eines jeden steigt dicht vor dem Seitenrande abwärts eine breite, allmälig schmaler werdende schwarze Binde, die vor der Spitze aufhört. An der Nath befindet sich ein gemeinschaftlicher Fleck, der etwas über der Mitte stumpfrund anfängt, schmal ausläuft und ebenfalls vor der Spitze der Deckschilde endigt. 50) ***M. hieroglyphicus:*** ***niger, antennis pedumque geniculis tarsisque brunneis, elytris pallidis, lineis maculisque nigris.*** Aus Mexiko. Von Deppe. Etwas über vier Linien. Die Gestalt nicht abweichend, die Grundfarbe glänzend schwarz. Der Kopf ist vor der Stirn in weitem Umfange tief und dicht punktirt, hinter den Augen rothbraun, Schildchen und Lefze am Rande und die Fresspitzen durchaus hellbraun. Die Fühler sind, an der Spitze stark erweitert und zusammengedrückt, braun, das erste Glied oben schwarz. Das Halsschild ist glatt und glänzend, die Seiten, der hintere Rand und ein Punkt in der Mitte des Vorderrandes sind blafsgelb. An der Brust ist zu jeder Seite ein gelber Fleck. Der Bauch ist gelb eingefafst, auch sind die Segmente seitwärts gelb gerandet. Die Schenkel sind schwarz, an der Spitze braunroth, die der hintersten Beine sehr wenig verdickt, die Schienen auswendig schwarz, an der innern Seite braun, die Fufsglieder braun. Das Rückenschildchen ist punktirt und schwarz. Die Deckschilde sind ziemlich weitläuftig aber tief punktirt, blafsgelb, die Nath, ein grofser dreieckiger Fleck von dem Schildchen ausgehend und die Schultern freilassend, nach

dem Aufsenrande hin bis zur Mitte sich erstreckend, eine etwas gekrümmte Linie von da bis gegen die Spitze hin, eine bogenförmige Zeichnung zwischen ihr und der Nath und ein die Spitze nach unten kehrender lanzenförmiger Fleck oberhalb jener sind schwarz.

Dieses sind die Arten, die jetzt den Bestand der Sammlung ausmachen. Sie sind bis auf zwei vom Cap und einer von Java in Amerika einheimisch. Diese aber haben mit Ausnahme von fünf mexikanischen Arten Brasilien zum Vaterland. In der Sammlung befinden sich daher 42 brasilische Arten. Seit meinem im Jahre 1824 in den Monographieen erschienenen Versuch über *Megalopus* hat auch Hr. Graf Mannerheim die ihm bekannten Arten im 10ten Theile der Mémoires de l'academie impériale des Sciences de St. Petersbourg vom J. 1826 beschrieben. Es sind deren nur 5, ohne Ausnahme brasilische, worunter jedoch eine, dem *M. abdominalis* verwandte in der gegenwärtigen Zusammenstellung nicht mit begriffene: *M. rufipennis*, das. p. 300. n. 2. T. XV. f. 2. Die im 10ten Bande der Encyclopédie méthodique von Hrn. Lepelletier de Saint Fargeau beschriebenen Megalopen gehören sämmtlich zu solchen schon in meinen Monographien bekannt gemachten Arten.

V.

Uebersicht der *Tenthredinetae* der Sammlung.

Die *Tenthredinetae* (Blattwespen) lassen sich nach der Gestalt der Fühler, dem Verhältnifs der Fühlerglieder, dem Schnitt der Flügel, dem Adernetz im Vorderflügel, so wie der Beschaffenheit der Fufsglieder am be-

quemsten und richtigsten in Gattungen und Untergattungen trennen.

Den Anfang machen billig die mehrentheils gröfsern Arten mit keulförmigen Fühlern *(antennae clavatae)* und zwar jene, bei welchen die beiden ersten Fühlerglieder sehr kurz sind:

CIMBEX F. Ol. Latr.,

welche Leach (Zoological Miscellany Vol. III. p. 102.) in die sechs Gattungen *Cimbex*, *Trichiosoma*, *Clavellaria*, *Zaraea*, *Abia* und *Amasis*, sowohl der Verschiedenheit der Fufsglieder wegen, deren Sohlen bald mit Saugnäpfchen versehen, bald einfach sind, als in Rücksicht auf die Zahl und das Verhältnifs der Fühlerglieder getrennt hat. Hierauf ist auch beim Ordnen der Cimbexarten der hiesigen Sammlung Rücksicht genommen worden, nur dafs jene Trennungen für höher nicht, als Gattungstheilungen oder Untergattungen geachtet, auch die ihnen zum Grunde gelegten Charaktere etwas geändert worden sind.

A) *Calcarii antlio instructi.*

a) *antennae articulis* 5 *ante clavam; clava subsolida. (Cimbex* Leach.*)*

1) *C. femorata* F. mit den Abarten: *C. tristis* F., oder dem Männchen der *C. Sylvarum* F. (T. lutea Linn. Fn. Suec.) Als Abarten sind auch noch betrachtet: *C. lutea* F. und *C. montana* Pz. Aufser Europa auf Kamtschatka zu Hause. Die Zahl der in der Sammlung vorhandenen, mehr oder weniger abändernden Exemplare beläuft sich auf 55. Wegen der Synonymie dieser und der folgenden Arten ist die Abhandlung über *Cimbex* im 1sten Bande der Verhandlungen der hiesigen Gesellschaft Naturforschender Freunde p. 71. u. f. einzusehn, zunächst wegen der *C. femorata* p. 72. n. 1. Zu dieser, der *C. Europea* Leach Zool. Miscell. Vol. III. p. 104. sp. 4.

sp. 4. gehört als Weibchen *C. varians* das. p. 105. sp. 5., zur Abart *C. montana* die *C. maculata* das. p. 106. sp. 8., zur *C. lutea* die *C. annulata* das. p. 107. sp. 9. wahrscheinlich auch *C. Griffinii* das. sp. 10. Die von Lepeletier de St. Fargeau in seiner Monographia Tenthredinetarum aufgeführten Abarten der *C. femorata* ordnen sich folgendermafsen: *C. Schäfferi* das. p. 60. n. 74. und *luteola* p. 28. n. 78. zu *C. lutea* Fall., *C. montana* das. p. 26. n. 75. und *ornata* das. p. 28. n. 77. zu *C. montana* Pz. und *pallens* n. 79. zur *C. femorata*, als eine der nicht sehr selten vorkommenden bleichen Abarten des Weibchen.

2) *C. axillaris.* Verh. p. 87. n. 2. *T. axillaris* Jurine Hymenopt. Pl. 6. gen. 1.

In beiden Geschlechtern mehrfach vorhanden. — Aufser dem südlichen Deutschland in Portugal einheimisch.

3) *C. luctifera* Klug Verhandlungen p. 85. n. 3. *C. violacea* Lepeletier l. c. p. 27. n. 76.

Aus Georgien in Nordamerika. Beide Geschlechter.

b) *antennae articulis quinque ante clavam; clava articulis distinctis.* (*Trichiosoma* Leach.)

4) *C. lucorum* F. mit Einschlufs von *C. vitellinae* L. als Abart. Verh. p. 85. n. 4. Aufser dem mittleren und nördlichen Deutschland und Schweden sind auch Exemplare vom Ural, von Kamtschatka und Californien, überhaupt 26 vorhanden.

Folgende Art scheint bis jetzt unbeachtet:

5) *C. betuleti: violaceo-nigra, griseo-villosa, alis flavescenti-hyalinis, apice fuscis, tibiis apice tarsisque testaceis.* Weibchen. Sehr ähnlich der *C. lucorum.* Die Grundfarbe ist ein tiefes schwarz, mit violettblauem Schein. Nur die Fufsglieder und die äufsersten Spitzen der Schienen sind gelblich. — In den erwähnten Verhandlungen ist (p. 86. u. 87.) dieser Art als einer Abart der *C. lucorum* gedacht worden.

c) *antennae articulis quatuor ante clavam; clava uniarticulata.* (*Clavellaria* Leach.)

6) *C. amerinae.* (*C. amerinae* und *marginata* F.) Beide Geschlechter. Verh. p. 88. n. 5.

d) *antennae articulis quatuor ante clavam: clava biarticulata.* (*Zaraea* Leach.)

7) *C. fasciata* F. In hiesiger Gegend selten. Häufiger im südlichen Deutschland. Beide Geschlechter. Verh. p. 90. n. 6.

e) *antennae articulis quatuor ante clavam; clava triarticulata.* (*Abia* Leach.)

8) *C. sericea* F. Beide Geschlechter. Verh. p. 92. n. 8.

9) *C. aenea* Kl. (*Abia nigricornis* Leach. Zool. Misc. III. p. 113. sp. 1.) Verh. 91. n. 7.

10) *C. splendida* Kl. (*Abia brevicornis* Leach, ebend. p. 114. sp. 3.) Verh. p. 93. n. 9.

B) *Calcarii simplices.* (*Amasis* Leach.)

11) *C. laeta* F. Aus Italien und Portugal. Beide Geschlechter. Verh. p. 94. n. 10.

12) *C. obscura* F. Beide Geschlechter. Verh. p. 95. n. 11. Aus Schweden; vom Ural. Ein Exemplar aus Portugal ist kleiner, scheint auch etwas hellere Flügel zu haben, doch als Art nicht verschieden zu sein.

Neu sind:

13) *C. jucunda: nigra, fronte, thorace utrinque, fasciis in abdomine pedibusque flavis.* Ein Männchen, von der Gröfse und Gestalt der *C. laeta.* Schwarz, dicht punktirt. Stirn und Halsschild schön blafsgelb, der Hinterleib unten einfarbig schwarz, oben jeder Abschnitt an der Spitze breit gelb, Schenkel und Schienen gelb, erstere an der Wurzel, letztere an der Spitze schwarz. Die Fufsglieder, mit Ausnahme des ersten, welches gelb ist, schwärzlich, die Flügel hell durchscheinend, mit schwarzen Nerven und Randmal. — Aus Andalusien. Von Hrn. Waltl entdeckt.

11) *C. amoena: nigra, ore, thoracis lateribus maculaque dorsali, abdominis segmentis apice pedibusque sulphureis.* Ein Weibchen, kleiner und besonders kürzer als *C. laeta.* Ueberall dicht punktirt, von schwarzer Grundfarbe. Blafs schwefelgelb sind: am Kopf, Stirn und Schildchen; am Rumpfe, Halsschild und Brustseiten, Schildchen und ein viereckigerFleck über demselben, so wie auch die Flügelschuppen; am Hinterleibe die letzten Rückensegmente, die hintere Hälfte der ersten, die Seiten sämmtlicher Segmente, in sofern sie die Bauchschuppen umschliefsen, die letzte Bauchschuppe mit Ausnahme der Furche für den Legestachel; an den Beinen die äufsere Seite der Hüftglieder, die Schenkel an der Spitze, die Schienen bis hin zur Spitze. Die Flügel sind wasserhell, sehr durchsichtig, die Nerven sehr fein und schwarz, Randnerven und Randmal blafs schwefelgelb. — Gefunden bei Frankfurt a. d. O. und ein Geschenk des Oberlehrer Hrn. Ruthe.

Es folgen jetzt diejenigen Arten mit keulförmigen Fühlern, wo das zweite Fühlerglied allein das kürzeste von allen ist, und hier giebt es im Vorderflügel entweder zwei Randzellen, wie bei den Gattungen *Plagiocera* und *Pachylosticta*, oder es ist nur eine Randzelle vorhanden, wie bei *Syzygonia* und *Perga.* Die Gattungen, welche jene Kennzeichen gemein haben, sind unter sich in der Gestalt der Vorderflügel verschieden, deren Spitze entweder abgerundet oder abgeschnitten ist, so wie in der Art, wie die zurücklaufenden Nerven in die darüber liegenden Zellen sich einsenken.

A) *Cellulae marginales duae.*

a) *Alae apice rotundato. (Calcarii simplices.)*

II. PLAGIOCERA.

Diese neue Gattung hat, wie *Clavellaria* Leach, vier Fühlerglieder vor der Keule, die anscheinend ungeglie-

dert ist, die Fühler sind aber viel kürzer und das Verhältnifs der Glieder ist ganz ein anderes. Das erste Glied ist beinah so lang als das dritte und vollkommen so lang als das vierte, das zweite ist kürzer als die übrigen, die Fühlerkeule ist nach innen schräg abgeschnitten, fast beilförmig. Die Rand- und Unterrandzellen am Vorderflügel stimmen der Zahl nach mit *Clavellaria* überein. Der Zwischennerv durchschneidet aber in gerader, nicht schräger Richtung vom Randmal ausgehend die Randzelle. Dann nimmt sowohl die zweite als die erste Unterrandzelle einen zurücklaufenden Nerv auf, statt dafs bei *Clavellaria* zwei dergleichen in die erste Zelle eindringen. Im Hinterflügel sind nicht, wie bei *Clavellaria*, drei, sondern nur zwei Unterrandzellen vorhanden. Der hauptsächlichste Unterschied zwischen ***Plagiocera*** und ***Clavellaria***, so wie ***Cimbex*** überhaupt, liegt aber in den Fufsgliedern und Klauen, indem jene nur undeutlich abgesetzt, behaart, ohne Näpfchen auf der untern Seite, diese aber kurz und gespalten sind.

Die einzige bekannte Art ist:

P. thoracica: Mattschwarz, der Hinterleib blauschwarz, das Rückenschild rothgelb. Die Flügel schwarz mit einem hellen Fleck in der Mitte. Aus Brasilien. (Tab. II. Fig. 5. g. h.)

b) ***alae apice oblique truncato. (Calcarii lamellati.)***

III. PACHYLOSTICTA Kl.

Arten sind:

1) ***P. tibialis*** Klug (Monographieen p. 173. n. 1.)
2) ***P. violacea*** Kl. (ebend. p. 174. n. 2.)
3) ***P. albiventris*** Kl. (das. n. 3.).

Sämmtlich aus Brasilien und nur männliche Individuen.

B) ***Cellula marginalis una. (Calcarii apice antlio instructi.)***

a) ***Alae apice rotundato.***

IV. SYZYGONIA Kl.

α) antennae articulis quinque ante clavam: (cellula submarginalis tertia nervum recurrentem non excipit).

1) *S. cyanoptera* Klug Monographien p. 179. n. 1. Perty in Spix u. Martius delectus anim. articulat. III. p. 130. Tab. XXVI. fig. 4. Weibchen aus Brasilien.

β) antennae articulis quatuor ante clavam: (cellula submarginalis tertia nervum recurrentem excipit).

2) *S. cyanocephala* Klug Monogr. p. 180. n. 2. Ebenfalls aus Brasilien und nur Weibchen. Tab. II. fig. 6. i.

b) *alae apice oblique truncato.*

V. PERGA Leach.

P. dorsalis Leach the Zoolog. miscellany Vol. III. p. 117. sp. 4. Tab. 148. fig. 1. Aus Neuholland.

Es folgen jetzt die Blattwespen mit ungegliederter Fühlergeifsel, Fabricius Hylotomen „*antennis exarticulatis, extrorsum subcrassioribus.*"

VI. HYLOTOMA.

Die Trennung dieser Gattung in mehrere, wie sie wohl versucht worden, scheint mir nicht sicher genug, auch nicht so weit durchzuführen, dafs jede in der Form auch wichtigerer Theile, z. B. der Fühler, der Flügel mit ihren Zellen u. s. w., abweichende Gruppe sich als besondere Gattung darstellen liefse. Selbst die so auffallenden Arten mit tief gespaltenen Fühlern (*Schizozera* Latr.) möchten sich als Gattung nicht behaupten können, in sofern der Charakter, auf welchem die Trennung hauptsächlich beruht, sich nur bei dem einen Geschlecht, dem männlichen, findet, wogegen die Fühler der Weibchen einfach und ohne deutliche Gliederung, wie die der andern weiblichen Hylotomen, sind. Dennoch sind Trennungen der Gattung nöthig, aber nur Unterabtheilungen.

und hiezu lassen sich die Schienen, namentlich der hinteren Beine, und die Flügelzellen am besten benutzen, wogegen auf die Fühler keine besondere Rücksicht zu nehmen sein möchte. Die hinteren Schienen haben oft in der Mitte einen Dorn, so dafs alle Arten, wo sich dieser findet, und es sind dies fast alle europäische Arten, nur mit Ausnahme der wenigen, deren Männchen gabelförmige Fühler haben, zu einer Unterabtheilung um so mehr vereinigt werden können, als sie sämmtlich auch darin übereinstimmen, dafs im Vorderflügel die vollständige Zahl der Unterrandzellen vorhanden ist und Vorder- und Hinterflügel mit einer *cellula appendicea* an der Spitze versehen sind; oder es sind jene Schienen einfach, ungedornt, in welchem Falle dann die Zellenbildung, besonders im vordern Flügel, mannigfaltigen Abänderungen unterliegt.

* *tibiae posteriores medio spinula instructae (cellulae alae superioris submarginales quatuor; cellula marginalis alae superioris et inferioris appendiculata).*

1) ***H. enodis*** Fallén Monogr. Tenthred. Sueciae p. 19. n. 1. *Tenthredo enodis* Linn. Syst. Nat II. p. 922. n. 11. *Hylotoma atrata* Klug Magazin d. naturf. Ges. zu Berlin VI. p. 286. n. 2. 2) ***H. vulgaris*** mus. *H. enodis* Kl. Mag. d. naturf. Ges. VI. p. 285. n. 1. Lepeletier de St. Fargeau Monogr. Tenthred. p. 45. n. 127. 3) ***H. Berberidis*** Kl. Mag. VI. p. 287. n. 3. *Arge Berberidis* Schr. Fn. boica II. p. 229. n. 1992. 4) ***H. gracilicornis*** Kl. l. c. p. 287. n. 4. *H. pilicornis* Leach Zool. Misc. III. p. 121. sp. 1. 5) ***H. thoracica*** Spinola Ins. Lig. II, 2. p. 11. n. 19. Tab. IV. f. 14. Kl. l. c. p. 288. n. 5. Lepeletier l. c. p. 46. n. 128. 6) ***H. violacea*** Kl. l. c. p. 289. n. 6. Fallén l. c. p. 20. n. 2. *H. atrocoerulea* Lepeletier l. c. p. 44. n. 122. *H. anglica* Leach Zool. Misc. III. p. 122. sp. 2. 7) ***H. ciliaris*** Fallén l. c. p. 20. n. 3. *T. ciliaris* Linn. S. N. l. c. p. 922. n. 12. *H. coerulea* Kl. l. c.

p. 289. n. 7. 8) *H. ustulata* Fallén l. c. p. 21. n. 4. Kl. l. c. p. 290. n. 7. Lepeletier l. c. p. 43. n. 120. 9) *H. segmentaria* Kl. l. c. p. 291. n. 9. Lepeletier l. c. p. 44. n. 121. *H. Klugii* Leach Zool. Misc. III. p. 122. sp. 4. 10) *H. coerulescens* Fabr. Syst. Piez. p. 24. n. 12. Fallén l. c. p. 24. n. 10. Lepelet. l. c. p. 42. n. 116. Kl. l. c. p. 294. n. 13. 11) *H. femoralis* Kl. l. c. p. 295. n. 14. *H. dimidiata* Lepeletier l. c. p. 43. n. 118. 12) *H. mediata* Fallén l. c. p. 22. n. 6. *H. fasciata* Lepeletier l. c. p. 43. n. 117. 13) *H. pagana* Kl. l. c. p. 293. n. 11. Lepel. l. c. p. 45. n. 123. *H. abdominalis* Leach l. c. p. 123. sp. 7. Lepel. l. c. p. 45. n. 124. (Letztere aus Georgien in Nordamerika, wohl etwas gröfser, doch sonst nicht verschieden.) 14) *H. Stephensii* Leach l. c. p. 123. sp. 6. Lepeletier l. c. p. 43. n. 119. 15) *H. dimidiata* Kl. l. c. p. 293. n. 12. 16) *H. rosae* Fabr. Syst. Piez. p. 25. n. 16. Lepeletier l. c. p. 46. n. 130. *H. rosarum* Klug l. c. p. 292. n. 10. Fallén l. c. p. 22. n. 7. 17) *H. virescens* Kl. l. c. p. 296. n. 15. 18) *H. bicolorata* Klug l. c. p. 296. n. 16. 19) *H. capensis* Klug l. c. p. 297. n. 18. 20) *H. sanguinea* Klug l. c. p. 299. n. 22. 21) *H. rubra* Klug l. c. p. 299. n. 21. 22) *H. miniata* Klug l. c. p. 298. n. 20. *H. scutellata* Lepeletier l. c. p. 47. n. 135. 23) *H. scapularis* Klug l. c. p. 298. n. 19.

Den vorerwähnten Arten würden sich zunächst noch folgende von mir für unbeschrieben gehaltene Arten anschliefsen.

24) *H. cyanella: cyanea, abdomine apice pubescente, alis fuscescentibus, basi obscurioribus, pedibus fusco-testaceis.* Ein Männchen von Gartz in Pommern. Sehr ähnlich der *H. gracilicornis* und vielleicht das andre Geschlecht. Klein und schmal, lebhaft blauschwarz. Die Fühler so lang als der Hinterleib und schwarzblau. Die Beine hellbräunlich mit dunkeln Schenkeln. Die

Flügel leicht schwärzlich, durchscheinend, an der Einlenkung dunkler.

25) ***H. janthina**: cyanea, alis hyalinis, macula magna ad apicem fusca.* Beide Geschlechter. Von Java. Gröfse der ***H. violacea.*** Der Körper schön blau. Die Flügel durchscheinend, Nerven und Randmal braunschwarz. Ein Schatten derselben Farbe nimmt, gegen die Spitze des Flügels hin verschwindend, den Raum der Randzelle und fast sämmtlicher Unterrandzellen ein.

26) ***H. pleuritica**: nigro-cyanea, thorace, scutello excepto, rufo, alis fusco-hyalinis.* Aus Ungarn. Diese, die mir seitdem in mehreren übereinstimmenden Exemplaren zu Gesicht gekommen, ist von mir im Magazin der Gesellschaft als Abart der *Hyl. thoracica* aufgeführt worden, der sie allerdings sehr nahe steht.

27) ***H. sugillata**: nigro-cyanea, thoraco rufo, medio cyaneo.* Beide Geschlechter. Vom Cap. Aehnlich der *H. thoracica.* Am Halsschild ist unten die Mitte der Brust, oben der mittlere Lappen und das Rückenschildchen blauschwarz. Die Flügelschuppen sind roth, die Flügel schwärzlich angelaufen, durchscheinend.

28) ***H. expansa**: aenea, alis albo-hyalinis, macula fusca, tibiis albis, apice fuscis.* Von Kamtschatka. Am ähnlichsten der ***H. violacea.*** Von in's bräunliche ziehender glänzender Erzfarbe. Die Flügel wasserhell, durchscheinend, Nerven und Randmal schwarzbraun. Ein bräunlicher Schatten zieht sich vom Randmal zum Unterrandnerven hin. Die Schienen sind gelbweifs, an den Spitzen sammt den Fufsgliedern schwärzlich.

29) ***H. stictica**: coerulescenti-aenea, tibiis tarsisque pallidis, alis hyalinis, stigmate fusco.* Nur Männchen. Vom Cap. Der ***H. ustulata*** sehr ähnlich, das Randmal jedoch schwarz, nicht gelb und nur dicht neben demselben, nicht weiter in eine der Unterrandzellen sich erstreckend, findet sich ein bräunlicher Schatten.

30) ***H. metallica**: aenea, antennis pedibusque te-*

staceis, alis fascia media transversa fusca. Von Königsberg in Preufsen. Ein Weibchen. Gröfse und Gestalt der *H. ustulata.* Metallglänzend, die Fühler rothgelb, Schienen und Fufsglieder blafsgelb. Die Flügel gelblich durchscheinend, Rippe und Längsnerv am innern Rande gelb, die übrigen Nerven und das Randmal braunschwarz. Vom Randmal ab ein schwärzlicher Schatten queer durch die Mitte der Vorderflügel.

31) ***H. nigritarsis:*** *nigro-coerulea, ano luteo, alis flavo-hyalinis, stigmate fusco.* Ein einzelnes Männchen. Aus Syrien. Der *H. segmentaria* ähnlich. Der Hinterleib ist oben in der Mitte bräunlich mit gelblichen Längsflecken. Die ersten Bauchsegmente sind gelb. Die Bauchschuppe ist an der Spitze rothgelb. Von derselben Farbe sind die vortretenden männlichen Theile. Die Flügel sind gelblich, das Randmal und die Nerven hinter demselben sind braunschwarz. An den vordern Beinen sind Schienen und Fufsglieder gelblich weifs, letztere an der Spitze bräunlich. An den hintersten Beinen sind die Schienen ebenfalls gelbweifs, aber schon die Spitzen derselben, wie die Fufsglieder schwärzlich.

32) ***H. speciosa:*** *cyanea, abdomine luteo, apice cyaneo, alis basi luteo-, apice fusco-hyalinis, stigmate fusco.* Weibchen. Vom Cap. Noch einmal so grofs als *H. coerulescens.* Kopf und thorax blau, leicht weifslich behaart. Hinterleib rothgelb, die drei letzten Abschnitte blauschwarz. Die Beine blau, Schienen und Fufsglieder blafsgelb. Durch die Mitte der Flügel zieht sich vom Randmal aus ein schwärzlicher Schatten, der die gelbe und schwärzliche Färbung der Flügel noch deutlicher scheidet. Die Nerven im gelben Theil sind gelb, die im dunkelschwärzlichen nebst dem Randmal schwarz.

33) ***H. taeniata:*** *lutea, capite, thoracis vitta longitudinali media, alarum stigmate pedibusque nigris.* Weibchen. Vom Cap. Einigermafsen der *H. rosae* F. ähnlich. Die Fühler sind kurz. Am Rückenschild ist

unten die Mitte der Brust, oben eine breite bis zum Rükkenschildchen sich erstreckende Binde glänzend schwarz. Jeder der Hinterleibsabschnitte hat in der Mitte einen schwärzlichen Fleck. Die Flügel sind durchscheinend, nach der Wurzel hin gelblich, die Nerven bis zum Randmal gelb, dann, wie das Randmal selbst, schwarzbraun.

34) ***H. annulipes**: nigra, abdomine pedibusque luteis, tibiis tarsorumque articulis apice nigris.* Weibchen. Ebenfalls vom Cap und der ***H. rosae*** ähnlich. Kopf und Rückenschild sind schwarz, leicht weifslich behaart. Die Oberseite der Fühler ist gelbbräunlich. Der Hinterleib ist einfarbig gelb. Die Flügel sind durchscheinend, mit schwach gelblicher Färbung, schwarzen Rippen und Randmal.

35) ***H. nigripes**: nigra, abdomine, collari alarumque costa luteis.* Beide Geschlechter. Vom Cap. Gestalt der ***H. rosae***. Der Hinterleib und das Halsschild *(collare)* sind gelb, der übrige thorax, Kopf und Beine schwarz. Die Flügel sind durchscheinend, von der Basis bis zur Mitte gelblich, über dieselbe hinaus blafs schwärzlich. Rippe und Nerven in der erstern Flügelhälfte sind gelb, Randmal und Nerven in der letztern schwarz.

36) ***H. xanthomela**: lutea, tarsorum annulis, thoracis dorso capiteque nigris, alis stigmata fusco.* Von Guinea. Ein Weibchen von der Gröfse und Gestalt der ***H. rosae***. Dunkelgelb, durch kurze, dicht aufliegende Härchen schillernd. Am dunkelbraunschwarzen Kopf sind die innern Mundtheile und die Lefze gelb. Die Fühler sind von mäfsiger Länge, nach der Spitze hin merklich verdickt, gelb, am innern Rande und an der Spitze schwarz. Die Mitte des Rückenschildes ist schwarz, das Schildchen gelb. Auch die Brust trägt einen dunkelbraunen Mittelfleck. Die Spitzen der Schienen und Fufsglieder sind schwarz, die Flügel gelb, an der Spitze schwärzlich mit entsprechend gefärbten Nerven, das Randmal dunkelbraun.

37) ***H. livida:*** *lutea, capite cum antennis, thorace tarsisque posticis supra nigris, alis infuscatis, nervis stigmateque fuscis.* Von Guinea. Etwas kleiner als die vorhergehende Art, ihr aber sehr ähnlich und eben so gefärbt. Der Kopf ist schwarz und an demselben sind die innern Mundtheile und die Lefze gelb, die Fühler dagegen einfarbig schwarz. Am thorax dehnt sich die schwarze Färbung bis über einen Theil des Rückenschildchens aus, dessen Spitze nur gelb ist. Die Brust ist ungefleckt. Die Spitzen der Schienen und Fufsglieder fangen erst bei den mittleren Beinen an schwarz zu werden, bei den hintersten Beinen aber nimmt diese Färbung so überhand, dafs nur die basis des ersten Fufsgliedes noch gelb erscheint. Die Flügel sind überall wie von Rauch durchzogen, daher sind auch fast alle Nerven nebst dem Randmal braun. Nur der äufsere Randnerv ist gelb.

38) ***H. procera:*** *rufa, capite, thorace antice pedibusque nigro-violaceis, abdomine testaceo, segmento anali nigro-violaceo.* Aus Mexiko. Ein einzelnes Weibchen aus einer vom Hrn. Gen. Consul Koppe mitgebrachten Sammlung. Nahe an sechs Linien lang und schlanker gebaut, als alle vorhergehenden Arten. Der Kopf dunkelblau, glänzend, mit schwarzen Fühlern, die beinah die Länge des Rückenschildes haben. Das Rükkenschild lebhaft gelbroth, blau begränzt. Flügelschuppen und Beine tiefblau. Die Flügel durchscheinend, dunkel bräunlich, mit schwarzen Nerven und Randmal. Der Hinterleib röthlichgelb, die letzte Bauchschuppe glänzend blau.

Die nun noch aufzuführenden Arten dieser ersten Abtheilung zeichnen sich durch einen schmaleren Körper, längere, an der Spitze kaum verdickte, etwas zusammengedrückte, auch bei den Weibchen mit feinen Härchen besetzte Fühler aus. Es sind sämmtlich Südamerikanische, mehrentheils Brasilische und mit alleiniger Ausnahme der

folgenden 39) ***H. terminalis*** Klug Magaz. d. nat. Ges. VI. p. 297. n. 17.

unbeschriebene Arten:

40) ***H. rubricollis:*** *nigra, thorace rubro, collari basi nigro.* Beide Geschlechter. Aus Brasilien. Von der Gröfse der ***H. rosae***, doch von dem schlanken, dieser Abtheilung eigenthümlichen Bau. Die Frefsspitzen sind schwarz. Auf dem Rückenschild steht zu jeder Seite ein kleiner schwarzer Wurzelfleck. Die Flügel sind schwärzlich mit schwarzen Nerven und Randmal.

41) ***H. stigmaticollis:*** *nigra, thorace rubro, macula media baseos pectoreque nigris.* Männchen von St. Paul in Brasilien. Von der eben beschriebenen Art darin unterschieden, dafs die Mitte der Brust, der mittlere Lappen des Rückenschildes und das Schildchen oder wenigstens die Spitze desselben schwarz sind.

42) ***H. infuscata:*** *nigra, thorace rubro, basi pectoreque fuscis, pedibus basi testaceis.* Männchen. Aus Brasilien. Von der ***H. rubricollis*** in folgenden Stücken unterschieden: Auch der mittlere Lappen des Rückenschildes hat einen schwarzen Wurzelfleck. Die Mitte der Brust ist schwärzlich. Die vordersten Beine sind schmutzig blafs gelbbräunlich mit schwärzlichen Fufsgliedern. An den hinteren Beinen sind nur die Schenkel an der Wurzel nebst den Hüftstücken blafs bräunlich.

43) ***H. collaris:*** *nigra, thorace rubro, pectore medio nigro, pedum anticorum femoribus apice tibiisque testaceis.* Weibchen. Aus Brasilien. Die Fühler sind bei dieser Art im Verhältnifs kürzer, als bei den vorhergehenden Arten. Das Rückenschild ist oben durchaus roth, auf der Brust dagegen befindet sich ein schwarzer Mittelfleck. Die hinteren Beine sind schwarz, an den vordersten sind die Schienen ganz, die Schenkel an der Spitze blafs gelbbräunlich.

44) ***H. dorsalis:*** *nigra, thoracis dorso rufo.* Ein

Weibchen. Aus Mexiko. Der Rücken des thorax ist roth, Brust und Brustseiten sind schwarz. Die Flügel dieser Art, so wie der drei vorhergehenden und der nächstfolgenden Arten sind wie bei der ***H. rubricollis.***

45) ***H. geniculata: nigra, thorace rufo, femoribus apice rufo-testaceis.*** Beide Geschlechter. Sehr ähnlich der ***H. rubricollis.*** Auch das Halsschild ist, wo es am Kopfe anliegt, schwarz. Die Spitzen der Schenkel und an den vordern Beinen die Hüftglieder sind blafs röthlichgelb. Diese und die beiden folgenden Arten sind aus Brasilien.

46) ***H. melanopyga: rufo-testacea, capite, abdominis apice, tibiis tarsisque nigris.*** Weibchen, von gewöhnlicher Gröfse. Blafs röthlichgelb. Schwarz sind: der Kopf sammt den Fühlern, die Spitze des Hinterleibs, die Schienen und Fufsglieder der Beine. Die Frefsspitzen sind bei einigen schwärzlich, bei andern gelblich.

47) ***H. notata: rufo-testacea, capite, thoracis macula, abdominis apice, tibiis tarsisque nigris, alis fusco-hyalinis, costa stigmateque testaceis.*** Weibchen, etwas gröfser als ***H. melanopyga.*** Der mittlere Lappen des Rückenschildes ist an der Wurzel schwarz. Die Flügelnerven sind schwarz, Randnerven und Randmal gelbbräunlich.

48) ***H. basalis: rufo-testacea, capite, thoracis lobo intermedio, abdominis apice, tibiis tarsisque nigris, alis basi fuscis.*** Aus Surinam. Weibchen, von gewöhnlicher Gestalt und Gröfse. Die Mandibeln sind braun, die Frefsspitzen gelblich. Der mittlere Lappen des Rükkenschildes ist schwärzlich. Auch das Schildchen ist dunkler und in der Mitte eines jeden Seitenlappen befindet sich ein dunkler, fast verloschener Fleck. Am Hinterleib ist nur die äufserste Spitze schwärzlich. Die Flügel sind blafsbräunlich, mit schwarzen Nerven, Rippe und Randmal. Auch an ihrem Ursprunge sind sowohl Vorder- als Hinterflügel dunkel schwarzbraun. Die Fufs-

glieder sind sämmtlich, an den hinteren Beinen auch die Schienen schwarz.

49) *H. lurida: testacea, antennarum flagello, thoracis medio, tibiis apice tarsisque nigris, alis obscuris, hyalinis, nervis stigmateque fuscis.* Aus Surinam. Weibchen, schlanker als die der vorhergehenden Art. An den Fühlern sind die beiden Wurzelglieder gelb. Der mittlere Lappen des Rückenschildes ist bis gegen die Spitze schwarz. Am Hinterleib ist nur die äufserste Spitze schwärzlich. Die Beine sind gelb, schwärzlich sind die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder. Die Flügel sind dunkel, durchscheinend, Nerven und Randmal schwarz.

50) *H. helvola: rufo-testacea, capite, abdominis apice, tibiis tarsisque nigris, alis costa stigmateque testaceis.* Aus Brasilien. Weibchen von der Gestalt und Gröfse der *H. melanopyga.* Aufser dem Kopf nebst den Fühlern sind die Spitze des Hinterleibes, die Schienen und Fufsglieder schwarz. Die Flügel sind vollkommen durchscheinend und kaum rauchähnlich gefärbt, die Nerven schwarz, Randnerven und Mal gelblich.

51) *H. testacea: testacea, capite anoque nigris, alarum costa stigmateque testaceis.* Aus Brasilien. Weibchen. Aehnlich der vorigen Art. Die Fühler sind sehr lang, die Frefsspitzen gelblich. Nur die äufserste Spitze des Hinterleibes ist schwarz. Die Beine sind gelb, nur der innere Rand der Schienen ist schwärzlich. Die Flügel sind durchscheinend, höchst leicht rauchähnlich gefärbt, mit schwarzen Nerven; Rippe und Mal sind jedoch gelb, letzteres nur dunkel gerandet.

52) *H. maculipes: testacea, capite abdomineque nigris, pedibus nigro-maculatis.* Aus Brasilien. Weibchen, der vorhergehenden ähnlich. Der Hinterleib ist bis zur Wurzel hin schwarz, nur die ersten Abschnitte sind noch in der Mitte und am Rande gelblich. Die Beine sind gelb, schwärzlich die hinteren Hüftglieder, die Wurzel der Schenkel, die innere Seite der Schienen und die letzten Fufsglieder.

An einer Abänderung ist der Hinterleib an den Seiten gelb gefleckt, die mittleren Abschnitte sind oben fast durchaus gelblich, der erste trägt einen grofsen, der zweite einen kleinern gelblichen Queerfleck. Die Flecke an den Beinen sind sehr undeutlich.

53) ***H. lepida**: testacea, thorace maculis, abdominis apice tarsisque nigris, alis flavo-hyalinis, apice fuscis.* Ein einzelnes Männchen aus Mexiko. Aehnlich der ***H. terminalis.*** Die Fühler sind schwarz, die beiden Wurzelglieder und der Kopf blafsgelb. Oben hat das Rückenschild auf jeder Seite einen schwarzen Längsfleck. Die Mitte der Brust, die vier letzten Abschnitte des Hinterleibes, die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder sind schwarz. Die Flügel sind zur Hälfte blafsgelblich durchscheinend mit gelben Nerven, an der Spitze dagegen schwärzlich mit schwarzen Nerven. Das Randmal ist zur Hälfte schwarz.

54) ***H. poecila**: testacea, capite, maculis in thorace, abdominis apice, tibiis tarsisque nigris, alis fuscis, medio hyalinis.* Ein einzelnes Männchen, ebenfalls aus Mexiko. Die Gestalt der vorhergehenden Art. Kopf und Fühler sind schwarz, die Frefsspitzen gelblich. Auf dem Rückenschilde zu jeder Seite ein schwarzer Fleck. Die vier letzten Hinterleibsabschnitte, sämmtliche Fufsglieder und die hintersten Schienen sind schwarz. Die Flügel sind in der Mitte hell durchscheinend mit gelben Nerven, an der Wurzel und der Spitze schwärzlich mit schwarzen Nerven, d. h. sie sind schwarz mit einer breiten hellen Queerbinde durch die Mitte. Der Randnerv ist an der Spitze, das Randmal an der Wurzel gelb.

55) ***H. xanthospila**: nigra, luteo-maculata, alis stigmate testaceo.* Aus Brasilien. Beide Geschlechter. Von mittler Gröfse. Glänzend schwarz. Gelb sind: am Rücken Halsschild und Schildchen, am Hinterleib die Seiten und in gröfserer oder geringerer Ausdehnung auch die Mitte der oberen Fläche, die Beine entweder ganz oder die Spitzen der Schenkel und Schienen sammt den

Fufsgliedern. Die Flügel sind gelblich, durchscheinend, die Nerven schwärzlich, mit Ausnahme des Randnerv, welcher, wie das Randmal, gelb ist.

Bemerkenswerth ist eine Abart, bei welcher der Hinterleib einfarbig schwarz ist und an den Beinen nur Schenkel und Hüftglieder gelb sind.

56) ***H. ventralis: nigra, ventre femoribusque posterioribus luteis.*** Aus Brasilien. Beide Geschlechter. Der Hinterleib ist oben auch in der Mitte gelbbräunlich. Die vordersten Beine sind ganz schwarz, an den hinteren sind die Hüftglieder und Schenkel gelb. Die Flügel sind dunkel, Nerven und Randmal schwarz.

57) ***H. fulcrata: nigra, femoribus posticis luteis.*** Ein einzelnes Männchen, aus Brasilien. Sehr ähnlich der vorhergehenden Art. Tiefschwarz, mit Einschlufs der Flügel, welche zugleich durchscheinend sind, so dafs der Nervenverlauf deutlich sichtbar ist. Nur die hintersten Schenkel sind gelb.

58) ***H. carbonaria: nigra, alis fuscis, nervis stigmateque nigris.*** Weibchen. Aus Brasilien. Gestalt und Gröfse der ***H. xanthosticta.*** Durchaus schwarz. Die Fühler sind, wie bei allen verwandten brasilianischen Arten, länger und dünner, als bei den europäischen Arten der ersten Abtheilung.

59) ***H. melanaria: nigra, alarum squamis pedumque geniculis pallidis.*** Aus Brasilien. Ein einzelnes Weibchen. Nur halb so grofs als die übrigen Arten. Schwarz. Halsschild und Flügelschuppen blafsgelb, die Spitze des Rückenschildchen bräunlich. An den Beinen sind die vordern Hüftglieder ganz, die hintersten nur an der Spitze, die Schenkel an der Spitze, die Schienen zur Spitze hin weifslich.

** ***tibiae omnes simplices; cellulae submarginales quatuor; cellula marginalis alae superioris appendiculata.***

Diese Unterabtheilung besteht nur aus wenigen, sämmt-

sämmtlich unbeschriebenen amerikanischen Arten, von nicht sehr übereinstimmendem Körperbau, so dafs namentlich sehr verschieden gebildete Fühler sich hier vorfinden, auch der Verlauf der Nerven im Vorderflügel nicht bei allen genau übereinstimmt. Sie ist daher als eine wohl hinlänglich unterschiedene und leicht zu erkennende, doch wenig natürliche und in sich übereinstimmende Gruppe zu betrachten.

60) ***H. plumicornis:*** *antennis filiformibus, ciliatis, nigra, abdomine, apice excepto, femoribusque posterioribus luteis.* Weibchen aus Brasilien. Etwa von der Gröfse der ***H. coerulescens.*** Eirund. Die Fühler nur etwas kürzer, als der Hinterleib, fadenförmig, dicht fein behaart. Am Hinterleib die drei letzten Segmente schwarz. Die Flügel schwärzlich, in der Mitte heller, Nerven und Randmal schwarz. Die zweite und dritte Unterrandzelle nehmen jede für sich einen zurücklaufenden Nerv auf. Die Beine sind bräunlich, Schienen und Fufsglieder schwarz. Die mittleren Schenkel sind auf der obern Seite, die hintersten durchaus gelb.

61) ***H. gonagra:*** *antennis filiformibus, ciliatis, nigra, collare, alarum squamis genubusque albis.* Ein Weibchen aus Südbrasilien, etwas gröfser als die vorige Art, von eirunder Gestalt und glänzend schwarzer Färbung. Die Fühler im Verhältnifs etwas kürzer, als bei der vorhergehenden Art, beinah zugespitzt. Halsschild und Flügelschuppen gelblichweifs. Die Flügel gleichmäfsig schwärzlich, mit schwarzen Nerven und Randmal. Der erste zurücklaufende Nerv trifft in die Vereinigung der ersten und zweiten Unterrandzelle, der zweite tritt in die vierte Zelle ein. Die Schenkel sind an der Spitze, die Schienen an der Wurzel weifs.

62) ***H. ovalis:*** *antennis brevibus, testacea, capite, thoracis medio, abdominis dorso, tibiis posticis apice tarsisque nigris.* Von Montevideo. Ein einzelnes Weibchen. Beinah wie ein *Pteronus* gestaltet und ausgezeich-

net durch die kurzen, nach der Spitze hin verdickten, vor der Spitze auf der untern Seite deutlich gefurchten Fühler. Diese so wie der Kopf sind schwarz, nur die Gegend des Mundes ist dunkel gelblich. Halsschild, Brustseiten und Rückenschildchen sind gelb, die drei Lappen des Rückenschildes und ein grofser Fleck auf der Mitte der Brust dagegen schwarz. Die Beine sind gelb, die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder der hintersten Beine schwarz. Der Hinterleib ist schwarz, die Seiten und der Bauch zur vordern Hälfte sind gelb. Die Flügel sind dunkel rauchfarben mit dunkleren Nerven und Randmal.

63) ***H. ephippiata: nigra, thoracis dorso rufo, macula triangulari baseos nigra.*** Ein Männchen von Surinam. Nicht gröfser als *T. (Allantus) ephippium.* Die Fühler fehlen bei dem Exemplar der Sammlung, mit Ausnahme der beiden Wurzelglieder, welche rothbraun sind. Die vordersten Beine sind gelbbräunlich, die hinteren schwarz mit bräunlichen Hüftstücken. Die Flügel sind dunkel, Nerven und Randmal braunschwarz. Die zweite Unterrandzelle nimmt den ersten zurücklaufenden Nerv auf, der zweite trifft den Vereinigungspunkt der zweiten und dritten Zelle.

64) ***H. biramosa: antennis furcatis, nigra, thorace antice utrinque albo, abdomine luteo, lateribus basi nigris.*** Männchen von Mexiko. Gröfser als ***H. furcata.*** Der Kopf ist schwarz, weifs behaart. Die Fühler sind gabelförmig gespalten, die Aeste mit Härchen besetzt. Das Halsschild ist weifs, in der Mitte schwarz, weifslich behaart, aufserdem das Rückenschild nebst den Flügelschuppen schwarz. Die Beine sind bräunlich, dicht weifslich behaart, die Flügel dunkel, an der Wurzel hell, durchscheinend, Nerven und Randmal schwarz. Beide zurücklaufende Nerven treffen die zweite Unterrandzelle, der zweite in der Mitte, der erste dieselbe da, wo sie an die erste Zelle gränzt. Der Hinterleib ist röthlich-

gelb, nach der Wurzel hin weifslich, der zweite und dritte Abschnitt sind an den Seiten schwarz.

*** *tibiae omnes simplices; cellulae submarginales quatuor; cellula marginalis nulla appendiculata.* (*Cryptus* Leach, *Schizocera* Latr.)

Die Männchen haben mit wenigen, sogleich zu erwähnenden Ausnahmen gabelförmig getheilte, die Weibchen in diesem Falle mehrentheils kurze, an der Spitze merklich verdickte Fühler. Nur bei einem brasilischen Weibchen sind sie fast so lang als der Körper, daher die Spitzen aufgerollt. Einige Arten giebt es mit flachgedrückten, aufwärts gekrümmten, spitz auslaufenden Fühlern, zugleich stark gewölbtem Rückenschild. Von ihnen sind nur Weibchen bekannt.

65) ***H. furcata*** Fabr. Kl. Magazin der Ges. naturf. Fr. zu Berlin VI. p. 301. n. 31. Beide Geschlechter. 66) ***H. tarda*** Klug l. c. p. 304. n. 34. Beide Geschlechter. Als deren Weibchen ist noch zu bemerken: ***H. brevicornis*** Fallén Monogr. Tenthred. Sueciae p. 24. n. 9. Act. Holm. 1808. p. 44. Die männliche ***H. tarda*** unterscheidet sich von der *furcata* kaum anders als durch die etwas beträchtlichere Länge des Körpers, namentlich der Flügel, wogegen sich in der Länge der Fühler keine merkliche Verschiedenheit zeigt. 67) ***H. melanura*** Kl. l. c. p. 303. n. 33. Weibchen. 68) ***H. gastrica*** Kl. l. c. p. 304. n. 35. Ein einzelnes Weibchen. 69) ***H. angelicae*** Fabr. Klug l. c. p. 302. n. 33. Immer nur Weibchen, und deren Männchen noch zweifelhaft. Leach (Zool. Misc. III. p. 125.) zieht indefs diese Art zur ***H. furcata.*** 70) ***H. geminata*** Kl. l. c. p. 305. n. 36. Beide Geschlechter. Männchen: *Cryptus pallipes* Leach Zool. Misc. III. p. 125. sp. 3. Weibchen: ***Hyl. costata*** Fallén Monogr. Tenthr. p. 21. n. 5. 71) ***H. plumigera*** Klug l. c. p. 306. n. 37. *Cryptus Klugii* Leach l. c. p. 124. sp. 2. Beide Geschlechter. Die Beine sind niemals rein gelb, vielmehr

die Schenkel an der Wurzel und die Schienen sammt den Fufsgliedern mehr oder weniger schwärzlich. Das Weibchen hat, wie das der ***H. furcata,*** kurze, einfache Fühler. Die Spitze des Hinterleibes ist bei demselben schwärzlich.

Neue Arten sind:

72) ***H. bifida: antennis furcatis, thorace brevioribus, nigra, abdomine pedibusque flavis.*** Nur Männchen. Von Garz in Pommern. Zunächst verwandt dem Männchen der ***H. tarda,*** doch hinreichend unterschieden durch die weit kürzeren Fühler, welche hier kürzer als das Rückenschild, dagegen bei ***H. tarda*** und ***furcata*** so lang, als Kopf und Rückenschild zusammengenommen, sind; durch die bis zur Spitze des letzten Fufsgliedes hin blafsgelben Beine, wogegen bei den erwähnten Arten die letzten Fufsglieder dunkler gefärbt sind, und durch die etwas helleren Flügel.

73) ***H. bifurca: testacea, capite thoracisque dorso nigris, abdomine pedibusque flavis, alis basi infuscatis.*** Ein einzelnes Männchen von Königsberg in Preufsen. Schlanker als ***H. furcata.*** Die Fühler nicht länger, als das Rückenschild, sind, wie dieses, von gelbbrauner Farbe. Der mittlere Lappen des letzteren, das Rückenschildchen und die Flügelschuppen sind dunkler. Beine und Hinterleib sind blafsgelb, die Flügel bis gegen die Spitze hin blafsbräunlich gefärbt, Nerven und Randmal von derselben Farbe.

74) ***H. filicornis: antennis longioribus, furcatis, lutea, thorace utrinque, tibiis tarsisque fuscis, alis fusco-hyalinis.*** Aus Brasilien. Beide Geschlechter. Länger als ***H. plumigera.*** Glänzend rothgelb. Beim Männchen sind die Fühler so lang als der Hinterleib, beim Weibchen fadenförmig und fast so lang als der Körper. Sie sind schwarz, fein behaart, das erste Glied etwas verdickt und an der Wurzel rothgelb. Die Stirn tritt zwischen der Einlenkung der Fühler als zusammenge-

drücktes Hörnchen hervor. Die Seitenlappen des Rükkenschildes sind schwarz, Schienen und Fufsglieder, besonders der hinteren Beine schwärzlich, die Flügel bräunlich, durchscheinend, mit braunen Nerven und Randmal.

Hier müssen noch drei brasilische Arten sich anschliefsen, unter sich von übereinstimmender, ausgezeichneter Gestalt, nämlich: eirundem Körper, stark gewölbtem Rückenschild, kleinem Kopf mit zusammengedrückten, aufwärts gekrümmten, zugespitzten Fühlern, deren zwei zurücklaufende Nerven im Vorderflügel sich in die Mitte der dritten Unterrandzelle einsenken.

75) ***H. brasiliana*** Klug l. c. p. 308. n. 40. und zwei unbeschriebene Arten:

76) ***H. albicollis: pallida, vertice abdomineque nigro-cyaneis, alis fuscis, apice hyalinis.*** Ein Weibchen, sehr ähnlich der ***H. brasiliana.*** Die vordere Seite des Kopfes ist blafsgelblich, die Fühler sind gelblich, die Rückenseite dunkler. Die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder sind schwärzlich, die vordern Flügel sowohl an der Spitze als in der Mitte am vordern Rande durchscheinend, Nerven und Randmal schwarz.

77) ***H. gibba: nigra, thorace testaceo.*** Ebenfalls ein Weibchen und ähnlich den vorhergehenden Arten. Blafsgelb sind allein das Rückenschild und die Schenkel der vordersten Beine. Die Flügel sind sehr dunkel, an der Spitze nur wenig heller. Tab. II. fig. 7. k.

**** ***tibiae omnes simplices, cellulae submarginales tres; cellula marginalis alae superioris appendiculata; cellula submarginalis prima et secunda nervum recurrentem excipit.***

Die Männchen haben mehrentheils gabelförmige Fühler.

78) ***H. melanictera*** Klug l. c. p. 309. n. 41.

79) ***H. xanthoptera. — Schizocera xanthoptera*** Perty in Spix u. Martius delectus anim. articul. III. p. 130. Tab. XXVI. f. 5. Beide Geschlechter. Der ***H. mela-***

nictera nahe verwandt. Die Fühler der Männchen gabelförmig gespalten und nicht viel kürzer als der Hinterleib. Dieser und die hinteren Beine schwarz. Die sehr grofsen Flügel rothgelb mit breitem schwarzen Saume, das Randmal und die Nerven diesseits des Saumes gelb, im Saume schwarz. 80) ***H. Martini*** Lepeletier de St. Fargeau Monogr. Tenthred. p. 48. n. 139. Beide Geschlechter. Der Hinterleib nicht so zusammengedrückt, die Flügel nicht so grofs, als bei beiden vorhergehenden Arten. Die Flügel sind mit Ausnahme des Hinterrandes gelb, durchscheinend, mit gelben Nerven und Randmal. 81) ***H. trigemina*** Kl. l. c. p. 307. n. 39.

Neue Arten sind:

82) ***H. concinna:*** *antennis abdomine longioribus, furcatis, ciliatis, pallida, abdominis apice tarsisque posticis nigris, alis fuscis, medio flavo-hyalinis.* Ein einzelnes Männchen. Aus Mexiko. Etwas gröfser als ***H.*** *plumigera.* Blafsgelb. Der Kopf zwischen den Fühlern braun, glänzend. Die Fühler an der Spitze dunkel. Die vordern Beine ganz gelb, die hintersten gelb, die Schienen an der Spitze und die Fufsglieder schwärzlich. Die Flügel in der Mitte blafsgelb, durchscheinend, mit gelben Nerven und Randmal, Basis und Spitze schwärzlich. Tab. II. fig. 8.

83) ***H. versicolor:*** *lutea, capitis vertice, thoracis dorso abdominisque apice nigris, alis nigris, medio flavo-hyalinis.* Ein einzelnes Weibchen. Aus Mexiko. Fast so grofs als ***H.*** *melanictera.* Der Kopf glatt und glänzend schwarz, vorn blafsgelb. Die Fühler so lang, als das Rückenschild, zusammengedrückt, fein behaart, gelb, in eine dunklere, etwas gekrümmte Spitze auslaufend. Das Rückenschild gelb, oben die Lappen deutlich getrennt, glatt und glänzend, der mittlere in der Mitte, die Seitenlappen durchaus schwarz. Das Rückenschildchen gelb. Der Hinterleib gelb, an der Spitze schwarz. Die Beine gelb, an den hintersten die Schie-

nen an der Spitze und die letzten Fufsglieder schwärzlich. Die Flügel grofs, gelb, durchscheinend, die Basis, eine Queerbinde vor der Mitte und die Spitze schwarz, die Nerven und in der Mitte das Randmal gelb, im übrigen die Nerven schwarz.

84) ***H. elegans: nigra, abdomine femoribusque luteis, alis medio hyalinis.*** Beide Geschlechter. Aus Brasilien. Etwas kleiner als ***H. melanictera.*** Die Fühler der Männchen gabelförmig gespalten, beinah so lang als der Hinterleib, die der Weibchen etwas zusammengedrückt, nach oben gekrümmt. Die drei letzten Segmente des Hinterleibes sind schwarz, die Flügel dunkelschwarz, in der Mitte hell, durchscheinend, Nerven und Randmal schwarz.

85) ***H. lugubris: lutea, capite, thorace, abdominis apice alisque nigris.*** Aus Brasilien. Ein Weibchen, welches sich von der ***H. elegans*** nur durch die ansehnlichere Gröfse und die ganz schwarzen Flügel unterscheidet.

86) ***H. hirticornis: testacea, capite thoracisque maculis nigris.*** Aus Brasilien. Ein Weibchen von fast cylindrischem Körper. Der Kopf sammt den Fühlern ist schwarz, letztere sind beinah so lang als der Hinterleib und dicht behaart. Das Rückenschild ist blafsgelb. Sowohl auf dem mittleren Lappen als auf jedem Seitenlappen finden sich zwei schwarze Flecke, von welchen der äufsere der gröfsere ist. Auch die Mitte der Brust ist schwarz. Der Hinterleib ist einfarbig gelb. Die Beine sind gelb, nur die letzten Fufsglieder der vordern und die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder der hintersten Beine sind schwärzlich.

87) ***H. fusca: antennis furcatis, fusco-nigra, alis obscuro-hyalinis, costa stigmateque flavis.*** Ein einzelnes Männchen aus Mexiko. Von gewöhnlicher Gestalt und Gröfse. Fast schwarz. Der Kopf tiefschwarz, mit gabelförmigen, fein gefiederten Fühlern. Das Rücken-

schild schwarz, der vordere Lappen an der Spitze gelb. Der Hinterleib einfarbig schwarzbraun. Die Flügel schwärzlich, durchscheinend, mit schwarzen Nerven, gelber Rippe und Randmal. Die Beine gelb, die Schenkel in der Mitte, die Schienen an der Spitze und die letzten Fufsglieder schwärzlich.

***** *tibiae omnes simplices: cellulae submarginales tres; cellula marginalis alae superioris appendiculata; cellula submarginalis prima nervos duos recurrentes excipit.*

88) ***H. formosa: coccinea, abdomine nigro-violaceo, alis hyalinis, basi, fascia media apiceque nigris.*** Aus Brasilien. Nur Weibchen. Von ansehnlicher Gröfse. Eirund. Kopf, Rückenschild und die vorderen Beine sind einfarbig hochroth. Die Fühler sind zusammengedrückt, etwa so lang als das Rückenschild, schwarz, die beiden ersten Glieder roth. Die hintersten Beine sind schwarz, mit rothen Hüftstücken und Schenkeln. Die Flügel sind hell, durchscheinend, die vordern an der Wurzel, in der Mitte als Queerbinde und an der Spitze schwarz mit blauem Schiller, die hinteren dunkel, nur an der Spitze etwas heller. Nerven und Randmal sind schwarz. Der Hinterleib ist blauschwarz, unten die vordere Hälfte roth.

****** *tibiae omnes simplices; cellulae submarginales tres; cellula marginalis alae superioris appendiculata; cellula submarginalis secunda nervos duos recurrentes excipit.*

89) ***H. leucocephala: nigro-violacea, capite thoraceque antice albis.*** Ein einzelnes Weibchen von Cayenne. Viel gröfser als alle schon beschriebene Arten. Dick, eirund, dunkel violettschwarz, glänzend. Der Kopf gelblichweifs. Die zusammengedrückten, kurz und dicht behaarten Fühler schwarz, die beiden Wurzelglieder, welche blafsgelb sind, ausgenommen. Von derselben blafsgelben Farbe sind das Halsschild und die vorder-

sten Beine. Die dunkel violett-schwarzen Flügel sind an der Spitze kaum etwas heller. Nerven und Randmal sind schwarz.

******* *tibiae omnes simplices; cellulae submarginales tres; cellula marginalis nulla appendiculata; cellula submarginalis prima nervos duos recurrentes excipit.*

90) ***H. surinamensis*** Kl. l. c. p. 307. n. 38.

Neu:

91) ***H. Olfersii:*** *rufa, abdomine nigro-violaceo, antennis tarsisque nigris, alis fuscis, apice hyalinis.* Ein Weibchen aus Brasilien. Etwas gröfser als ***H. surinamensis***, sonst ihr sehr ähnlich. Die Fühler sind, wie bei jener, zusammengedrückt, mit Ausnahme der beiden ersten Glieder, schwarz. Die Spitzen der Schienen und die Fufsglieder sind schwarz. Die schwarz bläulichen Flügel sind an der Spitze etwas heller. Nerven und Randmal sind schwarz. Der Bauch ist röthlich, an den Seiten und der Spitze blauschwarz.

******** *tibiae omnes simplices; cellulae submarginales tres; cellula marginalis nulla appendiculata; cellula submarginalis prima et secunda nervum recurrentem excipit.*

92) ***H. praecox***: *antennis simplicibus, albida, thoracis dorso rufo, capite, abdomine alisque nigris.* Ein Männchen. Von Bahia in Brasilien. Nicht gröfser als ***H. furcata.*** Der Kopf im Verhältnifs grofs, schwarz und glänzend, die Frefsspitzen weifslich. Die Fühler so lang als der Hinterleib, dicht behaart, zugespitzt, schwarz, das erste und zweite Glied weifs. Das Rückenschild blafs gelblich, die Mitte des Rücken rothgelb. Die Beine gelbweifs, die letzten Fufsglieder schwärzlich. Der Hinterleib braunschwarz, nach vorn heller. Die Flügel schwärzlich mit schwarzen Nerven und Randmal.

93) ***H. compressicornis:*** *antennis compressis, hirtis, nigra, thoracis dorso rufo.* Aus Brasilien. Ein

Weibchen, noch etwas kleiner als die vorige Art. Die Fühler sind fast so lang als der Hinterleib, flach zusammengedrückt, dicht und fein behaart, überall, so wie der Kopf, schwarz. Das Rückenschild ist oben roth. Die Basis des vordern Lappen und die Flügelschuppen sind schwarz. Schwarz sind auch Hinterleib und Beine. Die Flügel sind durchscheinend, an der Spitze dunkler, Nerven und Randmal schwarz.

94) *H.* *mesomela: antennis compressis, nigra, collare rufo-testaceo, tibiis albidis.* Aus Brasilien. Ein Weibchen, der vorigen Art ähnlich. Kopf und Fühler ganz eben so. Halsschild und Flügelschuppen sind rothgelb. Die gelblichweifsen Schienen sind an der Spitze dunkler, die Fufsglieder schwärzlich, die Flügel durchscheinend, am Aufsenrande dunkel, Nerven und Randmal schwarz.

95) *H.* *hypoleuca: antennis furcatis, ciliatis, nigra, abdomine pedibusque pallidis.* Ein einzelnes Männchen aus Brasilien. Kleiner als *H. furcata.* Die Fühler sind beinah so lang als der Hinterleib, die Aeste im todten Exemplar an der Spitze aufgerollt, Kopf und Rückenschild einfarbig schwarz. Die Beine sind blafsgelb, die hintersten Schienen an der Spitze nebst den Fufsgliedern dunkler. Die Flügel sind durchscheinend, doch schwärzlich, Nerven und Randmal schwarz. Der Hinterleib ist oben röthlichgelb, unten sehr hellgelb, die Spitze schwarz.

96) *H.* *nigrita: antennis furcatis, ciliatis, nitida, nigra.* Ein einzelnes Männchen aus Brasilien. Stimmt in Gröfse und Gestalt mit der vorigen überein. Der ganze Körper ist glänzend schwarz, nur die Beine, besonders die vorderen, sind blafs bräunlich. Die Flügel sind durchscheinend, Nerven und Randmal schwarz.

97) *H.* *piceiventris: antennis simplicibus, ovata, nigra, abdomine subtus fusco-testaceo.* Ein Weibchen. Aus Brasilien. Gestaltet wie *H. geminata*, aber fast

noch einmal so grofs. Die Fühler sind nicht länger als das Rückenschild, überall gleich dick, nicht flach gedrückt. Kopf, Rückenschild und Beine sind einfarbig schwarz, die Flügel durchscheinend, sehr wenig getrübt, Nerven und Randmal schwarz. Der Hinterleib ist glänzend schwarz, oben in der Mitte und die ganze untere Seite gelblich rauchfarben.

Noch folgen zwei sehr deutlich unterschiedene, jede aus nur einer Art bestehende, neue Gattungen, die erste kenntlich an den aus nicht mehr als vier Gliedern bestehenden Fühlern, deren sehr kleines Endglied aus dem dritten langen cylindrischgeformten gleichsam hervorkeimt Daher die Benennung:

VII. BLASTICOTOMA,

den diese Gattung in der Sammlung führt. Ihre schon im Vorhergehenden angedeuteten Kennzeichen bestehen im Folgenden:

antennae articulis quatuor, tertio longiori cylindrico, quarto minimo: cellulae alae superioris marginales duae, submarginales quatuor.

Der Körper unter der mittleren Gröfse, cylindrisch, fast, wie bei der *Tenthr. cingulata.* Der Hinterleib mit mehr als gewöhnlich vorgestreckter, stark gezahnter Legeröhre. Der Kopf queer, die Seiten gerundet. Die beiden ersten Glieder der Fühler länger, als gewöhnlich, sehr deutlich abgesetzt, das dritte viel länger, als die beiden ersten, nach der Spitze hin verdünnt, das Endglied sehr klein. Im Vorderflügel das Randmal eirund, die Rand- und Unterrandzellen beinahe übereinstimmend in Hinsicht der Gröfse.

Männchen sind noch unbekannt.

Die einzige bekannte Art ist:

B. filiceti: nigra, pedibus flavis. Am Ufer des Sees beim Dorfe Tegel hiesiger Gegend, im Frühjahr auf Farrnkräutern. Von Dr. Erichson entdeckt. T. II. fig. 3. I.

Schwarz und glänzend. Der Kopf vorn gerunzelt. Die Fühler so lang als das Rückenschild. Die letzte Rückenschuppe am Hinterleib cylindrisch verlängert, mit gerade abgeschnittener Spitze, der Legestachel am Ende gelblich. Die Beine mit Ausnahme der Hüftglieder gelb. Die Flügel schwärzlich, durchscheinend, Nerven und Randmal braunschwarz.

Die andere Gattung, ein kleines unscheinbares Insect, giebt sich leicht durch ihre gegliederten, an der Spitze fast knopfförmig verdickten Fühler und die Nebenzelle im Vorderflügel zu erkennen. Sie erhielt daher den Namen:

VIII. CEPHALOCERA

und ihre Kennzeichen sind folgende:

antennae apice crassiores, septemarticulatae. Cellula marginalis alae superioris appendiculata.

Klein, eirund. Die Fühlerglieder deutlich abgesetzt, das dritte länger, als die übrigen, die folgenden kurz, allmälig an Stärke zunehmend, das letzte gerundet. Eine Randzelle mit einer Nebenzelle. Vier Unterrandzellen.

Eine Art ist vorhanden:

C. pumila: nigra, nitida, ore, antennis pedibusque piceis. Aus Brasilien. Ein Männchen, in Gröfse und Gestalt nicht unähnlich der *T. aethiops*, *fulvicornis* und den andern verwandten Arten. Tab. II. f. 10. m.

IX. ATHALIA Leach (*Phyllotoma* Fallén).

Die Arten dieser Gattung bilden in meiner Abhandlung über die Blattwespen im Magazin der naturforschenden Gesellschaft die erste Familie der Gattung *Tenthredo*: mit eilfgliedrigen Fühlern. Zu den damals beschriebenen Arten:

1) *A. spinarum: Tenthredo spinarum* Fabr. Kl. Mag. VII. p. 127. n. 1. *Phyllotoma spin.* Fallén monogr. Tenthr. Sueciae p. 27. n. 1. 2) *A. rosae: Tenthredo Rosae* Linn. Klug das. p. 28. n. 2. *Phyllotoma*

Rosae Fallén l. c. p. 28. n. 2. Auf der Brust fehlt der grofse schwarze Mittelfleck entweder ganz oder er ist durch eine ringförmige Zeichnung ersetzt. Ersteres ist *T. liberta* Kl. in Germar's Reise nach Dalmatien p. 257. n. 333. wahrscheinlich *Phyllotoma annulata* Fallén mon. p. 28. n. 3. und *Athalia Ancilla* Lepell. Monogr. p. 22. n. 63. letzteres vielleicht dessen *Ath. lineolata* das. p. 22. n. 65., wogegen *Ath. cordata* Lepell. l. c. p. 22. n. 64. wohl ohne Zweifel die wirkliche *A. Rosae* ist. 3) *A. lugens: Tenthr. lugens* Klug das. p. 129. n. 3. 4) *A. annulata* Lepeletier de St. Fargeau Monogr. Tenthr. p. 24. n. 70. *Tenthredo* et *Hylotoma annulata* Fabr. *Tenthr. annul.* Klug a. a. O. p. 130. n. 4. 5) *A. proxima: Tenthr. proxima* Klug das. p. 130. n. 5. 6) *A. japonica: Tenthr. japon.* Klug. das. p. 131. n. 6. ist nur noch eine hinzugekommen, nemlich:

7) *A. himantopus: pubescens, nigra, abdomine luteo, pedibus testaceis, tibiis tarsorumque articulis apice nigris, alis flavescenti-hyalinis, costa stigmateque fuscis.* Vom Cap. Beide Geschlechter. Fast noch einmal so grofs als *A. spinarum.* Kopf und Rückenschild mattschwarz, leicht grau behaart, die Fühler schwarz. Der Mund schmutzig weifs, der Hinterleib rothgelb, das erste Segment in der Mitte schwärzlich. Die Beine heller gelb, Schienen und Fufsglieder fast weifs mit schwarzen Spitzen. Die Flügel blafsgelblich, durchscheinend, die Nerven gelb, nur Rippe und Randmal schwarz, die Flügelschuppen schwarz.

(Die Fortsetzung folgt.)

VI.

Zusammenstellung sämmtlicher *Zwitter-Insecten* der Sammlung.

Die Zwitterbildungen unter den Insecten kommen an sich selten, dann aber in so unbestimmter, mannigfaltiger Art vor, dafs noch keine haltbare Regel für ihre Entstehungsweise, nach dem was an ihnen beobachtet worden, abzuleiten oder aufzustellen möglich geworden ist. Schon Vielen ist diese Erscheinung ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit gewesen und in der neueren Zeit hat namentlich Rudolphi jene Bildung beachtet und derselben ausführlich in seiner Abhandlung über Zwitterbildung in den Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1825. Berlin 1828. S. 50 bis 58. erwähnt. Auch ich habe meine Beobachtungen über Insecten-Zwitter in einem Aufsatz im ersten Bande der Verhandlungen der Gesellschaft naturforschender Freunde (Berlin 1829.) S. 363 u. f. bekannt gemacht, doch nur jene nackten Beschreibungen ohne Anwendung und Erläuterung mittheilen können, da es mir nicht hat gelingen wollen, auch nur einigermafsen Aufklärung über die unstreitig vorhandenen Gesetze, nach welchen jene Abweichungen von der Regel erfolgen, mir zu verschaffen. In solchen Fällen ist dann auch nichts weiter zu thun, als sorgfältig ferner Beobachtungen zu sammeln, die wahrgenommenen Abweichungen treu und genau anzugeben, so die Erfahrungen zu vervielfältigen und die Entwickelung der Zeit zu überlassen. Daher mag es denn weder unnütz noch überflüssig sein, wenn ich jetzt, nachdem die Sammlung mit einigen neuen Zwittern bereichert worden ist, auch für die Bekanntmachung dieser sorge. Der Vollständig-

keit der Zusammenstellung wegen will ich eine kurze Andeutung der schon in den Verhandlungen aufgeführten Arten auch hier wieder geben und dann die Beschreibungen der neu hinzugekommenen Zwitter folgen lassen. — Jene schon beschriebenen Zwitter sind: 1) ***Lucanus Cervus;*** rechts weiblichen, links männlichen Geschlechts (Verh. S. 366. Tab. XV. fig. 1.). 2) ***Pontia Daplidice;*** ein unvollkommener Zwitter, überwiegend weiblich, nur der rechte Vorderflügel, wie beim männlichen Geschlecht (das. p. 366.). 3) ***Melitaea didyma;*** rechts männlich, links weiblich (das. S. 364.). 4) ***Saturnia Carpini;*** die rechte ist die weibliche, die linke die männliche Seite (das. S. 366.). 5) ***Liparis dispar;*** die rechte Seite männlich, die linke weiblich (das. S. 367.). 6) ***Liparis dispar;*** in allen ihren Theilen ein Mittelding zwischen der männlichen und weiblichen Bildung (das. S. 367. Taf. IV. fig. 2.). 7) ***Gastropacha medicaginis;*** die rechte Seite männlich, die linke weiblich (das. S. 367.). 8) ***Gastr. quercifolia;*** weiblich auf der rechten, männlich auf der linken Seite (das. S. 368.). 9) ***Gastr. Pini;*** rechte Seite weiblich, linke männlich (das. S. 368. Taf. IV. f. 3.). 10) ***Gastr. castrensis;*** rechts ein weiblicher Fühler, zugleich männliche Flügel, links neben dem männlichen Fühler weibliche Flügel (das. S. 368. Tab. IV. (fig. 4.).

Neu hinzugekommen sind:

11) und 12) ***Pontia Cardamines.*** Das erste Individuum zeigt die auffallendste Verschiedenheit der rechten männlichen und der linken weiblichen Seite, wenn gleich nur in den jedem der genannten Geschlechter entsprechenden Flügeln. In Hinsicht ihrer Länge können die Flügel bei dem vorhandenen Exemplar nicht genau verglichen werden, da von dem männlichen Vorderflügel die äufserste Spitze fehlt. Dennoch scheinen die weiblichen Flügel etwas länger und gröfser zu sein.

Letztere bezeichnet überdiefs die rein weifse Grundfarbe und die breite schwärzliche Färbung der Spitze, welche an dem männlichen Vorderflügel nur schmal ist und wo dann eine rothgelbe Färbung sich bis gegen die Hälfte des Flügels hinzieht. In dem nemlichen Verhältnifs ist auch die untere Seite der Flügel verschieden.

Das andere Individuum ist ebenfalls rechts männlich, links weiblich. Bei dem von Ochsenheimer angeführten Zwitter der ***P. Cardamines***, ist es der entgegengesetzte Fall. Doch hat hier die weibliche Seite sich nicht frei von männlicher Einmischung erhalten. Die Flügel beider Seiten sind nemlich in Hinsicht der Gröfse sich völlig gleich, wenn sonst der männliche Flügel kleiner zu sein pflegt. Den linken Vorderflügel bezeichnet zwar die breitere schwärzliche Färbung an der Spitze als zum weiblichen Geschlecht gehörend, aber in dem Raum von der Spitze bis zur Mitte hin zeigt sich eine rothgelbe Färbung, die auf der untern Seite als ein solches Mittelfeld erscheint, oben dagegen nur an einer kleinen Stelle nahe dem Innenrande als schräg länglicher ungleich gezackter Fleck durchblickt.

13) ***Lycaena Adonis.*** Von gewöhnlicher Gröfse, rechte Seite weiblich, linke männlich, am Körper eine ziemlich deutliche Theilung, indem die rechte Bauchseite braun, die linke weifs behaart, die linke Rückenseite mit vielen blauen Haaren besetzt, an der rechten Seite kaum hin und wieder ein solches Härchen bemerklich ist. Der Fühler der rechten Seite ist kürzer als der der linken. Die weiblichen Flügel der rechten Seite sind braun mit rothgelben Randflecken, der vordere mit dunkeln Mittelpunkt, die männlichen Flügel der linken Seite dagegen sind schön blau mit schmalem schwarzen Rande. Der Saum an allen Flügeln ist gleich. Der weibliche Vorderflügel ist 7, der männliche $7\frac{1}{2}$ Linien lang. Die untere Seite der Flügel ist sehr wenig verschieden.

14) ***Lycaena Helle.*** Von gewöhnlicher Gröfse,

die

die rechte Seite weiblich, die linke männlich. Es ist weder eine deutliche Theilung des Körpers, noch ein Unterschied in den Fühlern zu bemerken. Um so mehr fällt die Verschiedenheit der Flügel auf, besonders durch den bläulichen Schiller, der den männlichen eigen ist und den weiblichen ganz abgeht. Der weibliche Vorderflügel ist kaum merklich länger als der männliche. Die untere Seite zeigt keine merkliche Verschiedenheit.

15) *Smerinthus populi.* Mittler Gröfse. Die Länge des etwas eingeschrumpften Körpers beträgt 12 Linien, die Breite des Schmetterlings bei ausgespannten Flügeln 2 Zoll 9¾ Linien. Die rechte Seite ist männlich, die linke weiblich. Die Theilung des ganzen Körpers ist auf der obern sowohl als untern Seite deutlich sichtbar, die männliche Hälfte ist hell aschgrau, die weibliche röthlich grau, der männliche Fühler stark gekämmt und länger als der weibliche, der männliche Vorderflügel 14½, der weibliche 16½ Linien lang. Die dunkleren Binden und Wellenlinien sind auf den männlichen Flügeln stark ausgedrückt, auf den weiblichen bei weitem nicht so hervorstechend, welches zum Theil in der eigenthümlichen Färbung der beiden Seiten seinen Grund hat. — Von einem mit dem hier vorhandenen Exemplare übereinstimmenden Zwitter finden sich Beschreibung und Abbildung in Cramer Pap. exot. Tom. IV. p. 230. Pl. 398. F. A. — Sonach würde auch die hiesige Sammlung es bestätigen, dafs unter den Insecten es hauptsächlich die Lepidopteren sind, wo Zwitterbildungen sich finden. Die Uebersicht wird indefs zugleich lehren, dafs auch die andern Ordnungen hiervon nicht ganz ausgeschlossen sind und vermuthen lassen, dafs bei der mehrentheils gröfseren Uebereinstimmung der Geschlechter Zwitter, wenn sie wirklich vorgekommen, leichter übersehen und verkannt worden sind. Nur bei dem nach beiden Geschlechtern so verschieden gebauten *Lucanus Cervus* konnte ein solches Vorkommen nicht unbemerkt bleiben. In der Ordnung der Lepidop-

teren sind die mehrsten Zwitter entweder Spinner, ***Bombyces***, besonders aus der von Ochsenheimer ***Gastropacha*** genannten Gattung oder Tagfalter, namentlich aus den Gattungen ***Pontia***, ***Melitaea*** und ***Lycaena*** Ochs. Nur ein Dämmerungsfalter, ein ***Smerinthus O.*** befindet sich unter ihnen und ist erst in der letzten Zeit hinzugekommen. Andere Sammlungen hiesiger Stadt oder Gegend enthalten, meines Wissens, überhaupt nicht mehr als zwei, jedoch sehr beachtungswerthe Zwitter, nämlich die des verstorbenen Kuhlwein zu Bieberteich, einen vollkommenen Zwitter der ***Phalaena*** (***Fidonia*** Tr.) ***piniaria*** und die Sammlung des Herrn Rechnungsrath Konewka hier, einen solchen der ***Euprepia grammica***. Beide bemerkte Stücke sind in hiesiger Gegend gefangen und die ***E. grammica*** noch lebend von mir gesehen worden.

Register über die Gattungen und Arten.

Gedruckt bei A. W. Schade.



Sam. Weber del et sculp



Sam. Weber del. et sculp

JAHRBUCHER DER

<u>Date</u> <u>Name</u>